

**Sonderbeilage zu „Wirtschaft und Statistik“**

**herausgegeben vom Statistischen Reichsamt**

**19. Jahrg. 1939, Nr. 15**

---

# **Die Wirtschaft des Auslandes**

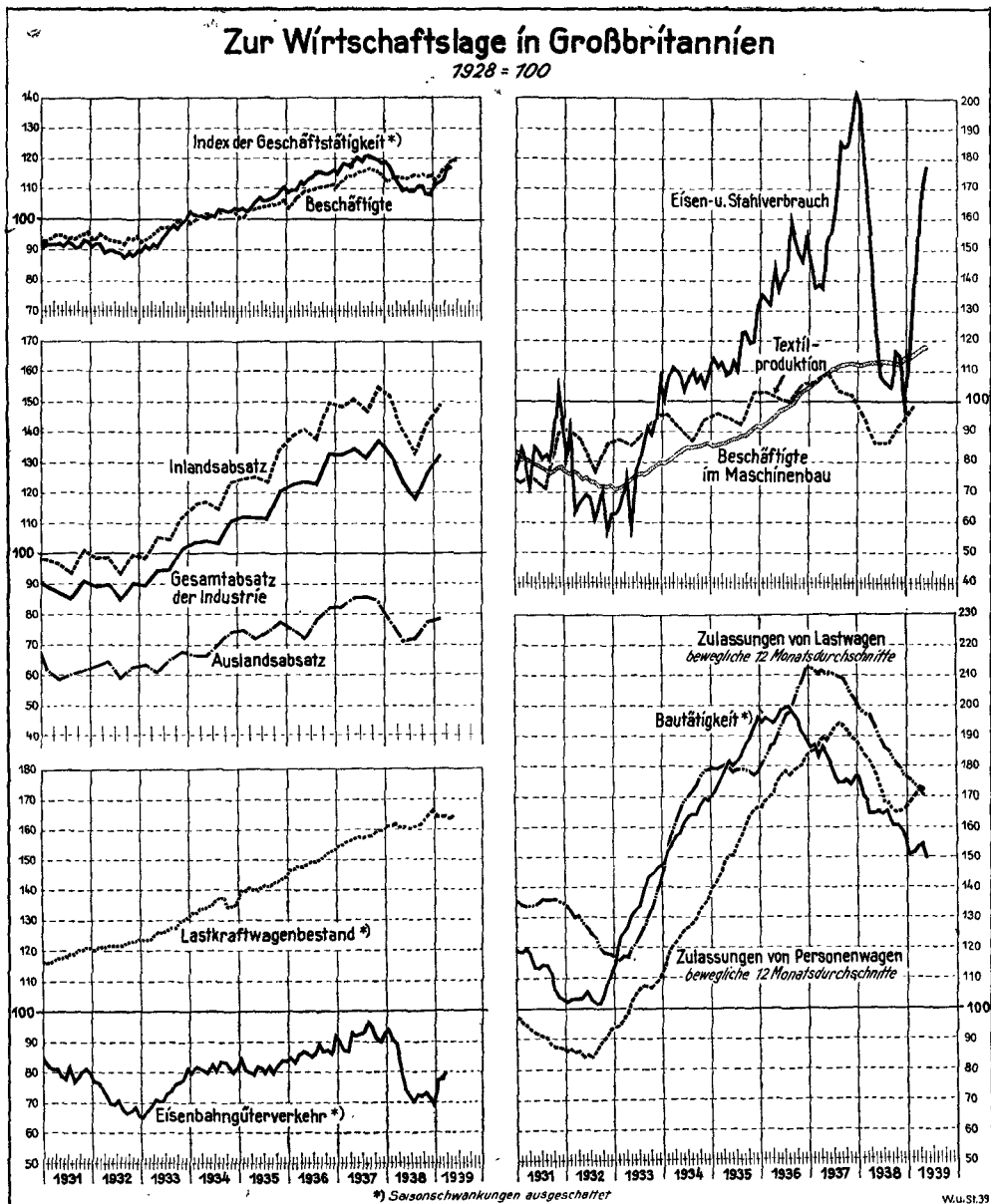
**Mitte 1939**

**(Abgeschlossen Mitte Juli 1939)**

**Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68**

Weizen .....	S. 69	Butter .....	S. 70	Seide .....	S. 72	Kupfer .....	S. 74
Mais .....	S. 69	Bacon .....	S. 71	Steinkohle .....	S. 72	Blei .....	S. 74
Zucker .....	S. 69	Kautschuk .....	S. 71	Erdöl .....	S. 72	Zink .....	S. 74
Kaffee .....	S. 70	Baumwolle .....	S. 71	Eisen und Stahl ...	S. 73	Zinn .....	S. 74
Tee .....	S. 70	Wolle .....	S. 71	Aluminium .....	S. 73		





Die Stahlerzeugung überschritt im Mai mit 1,22 Mill. Igt die bisher überhaupt höchste Ausbringung vom November 1937 (1,18 Mill. Igt). Der Stahlverbrauch (1935 = 100, Saisonbewegung ausgeschaltet, einschließlich Lagerbewegung) stieg von 82 im Dezember auf 152 im Mai (Vorjahr 104,5, Höchststand im Dezember 1937 173,5). Die Zahl der versicherten Beschäftigten (ohne Landwirtschaft) liegt seit Februar über dem Vorjahrsstand und überschritt Mitte Juni mit 11,97 Mill. (Vorjahr 11,37 Mill.) die bisher höchste Beschäftigungszahl von 11,71 Mill. im September 1937. Die Arbeitslosigkeit sank von 2,02 Mill. im Januar (Vorjahr 1,82 Mill.) auf 1,35 Mill. Mitte Juni (Vorjahr 1,83 Mill.) oder auf (Mai) 10,6 vH der Versicherten (12,8 vH im Vorjahr); im September 1937 zählte man 1,33 Mill. Arbeitslose, das waren 9,7 vH der Versicherten.

Daß der jetzt in Gang gekommene Aufschwung fast ausschließlich die Folge der Aufrüstung ist, tritt klar zutage. Von den beiden anderen Faktoren, welche Beschäftigung und Einkommen in der britischen Wirtschaft bestimmen, ist der eine, der Außenhandel, mehr oder weniger unverändert geblieben, und der andere, die private Investition, nimmt jedenfalls nicht stark zu.

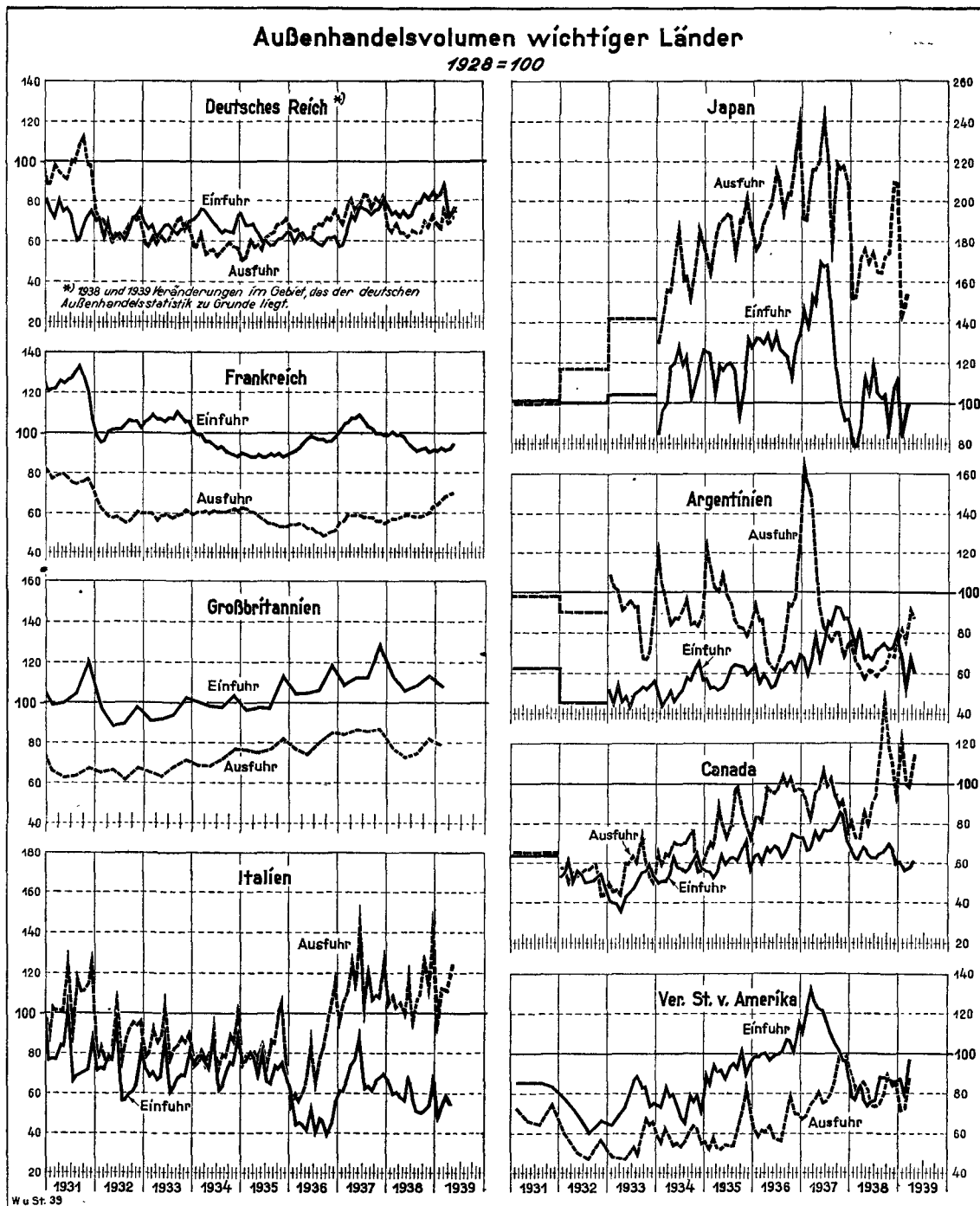
### Der Außenhandel

Die Ausfuhr Großbritanniens war von Januar bis Mai 1939 mit 196,6 Mill. £ ebenso hoch wie im Vorjahr (196,5 Mill. £), das Volumen der Ausfuhr im 1. Vierteljahr um 3 vH größer als in der gleichen Zeit 1938. Der Index der Fertigwarenausfuhr (Economist, 1935 = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet) lag im Durchschnitt der ersten fünf Monate 1939 mit 103,6 etwas höher als in den fünf letzten (98,0) und den fünf ersten Monaten (99,5) des Vorjahrs. In den Monaten von Januar bis Mai 1938 erreichte der Einfuhrüberschuß nur 147,3 Mill. £ gegen 170,4 Mill. £ im Vorjahr, aber mit wachsender Geschäftstätigkeit hat die Einfuhr kräftig zu steigen begonnen. Die Einfuhr von Rohstoffen (Economist, 1935 = 100, Saisonbewegung ausgeschaltet) hob sich von 90,5 und 86,5 im November und Dezember auf 127 im Mai (Vorjahr 103). Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Einfuhrüberschuß wieder zunehmen wird; denn man kann ebenso sicher rechnen mit einem weiteren Steigen der Einfuhr, wie man ein Wachsen der Ausfuhr, das die Gesamtlage fühlbar beeinflussen könnte, für ausgeschlossen halten muß, aus weltwirtschaftlichen wie aus binnenwirtschaftlichen Gründen. Die politische Lage in



Europa und in Ostasien, die wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten erschweren eine allgemeine Belebung des internationalen Handels, aus der die britischen Ausfuhrindustrien Nutzen ziehen könnten. Die vermehrte Nachfrage Großbritanniens selbst wird die Kaufkraft der Rohstoffländer kaum so kräftig und so schnell wachsen lassen, daß diese Länder schon bald ihre Käufe in Großbritannien wieder ausdehnen würden; dazu sind vielfach ihre Leistungsbilanzen noch zu wenig ausgeglichen und ihre nicht ausgenutzten Produktionskapazitäten noch zu groß. Die handelspolitischen Bemühungen der britischen Regierung in Nord- und zumal Südosteuropa zielen im Grunde mehr auf politische als auf Ausfuhrerfolge. Aber auch wenn die Möglichkeiten, die sich auf den Absatzmärkten zeigen, günstiger wären, würde es fraglich sein, ob die britische Industrie sie wahr-

nehmen kann. Der Anreiz zu exportieren läßt nach, wenn im Inland große Staatsaufträge vergeben werden, und die Möglichkeit, die Ausfuhr zu steigern, hört auf, wo die dringenden Aufgaben, welche die Rüstung stellt, Arbeitskräfte und Anlagen voll beanspruchen. Die Ausfuhr aufrechtzuerhalten, ist, grundsätzlich betrachtet, für Großbritannien schlechthin lebenswichtig, mag es auch dank seiner Reserven an Gold und Auslandsanlagen für kürzere Zeit einen Rückgang der Ausfuhr leichter ertragen als andere Länder. Außerdem fehlt ihm gegenwärtig noch ein wirtschaftspolitischer Apparat, mit dessen Hilfe es die Rangordnung von Rüstungs-, Ausfuhr- und sonstigen Aufgaben im einzelnen bestimmen und ihre Innehaltung sichern könnte. Das soeben gebildete Beschaffungsministerium ist die erste Behörde, der in zunächst begrenztem Rahmen derartige Ordnungsbefug-



nisse eingeräumt wurden. Wahrscheinlich werden Rüstung und Ausfuhr, je näher einzelne britische Industrien der Vollbeschäftigung kommen, miteinander in einen Wettbewerb um Menschen und Maschinen geraten, in dem die Ausfuhr unterliegen muß. Gerade diejenigen Industrien, die in den letzten Jahren einen wachsenden Anteil an der Ausfuhr gewonnen haben, werden auch von der Aufrüstung besonders stark beansprucht: Maschinenindustrie, Elektroindustrie, Kraftfahrzeug- und Flugzeugindustrie; während eine alte Ausfuhrindustrie wie die Textilindustrie, deren Anteil am Export zurückgeht und deren Leistungsfähigkeit noch lange nicht ausgenutzt ist, zu den eigentlichen Rüstungsindustrien nicht gehört. In den Monaten Januar bis Mai 1939 sind weniger Maschinen, elektrotechnische Erzeugnisse und — von Schiffen abgesehen — Fahrzeuge ausgeführt worden als im Vorjahr. Das wird zum Teil dadurch zu erklären sein, daß nun die während des Aufschwunges 1937 erteilten Aufträge auf Investitionsgüter abgewickelt sind. Vielleicht setzen sich aber auch schon jetzt die eben angedeuteten, ausfuhrhemmenden Tendenzen durch.

Zunahme und Abnahme des Außenhandels wichtiger Länder (Spezialhandel) 1939 gegen 1938	Zeitraum	Einfuhr	Ausfuhr
		(in Landeswährung)	
		vH	
Industrielländer			
Großbritannien.....	Jan./Mai	— 6	± 0
Frankreich.....	Jan./Mai	+ 6	+ 27
Belgien-Luxemburg.....	Jan./März	— 3	— 1
Niederlande.....	Jan./Mai	+ 1	+ 1
Schweden.....	Jan./Apr.	+ 13	— 1
Schweiz.....	Jan./Mai	+ 8	+ 6
Ehem. Tschecho-Slowakei.....	Jan./März	+ 11	— 8
Italien.....	Jan./April	— 21	— 3
Japan.....	Jan./April	+ 4	+ 8
Vereinigte Staaten von Amerika..	Jan./Mai	+ 12	— 13
Agrar- und Rohstoffländer			
Dänemark.....	Jan./Mai	+ 1	+ 4
Polen.....	Jan./Mai	— 6	+ 21
Rumänien.....	Jan./März	+ 1	+ 23
Britisch-Indien.....	Jan./April	— 2	+ 3
Britisch-Malaya <sup>1)</sup> .....	Jan./April	± 0	+ 1
Niederländisch-Indien.....	Jan./März	— 17	— 6
China.....	Jan./Mai	+ 52	+ 38
Canada <sup>2)</sup> .....	Jan./April	— 13	+ 7
Argentinien.....	Jan./Mai	— 20	+ 6
Australischer Bund <sup>1)2)</sup> .....	Jan./März	— 9	— 14
Union von Südafrika <sup>2)</sup> .....	Jan./März	— 4	+ 2
Ägypten.....	Jan./April	— 11	+ 15

<sup>1)</sup> Generalhandel. — <sup>2)</sup> Einschl. Edelmetalle.

### Die private Investitionstätigkeit

Der Hauptstoß des Rüstungsbedarfs richtet sich auf einige wenige Industrien. Viel zahlreicher sind die Gewerbegebiete, in denen die staatlichen Aufträge zwar einen großen, jedoch keinen entscheidenden Anteil am Gesamtgeschäft ausmachen, und sehr zahlreich diejenigen, die eigentlich nur von den Sekundärwirkungen der Staatsausgaben — steigende Einkommen und daher steigende Nachfrage der Bevölkerung — getroffen werden.

Die Unternehmer in diesen Industrien, die sich über Ausdehnung oder Nichtausdehnung des Produktionsapparates schlüssig werden müssen, werden deshalb im Sommer 1939 wohl ebenso entscheiden wie vor zwei Jahren, als sie die Investitionen einschränkten. Ja, sie werden vermutlich noch weniger geneigt sein, weit vorausschauende Investitionspläne zu machen und ihre Ausführung zu beginnen, da sich inzwischen die politische Spannung sehr verschärft hat und die weitere Entwicklung der Wirtschaft in Großbritannien wie in der übrigen Welt schwieriger abzuschätzen ist denn je. Verglichen mit dem Anteil des staatlichen Rüstungsaufwands, wird der Beitrag gering sein, den die private Investitionstätigkeit im Aufschwung 1939 leistet; und wenn sie sich belebt, so ist das wiederum in den meisten Fällen eine unmittelbare oder mittelbare Folge der Aufrüstung, die insofern als die einzige Ursache des Aufschwunges gelten muß.

Solange bei wachsendem Rüstungsaufwand die Produktion der Industrien, die zugleich Rüstungs- und Investitionsgüter herstellen, abnahm, konnte man daraus auf den Rückgang der privaten Investitionstätigkeit schließen. Seitdem die Erzeugung wieder

steigt, lassen sich die Vermutungen über die Gesamtentwicklung der privaten Investitionen statistisch nicht mehr bestätigen. Ganz deutlich sichtbar ist der Rückgang im Wohnungsbau, der eine der stärksten Stützen des Aufschwungs von 1933/37 gewesen ist. Die Kosten der bewilligten Wohnungsbauvorhaben (in 146 Gemeinden ohne London, ohne Regierungsbauten) waren von Januar bis Mai mit 22,4 Mill. £ beträchtlich niedriger als in der gleichen Zeit 1938 (27,1 Mill. £) und 1937 (28,5 Mill. £). Dagegen war der Wert der bewilligten Fabrikbauten höher (3,8 Mill. £ gegen 2,5 Mill. £) als im Vorjahr, aber niedriger als 1937 und 1936 (4,9 Mill. £, 4,6 Mill. £). Sehr abgenommen hatte auch der Schiffbau für private Rechnung. Die Kiellegungen (nur Handelsschiffe) blieben im 1. Vierteljahr weit unter denen der Vorjahre:

1. Vierteljahr 1937 .....	253 500 B.-R.-T.
" 1938 .....	173 000 "
" 1939 .....	71 200 "

Die Kapazität der britischen Handelsflotte ist nicht ausgenutzt. Anfang April lagen in Großbritannien und Irland britische Schiffe mit 341 000 N.-R.-T. auf gegen 233 000 N.-R.-T. im Vorjahr. Trotzdem wünscht die Regierung aus wehrpolitischen Gründen eine Vergrößerung der Handelsflotte, und sie hat Ende März Beihilfen für die Trampschiffahrt und den Bau von Schiffen angekündigt. Infolgedessen sind seitdem sehr große Aufträge an die Werften gegangen (von Ende März bis zum 19. Mai 144 Handelsschiffe mit 714 000 B.-R.-T.).

### Die Aufrüstung

Der Rückschlag vom Herbst 1937 bewies, daß der damalige Umfang der Aufrüstung nicht hinreichte, die Abnahme der privaten Investitionen auszugleichen. Seitdem sind die Rüstungsausgaben ständig gestiegen, alle Schätzungen immer wieder übertreffend. Noch vor sechs Monaten rechnete man für das Haushaltsjahr 1939/40 mit vielleicht 450 bis 500 Mill. £, das wären 100 bis 150 Mill. £ mehr gewesen, als der Voranschlag 1938/39 ursprünglich vorgesehen hatte; jetzt gilt es als sicher, daß die Wehrausgaben im laufenden Haushaltsjahr 650 Mill. £ beträchtlich überschreiten werden.

Die Zahlenübersicht auf S. 3 zeigt die Zunahme der Wehrausgaben von Vierteljahr zu Vierteljahr. Die Ausgaben waren in jedem Haushaltsjahr am kleinsten im ersten, am größten im letzten Vierteljahr, so daß der Aufwand der nächsten Vierteljahre den bisher höchsten Betrag (127,5 Mill. £ im Januar bis April 1939, nur 10 Mill. £ unter den Wehrausgaben des ganzen Jahres 1935/36) weit unter sich lassen wird. Eine Statistik der laufenden Staatsaufträge müßte schon jetzt beträchtlich höhere Zahlen zeigen — die Ausgaben sind ja nur ihr oft um Monate verspäteter Niederschlag.

Im Haushaltsjahr 1937/38 betrugen die Wehrausgaben 262 Mill. £, 1938/39 400 Mill. £. Der Voranschlag 1939/40, der vom Parlament noch beraten wird, rechnet mit Wehrausgaben (einschließlich der Ausgaben für den zivilen Luftschutz, der Einlagerung von Nahrungsmitteln, von bestimmten Zuschüssen an Public Utilities) in der Höhe von 630 Mill. £, zu denen die Kosten der Wehrpflicht, etwa 25 Mill. £ im laufenden Jahr, noch hinzukommen. Das sind 655 Mill. £, etwa 13 vH des Volkseinkommens, gegen 8 vH und 5 vH in den beiden Vorjahren, fast so viel wie die inländische Brutto-Investition im Jahre 1935 (662 Mill. £ nach Colin Clark), und sie werden nach allgemeiner Ansicht nicht ausreichen<sup>1)</sup>. Mindestens 380 Mill. £ von diesen 655 Mill. £ sollen durch Kredite und Anleihen finanziert werden, das ist rund das Dreifache des Betrages (128 Mill. £), der 1938/39 durch die Aufnahme von Schulden gedeckt wurde; 1937/38 waren es 65 Mill. £, und in den früheren Jahren ist die Aufrüstung ganz aus den Steuereinnahmen bestritten worden.

<sup>1)</sup> Bereits Mitte Juli forderten Ergänzungshaushalte für das Heer, die Luftwaffe und das Beschaffungsmaterial weitere Mittel nach. Der Schatzkanzler veranschlagt jetzt die Rüstungsausgaben auf mindestens 730 Mill. £, von denen 500 Mill. £ durch Kredite und Anleihen finanziert werden sollen.

Die Westminster Bank hat Schätzungen veröffentlicht, die zeigen, welche Industrien den Hauptteil der Rüstungsnachfrage zu decken haben. Sie geht dabei aus von einem — inzwischen überholten — Gesamtwehrhaushalt von 580 Mill. £. 140 Mill. davon entfallen auf Löhne und Gehälter, Pensionen, auf die Ernährung der Wehrmacht (keine zusätzliche Nachfrage, da private Nachfrage dafür ausfällt), auf die Einlagerung eingeführter Nahrungsmittel. Die übrigen 440 Mill. £ stellen die unmittelbare Mehrnachfrage nach industriellen Produkten dar. 50 Mill. £ von ihnen verteilen sich über eine große Anzahl von Industrien und 390 Mill. £ auf die folgenden vier (zugleich mit den Zahlen des Vorjahrs):

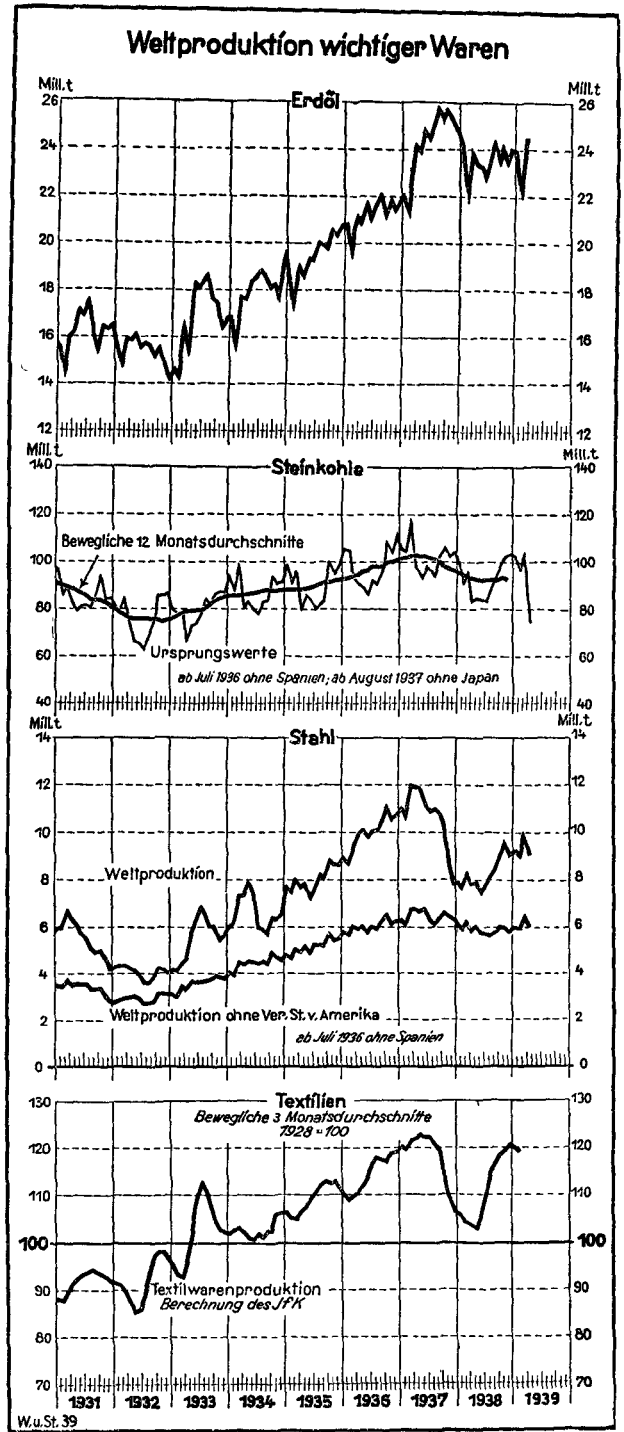
	1938/39	1939/40
	Mill. £	Mill. £
Bauindustrie .....	67	138
Flugzeug- und Kraftfahrzeugindustrie .....	60	106
Schiffbau .....	65	83
Waffen- und Munitionsindustrie .....	53	66

So vielfältig die Rüstungsbedürfnisse sind, unmittelbar wendet sich die Hauptnachfrage des Staates doch nur an einige wenige Industrien. Insofern ist der Rüstungsboom ungleichmäßiger als ein Aufschwung, den die privaten Investitionen tragen, obschon auch diese »normalen« Wellen meist von bestimmten einzelnen Gebieten (Eisenbahnen, Kraftfahrzeuge, Wohnbauten) ausgegangen sind. Von diesen wichtigsten Aufrüstungsindustrien aus teilt sich dann, über Lieferanten und Arbeiter, die Belebung den übrigen Zweigen der Wirtschaft mit, hier stärker, dort schwächer.

Wahrscheinlich prallt in manchen Industrien die Nachfrage so stark auf, daß die vorhandenen Anlagen nicht leisten können, was von ihnen verlangt wird. Vor allem kann wohl die Stahlerzeugung nicht mehr viel zunehmen. Man schätzt die Kapazität auf 14,0 bis 14,7 Mill. t Stahlg im Jahr; im Mai erreichte die Produktion 1,22 Mill. t, was bei 300 Arbeitstagen einer Jahreserzeugung von 13,5 Mill. t entspricht. Sonnabendnachmittags- und Sonntagsarbeit würde den verbleibenden Spielraum etwas ausdehnen; Werksvergrößerungen, welche die jährliche Leistungsfähigkeit um einige hunderttausend Tonnen vermehren sollen, sind noch im Gange. Von einigen weiteren Spezialindustrien, die ohne Erweiterung ihrer Anlagen die Rüstungsaufträge nicht bewältigen können, war schon die Rede. Im ganzen aber sind die unausgenutzten Reserven des Produktionsapparats noch groß. Der Zunahme der Produktion wird eher die Knappheit der Arbeitskräfte als die Vollaussnutzung der Anlagen Grenzen setzen.

Lange ehe die Gesamtheit der vorhandenen Arbeitskräfte eingespannt ist, tritt in einzelnen Industrien Mangel an Arbeitern, besonders an Facharbeitern, auf. Diese Knappheit zeigt sich bereits bei einigen der von der Aufrüstung besonders stark beanspruchten Industrien; zum Teil unterschritten bei ihnen die Prozentsätze der versicherten Arbeitslosen die 5 vH, die bisher als Untergrenze betrachtet wurden; in den Industrien, die optische und wissenschaftliche Instrumente herstellen (im Mai 3,4 vH), in der Sprengstoffindustrie (3,5 vH), in der Kraftfahrzeug- und Luftfahrzeugindustrie (4,0 vH), im Maschinenbau (6,0 vH), im Metallgewerbe (9,8 vH). Größer ist der Spielraum beim Baugewerbe (mit öffentlichen Arbeiten) und beim Schiffbau (17,0 vH und 20,0 vH).

Die britische Regierung sieht sich vor der Aufgabe, die Wirtschaft zu lenken und zu zügeln. Um zu verhüten, daß die Abwicklung des Rüstungsprogramms und der Gang der übrigen Wirtschaft gestört werden, sucht sie das Entstehen von »Engpässen« der Produktion, vor denen sich die Aufträge stauen, möglichst zu verhindern. Es ist unwahrscheinlich, daß sie dabei ohne direkte Anweisungen an die Produzenten (Bestimmung von Prioritäten usw.) auskommt, fremd wie derartige Eingriffe bis jetzt der englischen Wirtschaftspolitik waren. Solche Stauungen bringen nicht nur Zeitverluste mit sich, sie führen in einer Wirtschaft wie der britischen unvermeidlich auch zu Preis- und Lohnsteigerungen. Bisher sind anscheinend die



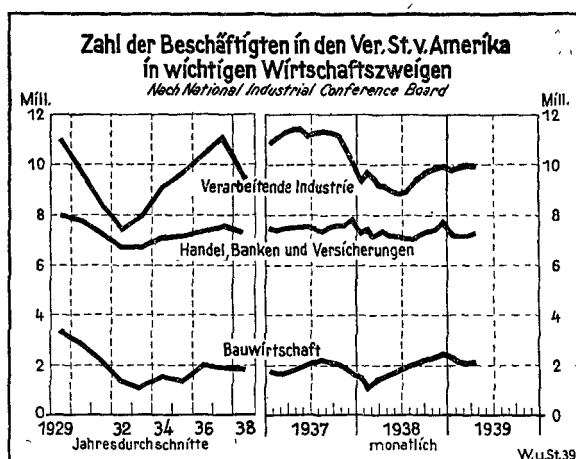
Löhne noch nicht stark in Bewegung geraten, aber die »Marktlage« kann, vielleicht bald schon, große Lohnerhöhungen rechtfertigen. Wenn in einer Wirtschaft nahe der Vollbeschäftigung Staatsausgaben, die sich nicht aufschieben lassen, durch Kredit finanziert werden müssen, so gibt es nur ein Mittel gegen die Gefahr der Inflation: die Löhne möglichst stabil zu halten. Das bietet zwar einen zureichenden, jedoch — bei der heutigen Organisation der britischen Wirtschaft — nicht leicht durchzuführenden Schutz. Neben der Produktionslenkung und der Lohnstabilisierung ist die Beschränkung von Kapitalexport und Kapitalflucht ein ernstes Problem. Wenn der Staat sich verschuldet, wird die Wirtschaft liquide, und damit wachsen Anreiz und Fähigkeit — bei freiem Verkehr zwischen den internationalen Kapitalmärkten —

zum Erwerb ausländischer Werte. Den daraus entstehenden Ansprüchen können auf die Dauer auch große Goldreserven nicht Genüge tun in einer Zeit, in der ein wachsender Einfuhrüberschuß und damit eine zunehmende Passivität der Leistungsbilanz in Kauf genommen werden müssen.

## Vereinigte Staaten von Amerika

### Ende des Aufschwungs

In allen sachkapitalreichen Industrieländern liberaler Wirtschaftsordnung wird es für die private Unternehmerschaft immer schwieriger, neue rentable Investitionsaufgaben zu finden, aber in keinem sind die Schwierigkeiten so groß wie in den Vereinigten Staaten von Amerika. Seit nunmehr zehn Jahren ist die private Investitionstätigkeit so gering, daß Beschäftigung und Einkommen ins Bodenlose hätten sinken müssen, wäre nicht der Staat mit seiner großzügigen Ausgabenpolitik eingesprungen. Trotz aller Bemühungen ist es jedoch der Regierung bisher nicht gelungen, die Wirtschaft wirklich mit sich zu reißen. Jeder Aufschwung seit 1933 endete nach verhältnismäßig kurzer Zeit, lange ehe er in die Nähe der Vollbeschäftigung geführt hatte. Die letzte dieser kurzlebigen Aufwärtsbewegungen, die Mitte 1938 begann, hatte sich bereits nach knapp sechs Monaten erschöpft.



Die Produktion in Industrie und Bergbau, die in dieser Belebung der zweiten Hälfte 1938 den Höchststand von Anfang 1937 noch bei weitem nicht erreicht hatte, geht seit Jahresende 1938 langsam zurück. Nach dem saisonbereinigten Index des Federal Reserve Board (1923/25 = 100) war im April/Mai 1939 fast die Hälfte der Zunahme von Juni bis Dezember wieder verloren (April/Mai 1939 92 gegen 104 im Dezember 1938, 77 im Juni 1938 und 118 im März bis Mai 1937); wenn man die Saisonbewegung nicht ausschaltet, ist der Rückgang etwas kleiner (November 104, Dezember 98, Mai 94). Die Gesamtzahl der in der amerikanischen Volkswirtschaft Beschäftigten war im April mit 44,3 Mill. nicht höher als im Dezember (März/Mai 1938 42,5 Mill., September 1937 47,8 Mill.), die Zahl der in Industrie, Bergbau und Verkehr Beschäftigten niedriger (Dezember 15,9 Mill., April 15,3 Mill.). Der saisonbereinigte Index (1923/25 = 100) der Beschäftigung in der Industrie (ohne Bergbau und Baugewerbe) ist ganz schwach gesunken, von 91,7 im Januar auf 90,9 im April. Die Arbeitslosigkeit (National Industrial Conference Board) war, entgegen der Saisonbewegung, im April etwas größer als im Dezember (10,18 Mill. gegen 9,93 Mill.). Die Lohnsummen (Industrie ohne Bergbau und Baugewerbe, 1923/25 = 100, Saison nicht ausgeschaltet) lagen im April 1939 mit 85,0 etwas unter dem Dezemberstand (86,5; April 1938 74,6). Die Güterwagenstellung (1923/25 = 100, Saisonbewegung ausgeschaltet) fiel von 69 im November/Januar auf

60 im April (Vorjahr 57). In der Stahlindustrie wurde die Kapazität im November 1938 zu 62 vH ausgenützt, im Mai 1939 mit 48 vH (Juni 1938 28 vH, April 1937 90 vH). Groß sind die Rückgänge im allgemeinen nicht, und die Wirtschaftslage ist besser als vor einem Jahr. Wenn der Aufschwung auch nicht scharf abbrach, so ist er doch jedenfalls steckengeblieben.

Die Belebung von Mitte 1938 war eine Folge des Roosevelt'schen Ausgabenprogramms 1938/39, dessen erwartete Wirkungen in den Entscheidungen der Unternehmer, noch ehe das Ausgeben begonnen hatte, vorweggenommen wurden. Als sich die Auffassung durchsetzte, die staatlichen Aufträge und Einkommenszuweisungen würden bessere Absatzmöglichkeiten eröffnen, änderte sich schnell das Urteil über die Vorräte, die seit 1937 als übermäßig angesehen wurden; ihre Höhe, zusammen mit der gleichzeitigen Beschränkung der Staatsausgaben, hatte damals den Rückschlag verursacht. Nunmehr wich der schwere Druck, den als zu groß geltende Lager auf das Verhalten der Unternehmer ausübten, und die laufende Erzeugung hob sich wieder auf die Höhe der laufenden Nachfrage. So eingeleitet, gefördert durch eine kräftige Investitionssteigerung in der Bauwirtschaft und die Nachholung aufgeschobener Ersatzanschaffungen, die der Kraftwagenindustrie Auftrieb gab, schritt die Erholung zunächst schnell fort. Aber sie mußte zum Stillstand kommen, sobald die Unternehmer ihre Vorbereitungen für den erwarteten Mehrbedarf getroffen hatten — und sie kamen damit schnell zustande, da sie an eine Vergrößerung ihrer Produktionsanlagen nicht zu denken brauchten.

### Die Staatsausgaben

Die Erfahrungen früherer Jahre legten den Zweifel nahe, ob es der Regierung gelingen werde, die Ausgaben in dem geplanten und von der Wirtschaft in Rechnung gestellten Umfang auch wirklich zu vollziehen. In den ersten Monaten des Haushaltsjahres 1938/39, das am 1. Juli 1938 begann, waren die Ausgaben nicht viel größer als im Vorjahr, aber später haben sie aufgeholt. Bis Jahresende (30. Juni 1939) erreichten sie nahezu die vorgesehene Höhe: mit 9 210 Mill. \$ blieben sie nur um 3 vH unter dem Voranschlag. Der Fehlbetrag 1938/39 belief sich auf 3 543 Mill. \$, das sind 11 vH weniger als im Voranschlag. Verglichen mit dem Haushaltsjahr 1937/38 waren die Ausgaben um 21 vH und der Fehlbetrag um 156 vH größer.

Ob in den kommenden Monaten Produktion und Beschäftigung auf ungefähr dem Stande bleiben werden, den sie im Dezember 1938 erreichten und seitdem nur mühsam verteidigen konnten, hängt in der Hauptsache von der staatlichen Ausgabenpolitik ab. Der Voranschlag für das am 1. Juli 1939 beginnende Haushaltsjahr steht noch nicht endgültig fest, er wird sich aber im Rahmen des vorjährigen halten, welcher die gewaltigen Bewilligungen des Ankerbudgetprogramms 1938 brachte. Die Budgetbotschaft des Präsidenten vom Januar sah für 1939/40 Ausgaben von 8 995 Mill. \$ vor (Voranschlag 1938/39 9 492 Mill. \$) und einen Fehlbetrag von 3 326 Mill. \$ (3 972 Mill. \$). Der endgültige Voranschlag wird sicher noch höhere Summen ausweisen. Überdies plant Roosevelt, unzufrieden mit den bisherigen Ergebnissen, weitere Ausgabensteigerungen, die — ohne im Bundeshaushalt zu erscheinen — durch Schuldaufnahme selbständiger staatlicher Verwaltungen und Fonds finanziert werden sollen. Ende Juni legte er ein Investitionsprogramm vor, das — über mehrere Jahre verteilt — insgesamt 3 860 Mill. \$ kosten würde. Davon sollen 870 Mill. \$ auf das eben begonnene Haushaltsjahr entfallen und außerdem ein unbekannter Teil der 800 Mill. \$, die der U. S.-Housing Authority für den Wohnungsbau neu bewilligt werden. Das Government Spending wird demnach eher noch größer als im abgelaufenen Jahr werden, und gewisse Verschiebungen in der Zusammensetzung der Ausgaben versprechen eine Verstärkung seiner Wirksamkeit. Staatsaufträge für öffentliche Arbeiten, Wohnungen, Rüstungsmaterial regen die Wirtschaft kräftiger an als unmittelbare Einkommenszuweisungen und die ihnen — in

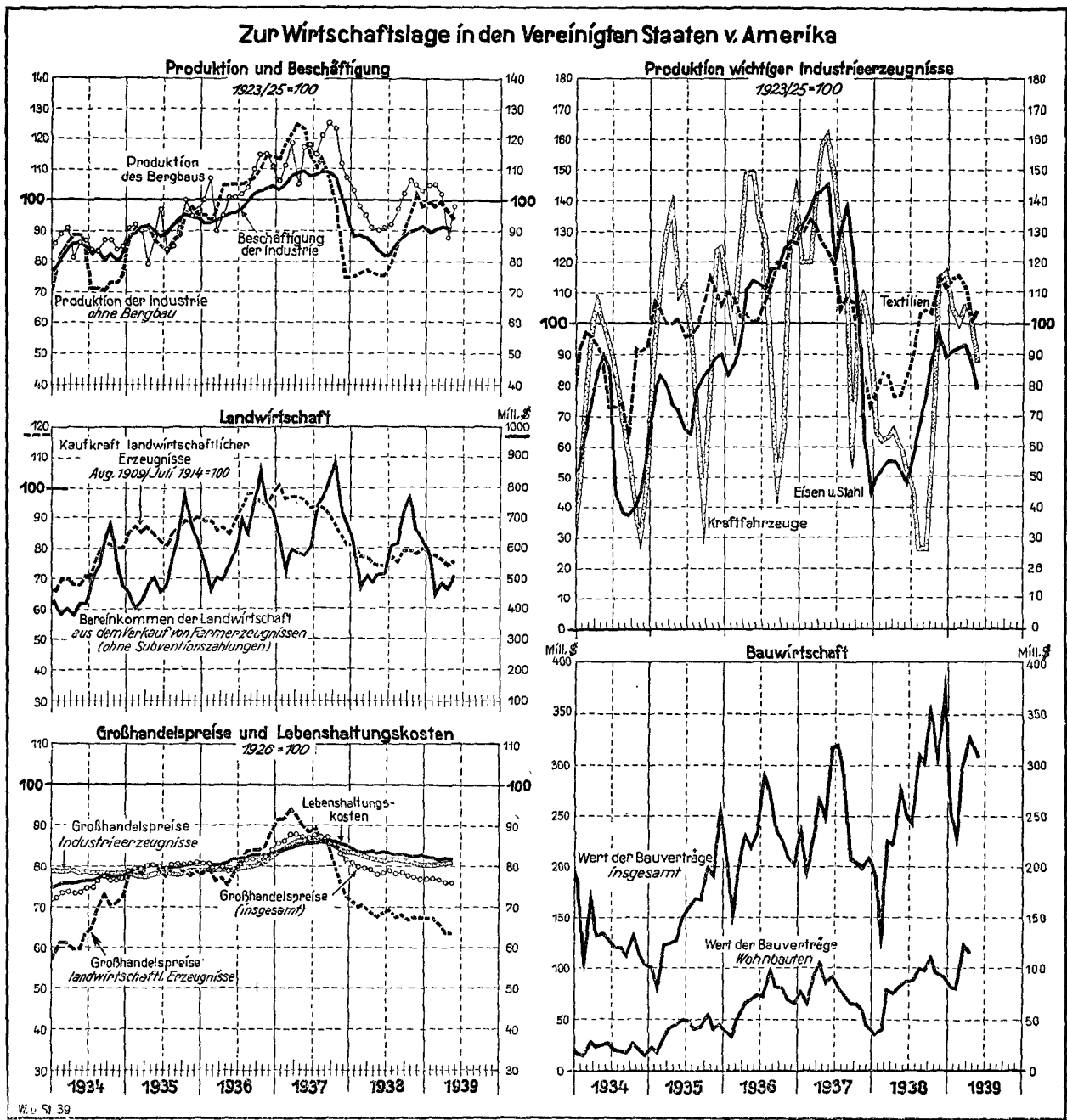
dieser Hinsicht — mehr oder weniger gleichzustellenden Lohnzahlungen an Arbeiter, die mit kapitalextensiven Notstandsarbeiten beschäftigt werden; im ersten Fall stellen sich die primären und die sekundären Wirkungen von »Investitionen« ein, im zweiten nur die sekundären.

Von der Ausgabenpolitik des Staates her ist demnach kein Druck auf Produktion und Beschäftigung zu erwarten und ebenso wenig von dem anderen Hauptfaktor des Rückschlags von 1937. Die Vorräte gelten, im Gegensatz zu damals, nicht als übermäßig. In den ersten vier Monaten 1939 waren sie stets niedriger, zum Teil (Rohstoffe) beträchtlich niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahrs, absolut und erst recht gemessen an dem höheren diesjährigen Umsatz. Gegenüber Dezember 1938 haben sie bis April 1939 bei den halbfertigen und bei den fertigen Waren nur wenig zugenommen, bei den Rohstoffen gingen sie zurück (neuer Index des National Industrial Conference Board). Ein günstiges Zeichen,

das auf ein Nachholen von Ersatzinvestitionen schließen läßt (so weit es nicht die Ausfuhrzunahme wiedergibt), ist die Auftragssteigerung in der Werkzeugmaschinenindustrie: der Index (1926 = 100), der von Monat zu Monat stark schwankt, stand im Durchschnitt Januar bis Mai bei 176 (September bis Dezember 1938 123, Januar bis Mai 1938 92). In den ersten fünf Monaten 1939 wurden 1,7 Mill. Kraftwagen hergestellt, gegen 1,0 Mill. in der gleichen Zeit 1938 und 2,3 Mill. 1937.

### Der Wohnungsbau

Aber ob sich nun in den nächsten Monaten die Geschäftslage etwas bessert oder verschlechtert: solange das Sachkapital der amerikanischen Volkswirtschaft nicht in ganz anderem Tempo vergrößert und erneuert wird, kehrt die Prosperity nicht zurück. Der eigentliche Produktionsapparat des Landes kann in seinem



jetzigen Zustand viel mehr leisten, als von ihm heute und in absehbarer Zeit verlangt wird. Den Unternehmern fehlt daher jeder Anreiz, ihn durch Neuinvestitionen großen Stils zu erweitern. Der zweitwichtigste Posten des nationalen Sachkapitals sind die Wohnhäuser. An Wohnungen besteht ein Mangel, der während der letzten Jahre dauernd zugenommen hat. Der angesammelte unbefriedigte Bedarf wird auf 1,5 bis 3 Mill. Wohnungen und der jährliche Zuwachsbedarf auf 0,5 Mill. geschätzt. Seit langem richten sich deshalb große Hoffnungen auf den Wohnungsbau, von dem vielleicht eine umfassende »echte« Belebung der Wirtschaft ausgehen könnte, ähnlich wie von 1932 bis 1937 in England. Die Hemmnisse, die bisher bestanden, sind größtenteils beseitigt. Die Baufinanzierung wurde erleichtert durch die Organisation des Federal Home Loan Bank Board, das die Bausparkassen und sonstige Baufinanzierungsgesellschaften zusammenfaßt, und vor allem durch die Versicherung der Wohnbauhypotheken. Die hierfür zuständige Federal Housing Administration darf bis zu 4 000 Mill.\$ Hypotheken versichern, gegenwärtig stehen 1 400 Mill.\$

bei ihr aus, und es schweben für 400 Mill. Versicherungsanträge. Erst dadurch wurde die Bildung eines geordneten Hypothekenmarkts ermöglicht, den es bisher nicht gab, und die früher sehr hohen Hypothekenzinsen wurden beträchtlich herabgedrückt. Andere Schwierigkeiten bestehen noch fort, wie der Facharbeitermangel in der Bauwirtschaft, den man jedoch durch Standardisierung und Typisierung des Hausbaus wettzumachen hofft. Es spricht manches dafür, daß die fabrikatorische Massenherstellung typisierter Wohnhäuser einmal die Gesamtwirtschaft in einen neuen Aufschwung reißen könnte, wie es einst die Kraftwagenindustrie tat. Aber gegenwärtig ist man davon wohl noch weit entfernt. Der Index der Wohnungsbautätigkeit (1923/25 = 100) ist — 1928 stand er auf 126 — seit 1934 ständig gestiegen von 11 auf 45 im Jahre 1938. Die Monatszahlen (Saison ausgeschaltet) zeigen von Mitte 1937 bis Anfang 1938 einen Rückgang von 44 auf 26 bis 33 und dann wieder einen schnellen Anstieg bis zum September 1938; seitdem schwanken sie um den damals erreichten Stand (56, ebenso im April, Vorjahr April nur 37), die Zunahme

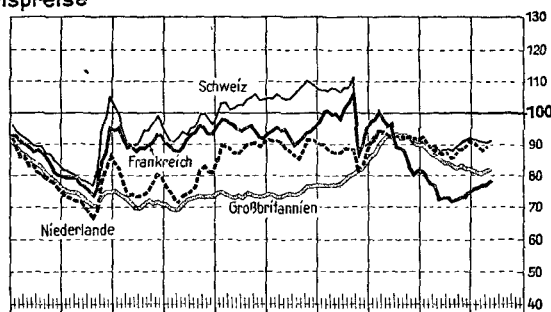
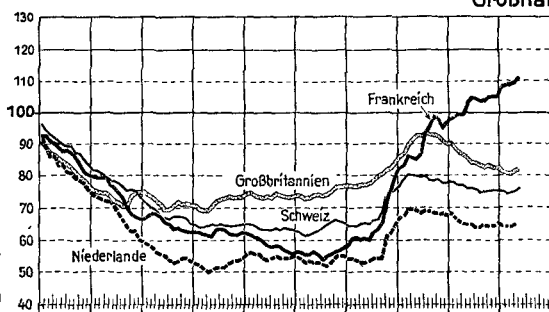
## Vergleich der Preise und Löhne

Großbritannien, Frankreich, Niederlande und Schweiz

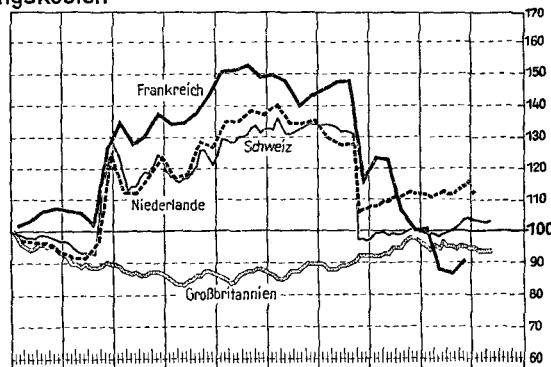
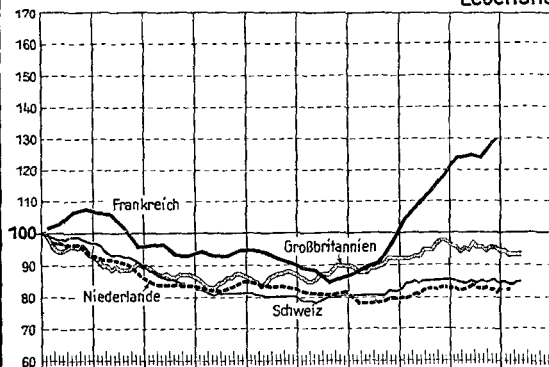
in Landeswährung

in Pfund Sterling

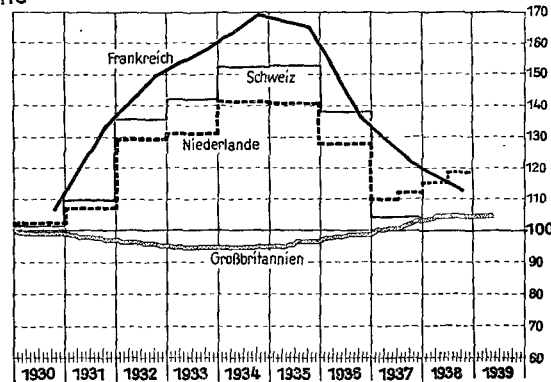
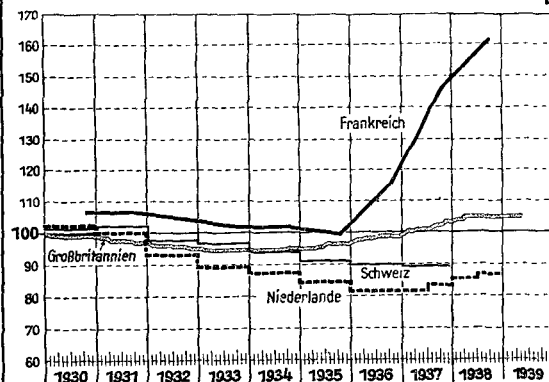
Großhandelspreise



Lebenshaltungskosten



Löhne



hat zunächst aufgehört. Die Werte der bewilligten Wohnbauvorhaben, die diesem Index zugrunde liegen, betrugen:

1937 Januar/April .....	339 Mill. \$
1938 „ „ „ „ .....	230 „ \$
1938 Sept./Dez. ....	399 „ \$
1939 Januar/April .....	399 „ \$

## Frankreich

Die Skepsis, mit der man den wirtschaftspolitischen Maßnahmen Reynauds um die Jahreswende noch begegnete, ist in den letzten Monaten gewichen. Erzeugung und Beschäftigung sind gestiegen; die Ausfuhr hat zugenommen. Rüstungsfieber beschleunigt den wirtschaftlichen Kreislauf.

Die industrielle Erzeugung ist nach dem Index der »Statistique Générale« (1928 = 100, von der Saison bereinigt, nicht aber von den Auswirkungen des — bezahlten — Urlaubs im August) von 80 im

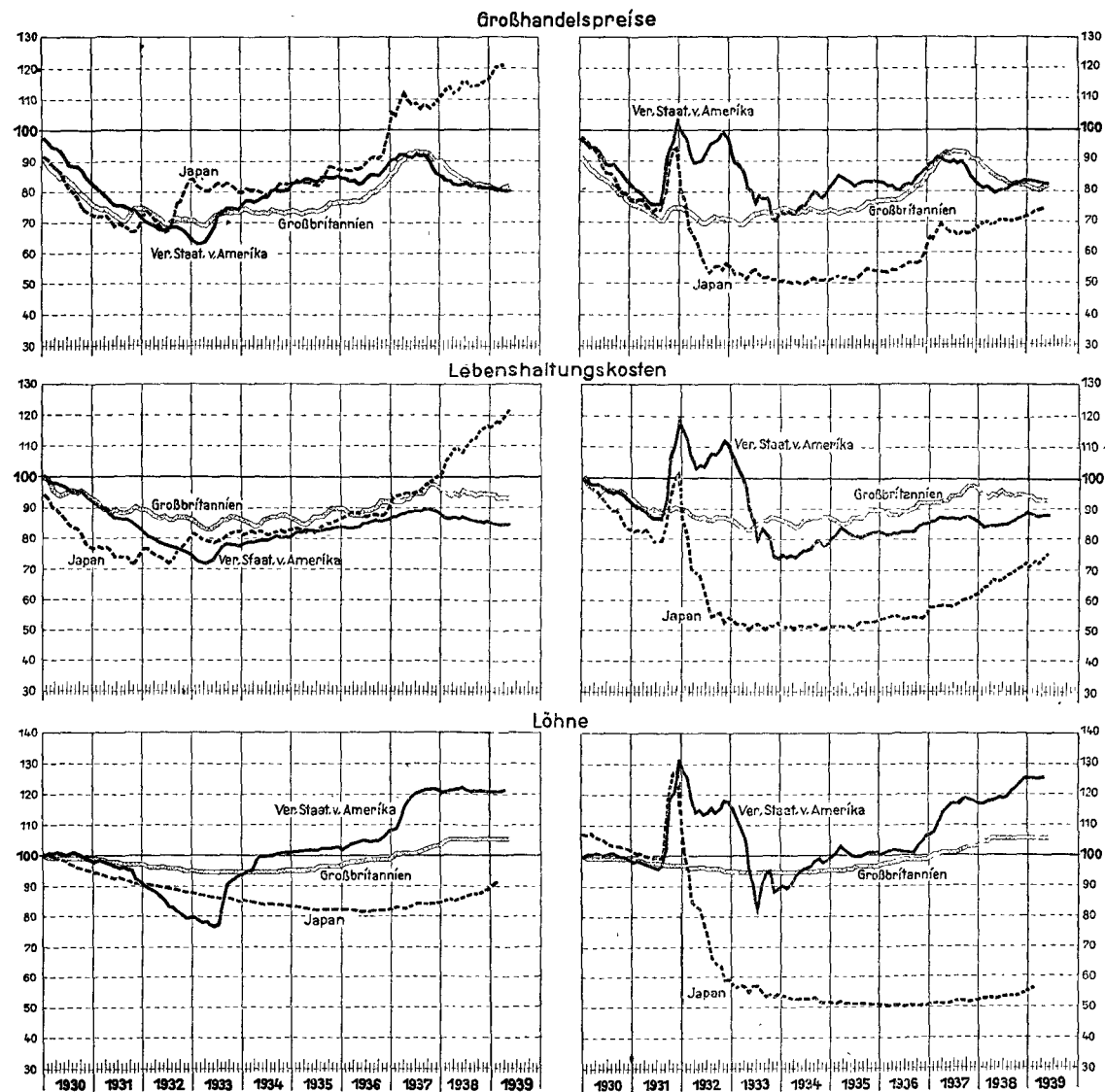
September über 86 im Dezember 1938 auf 97 im Mai, also im ganzen um 21 vH gestiegen. Sie ist nur noch um gut ein Zehntel kleiner als im Jahre 1930, dem letzten Jahr des Aufschwungs vor der Krise und langen Depression. Die Produktionsindizes für die einzelnen Industrien zeigen, daß die Kapazitäten der chemischen und besonders der Papierindustrie jetzt größer sind als 1930, in den anderen Wirtschaftszweigen sind dagegen die alten Kapazitäten noch nicht, in den Hüttenwerken und der Lederindustrie längst nicht ausgenutzt. Das Arbeitsvolumen (1930 = 100) in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten ist von 65,2 im September 1938 auf 71,2 im Mai, also nur um gut 9 vH gewachsen. Auch während der früheren Belebungen vergrößerte sich das Arbeitsvolumen langsamer als die Erzeugung, diesmal aber in besonderem Maße. Die Intensität der Arbeit, die unter der Volksfrontregierung sehr zu wünschen übrig ließ, hat sich verstärkt. Die Zahl der Beschäftigten in den großen Betrieben erhöhte sich in der gleichen Zeit um knapp 4 vH, seit März ist sie ein wenig zurückgegangen, offenbar im Zusammen-

## in wichtigen Ländern (1929 = 100)

### Großbritannien, Vereinigte Staaten von Amerika und Japan

in Landeswährung

in Pfund Sterling



hang mit der Teilmobilisierung. Schneller und anhaltender gestiegen ist die Arbeitszeit, im September 1938 wurde in der Woche durchschnittlich 39 Stunden gearbeitet, im Mai 41 Stunden. Von 2 389 000 (2 347 000) Beschäftigten arbeiteten wöchentlich:

	im Mai 1938	im Mai 1939
48 Stunden und mehr .....	0,05 vH	2,04 vH
über 40 bis unter 48 Stunden	1,92 „	32,73 „
40 Stunden .....	78,23 „	56,60 „
über 32 bis unter 40 Stunden	10,65 „	5,52 „
32 Stunden .....	5,63 „	2,03 „
weniger als 32 Stunden .....	3,52 „	1,08 „

Nur sehr träge wirkte sich der Produktionsanstieg auf die Zahl der Arbeitslosen aus. Anfang Juli wurden 343 000 unterstützte Arbeitslose ausgewiesen gegen 358 000 im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen insgesamt dürfte mit 600 000 nicht zu niedrig geschätzt sein, ein großer Teil davon ist nicht mehr einsatzfähig.

### Die neue Wirtschaftspolitik

Am 12. November verkündigte die Regierung einen Dreijahresplan, den die Kammer nach heftigem Kampf Mitte Dezember annahm. Der Plan enthält Maßnahmen, die sich in zwei Gruppen zusammenfassen lassen:

1. Neuordnung der Geld- und Kreditverhältnisse. Hierzu wurden Einsparungen im öffentlichen Haushalt und Steuererhöhungen dekretiert, die Schuld des Schatzamtes bei der Bank von Frankreich durch Aufwertung ihrer Gold- und Devisenbestände verringert.

2. Beseitigung der Unelastizität von Produktion und Arbeit. Zu diesem Zwecke machte man mit dem Hauptübel der Volksfrontregierung, der 40-Stunden-Woche, ein Ende. Von nun an durften die Unternehmer 48 Stunden in der Woche arbeiten lassen, die Überstunden nach der 40. Stunde brauchten nur noch mit Aufschlägen von 10 bis 25 vH bezahlt zu werden. Erhöhungen der Großhandelspreise bedürfen nicht mehr der Genehmigung, sie werden nur nachträglich geprüft.

Der materielle Inhalt dieser Maßnahmen ist gering. Sie waren denn auch mehr oder weniger bewußt darauf abgestellt, das Vertrauen in die Wirtschaftspolitik zu heben. Der »teuflische«

Zyklus: Haushaltsdefizit, Kapitalflucht, Erzeugungsniedergang, neues Haushaltsdefizit usw. schien so gebannt werden zu können. Als Erfolg dieser Politik buchte die Regierung die Rückkehr von Fluchtkapital. Von November bis Mai erhöhten sich die Goldbestände beim Währungsausgleichsfonds um etwa 15 Mrd. fr, gleichzeitig gab er 5 Mrd. fr Gold an die Notenbank ab. Die Kurse der Aktien und festverzinslichen Werte standen Mitte Juni um gut 10 vH über Vorjahr.

Die Goldbestände des Währungsausgleichsfonds betrugen:

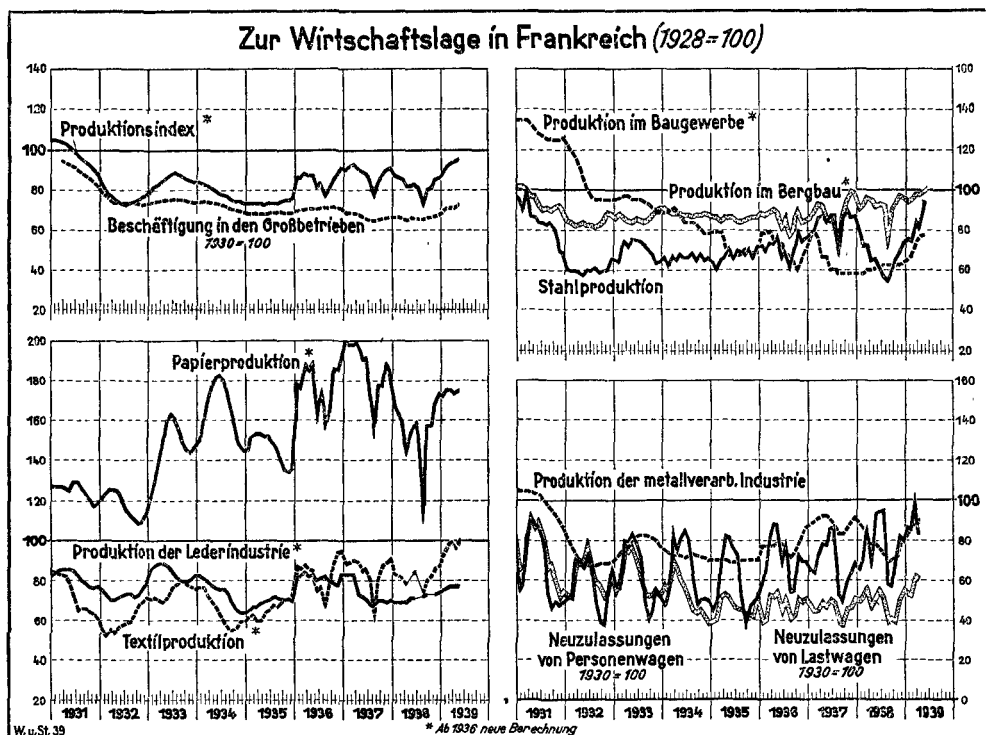
1938 Oktober .....	2 067 Mill. fr
November <sup>1)</sup> .....	4 942 „ „
Dezember .....	12 502 „ „
1939 Januar .....	14 321 „ „
Februar .....	17 423 „ „
Mai <sup>2)</sup> .....	20 000 „ „

<sup>1)</sup> Einschl. 1,7 Mrd. fr Gold, die vom Rentenstützungsfonds übernommen wurden. — <sup>2)</sup> Geschätzt, Mitte April 5 Mrd. Gold an die Notenbank abgegeben.

### Aufrüstung

Die Regierung konnte nicht daran denken, die vorgesehenen erhöhten Rüstungsausgaben mit der Steuerkraft des Landes zu finanzieren, doch durfte sie damit rechnen, daß ungedeckte Rüstungsausgaben in der Zeit politischer Spannungen hingenommen würden, besonders, wenn sie zu Lasten der öffentlichen Arbeitsbeschaffung gingen, die in Frankreich nie volkstümlich war. So verdrößlich das Bild der französischen Wirtschaft in den letzten Jahren auch immer war, die Arbeitslosigkeit wurde nicht so drückend empfunden, als daß man mit ihr »ungesunde« Defizitwirtschaft hätte entschuldigen können. Soweit es möglich ist, die ungedeckten öffentlichen Ausgaben des Jahres 1939 mit dem Vorjahr zu vergleichen, zeigt sich, daß der öffentliche Krediteinsatz nicht so viel größer geworden ist, wie oft behauptet wird.

Der ordentliche Haushaltsvoranschlag 1939 ist mit 66,4 Mrd. fr ausgeglichen, nach den bisherigen Steuereingängen ist anzunehmen, daß der wirkliche Haushalt ohne Defizit abgeschlossen wird, während er 1938 einen Fehlbetrag von 10 Mrd. fr aufwies. Im außerordentlichen (nicht gedeckten) Haushaltsvoranschlag 1939 sind 26 Mrd. fr Rüstungsausgaben vorgesehen, fast 15 Mrd. mehr





Preise und Löhne 1929 = 100	Sept.1931	März 1933	Mai 1937	Mai 1938	Nov.1938	Mai 1939	Sept.1931	März 1933	Mai 1937	Mai 1938	Nov.1938	Mai 1939
	Landeswährung						£					
Großhandelspreise												
Deutsches Reich .....	79,2	66,4	77,2	76,8	77,3	77,6	84,9	94,2	127,8	126,6	134,3	135,6
Großbritannien .....	70,4	69,2	92,6	85,3	82,3	81,8	70,4	69,2	92,6	85,3	82,3	81,8
Schweden .....	76,4	75,0	99,2	92,9	90,7	92,1	81,9	72,1	92,8	87,0	84,8	86,2
Belgien .....	70,2	59,2	81,4	74,1	71,7	70,4	75,3	84,0	97,0	88,7	89,7	88,6
Frankreich .....	70,1	61,8	84,9	103,2	105,5	111,2	75,2	87,7	95,5	72,5	73,3	78,1
Niederlande .....	64,1	50,7	69,0	64,8	64,1	7) 64,8	68,7	71,9	92,8	87,4	89,6	7) 89,0
Schweiz .....	75,3	63,8	79,7	75,7	75,1	75,8	80,8	90,5	93,0	87,9	91,2	91,7
Ver. St. v. Amerika .....	74,7	63,2	91,7	82,0	81,3	80,0	80,1	88,7	89,7	79,8	83,4	82,5
Japan .....	68,1	80,7	109,7	113,2	115,5	7) 121,1	78,2	52,8	67,4	69,4	71,1	7) 74,5
Lebenshaltungskosten												
Deutsches Reich .....	87,3	75,4	81,2	81,8	81,2	81,9	93,6	107,0	134,4	134,8	141,1	143,1
Großbritannien .....	88,5	83,6	92,7	94,5	95,1	93,3	88,5	83,6	92,7	94,5	95,1	93,3
Schweden <sup>1)</sup> .....	92,9	90,6	94,7	97,1	98,2	98,8	92,9	89,8	88,7	90,8	91,8	92,5
Belgien .....	91,4	83,2	87,3	91,4	95,0	7) 90,9	98,0	118,1	104,0	108,5	118,8	7) 114,4
Frankreich <sup>2)</sup> .....	101,7	94,1	109,0	124,5	129,9	101,7	134,1	122,6	87,5	90,6	90,6	90,6
Niederlande .....	90,1	82,1	81,1	82,8	81,8	8) 82,3	96,6	116,5	109,2	111,8	114,3	8) 112,8
Schweiz .....	92,4	81,8	84,3	84,7	85,2	84,9	99,1	116,1	98,5	98,2	103,4	102,8
Ver. St. v. Amerika .....	86,1	71,8	88,8	86,4	85,5	84,8	92,3	100,8	86,7	84,1	87,7	87,6
Japan .....	73,8	79,3	94,7	108,9	115,6	121,8	84,7	51,9	58,1	66,8	71,1	75,0
Löhne												
Deutsches Reich <sup>11)</sup> .....	89,8	73,4	81,1	83,1	85,3	7) 88,2	96,4	104,2	134,2	137,0	148,2	7) 154,0
Großbritannien <sup>12)</sup> .....	97,4	94,6	101,4	105,2	105,2	105,2	97,4	94,6	101,4	105,2	105,2	105,2
Schweden <sup>13)</sup> .....	102,5	97,5	102,8	109,3	109,3	103,9	92,4	96,3	102,3	102,3	102,3	102,3
Belgien <sup>4)</sup> <sup>14)</sup> .....	99,6	90,6	97,8	104,0	105,8	105,8	99,6	131,0	116,5	124,1	133,5	133,1
Frankreich <sup>5)</sup> <sup>14)</sup> .....	106,5	101,6	146,2	161,6	161,6	133,1	157,8	122,7	112,2	112,2	112,2	112,2
Niederlande <sup>6)</sup> <sup>13)</sup> .....	99,0	89,2	81,4	85,3	86,3	114,5	127,8	109,9	115,2	118,7	118,7	118,7
Schweiz <sup>7)</sup> <sup>13)</sup> .....	102,0	95,9	89,2	89,2	89,2	109,5	141,0	104,4	104,4	104,4	104,4	104,4
Ver. St. v. Amerika <sup>15)</sup> .....	95,3	77,8	118,5	121,9	121,3	7) 121,8	102,2	109,3	115,9	118,7	124,4	7) 125,7
Japan <sup>14)</sup> .....	92,0	87,2	82,9	85,5	88,1	9) 91,4	105,5	57,0	51,0	52,4	54,2	9) 56,2

<sup>1)</sup> Vierteljahresanfangszahlen. — <sup>2)</sup> Vierteljahresdurchschnitte. — <sup>3)</sup> Jahresdurchschnittszahlen. — <sup>4)</sup> Bis 1936 Vierteljahresanfangszahlen, ab 1937 dritter Monat des Vierteljahres. — <sup>5)</sup> Oktober des angegebenen Jahres. — <sup>6)</sup> Halbjahresdurchschnittszahlen. — <sup>7)</sup> April. — <sup>8)</sup> März. — <sup>9)</sup> Februar. — <sup>10)</sup> Geschätzt. — <sup>11)</sup> Stundenverdienste in der Industrie. — <sup>12)</sup> Wochenlöhne. — <sup>13)</sup> Stundenverdienste. — <sup>14)</sup> Stundenlöhne.

als im Vorjahr, insgesamt 28 Mrd. fr Ausgaben. Die Fehlbeträge der übrigen öffentlichen Körperschaften werden für 1939 auf über 39 Mrd. fr geschätzt, so daß sich der gesamte öffentliche Kreditbedarf auf 51 Mrd. fr im Jahre 1939 berechnet. Das Defizit von 1938 wird mit mindestens 47 Mrd. fr genannt. Als im April neue Ausgaben für die Wehrmacht in Höhe von 15 Mrd. fr bewilligt wurden, erhöhte man gleichzeitig die Steuern um 10 Mrd. fr (Wehrsteuer in Form einer Abgabe von 1 vH auf alle Zahlungen und verschärfte Besteuerung der Rüstungsgewinne). Außerdem strich man, wie im November 1938, Ausgaben für Arbeitsbeschaffung im Betrage von 3 Mrd. fr.

Die Verschiebung der nicht gedeckten öffentlichen Ausgaben vom Einsatz für Arbeitsbeschaffung usw. zu Rüstungsaufträgen ist ökonomisch bedeutsam. Die früher vom Haushaltsdefizit ausgehende Beunruhigung löste Kapitalflucht aus und blockierte den Kapitalmarkt, die Unternehmerinitiative versagte vollkommen, selbst Ersatzinvestitionen wurden nur noch in sehr geringem Umfang vorgenommen. Nunmehr erhöhen die massierten Rüstungsaufträge in Frankreich auch den privaten Kapitaleinsatz, zumal die französische Aufrüstung mit einer Verlegung von Industriewerken aus den östlichen Grenzgebieten ins Landesinnere und aus Paris auf das flache Land Hand in Hand geht. Ein gewisses Bild von den hierzu nötigen Investitionen geben die privaten Emissionen; sie sind bedeutend höher als im Vorjahr. Wahrscheinlich wird ein erheblicher Anteil zudem durch Selbstfinanzierung bestritten.

### Finanzmaßnahmen zugunsten wichtiger Wirtschaftszweige

Zur Durchführung des Finanzprogramms wurden im März zwei Ämter gebildet, die weitere Einsparungen und Steuererleichterungen für Wirtschaftszweige bringen sollen, die für die Erholung der Gesamtwirtschaft besonders wichtig sind. Das Comité des Economies, auch Axt-Ausschuß genannt, erhielt am 20. März Vollmachten für eine Verwaltungsreform, die Einsparungen ermöglichen soll. 15 Ämter verlieren dabei ihre Selbstständigkeit (das Landesamt für flüssige Brennstoffe, das Amt für industrielles Eigentum, die autonomen Häfen Le Havre und Bordeaux und eine Reihe von Hochschulen). Diese Maßnahmen sollen der Vereinheitlichung des Budgets dienen und unnötige Ausgaben beseitigen. Für die Stadt Marseille wird ein neues Kontrollregime

geschaffen. Die Neueinstellung von Beamten wird eingeschränkt.

Wichtiger sind die Vollmachten, die dem Comité d'Allégement fiscal übertragen wurden. Drei Dekrete vom 2. März suchen den Bauwillen zu stärken. Im ersten Dekret wird zur Kreditverbilligung die Beurkundungssteuer bei der Ausgabe von Pfandbriefen, deren Ergebnisse zu neuen Wohnbauten verwendet werden, von 4,55% auf 1,65% gesenkt. Das zweite Dekret sieht vor, daß für Wohnbauten, die nach dem 1. März 1939 begonnen und vor Ende 1940 fertig werden, die Gebühren beim ersten Grundbesitzerwechsel bis Anfang 1955 wegfallen. Für Bauten, die erst nach 1940 fertig werden, wird die Gebühr um  $\frac{3}{4}$  ermäßigt, die Übersteuer (surtaxe) aufgehoben. Für seit dem 1. März 1939 errichtete Häuser werden die Grundstücksgesellschaften von der Steuer auf das gewerbliche Einkommen freigestellt. Ausgaben für Instandsetzungsarbeiten im Jahre 1939 werden bei der Veranlagung der Grunderwerbssteuer vom wirklichen Wert des Gebäudes abgesetzt, sowohl für den ersten Besitzwechsel nach Ausführung der Arbeiten als auch für den Besitzwechsel im Jahre 1939, wenn die Reparaturen bis zum 1. Oktober 1940 ausgeführt werden.

Durch das dritte Dekret soll der industrielle Bauparkt gestützt werden. Die Besitzwechselsteuer wird ermäßigt beim ersten Verkauf von industriellen und kommerziellen Gebäuden. Außerdem wird sie um 75 vH gesenkt beim Erwerb von stillstehenden Fabriken, wenn der Erwerber sich verpflichtet, sie spätestens in einem Jahr in Betrieb zu nehmen.

Der Bauparkt belebte sich schon im Januar und Februar etwas, dann bekam er einen kräftigen Auftrieb. Der Produktionsindex für Hochbauten (1928 = 100) stieg von 58 Anfang 1938 auf 61 im Juni und 63 im Dezember 1938, dann schneller über 65, 67, 73 auf 77 im April 1939. Auch die Baugenehmigungen nahmen nach dem Index des Völkerbundes (1929 = 100) zu, mit 61,1 im April liegen sie um gut 18 vH über Januar und 26 vH über dem Jahresdurchschnitt 1938.

### Der Außenhandel

Wenn der Staat den Ausfuhrfirmen und den Versicherungsgesellschaften für Ausfuhrgeschäfte auch Steuererleichterungen zukommen ließ (Dekrete vom 29. März 1939), so ist die Belebung der Ausfuhr doch mehr eine Folge der günstigen Preisrelationen zum Ausland. Dieser Preisvorsprung wurde durch die Abwertung

## Italien

Seitdem die Sanktionen, die während des abessinischen Feldzuges von 52 Ländern gegen Italien durchgeführt worden waren, gezeigt haben, wie gefährlich eine starke Auslandsabhängigkeit in wichtigen Produktions- und Verbrauchsgütern werden kann, verfolgt die italienische Regierung unbeirrt und in letzter Zeit in verstärktem Maße das Ziel, den höchstmöglichen Grad an wirtschaftlicher Unabhängigkeit zu erreichen. Der rasche Aufbau wichtigster Rohstoffindustrien und die Förderung zahlreicher Zweige der verarbeitenden Industrie bilden den Hauptinhalt der autarkiepolitischen Maßnahmen. Jedoch erfordert die Aufgabe, Ernährungsfreiheit zu sichern, auch große Anstrengungen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Produktion.

Alle diese Bestrebungen im industriellen wie im agrarischen Bereich unterstützt der im Frühjahr vollzogene Anschluß Albanians an das italienische Wirtschaftsgebiet. Aus Albanien bezog Italien bisher vor allem Erdöl, Erdpech, Häute, Wolle, Ölf Früchte und Eier. Die Einfuhr an solchen für Italien wichtigen Erzeugnissen wird künftig vermutlich stärker anwachsen. Albanien bietet weit größere Möglichkeiten für die Erzeugung von derartigen Produkten, als bis zur staatsrechtlichen Vereinigung mit Italien nutzbar gemacht wurden. Mit italienischer Hilfe wird die albanische Wirtschaftsverfassung den Erfordernissen des Imperiums angepaßt werden und die wirtschaftliche Tätigkeit bald jenen Rhythmus erhalten, der einem autoritär regierten Staat wie Italien eigen ist. Albanien erhält damit seinen Platz in dem Autarkieplan, für dessen Verwirklichung alle wirtschaftlichen Kräfte aufs äußerste angespannt werden müssen.

Deutschland nimmt von jeher eine hervorragende Stelle im italienischen Außenhandel ein. Sein Anteil an der italienischen Einfuhr ist jedoch in den vergangenen Jahren immer stärker geworden. Im Jahre 1932 waren nur 13 vH der eingeführten Waren deutscher Herkunft, im vergangenen Jahr deckte das Deutsche Reich (die Ostmark einbegriffen) bereits zu fast 27 vH den italienischen Einfuhrbedarf. Der Wert des Warenbezugs aus Deutschland hat sich etwa verdreifacht. Die Ausfuhr nach Deutschland ist in den vergangenen Jahren ebenfalls gestiegen, wenngleich nicht in ganz so hohem Maße wie die Einfuhr. Von 778 Mill. Lire im Jahre 1932 konnte sie bis zum letzten Jahre auf 1 983 Mill. Lire erhöht werden, wobei sich ihr Anteil an der Gesamtausfuhr von 11 vH auf 19 vH hob.

Der italienisch-deutsche Warenaustausch umfaßt neben einer Fülle von industriellen Spezialerzeugnissen, die im Verkehr zwischen hochindustrialisierten Volkswirtschaften gewöhnlich einen breiten Raum einnehmen, allerdings nicht sehr viele jener Rohstoffe und Produkte, die an erster Stelle in der Bedarfskala der Länder stehen und deren Bezug einen empfindlichen Mangel mildern würde. Immerhin kann Italien seine Erzeugung in wichtigen Teilgebieten mit deutscher Hilfe ergänzen. So liefert das Deutsche Reich, das selbst in der Hauptsache Obst, Südfrüchte und Gemüse sowie Hanf, Seidengespinste und Kunstfasern abnimmt, vor allem Kohlen und Koks. Hieran wird die Wichtigkeit der deutschen Wirtschaft für die Beschaffung eines unentbehrlichen Rohstoffs besonders deutlich, denn mehr als die Hälfte seiner Kohleneinfuhr bezieht Italien aus dem Deutschen Reich.

Die in den letzten Monaten abgehaltenen Besprechungen zwischen Italien und Deutschland dienten vor allem dem Zweck, die bereits genutzten Ergänzungsmöglichkeiten zu sichern. Daneben aber wird in laufender Zusammenarbeit — so unter anderem besonders auch in einer Folge von deutsch-italienischen Agrarkongressen, deren erster Ende Juni in Bologna stattfand — versucht, durch bewußte Lenkung des gegenwärtigen Warenaustausches ein Höchstmaß an gegenseitiger Ergänzung zu erreichen, um so dem Ziele der wirtschaftlichen Unabhängigkeit schneller näher zu kommen. Dieses Ziel erstrebt in gleicher Weise die Überlassung italienischer Arbeitskräfte — gegenwärtig

Außenhandel Frankreichs nach Warengruppen	Januar bis Juni		Zunahme  vH
	1938	1939	
	Mill. fr		
Einfuhr			
Lebensmittel und Getränke..	6 117	6 819	11,5
Rohstoffe .....	13 629	13 970	2,5
Fertigwaren .....	3 543	3 978	12,3
Insgesamt	23 289	24 765	6,3
Ausfuhr			
Lebensmittel und Getränke..	1 903	2 579	35,5
Rohstoffe .....	4 538	5 465	20,4
Fertigwaren .....	7 552	9 996	32,4
Insgesamt	13 993	18 040	28,9
Einfuhrüberschuß .....	9 296	6 725	

des Franc gewonnen, denn die Löhne stiegen weniger, als sich der Franc-Kurs verschlechterte (s. Schaubild auf S. 10/11). Dem Werte nach ist die Einfuhr im 1. Halbjahr 1939 gegen Vorjahr um gut 6 vH gestiegen, die Ausfuhr um 29 vH. Besonders gut hat sich die Fertigwarenbilanz entwickelt, die Einfuhr erhöhte sich nur um 435 Mill. fr auf 3 978 Mill. fr, die Ausfuhr nahm aber um 2 444 Mill. fr auf 9 996 Mill. fr zu. Der gesamte Einfuhrüberschuß betrug von Januar bis Juni 1938 9,3 Mrd. fr, in diesem Halbjahr sank er auf 6,7 Mrd. fr, im Verkehr mit den fremden Ländern von 7,1 Mrd. fr auf 4,9 Mrd. fr. Die anderen Leistungsbilanzkosten gleichen diesen Fehlbetrag aus. Verfolgt man die Außenhandelsentwicklung während der einzelnen Monate, so sieht man, daß der Ausfuhrerfolg ständig zunimmt, besonders von Mai auf Juni. Die Einfuhr nimmt dagegen ununterbrochen, wenn auch nur sehr langsam, ab. Das Einfuhrvolumen wird aber seit Jahresanfang größer, es wuchs von 91 im Januar 1939 auf 94 im Mai an, in der gleichen Zeit des Vorjahrs lag es aber noch um 100 (1928 = 100). Auch das Ausfuhrvolumen dehnte sich von Januar an (64) ohne Unterbrechung bis Mai (70) aus. Im Vorjahr war es aber viel niedriger, es lag von Januar bis Mai um 57, dann bei 58 bis September und erst im Dezember bei 63. Der Außenhandel in wichtigen Waren liegt nur bis April vor. Besonders stark zurückgegangen sind die Bezüge von Kohle, Erdöl und Baumwolle; die Lieferungen von Getreide, Eisen und Stahl nahmen zu, die von Eisenerz wurden geringere.

Außenhandel Frankreichs Januar bis Juni 1939 (1938)	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- überschuß
	Mill. fr		
Jan. bis März (Durchschnitt) ..	4 163 (3 899)	2 912 (2 325)	1 251 (1 574)
April .....	4 124 (3 889)	3 034 (2 364)	1 090 (1 525)
Mai .....	4 080 (3 878)	3 063 (2 324)	1 017 (1 554)
Juni .....	4 072 (3 826)	3 207 (2 303)	865 (1 523)

## Ausblick

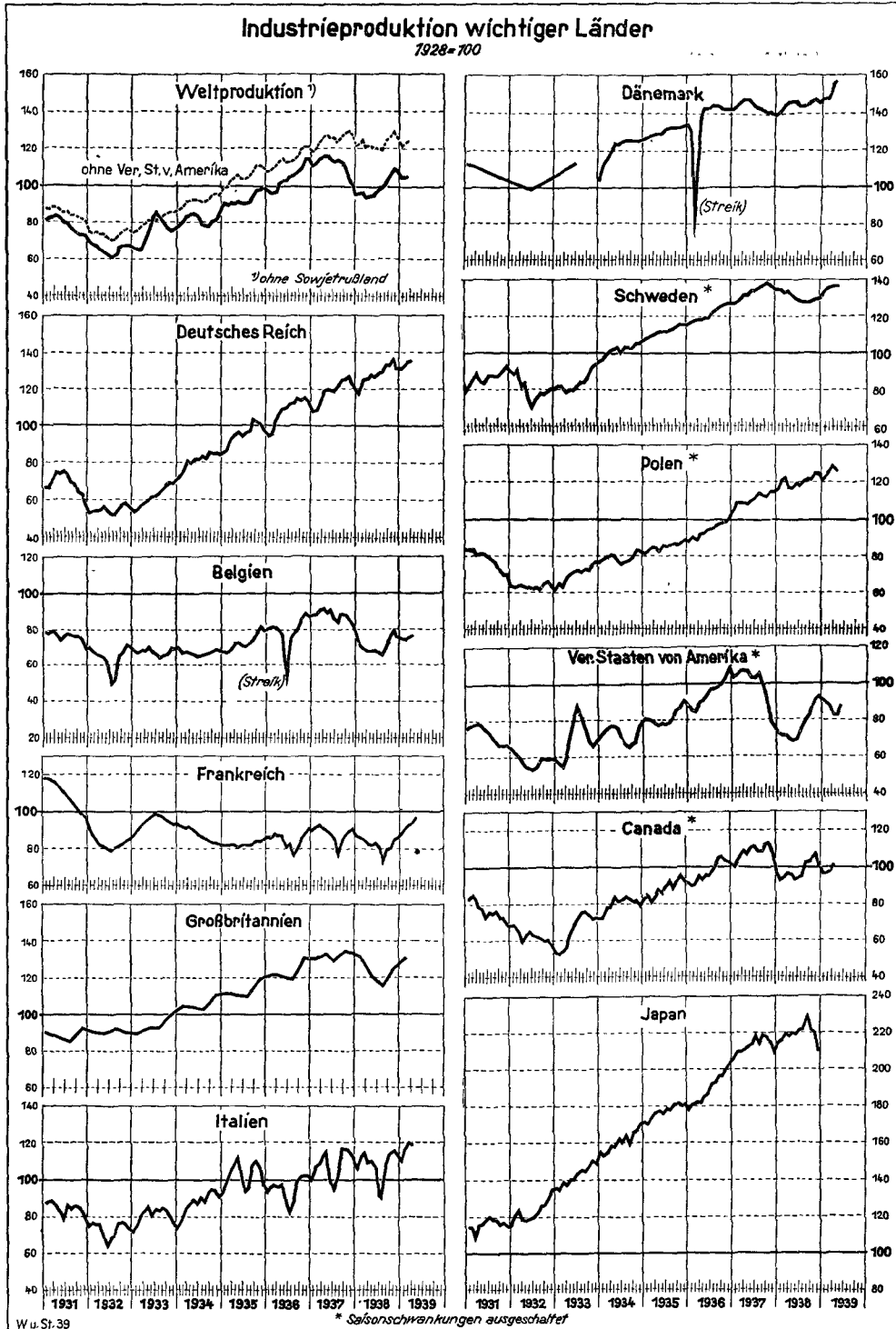
Die Triebkräfte des Wirtschaftsanstiegs sind also Aufrüstung, Ausfuhr offensive und Belebung des Baumarkts. Ein Umschwung ist auf diesen Gebieten in absehbarer Zeit nicht zu erwarten. Die Kapazitäten lassen eine weitere Produktionserhöhung zu, die normale Arbeitszeit wurde im April auf 45 Stunden in der privaten Wirtschaft, auf 60 Stunden in den Rüstungsindustrien erhöht, ohne Überstundenentgelt. Noch ist die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit aber erst bei 41 Stunden in der Woche angelangt, nur in Ausnahmefällen liegt sie erheblich darüber. Da in den Rüstungsbetrieben zuerst Facharbeitermangel droht, bemüht sich die Regierung jetzt schon, Arbeitslose umzuschulen. Trotzdem wird das Arbeitsproblem bei weiterer Belebung schwer zu lösen sein, da man nicht in der Lage ist und sich sogar scheut, die während der Depression heimgewanderten Fremdarbeiter zurückzurufen und der eigene Arbeiter nachwuchs gering ist. Die Teilmobilisierung hält zwei Jahrgänge mehr als üblich unter den Fahnen; da sie sich hauptsächlich aus Landarbeitern zusammensetzen, trat bereits Arbeitermangel auf dem Lande ein.

etwa 37 000 —, die in der deutschen Wirtschaft eine Lücke ausfüllen, in der italienischen aber entbehrlich sind.

In der Landwirtschaft erstrecken sich die Maßnahmen zur Förderung der Eigenversorgung in letzter Zeit besonders auf die ölhaltigen Pflanzen und tierischen Veredelungsprodukte, an denen der heimische Bedarf durch Eigenerzeugung nur zu einem geringen Teil gedeckt werden kann. Nur Olivenöl wird in ausreichendem Maße selbst erzeugt und ist der einzige wichtige Ausfuhrposten Italiens auf dem Gebiete der Öle und Fette. Im übrigen müssen Öle und Fette noch vom Ausland eingeführt werden; der Einfuhrüberschuß betrug 129 Mill. Lire im Jahre 1937 und 103 Mill. Lire

im letzten Jahre. Diese Zahlen umfassen noch nicht die ölhaltigen Samen und Früchte; hier stieg in den genannten Jahren die Einfuhr um 506 Mill. Lire und um 219 Mill. Lire über die Ausfuhr.

Auch die Ernten an Getreide müssen noch erhöht werden. Zwar reichen in guten Jahren die Erträge an Weizen schon nahezu aus, aber nicht immer ist die Witterung so günstig, daß die Ernten, wie in den letzten beiden Jahren, befriedigen. Wenn gleich in diesem Jahre mit einer ähnlich guten Ernte von über 80 Mill. dz gerechnet wird, so kann sich doch die italienische Landwirtschaft damit zufrieden geben, wie Mussolini kürzlich auf der Tagung der Korporation für Getreide erklärte,



sondern sie muß zu einer Weizenernte von wenigstens 85 Mill. dz kommen, um allen Anforderungen gewachsen zu sein. Das Landwirtschaftsministerium hat für die Urbarmachung in Italien selbst zur Ausdehnung des Getreidebaus und anderer Kulturen umfangreiche Mittel ausgesetzt, und die in Albanien geplanten Bodenverbesserungen werden die Bestrebungen nach Ausweitung der Anbauflächen wirksam unterstützen. Allerdings reichen diese Maßnahmen allein nicht aus, und vor allem erfordern sie einen langen Zeitraum. Deshalb muß gleichzeitig daraufhin gearbeitet werden, die Hektarerträge zu steigern, die bei Weizen in den letzten beiden Jahren 15,6 dz und 16,1 dz betrugen. Denselben Zweck verfolgt man mit der Aufteilung des noch, besonders auf Sizilien, vorhandenen Großgrundbesitzes. Im Oktober sollen dort 2 000 Siedlerstellen bezugsfertig werden. Damit wird aber erst ein kleiner Teil des großen Siedlungsplanes, der 20 000 Bauernstellen vorsieht, erfüllt sein. Auch die Ansiedlung in Libyen, die weitere Fortschritte macht, ist ein wichtiger Bestandteil des Autarkieprogramms in der Landwirtschaft.

Die diesjährigen Erträge der Gemüse- und Südfrüchtekulturen sind bisher ungewöhnlich günstig ausgefallen. Der heimische Markt ist jedoch für solche Erzeugnisse nicht sehr aufnahmefähig, so daß die Lage dieses Teils der Landwirtschaft von den Absatzmöglichkeiten im Ausland abhängig ist. In den ersten fünf Monaten dieses Jahres übertrafen die ausgeführten Mengen vielfach die vorjährigen, jedoch steigerten sich die Erlöse meist nicht in entsprechendem Maße. Die Werte der Zitronenausfuhr gingen sogar um 13 vH zurück, obwohl die Mengen um 21 vH größer waren.

Die Eigenversorgung an Erzen hat sich weiter gebessert. Sie befriedigt bei Schwefel, Quecksilber, Bauxit, Kadmium und Manganerzen. Die Gewinnung von Blei, Magnesit und Quarzsand reicht noch nicht ganz aus. Gering ist die Eigenerzeugung jedoch nach wie vor bei Kohle. Die italienischen Steinkohlenflöze werden vorläufig auf 650 Mill. t geschätzt, vermutlich ist das Imperium aber noch reicher an diesem wichtigen Rohstoff. Man hofft die heimische Kohlenförderung in nächster Zeit beträchtlich steigern zu können. In erster Linie sind es die Minen von Sulcis auf Sardinien, aus denen noch mehr gefördert werden kann. Allerdings erfordert die italienische Kohle infolge ihres hohen Schwefelgehalts einen Umbau der Feuerungsanlagen in den Industriewerken. Er wird bereits in vielen großen Unternehmen durchgeführt, denn die Regierung will die Einfuhr von Kohlen möglichst rasch verringern. In letzter Zeit wurden beträchtliche Anstrengungen gemacht, neue Schächte auf Sardinien abzutäufen, so daß nunmehr die Voraussetzungen für die stärkere Verwendung heimischer Kohlen gegeben sind.

Die italienische Eisen- und Stahlindustrie ist ebenfalls mit großen Aufgaben im Sinne des Autarkieprogramms beschäftigt. Hier handelt es sich gegenwärtig weniger darum, die Industrie auszubauen, als vielmehr ihre Erzeugungsmethoden zu ändern, denn die Kapazität wird nur zu etwa 55 vH ausgenutzt. Mit steigender inländischer Förderung von Erzen und Pyriten ist eine Umstellung auf die Verarbeitung dieser Rohstoffe an Stelle von Schrott, der zudem noch vom Ausland eingeführt werden muß, notwendig geworden. Der Eisen- und Stahlverbrauch muß weiter straff gelenkt werden, da die Eisenindustrie zu etwa 40 vH auf den Bezug ausländischer Rohstoffe angewiesen ist.

Eine so umfassende Formung des Wirtschaftsgefüges verfehlt nicht, zahlreichen großen Industriezweigen einen entscheidenden Anstoß zu geben und damit der ganzen Industriewirtschaft zu einem kräftigen Aufschwung zu verhelfen. Mit 118,6 im April dieses Jahres (1928 = 100) hat der Produktionsindex für Bergbau, Industrie und Bauwirtschaft den Vorjahrsstand (109,0) weit überschritten. An diesem Anstieg haben alle Industriegruppen Anteil. Nur die Textilindustrie, deren Erzeugung seit Mitte 1937 überdurchschnittlich zugenommen hatte und dann in der ersten Hälfte des Vorjahres wieder stark zurückgegangen war, hat nicht mehr den hohen Stand erreicht. Umfangreiche Pläne für die nächste Zeit verhelfen dem italienischen Wirtschaftsaufschwung weiterhin zu großer Stabilität.

## Die Entwicklung in den anderen Industrieländern

Im Herbst vorigen Jahres war ein Teil des Rückschlages, der die belgische Wirtschaft im Sommer 1937 traf, bereits ausgeglichen. Die damit erreichte, immer noch unbefriedigende Wirtschaftslage blieb im ganzen bis zum April unverändert. Seither wirkt sich die Aufrüstung der Westmächte aus. Bis April hatten die Ausfuhraufträge der Eisen- und Stahlindustrie — besonders aus Großbritannien — schon stark zugenommen, im Mai und Juni waren sie außerordentlich hoch. Auch durch die steigende Beanspruchung der englischen und französischen Industrie für den heimischen Bedarf öffnen sich den belgischen Firmen neue Absatzmöglichkeiten auf den internationalen Märkten. Die Erzeugungs- und Ausfuhrergebnisse vom Mai sind erheblich höher als in den Vormonaten, wahrscheinlich wird sich die Aufwärtsentwicklung in den nächsten Monaten noch verstärken.

Die Belebung der niederländischen Wirtschaft, die sich in den letzten Monaten des vergangenen Jahres zögernd anbahnte, wurde durch die verstärkten Rüstungs- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Staates wirksam gefördert. Die Beschäftigung in der Industrie stieg an; die Zahl der Arbeitslosen, die bisher unverhältnismäßig groß geblieben war, ging rasch zurück und war Ende Mai um fast ein Viertel niedriger als im Vorjahr. Besonders stark belebten sich der Baumarkt und die Baustoffindustrie sowie die eisenverarbeitende Industrie; auch die Schiffswerften waren gut beschäftigt. Von den Produktionsgüterindustrien griff die Besserung auf die Verbrauchsgüterindustrien über; die Textilindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie konnten ihre Erzeugung erheblich steigern. Ackerwirtschaft und Gartenbau litten unter den Folgen schwerer Frostschäden; die Ausfuhr von Landwirtschaftserzeugnissen, vor allem von Erzeugnissen der Viehzucht, nahm weiter zu.

Auch in Schweden setzte sich die Wirtschaftsbelebung seit Jahresanfang immer stärker durch. Die industrielle Erzeugung stieg an und erreichte bereits wieder den Höchststand vom Herbst 1937. Die Bautätigkeit war, angeregt von den niedrigen Zinssätzen, außerordentlich lebhaft; die Schiffswerften berichteten über Auftragsbestände, die Vollbeschäftigung noch auf zwei Jahre hinaus sichern. Die Erzeugung in der Eisen- und Stahlindustrie und in der Maschinenindustrie nahm weiter zu; die Eisenerzausfuhr hielt sich annähernd auf dem hohen Vorjahrsstand. Die Lage in den wichtigen ausfuhrabhängigen Holz- und Zellstoffindustrien, die der letzte Rückschlag durch Absatzstockungen besonders schwer getroffen hatte, besserte sich in den letzten Monaten erheblich. Die großen Lagervorräte an Zellstoff wurden wieder abgebaut, und die Holzausfuhr entwickelte sich so günstig, daß eine Erhöhung der für das laufende Jahr festgesetzten Ausfuhrquote für gesägte Holzwaren erwogen werden konnte. Die vom heimischen Markt abhängigen Verbrauchsgüterindustrien steigerten ihre Erzeugung langsam weiter.

Die schon im letzten Vorjahrsviertel zögernd sich anbahnende Wirtschaftsbelebung in der Schweiz ist durch die Rüstungsmaßnahmen der Bundesregierung verstärkt worden und hat sich nunmehr, noch gefördert durch erhöhte Ausfuhr, in einen kräftigen Aufschwung umgewandelt. Die Industrie ist beträchtlich besser beschäftigt, nur die Uhrenindustrie hatte nach wie vor an dem Anstieg keinen Anteil; Produktion und Auslandsabsatz dieses wichtigen Industriezweiges gingen stark zurück. Die gesteigerte industrielle Tätigkeit entlastete den Arbeitsmarkt; die Zahl der Vollarbeitslosen sank bis Ende Mai um 25 vH unter die des Vorjahrs. Auch in der Einfuhr spiegelte sich der Wirtschaftsantrieb wider; im März wurden zum ersten Male seit November 1937 die Vorjahrswerte überschritten, und diese Entwicklung hat mit ständig gebesserten Ergebnissen in den folgenden Monaten angehalten. Da noch umfangreiche Pläne für den Ausbau der Landesverteidigung verwirklicht werden sollen, dürfte sich der Wirtschaftsauftrieb vorläufig weiter fortsetzen.

Die politischen Spannungen der letzten Monate wirken stark auf die Wirtschaft Polens. Das ganze Wirtschaftsleben steht unter dem Zeichen der Aufrüstung. Die Rüstungsinvestitionen sind bedeutend gestiegen, anderseits hat aber die private Anlagetätigkeit sehr stark nachgelassen. Die Lage der Landwirtschaft ist wegen der gesunkenen Weltmarktpreise der Agrarerzeugnisse und der hohen Verschuldung nach wie vor schwierig. Durch die Steigerung der Ausfuhr um etwa 20 vH und Verringerung der Einfuhr wurde ein Ausfuhrüberschuß erzielt. Um den starken Kreditbedarf des Staates zu befriedigen, hat man die Deckungsvorschriften der Notenbank elastischer gemacht, die Bestimmungen über Schatzwechsel erweitert und die Höchstgrenze für zinslose Kredite an den Staat heraufgesetzt. Die Metallgeldhortung zwingt zur vermehrten Ausgabe von Scheidemünzen. Eine neue Inlandsanleihe hat die Staatsschuld weiter anschwellen lassen.

## Die Entwicklung in den überseeischen Rohstoffländern

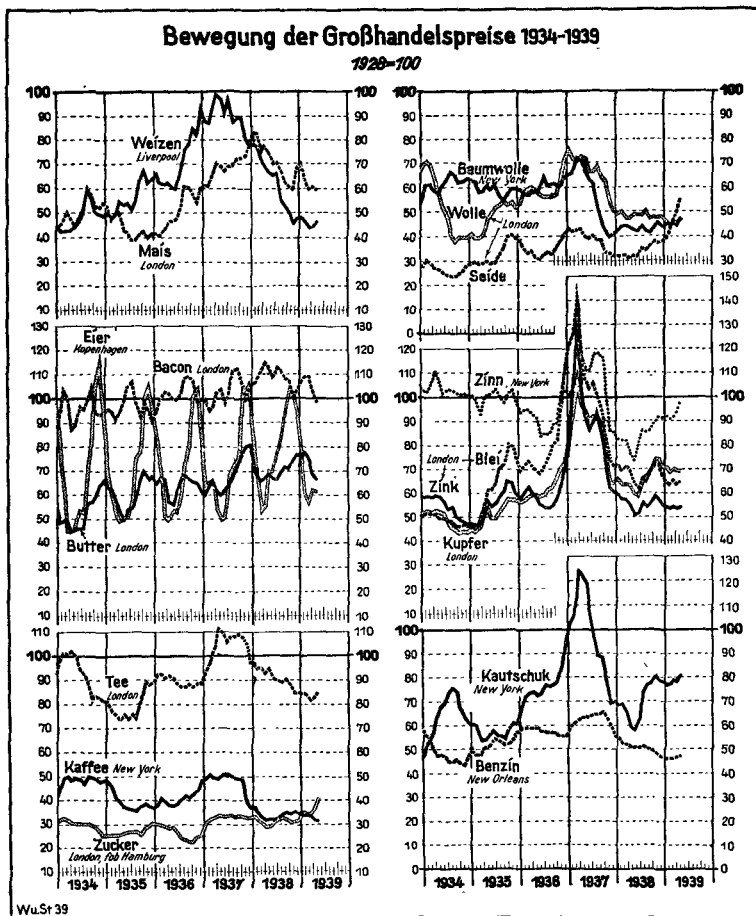
Der Rückschlag des Jahres 1938 wirkt zwar noch nach, doch hat sich in den meisten außereuropäischen Agrarländern die Lage seit der Jahreswende nicht mehr verschlechtert. In einigen Ländern lassen sich bereits Ansätze zur Wiederbelebung der Ausfuhr erkennen. Ausgesprochene Krisenherde sind im Bereich der Rohstoffwirtschaft zur Zeit nicht vorhanden. Allerdings stehen zwei so wichtige Erzeugnisse wie Weizen und Baumwolle unter dem Druck eines übergroßen Angebots, und hierin ist es auch hauptsächlich begründet, wenn einige große Agrexportstaaten mit erheblichen Ausfuhrschwierigkeiten zu kämpfen haben. Verglichen mit der vor 10 Jahren ausgebrochenen Weltagrarkrise handelt es sich aber heute nur um krisenhafte Verhältnisse auf einzelnen Märkten, die man durch internationale Übereinkommen zu mildern oder zu beseitigen strebt. Freilich stoßen derartige Versuche bei Weizen und Baumwolle auf besonders große Schwierigkeiten. Immerhin läßt sich auf einige Beispiele gelungener Restriktionen (Zinn, Kupfer, Kautschuk, Zucker und Tee) verweisen, die sich trotz mancher Mängel doch bewährt und stark dazu beigetragen haben, daß die Wirtschaft der Rohstoffländer widerstandsfähiger geworden ist. Ein fortgesetzter allgemeiner Verfall der Rohstoffpreise ist jedenfalls trotz großer Verluste auf einzelnen Märkten nicht eingetreten, wenn auch die meisten Preise zur Zeit erheblich unter dem Niveau von 1937 liegen. Seit der Jahreswende tritt bei verschiedenen Erzeugnissen die Rüstungsnachfrage mehr und mehr in Erscheinung, die voraussichtlich auch in der nächsten Zukunft ein wichtiger Faktor auf den Rohstoffmärkten bleiben wird.

Die Einfuhr hat sich 1938 fast überall noch gut behauptet, als die Ausfuhr schon stark abnahm. Erst Ende 1938 hatte durchweg der Einfuhrückgang eingesetzt, zum Teil beschleunigt durch handelspolitische Maßnahmen des Staats. Gegenwärtig zeigt der Außenhandel der meisten Rohstoffländer das Bild einer vollzogenen oder sich noch vollziehenden Anpassung der Einfuhr an die verringerte äußere Kaufkraft, während die Ausfuhr sich bereits wieder gefangen hat; in manchen Ländern ist sie sogar schon wieder in einer Aufwärtsbewegung begriffen und hat im Laufe der ersten Monate dieses Jahres die entsprechenden Vorjahrswerte übertroffen. Von entscheidendem Wert waren hierbei vielfach die Verrechnungsabkommen und Gegenseitigkeitsverträge. Auf diese Weise ist der Ausfuhrüberschuß wieder hergestellt oder gesteigert und der Ausgleich der zeitweise stark angespannten Zahlungsbilanz erleichtert worden. Zugleich haben die nationalen Industrien aus der Einfuhrdrosselung Vorteil gezogen und in Landwirtschaft und Handel etwa freigesetzte Arbeitskräfte aufgenommen. Schließlich wurde die Widerstandsfähigkeit der Rohstoffländer auch durch innere Stützungsmaßnahmen, wie staatlichen Ernteankauf zu Mindestpreisen, landwirtschaftliche Moratorien, Sonderkredite u. ä., gestärkt. Nirgends ist es zu neuen starken Valutaentwertungen gekommen, dagegen hat die Beweglichkeit der nicht mehr an das Gold gebundenen Währungen hier und da ausfuhrfördernde Manipulationen gestattet. Die Staatsfinanzen haben der Belastung überall standgehalten; durch Umstellung von Zöllen auf Steuern als die Haupteinnahmequellen sind sie unempfindlicher gegen äußere Konjunkturschwankungen geworden. Überdies wird in fast allen Ländern trotz strenger Haushaltsführung der Staatskredit als Mittel der Konjunkturpolitik fortschrittlich gehandhabt.

Die Voraussetzungen für eine stärkere Wiederbelebung der Gesamtwirtschaft der außereuropäischen Rohstoffländer liegen — trotz der erhöhten Bedeutung ihrer Binnenwirtschaft — entscheidend in der Gestaltung des Außenhandels. Sie sind in den einzelnen Ländern verschieden, je nach dem Maß der 1938 erlittenen Ausfuhrverluste und den Aussichten, welche die Marktlage der Hauptausfuhrerzeugnisse gegenwärtig bietet. Besonders ungünstig steht Argentinien da, in dessen Ausfuhr der sehr stark im Preis gefallene Weizen den Ausschlag gibt. Die Ausfuhr ging von 1937 auf 1938 um rd. 40 vH zurück. Sie ist zwar 1939 wieder etwas gestiegen, doch werden sich die Werte angesichts der großen Schwierigkeiten des Weizenabsatzes und des Preisrückgangs auch der anderen wichtigen Ausfuhrwaren weiter stark unter denen von 1937 halten. In der Einfuhr beginnen sich die Drosselungsmaßnahmen erst seit Anfang des Jahres auszuwirken. In einer ähnlichen Lage befindet sich Brasilien hinsichtlich seines Hauptausfuhrerzeugnisses, des Kaffees. Im wichtigen Unterschied zu Argentinien hat aber Brasilien den Preisfall am Kaffeemarkt zum guten Teil durch eine starke Steigerung der Ausfuhrmengen auszugleichen vermocht; zudem erobert sich die

Einfuhr und Ausfuhr von Rohstoffen <sup>1)</sup> und Fertigwaren	Jan. bis Marz 1939	Veränderung gegen			Jan. bis Marz 1939	Veränderung gegen			Veränderung jeweils 1. Vj. gegen 4. Vj. des Vorj. <sup>4)</sup>			Veränderung jeweils 1. Vj. gegen 4. Vj. des Vorj. <sup>4)</sup>		
		1938	1937	1936		1938	1937	1936	1939	1938	1937	1939	1938	1937
	Mill. RM	vH			Mill. RM	vH			vH			vH		
<b>Rohstoffeinfuhr und Fertigwarenausfuhr</b>		<b>Rohstoffeinfuhr</b>				<b>Fertigwarenausfuhr</b>			<b>Rohstoffeinfuhr</b>			<b>Fertigwarenausfuhr</b>		
Belgien-Luxemburg .....	293,1	+ 4,1	- 12,9	+ 21,1	211,0	- 7,3	- 9,3	+ 13,4	+ 9,9	- 11,0	+ 22,4	- 11,5	- 15,6	+ 2,8
Deutsches Reich <sup>2)</sup> .....	799,4	- 9,5	+ 7,9	..	1 121,0	- 3,5	+ 1,2	..	- 5,3	- 4,0	..	- 8,7	- 17,9	..
Frankreich .....	472,2	- 16,3	- 32,4	- 14,4	315,0	+ 5,2	± 0,0	- 7,5	+ 4,0	- 7,3	+ 39,1	- 1,2	- 0,8	+ 7,3
Großbritannien .....	896,4	- 24,6	- 14,1	+ 0,7	1 060,0	- 8,2	- 3,8	+ 8,2	- 4,3	- 15,2	- 5,4	- 2,7	- 8,8	+ 0,1
Italien .....	197,5	- 25,3	- 3,9	+ 14,7	166,5	- 6,4	+ 3,9	+ 78,8	- 2,3	- 5,2	+ 70,0	- 19,4	- 8,2	+ 25,5
Niederlande .....	168,0	- 10,4	- 13,3	+ 14,9	150,8	- 8,9	+ 4,6	+ 41,2	- 12,6	- 22,0	+ 10,8	- 10,9	- 10,4	+ 18,7
Schweiz .....	67,9	- 0,1	- 15,0	+ 5,8	159,5	+ 4,8	+ 24,3	+ 24,8	- 5,4	- 15,0	+ 17,2	- 12,0	- 14,2	+ 2,0
V. St. v. Amerika <sup>3)</sup> .....	399,8	+ 5,7	- 36,7	- 10,0	557,3	- 13,9	- 0,6	+ 28,2	- 3,0	- 28,2	+ 17,3	- 11,1	- 12,5	+ 8,3
<b>Rohstoffausfuhr und Fertigwareneinfuhr</b>		<b>Rohstoffausfuhr</b>				<b>Fertigwareneinfuhr</b>			<b>Rohstoffausfuhr</b>			<b>Fertigwareneinfuhr</b>		
Brit.-Indien <sup>3)</sup> .....	123,4	+ 2,5	- 45,3	- 25,4	141,3	- 9,8	- 4,8	- 17,8	+ 0,4	+ 16,9	+ 33,9	- 2,6	- 11,1	+ 5,7
V. St. v. Amerika <sup>3)</sup> .....	367,6	- 29,0	- 21,5	- 12,2	185,4	+ 5,5	- 16,9	+ 5,0	- 29,7	- 21,3	- 13,5	- 5,0	- 26,4	- 2,2
Austral. Bund <sup>3)</sup> .....	97,0	+ 6,8	- 39,2	- 30,3	138,8	- 16,2	+ 15,8	+ 7,2	..	- 40,3	- 25,1	..	- 9,2	- 6,1

<sup>1)</sup> Einschl. halbfertige Waren. — <sup>2)</sup> Einschl. Ostmark. — <sup>3)</sup> Jan. u. Febr. — <sup>4)</sup> Bei Brit.-Indien, V. St. v. Amerika und Austral. Bund: Jan./Febr. gegen Nov./Dez.



brasilianische Baumwolle, begünstigt durch Sonderfaktoren, einen immer wichtigeren Platz am Weltmarkt. Die Ausfuhr ging 1938 nur um 16 vH zurück. Gleichwohl mußte auch Brasilien die Einfuhr stark einschränken. In Chile ist der Ausfuhrückgang 1938 (28 vH) ganz überwiegend durch den Fall des Kupferpreises bei nur wenig gesunkener Mengenausfuhr verursacht; die Aussichten auf Wiederzunahme der Ausfuhr sind aber hier wegen des wachsenden Rüstungsbedarfs der Welt ungleich besser als in Argentinien und Brasilien. Die Einfuhr ist erst 1939 stärker zurückgegangen. Unbefriedigend ist die Wirtschaftslage Ägyptens. Zwar ist die Ausfuhr, die 1938 um 26 vH abnahm, 1939 bisher höher als im Vorjahr; aber die Baumwollpreise, die die Wirtschaftslage weitgehend bestimmen, sind noch niedrig, und eine Besserung ist noch nicht erkennbar. Die Einfuhr hält sich erheblich unter Vorjahr. In Australien, dessen Ausfuhr 1938 nur relativ wenig (um 9 vH) abnahm, macht sich erst seit Anfang 1939 ein stärkerer Rückgang bemerkbar, auch die Einfuhr nimmt beträchtlich ab. Aus denselben Gründen wie im Falle Argentiniens ist vorläufig kaum eine Besserung zu erwarten. Ganz ähnlich ist die Lage in Neuseeland. Auch die meisten asiatischen Rohstoffländer hatten 1938 eine starke Ausfuhrschumpfung zu verzeichnen; bei Niederländisch-Indien betrug sie 30 vH, bei Britisch-Malaya 37 vH. Die Zukunftsaussichten dieser Länder sind aber deswegen verhältnismäßig günstig, weil sie für wichtige Ausfuhrprodukte (Zinn, Kautschuk, Zucker, Tee) teils mit steigendem Bedarf infolge der Rüstungskonjunktur rechnen dürfen, teils den Preisschutz der Restriktionen genießen. In gewissem Sinne kann man auch Britisch-Indien zu dieser Gruppe rechnen insofern, als die wichtige Juteindustrie eine Rüstungskonjunktur genießt und auch die Baumwollausfuhr steigt; freilich bedeutet der Außenhandel hier infolge des überragend wichtigen inneren Marktes weniger als in den übrigen Rohstoffländern, und die Gesamtwirtschaftslage läßt noch keine Auftriebstendenzen erkennen.

In einigen Rohstoffländern hat sich infolge besonders günstiger Umstände sogar der Außenhandel in hohem Maße als krisenfest erwiesen. Zu ihnen gehört vor allem der größte Goldproduzent der Welt, die Union von Südafrika. Die Ausfuhr ist 1938 um rd. 20 vH zurückgegangen, lag aber 1939 — wenn man das für ausländische Rechnung bereitgestellte, aber noch nicht exportierte Gold einrechnet — bisher erheblich höher als im Vorjahr und übertraf sogar den Jahresdurchschnitt 1937. Die Einfuhr hält sich annähernd auf Vorjahreshöhe. Eine bemerkenswerte Stabilität der Ausfuhr, z. T. auch der Einfuhr, zeigen außerdem einige kleinere südamerikanische Länder, deren Hauptausfuhrerzeugnisse vom Preisfall relativ wenig betroffen oder durch Restriktionsabkommen geschützt sind, vor allem Columbien, Venezuela, Peru und Uruguay. Auch in Canada hat die Ausfuhr 1938 nur mäßig — um 17 vH — abgenommen und im laufenden Jahr die Vorjahrswerte wieder etwas übertroffen. Deutlicher prägt sich allerdings die noch unsichere, stark von der Konjunktur in den Vereinigten Staaten von Amerika mitbestimmte Wirtschaftslage in dem andauernden Rückgang der Einfuhr aus.

## Ostasien

Um die Schwerindustrie zu entwickeln und die Wirtschaft der Yenblockgebiete zu vereinheitlichen, geht die japanische Regierung nunmehr beschleunigt zur planmäßigen Wirtschaftlenkung über. Dabei ist sie jetzt vor allem bemüht, die letzthin starke Preisbewegung zum Stillstand zu bringen. Der Rohstoffbedarf ist nach wie vor hoch, die Abhängigkeit vom Auslande soll in den kommenden drei Jahren durch Ausbau der Rohstoffquellen in den Yenblockgebieten zum großen Teil beseitigt werden. Der Rückgang in der Textilindustrie dürfte jedoch nunmehr zum Stillstand gekommen sein; die Herstellung von Textilien wird nicht stärker gedrosselt werden, zumal diese einen bedeutenden Teil der Ausfuhr, auch der devisaerbringenden, ausmachen. Baumwollwaren sollen nur für die Ausfuhr nach dem Devisenausland hergestellt werden, während der Bedarf in den Yenblockländern durch noch erhöhte Erzeugung von Kunstfaserstoffen und Mischgeweben gedeckt werden soll. Allgemein hat sich die Außenhandelslage gebessert, der Einfuhrüberschuß konnte in den Monaten Januar bis April 1939 gesenkt werden. Diese Besserung beschränkte sich jedoch auf den Handel mit den Yenblockländern, im Verkehr mit dem Devisenausland nahm der Einfuhrüberschuß beträchtlich zu; die bestehenden Devisenbestimmungen wurden daher noch verschärft.

Die Wirtschaft Mandschukuos steht völlig unter dem Zeichen des Fünfjahresplanes, an dessen Durchführung mit allen Kräften gearbeitet wird. Auch hier greift die Regierung in das Wirtschaftsleben ein, wenngleich die Maßnahmen in gewisser Hinsicht nicht so streng wie in Japan gehandhabt werden. Die Aufwärtsbewegung der Preise, die rascher als in Japan verlief, konnte ebenfalls noch nicht gebremst werden. Die bisher unbedeutende Verbrauchsgüterindustrie soll durch Verlegung japanischer Produktionsanlagen nach Mandschukuo erweitert werden.

In den besetzten Teilen Chinas sind die Japaner in verstärktem Maße bemüht, ihre politische Stellung zu festigen und das Land wirtschaftlich den Erfordernissen der japanischen Wirtschaft anzupassen. In erster Linie handelt es sich hierbei um eine stärkere Erlassung von Rohstoffen, wie Kohlen, Eisen, Baumwolle u. dgl. Der Versuch, den alten chinesischen Dollar durch die Noten der von den Japanern gegründeten Federal Reserve Bank of China zu ersetzen, scheint jetzt trotz der ablehnenden Haltung der



ausländischen Banken in den Fremdenniederlassungen zu einem positiven Ergebnis zu führen.

Die Lage der chinesischen Zentralregierung hat sich zunehmend verschlechtert. Sie versucht die letzten Reserven zu mobilisieren und die ihr verbliebenen Teile Chinas wirtschaftlich zu entwickeln. Im Vordergrund stehen dabei die verkehrstechnische Erschließung des Landes, die Entwicklung der Rohstoffquellen und der Wiederaufbau der Industrie. Zu diesem Zwecke sind in letzter Zeit eine Reihe von Umorganisationen und Neugründungen erfolgt. So wurde zur stärkeren Zusammenfassung der Kräfte ein Oberster Verteidigungsrat als höchstes politisches Organ geschaffen, der mit voller Autorität über alle Partei-, politische und militärische Angelegenheiten ausgestattet ist. Ferner wurde ein Grenzministerium errichtet, das die Beziehungen zwischen der Zentralregierung und den Grenzprovinzen enger zu gestalten und die wirtschaftliche Entwicklung dieser Gebiete zu beschleunigen hat. Dabei wurden die fern-westlichen Teile, die bisher mehr nominell unter der chinesischen Hoheit standen, zu einer neuen Provinz, Sikang mit der Hauptstadt Kangting, zusammengefaßt. Neue Wirtschaftsorganisationen sind geschaffen worden: der Kommission zum wirtschaftlichen Aufbau des Südwestens ist die Anlegung eines Eisenbahnnetzes in Szetschuan, Kweitschou und Yünnan mit einer Gesamtlänge von etwa 7000 km übertragen worden; die Vereinigung für die industrielle Entwicklung Südwest-Chinas soll vor allem die Rohstoffquellen des Landes erschließen, und die Yünnan-Industry-Corporation (50 Mill. Ch.-Dollar Kapital) wird die Bodenschätze der Provinz Yünnan ausbeuten. Man versucht, die Anlagen, die durch rechtzeitiges Fortschaffen dem Zugriff der Japaner entzogen werden konnten, im Westen neu zu errichten; die hierfür erforderlichen Geldmittel stellt die Zentralregierung zur Verfügung. Dabei sollen jedoch nicht mehr große Fabriken gebaut, sondern die Betriebseinrichtungen auf die Dörfer verteilt werden. Zur Durchführung dieser Pläne ist die China Industrial Cooperative Association unter dem Vorsitz des Finanzministers gegründet worden. Da infolge der japanischen Blockade und der Besetzung der wichtigsten Hafenplätze ein großer Teil der bisherigen Einnahmen der Zentralregierung ausfällt, hat sich die finanzielle Lage erheblich verschlechtert. Der Schuldendienst der durch die Seezölle und Salzabgaben gesicherten Anleihen mußte eingestellt werden. Die seit Ausbruch des Konfliktes ausgegebenen 1,6 Mrd. Ch.-Dollar-Innenanleihen sind nur zu knapp 30 vH von der Bevölkerung aufgenommen worden, den weitaus größten Teil haben die vier Regierungsbanken aufgebracht. Die Devisenlage ist trotz der von amerikanischen und englischen Banken gewährten Lieferungskredite und der Überweisungen von Auslands-Chinesen, die für das Jahr 1938 auf über eine halbe Milliarde Dollar geschätzt werden, äußerst angespannt. Der Valutakurs hat sich ständig verschlechtert. Der Ch.-Dollar, der im letzten Vorkriegsmonat (Juni 1937) in London mit 14,497 d bewertet wurde, sank im Januar 1938 auf 14,20 d, im Juni auf 9,03 d und war bis Mitte Mai 1939 weiterhin auf 8,22 d gesunken. Der mit englischer Hilfe eingerichtete Stützungsfonds von 10 Mill. £ konnte die weitere Entwertung nicht aufhalten; der Kurs bröckelte weiterhin ständig ab (Monatsdurchschnitt Juni 6,91 d) und brach Mitte Juli, als das Anglo-chinesische Währungskomitee seine Stützungen erneut einstellte, auf 4,375 d zusammen.

## Beschäftigung, Arbeitslosigkeit und Arbeitsreserven

In den meisten Ländern ist seit dem Ende des Jahres 1938 unter dem Einfluß überall verstärkter Rüstungen die Beschäftigung von Arbeitskräften wieder gestiegen, zum Teil geht die Zahl der Beschäftigten und der geleisteten Arbeitsstunden sogar über den 1937 erreichten und seitdem vorübergehend unterschrittenen Stand wieder hinaus. So war die Zahl der Beschäftigten in Großbritannien und Nordirland (im Juni) um 5,1 vH,

in Italien (im Februar) um 10 vH, in Frankreich (im Juni) um 2,2 vH höher als im Vorjahre (in Deutschland um 6,2 vH). In Frankreich setzte sich nach den einschneidenden arbeitspolitischen Maßnahmen, durch die der 40-Stunden-Woche ein Ende gemacht wurde, auch die Zunahme der Arbeitsstunden kräftig fort, so daß deren Zahl im Juni um 8,7 vH größer als im Vorjahr ist.

Nur in wenigen Ländern hat im letzten Halbjahr die Beschäftigung nicht zugenommen. So blieb in den Vereinigten Staaten, wo der Mitte 1938 einsetzende Beschäftigungsanstieg Ende 1938 wieder abbrach, die Gesamtzahl der Beschäftigten, die im Dezember 1938 vom National Industrial Conference Board mit 44,331 Mill. angegeben wurde, mit 44,298 Mill. im April und 44,645 Mill. im Mai 1939 nahezu unverändert. Immerhin ist sie um 2,1 Mill. größer als im Mai des Vorjahrs. Auch die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden ist nur unerheblich gestiegen und hat — ebenso wie die Zahl der Beschäftigten — den Durchschnitt des Jahres 1937 noch nicht wieder erreicht. Die Arbeitslosigkeit bleibt dementsprechend mit rd. 76 Arbeitslosen auf 1000 der Bevölkerung ein wirtschaftspolitisches Problem, dessen Lösung neue finanzpolitische und arbeitsbeschaffende Maßnahmen (z. B. Wohnungsbau, Straßenbau u. a.) herbeiführen sollen.

Zahl der Arbeitslosen in 30 Ländern <sup>1)</sup>	1932	1933	1934	1935	1936	1937	1938	1939
Vj.-Ende oder Monatsende				Millionen				
Januar .....	27,5	32,2	23,0	24,0	20,7	17,7	19,3	17,9
Februar .....				23,3	20,8	17,2	19,5	17,6
März .....				22,2	19,2	15,8	18,7	16,8
April .....				21,0	18,2	14,4	18,3	16,3
Mai .....	26,7	27,7	20,4	19,8	16,8	12,9	18,1	15,8
Juni .....				18,8	16,0	12,3	17,9	.
Juli .....				18,4	15,5	11,7	17,0	.
August .....				18,2	14,7	11,6	16,4	.
September .....	27,3	24,0	21,0	17,8	14,7	11,5	15,7	.
Oktober .....				18,2	14,9	12,3	15,3	.
November .....				18,7	15,6	14,3	16,3	.
Dezember .....				19,7	16,8	17,0	17,0	.
Jahresdurchschn. *)	27,9	27,4	22,1	19,9	17,0	14,1	17,5	.

<sup>1)</sup> Deutsches Reich (einschl. Ostmark, Sudetenland und Protektorat), Australischer Bund, Belgien, Bulgarien, Canada, Chile, Dänemark, Danzig, Estland, Finnland, Frankreich, Großbritannien und Nordirland, Irland, Italien, Japan, Jugoslawien, Lettland, Mexiko, Neuseeland, Niederlande, Niederländisch-Indien, Norwegen, Polen, Portugal, Rumänien, Schweden, Schweiz, Spanien, Ungarn, Vereinigte Staaten von Amerika. — \*) 1929: 7,4 Mill.; 1930: 13,9 Mill.; 1931: 21,6 Mill.

Aber auch in Canada hat während des letzten Halbjahrs die Zahl der Beschäftigten wieder abgenommen, und die gegenwärtig erreichte Beschäftigungslage ist ungünstiger als vor Jahresfrist und als im Jahre 1937. Der relativ günstige Beschäftigungsstand des Jahres 1937 konnte in Belgien nicht wieder erreicht, in der Schweiz nur unerheblich überschritten werden.

Im ganzen machte jedoch die Zunahme der Beschäftigung auch im letzten Halbjahr Fortschritte. Neben den Vereinigten Staaten haben eine bedeutendere Zahl von Arbeitslosen nur noch Großbritannien mit rd. 29, die Niederlande mit 28 und Belgien mit 36 Arbeitslosen auf 1000 der Bevölkerung. Weniger bemerkbar geworden ist die Arbeitslosigkeit nunmehr bereits in Frankreich mit 9, in Dänemark mit 18, in der Schweiz mit 16 und in Polen mit 11 Arbeitslosen auf 1000 der Bevölkerung. Infolgedessen nahm im ersten Halbjahr 1939 auch die für 30 Länder errechnete Gesamtzahl der Arbeitslosen, die im Jahre 1937 mit 14,1 Mill. im Jahresdurchschnitt ihren tiefsten Stand (nach ihrem Höchststand 1933) erreicht hatte, wieder stärker ab. Im Mai 1939 lag sie mit 15,8 Mill. um 2,3 Mill. unter dem Vorjahrsstand, während sie im Oktober 1938 noch um 3 Mill. höher war als ein Jahr zuvor.

Der zur Zeit erreichte Stand von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in der Welt ist jedoch noch nicht allzu befriedigend. Die gegenwärtige Gesamtzahl der Arbeitslosen entspricht etwa dem Stand vom Spätherbst 1930, also einer Zeit, als die Wirtschaftskrise doch schon fast alle Länder der Welt ziemlich

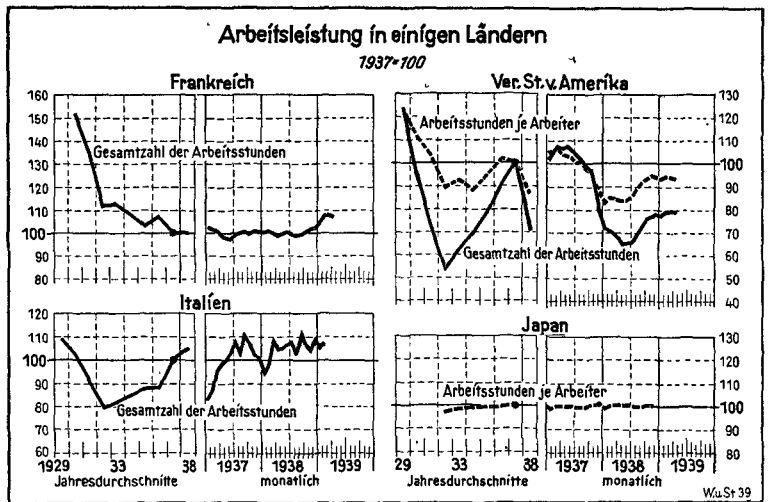
gründlich erfaßt hatte. Wichtig zur Beurteilung der gegenwärtigen Beschäftigungslage sind folgende Einzelheiten:

1. Allein 10 Mill., also rd. zwei Drittel der in der Welt gezählten 15,8 Mill. Arbeitslosen stellen die Vereinigten Staaten, 1930 nicht einmal ein Drittel.

2. Die gegenwärtige Entwicklung drängt in den meisten Ländern zu einer weiteren Steigerung der Beschäftigung. Insbesondere kann die »Borrowing for defence«-Politik in England, dem Lande mit der größten Arbeitslosigkeit außer den Vereinigten Staaten, eine der deutschen Arbeitsbeschaffungspolitik ähnliche Wirkung erzielen.

3. Auch in England, ja selbst in den Vereinigten Staaten, machen sich bereits in der Rüstungsindustrie Anzeichen eines Mangels an Facharbeitern bemerkbar.

4. Es zeigt sich wieder die internationale Fluktuation von Arbeitskräften, die seit der Wirtschaftskrise fast ganz aufgehört hatte: die Wanderung von Arbeitskräften von Land zu Land (holländische, belgische, italienische, ungarische, jugoslawische, bulgarische und slowakische Arbeiter in Deutschland; polnische und arabische in Frankreich, Rückwanderung von italienischen Auswanderern in das Heimatland), die früher zum Bild einer normalen Beschäftigungslage gehörte.



Arbeiterreserven in Großbritannien	Arbeitslose					
	in vH d. Versch.			in 1000		
	Juli 1929	Sept. 1937	Mai 1939	Juli 1929	Sept. 1937	Mai 1939
Gesamte Wirtschaft .....						
ohne Landwirtschaft .....	9,7	9,7	10,6	1177,6	1333,7	1495,3
mit „ .....	.	.	10,4	.	.	1536,5
Beschäftigungszweige mit größeren Arbeiterreserven <sup>1)</sup> :						
Bergbau .....	17,9	13,0	12,1	211,3	126,0	116,9
Schiffbau .....	23,0	22,0	20,0	47,0	38,1	35,0
Textilindustrie .....	13,3	11,6	13,5	174,3	135,6	151,9
dav. Baumwolle .....	14,4	12,6	15,1	80,2	51,6	59,5
Holzverarbeitung .....	6,9	8,5	11,6	14,9	21,0	29,1
dav. Möbelindustrie .....	5,7	7,7	12,1	6,9	11,5	18,2
Baugewerbe u. öffentl. Arbeiten	10,4	16,7	17,0	102,8	221,6	234,1
dav. Baugewerbe .....	8,7	11,3	12,4	71,6	117,2	130,0
Öffentl. Arbeiten .....	19,0	35,5	31,7	31,2	104,4	104,0
Verkehr .....	13,0	11,2	12,8	104,6	102,0	114,8
dav. Schifffahrt .....	15,5	19,5	22,0	22,0	26,1	30,4
Hafenwirtsch. u. aehn.	30,2	22,6	24,7	51,7	34,9	40,3
Verschiedene Beschäftigungs- zweige .....	7,5	11,4	12,5	88,3	183,9	233,3
dav. Behörden (außer staatl.)	7,8	15,7	13,5	21,4	58,4	60,4
Gaststätten usw. ....	6,3	11,4	15,6	21,0	50,4	78,1
Beschäftigungszweige mit geringen Arbeiterreserven <sup>2)</sup> :						
Landwirtschaft .....	.	3,1	5,7	.	19,5	41,1
Chemische Industrie .....	5,9	5,8	5,9	12,8	13,4	14,4
dav. Sprengstoffindustrie ..	3,9	2,7	3,5	0,7	0,6	1,0
Farben- u. Lackind. ....	3,8	4,6	5,0	0,7	1,1	1,2
Metallverarb. Industrie .....	16,1	8,8	9,8	52,1	29,6	32,9
dav. Nichteisenmetalle .....	8,2	5,1	5,0	3,3	2,5	2,5
Maschinenindustrie .....	8,4	4,8	6,0	63,7	39,8	51,9
dav. Elektr. Maschinen .....	3,8	2,7	4,0	3,2	3,1	4,7
Schiffsmaschinen .....	8,9	8,4	7,9	5,2	4,5	4,5
Fahrzeugindustrie .....	7,6	4,6	4,3	24,2	19,1	19,8
dav. Kraft- u. Flugfahrzeug- industrie .....	7,2	4,6	4,0	17,6	16,2	15,7
And. metallverarb. Industrien	7,8	5,5	7,6	41,3	40,8	56,5
Elektr. Kabel, Appa- rate, Glühlampen .....	4,4	3,7	6,3	4,2	6,6	11,3
Leder- u. Lederwarenindustrie	8,8	6,7	9,3	5,9	5,0	6,7
Bekleidungsindustrie .....	7,3	10,0	7,6	42,2	61,8	47,4
Nahrungsmittelindustrie .....	6,6	7,7	9,0	33,7	44,7	52,9
Papier- u. Papierverarbeitende Industrie .....	3,8	4,8	6,6	14,6	21,2	29,6
Wissenschaftliche u. Optische Instrumente .....	2,6	2,4	3,4	0,7	0,9	1,4
Gas-, Wasser- u. Elektrizitäts- versorgung .....	5,4	7,5	7,3	8,8	16,3	16,3
Verteilungsgewerbe .....	5,4	7,7	8,9	91,1	159,0	186,0
Großhandel, Banken- u. Ver- sicherungsgewerbe .....	2,5	3,3	3,9	5,6	8,8	10,8

<sup>1)</sup> Arbeitslosigkeit Mai 1939 überdurchschnittlich. — <sup>2)</sup> Arbeitslosigkeit Mai 1939 unterdurchschnittlich.

Am lebhaftesten wird in England bereits jetzt die Möglichkeit einer Vollbeschäftigung der verfügbaren Arbeitskräfte mit den dadurch entstehenden Schwierigkeiten und den dann erforderlichen Maßnahmen (Arbeitsplanung, Umschulung, regionale Umschichtung, Ausschaltung unwichtiger Arbeiten usw.) erörtert. J. M. Keynes glaubt, daß etwa zu Anfang 1940 in England die letzten einsatzfähigen Arbeitsreserven beschäftigt sein werden, wenn das vorgesehene Programm der Rüstungsausgaben durchgeführt würde. Dieses Programm sehe im kommenden Jahre Ausgaben vor, die, gemessen am Volkseinkommen, doppelt so hoch seien wie die höchste New-Deal-Jahresausgabe für Arbeitsbeschäftigung in den Vereinigten Staaten.

Wenn auch England gegenwärtig mit 1,3 Mill. Arbeitslosen eine noch große Arbeitsreserve hat, erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die Vollbeschäftigung der verfügbaren Arbeitskräfte in absehbarer Zeit erreicht werden kann:

1. Tatsächlich ist die Zahl der Beschäftigten seit Beginn des Jahres, d. h. seit der Auswirkung der Rüstungsaufträge in der Produktion, sehr rasch gestiegen. Mit 12,7 Mill. Beschäftigten (einschl. Kranken, Beurlaubten usw.) wurde im Juni 1939 der bisher höchste Beschäftigungsstand von September 1937 um rd. 270 000 Beschäftigte überschritten.

2. Eine erhebliche Einschränkung der Arbeitskapazität bringt die Einführung der Wehrpflicht mit sich. Es muß im kommenden Jahre mit einer Absaugung von rd. 200 000 (nach neuesten Plänen sogar einer erheblich größeren Anzahl) besonders leistungsfähigen Arbeitskräften aus der Wirtschaft gerechnet werden. Die Zahl der Arbeitslosen, die dadurch an einen Arbeitsplatz gebracht werden, wird sicherlich die Gesamtzahl der Arbeitslosen um erheblich mehr als 200 000 vermindern.

3. Ein ansehnlicher Teil der noch vorhandenen 1345 000 Arbeitslosen kommt praktisch für die Wiederaufnahme einer Arbeit — auch in einer Zeit stärkeren Arbeitermangels — nicht mehr in Frage. Wegen Überalterung, ungünstiger Wohnsitze, nicht mehr nutzbarer Ausbildung und aus anderen Gründen werden nach maßgeblichen Schätzungen etwa 300 000 Arbeitslose für die künftige Verwendung ausfallen müssen. Es handelt sich um die Reste jenes »Bodensatzes« der englischen Arbeitslosigkeit, jener seit dem Weltkriege eigentlich nicht verschwundenen »strukturellen« Arbeitslosigkeit. Zu dem allmählichen Abbau dieser Reste trugen allerdings nicht nur die zum Teil recht beachtlichen in den »Special Areas« seit einigen Jahren ergriffenen Maßnahmen, sondern vor allem auch die aus luftschutztechnischen Gründen vorgenommene Verlagerung von rüstungswichtigen Betrieben in die Notstandsgebiete bei.

4. Im Mai 1939 waren 10,6 vH der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten arbeitslos; damit war die Arbeiterreserve immer noch größer als im September 1937 (9,7 vH) und im Juli 1929 (ebenfalls



9,7 vH). In den Wirtschaftszweigen, in denen die Zahl der Arbeitslosen unter diesem Durchschnitt liegt, werden rd. 568 000 Arbeitslose gezählt, eine Reserve, die, hält das in den letzten Monaten gerade in diesen Zweigen beobachtete Tempo der Beschäftigungszunahme an, offenbar sehr bald aufgezehrt sein wird. Einzelne Industrien, z. B. die Fahrzeugindustrie mit einer Reserve von 4,3 vH der Versicherten, müssen jetzt schon als vollbeschäftigt angesehen werden. Andererseits gehören zu den Zweigen mit überdurchschnittlicher Arbeitslosigkeit etwa 915 000 Arbeitslose, von denen 234 000 auf Baugewerbe und öffentliche Arbeiten, 152 000 auf die Textilindustrie, 117 000 auf den Bergbau und 115 000 auf Verkehr (Häfen usw.), zum Teil also auf die Zweige entfallen, in denen die Arbeitslosigkeit schon lange Jahre anhält. Sicherlich wird ein Teil dieser Reserve von 915 000 nicht mobilisierbar sein.

Beschäftigung von Arbeitskräften (1929 = 100)	Durchschnitt		Dez. 1938	Neuester Stand		
	1937	1938		Monat	1939	dageg. 1938
Zahl der Beschäftigten						
Deutschland (Arbeiter und Angestellte) <sup>1)2)</sup> .....	104,6	110,9	109,5	Juni	120,6	113,6
Deutschland (Industrie) .....	106,2	112,9	115,5	Mai	119,7	113,3
Estland <sup>3)</sup> .....	152,6	157,9	148,2	März	156,5	150,8
Japan <sup>4)</sup> .....	128,8	141,8	146,5	Dez.	.	146,5
Union v. Südafrika (Europäer und Eingeborene) <sup>5)</sup> .....	131,6	136,8	134,7	März	139,4	138,0
Lettland <sup>6)</sup> .....	116,2	125,9	130,7	März	127,7	121,0
Jugoslawien <sup>7)</sup> .....	112,4	118,2	113,8	März	116,3	113,0
Schweden <sup>8)</sup> .....	117,3	117,4	116,1	März	115,2	116,1
Großbritannien u. Nordirland <sup>9)</sup> .....	112,4	111,5	111,9	Juni	116,9	111,2
Italien <sup>10)</sup> .....	104,5	111,1	110,7	April	112,0	112,4
Ungarn <sup>11)</sup> .....	104,0	110,6	110,2	März	113,3	108,3
Finnland <sup>12)</sup> .....	108,8	109,0	107,7	März	103,6	109,2
Polen <sup>13)</sup> .....	87,7	94,5	90,8	April	99,6	91,4
Canada <sup>14)</sup> .....	95,8	93,9	95,7	Mai	89,2	90,2
Ver. Staaten v. Amerika <sup>15)</sup> .....	96,7	90,4	92,6	Mai	93,2	88,8
Frankreich <sup>16)</sup> .....	78,6	81,2	82,5	Juni	83,5	81,7
Schweiz <sup>17)</sup> .....	78,1	77,9	77,7	März	78,6	77,7
Luxemburg <sup>18)</sup> .....	74,9	76,2	74,2	Mai	76,3	74,2

Arbeitszeit						
a) Gesamtzahl der Arbeitsstunden						
Deutschland (Industrie) <sup>1)</sup> .....	106,4	114,7	119,3	Mai	124,9	116,2
Dänemark <sup>2)</sup> .....	134,6	132,0	133,0	Mai	144,4	134,3
Finnland .....	105,4	103,5	101,7	März	98,5	105,7
Polen <sup>3)</sup> .....	89,8	97,8	102,0	März	97,3	92,2
Italien <sup>4)</sup> .....	91,7	96,3	95,5	April	92,9	96,0
Belgien <sup>5)</sup> .....	88,5	84,0	77,7	März	83,4	84,3
Niederlande <sup>6)</sup> .....	78,2	80,2	76,4	März	82,9	78,3
Frankreich <sup>7)</sup> .....	65,8	65,9	67,2	Juni	71,6	65,9
Ver. Staaten v. Amerika <sup>8)</sup> .....	80,7	57,2	63,0	April	64,1	54,2

b) Arbeitsstunden je beschäftig. Arbeiter						
Japan <sup>9)</sup> .....	102,9	103,1	.	Nov.	.	103,5
Ver. Staaten v. Amerika <sup>10)</sup> .....	81,2	71,3	75,8	April	76,2	68,1

<sup>1)</sup> Ohne Ostmark, Sudetenland und Protektorat Böhmen und Mähren. —  
<sup>2)</sup> Nach der Statistik der Krankenkassen oder der Arbeitslosenversicherungen. —  
<sup>3)</sup> Nach Angaben der Betriebe. — <sup>4)</sup> Berechnet auf Basis 1926 — 30 = 100. —  
<sup>5)</sup> Gesamtwirtschaft nach National Industrial Conference Board. — <sup>6)</sup> Berechnet auf Basis: entsprechender Monat 1930 = 100. — <sup>7)</sup> Berechnet auf Basis 1931 = 100. — <sup>8)</sup> Verarbeitende Industrie nach National Industrial Conference Board. — <sup>9)</sup> Berechnet auf Basis 1932 = 100.

In anderen Ländern zeigt sich die neue Seite des arbeitswirtschaftlichen Problems, die drohende Knappheit an Arbeitskräften, noch nicht in so deutlicher Weise wie in England. Immerhin bringt es die mehr oder minder überall verstärkte Ausrichtung der Industrieproduktion auf Rüstungserzeugung mit sich, daß ein Mangel an Facharbeitern bestimmter Eignung in fast allen Industrieländern fühlbar ist. Arbeitslosigkeit und Facharbeitermangel schieben sich als arbeitspolitische Probleme übereinander.

## Die Kreditmärkte

### Staatskredit und privater Bankkredit

Im Ausland hat sich der Kreditbedarf immer stärker zur Staatswirtschaft hin verlagert. Die staatliche Kreditnachfrage hat ihre besondere Note durch den stetig wachsenden Rüstungsbedarf in immer weiteren Teilen der Welt erhalten. Damit sind die Kreditvorgänge der letzten Zeit zu einem erheblichen Teil — sowohl

innerhalb der Länder wie zwischenstaatlich — von den Rüstungsnotwendigkeiten bestimmt worden.

Die Aufrüstung dauert zwar schon seit einer Reihe von Jahren an. Aber in letzter Zeit haben sich mit der Verschärfung der außenpolitischen Spannungen die Wehrausgaben derart überstürzt, daß Steuererhöhungen allein zur Deckung des Mehrbedarfs weder finanzpolitisch noch gesamtwirtschaftlich zweckmäßig erschienen. So haben sich immer mehr Länder für den Kreditweg entschieden; die westeuropäischen Staaten wählen, den Marktverhältnissen entsprechend, zumeist den kurzfristigen Kredit. England ist nunmehr planmäßig hierzu übergegangen, Frankreich hat diese Methode trotz erheblicher Steuererhöhungen beibehalten, ohne jedoch wie bisher dem Widerstand und der Kritik der Finanzwelt ausgesetzt zu sein.

Dadurch, daß der Staat die Kreditmärkte mehr beansprucht, gewinnt die Politik des billigen Geldes eine neue Ausrichtung. Wurde sie früher nur zeitweilig angewendet, um Stockungen im Wirtschaftskreislauf zu beheben, so ist sie heute ein unentbehrliches Instrument zur Finanzierung der Aufrüstung geworden. Die Aufnahme kurzfristiger Kredite zu niedrigen Sätzen soll die Kreditwirtschaft auflockern und so den Boden für die spätere Langkreditbeschaffung vorbereiten.

Während der Staatskredit sich ständig ausdehnt und seine Funktionen erweitert, tritt der private Kreditbedarf zurück. In den meisten Ländern haben die Wirtschaftskredite der Banken weiter abgenommen; vielfach ist auch das private Emissionsgeschäft erneut geschrumpft. Soweit Investitionsbedarf auftrat, wurde er in erheblichem Umfang aus den eigenen Mitteln der Unternehmungen gedeckt.

### Die Rentenmärkte

Mit dem Vorrang, den die Staatsrentenmärkte an den Effektenbörsen gewannen, hat eine verstärkte Kurspflege durch die öffentlichen Stellen eingesetzt. Offen-Markt-Politik und Rentenstützung hat den Staatspapieren allgemein eine größere Stabilität verliehen, als sie in der vorangegangenen Zeit hatten.

Der Kursdruck, dem die englischen Staatsrenten seit Anfang Dezember ausgesetzt waren, ließ zunächst auch nur wenig nach, als die Absicht der Regierung erkennbar wurde, das Rüstungsprogramm für 1939/40 vorerst größtenteils durch Begebung von Schatzwechseln durchzuführen. Das Schatzamt bediente sich der neuen Finanzierungsweise durch Erhöhung der schwebenden Schuld im Anfang nur vorsichtig. Die Banken mußten infolge der fortdauernden Kapitalabwanderung immer wieder Schatzwechsel abstoßen, so daß sich der Rückgang ihrer Wechselanlagen auch im 1. Vierteljahr 1939 fortsetzte. Bis Ende März war die sog. Liquidität zweiten Grades (Verhältnis von Kasse, Bankguthaben und Wechseln zu Einlagen) auf 25,3 vH oder um fast 5 vH unter den normalen Satz gesunken. Die Verschärfung der außenpolitischen Spannungen seit Mitte März hatte die Kapitalabwanderung wieder erhöht. Im April erreichte der Schatzwechselsatz mit 1,31% den höchsten Stand seit etwa 7 Jahren; die repräsentativen Staatsrenten gingen weiter im Kurse zurück.

Da eine Verteuerung des Zinsniveaus die Rüstungsfinanzierung erschwert hätte, erklärte die Regierung Ende April mit aller Deutlichkeit, daß sie an der Politik des billigen Geldes festhalten wolle. Die Bank von England und staatliche Stellen gingen zu Käufen am Offenen Markt über. Der Kapitalabwanderung suchte man dadurch zu steuern, daß das Kapitalembargo (in Form einer öffentlichen Mahnung) auf den Erwerb von Auslandseffekten ausgedehnt wurde. Diese Intervention führte zu einer merklichen Kurserholung der Staatsrenten. Bis Ende Mai war die Tragfähigkeit des Kapitalmarktes so gewachsen, daß mit der technischen Vorbereitung einer Rüstungsanleihe des Staates begonnen werden konnte. Wie stets bei solcher Gelegenheit wurden zunächst eine Reihe von kleineren öffentlichen Emissionen — gleichsam versuchsweise — an den Markt gebracht. Neben Auflegungen nachgeordneter Gebietskörperschaften waren es Rüstungsanleihen der großen Domänen, der Südafrikanischen Union und des Australischen Bundes.

Der Erfolg dieser Anleihen war nicht einheitlich; er richtete sich ganz nach der Beschaffenheit des Kreditnehmers. Diese Anleihergebnisse blieben nicht ohne Einfluß auf den englischen Staatsrentenmarkt; im ganzen aber zeigte er sich widerstandsfähig, auch gegenüber den neuerlich eingetretenen Verwicklungen im Fernen Osten.

Der erste Abschnitt in dem großzügigen Sanierungswerk des französischen Finanzministers ist abgeschlossen. Die Aufgabe hatte darin bestanden, den Geldmarkt aufzulockern und wieder funktionsfähig zu machen, um dem Staat die Deckung seines kurzfristigen Bedarfs für eine längere Frist zu sichern. Ferner sollte die Nachfrage vom Geldmarkt zum Kapitalmarkt übergeleitet werden, bis an eine Konversion der  $4\frac{1}{2}\%$ igen Staatsanleihe gedacht werden konnte. Um den Staatsschatz aus der lästigen Klemme der kurzfristigen Fälligkeiten zu befreien, strebte man eine durchgreifende Konsolidierung an. Diese Ziele wurden nur teilweise erreicht.

Anfang Mai wurden zweijährige Verteidigungsbonds in Schuldverschreibungen mit dreijähriger Laufzeit umgewandelt. Sodann wurde in Verbindung mit einer Neuemission von 6 Mrd. fr eine  $5\%$ ige Konsolidierungsanleihe mit 40 jähriger Laufzeit herausgebracht, die sämtliche kurz- und mittelfristigen Schuldverschreibungen, die in nächster Zeit fällig werden, aufsaugen sollte. Auf diese Weise hoffte man, schwebende Schulden in Höhe von etwa 7 bis 9 Mrd. fr aus dem Verkehr zu ziehen und die Anlagefähigkeit der Kreditanstalten zum Nutzen der Rüstungsfinanzierung wieder zu erhöhen. Indessen erreichten die zum Umtausch gelangten Schuldtitel mit 4,6 Mrd. fr bei weitem nicht den geschätzten Betrag. Schließlich ist mit Hilfe niederländischer und schweizerischer Bankhäuser die gesamte noch bestehende kurzfristige Auslandsschuld in eine längerfristige umgewandelt worden.

Das französische Schatzamt, das sich für das laufende Jahr einem Kreditbedarf von mindestens 50 Mrd. fr gegenüber sieht, hat also nicht alle technischen Hemmnisse für seine Finanzierungspläne beseitigen können. Dennoch hat der Tresor seine Stellung gegenüber den vorangegangenen Jahren beträchtlich verstärkt.

Der französische Staatsrentenmarkt erwies sich in den letzten Monaten gegenüber allen ungünstigen psychologischen Einflüssen als außerordentlich widerstandsfähig; wenn es auch nicht möglich war, den Kurs der  $4\frac{1}{2}\%$ igen Rente mit Hilfe des Stützungsfonds bis an die Parigrenze zu heben, so gelang es doch, den Mitte Dezember erreichten Stand längere Zeit zu halten. Erst Ende Juni trat eine gewisse Abschwächung ein, die lediglich außerwirtschaftliche Ursachen hatte.

Die Liquidität der amerikanischen Kreditwirtschaft hat einen ungewöhnlichen Grad erreicht. Durch den erneuten Goldzustrom aus Europa (1. Halbjahr 1939 rd. 1,6 Mrd. \$) und in gewissem Umfang auch durch die Ankerbelassungspolitik der Regierung sind die Einlagen der Banken außerordentlich gestiegen. Da die Regierung aus schuldenpolitischen Erwägungen von neuen Sterilisierungsmaßnahmen absah, haben die Überschußreserven der Mitgliedsbanken Mitte Mai mit 4,3 Mrd. \$ einen neuen Höchststand erreicht. Allein in dem vorausgegangenen Vierteljahreszeitraum sind sie um 1 130 Mill. \$ gestiegen. Dem an sich großen Anlagebedürfnis der Banken standen von der Kreditnachfrageseite her erhebliche Schranken entgegen. Nachdem um die Jahreswende die wirtschaftliche Erholung ins Stocken geraten war, ist die Nachfrage nach Betriebs- und Börsenkrediten eher zurückgegangen. Das Schatzamt hielt sich mit neuen Emissionen stark zurück und beschränkte sich hauptsächlich auf die Prolongierung bestehender Verbindlichkeiten. Die Banken haben ihren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren seit Ende 1938 um rd. 550 Mill. \$ erhöht. Entgegen ihren sonstigen Anlagegewohnheiten haben sie in erster Linie langfristige Staatsanleihen erworben, neuerdings außerdem noch mittelfristige Schuldtitel in langfristige umgetauscht. Diese Bevorzugung einer Anlageform, die mit einem erhöhten Kursrisiko verbunden ist, erklärt sich aus Rentabilitätsgründen. Unter dem Druck der Überliquidität war die Verzinsung der kurzfristigen

Schatzemissionen bis nahe an den Nullpunkt herabgedrückt worden, die Renditen mittelfristiger Schatzpapiere haben sich auf  $\frac{1}{2}\%$  ermäßigt. Infolge der ständigen Anlagekäufe der Banken sind die Kurse der Staatsanleihen von Ende 1938 bis zur Gegenwart ununterbrochen gestiegen; ihre durchschnittliche Rendite hat sich von  $2,5\%$  auf  $2,3\%$  gesenkt. Diese Haussebewegung hat auch auf sämtliche übrigen Wertpapierarten, namentlich die Industriebonds, übergegriffen. Da die Bestände der Mitgliedsbanken an »sonstigen Wertpapieren« im ganzen gleichgeblieben sind, ist anzunehmen, daß das Privatpublikum, um in den Genuß einer höheren Verzinsung zu kommen, Industrieobligationen gegen Staatspapiere eingetauscht hat.

Die erneute Kapitalverlagerung von den westeuropäischen Zufluchtsländern nach Amerika hatte nur geringen Einfluß auf das allgemeine Zinsniveau in diesen Ländern.

In der Schweiz waren lediglich die vom internationalen Fluchtkapital bevorzugten festverzinslichen Werte vorübergehend schärferem Verkaufsdruck ausgesetzt. Die binnenländischen Zinssätze sanken weiter ab. So ermäßigte sich der Spareinlagenzins bis Ende März auf  $2,48\%$  (gegen  $2,79\%$  im Vorjahr); die erstklassigen Hypotheken verzinsen sich teilweise nur noch mit  $3\frac{1}{2}\%$  — ein Satz, wie er seit 150 Jahren nicht zu beobachten war.

Die niederländische Finanzpolitik steht vor einem radikalen Kurswechsel. Die Aufrüstung ist derartig beschleunigt worden, daß die ordentlichen Einnahmen allein zu ihrer Finanzierung nicht mehr ausreichen dürften. Obwohl an der Aufnahmefähigkeit des niederländischen Kapitalmarktes auch für umfangreichere Anleihen nicht zu zweifeln ist, übte die Aussicht auf eine bisher unerprobte Defizitfinanzierung psychologisch einen Druck auf den Staatsrentenmarkt aus. Auch die Industrieanleihen konnten ihren Stand nicht völlig behaupten; der belebende Einfluß auf die Wirtschaftstätigkeit, der von den erhöhten Staatsaufträgen zu erwarten ist, hat die Kursgestaltung dieser Wertpapiere noch nicht beeinflusst. Dagegen wurde die Aktienspekulation zeitweise durch die Rüstungskonjunktur angeregt.

## Die Aktienmärkte

An den Aktienbörsen wirkten sich die ungünstigen Stimmungseinflüsse, die von den außenpolitischen Schwierigkeiten ausgingen, stärker aus als an den Rentenmärkten. Zudem ist auch mit dem Abbruch der New Yorker Börsenhausse ein belebender Faktor für die übrigen Börsen fortgefallen. Im Verlaufe des Juni sind die Aktienkurse fast überall derart ins Wanken geraten, daß sie teilweise den Tiefstand von September 1938 noch unterschritten.

In der Kursentwicklung der amerikanischen Aktienwerte spiegelten sich im März und April die wenig günstige Konjunktur-entwicklung und im Zusammenhang damit die verschlechterten Gewinnaussichten wider. Kurserholungen, die Ende Mai und Anfang Juni eintraten, als sich gewisse Besserungssymptome in der Wirtschaftsentwicklung zeigten, gingen später unter der Einwirkung der innerpolitischen Verwicklungen nahezu wieder verloren. Für das Auslandskapital, das in so großem Umfang nach New York strömte, hat die Aktienbörse ihren früheren Anreiz verloren, und an der Londoner Börse, wo der Erwerb amerikanischer Aktien selbst eine Form der Kapitalflucht dargestellt hatte, stand weiteren Käufen dieser Art die bereits erwähnte Äußerung des Schatzkanzlers entgegen.

Die Kurse der englischen Aktienwerte haben mehrfach geschwankt. Immerhin ist die Abwärtsbewegung der Londoner Börse, die seit Ende 1936 ununterbrochen andauert hatte, zum Stillstand gekommen. Von Ende April bis Anfang Juni setzte sich eine von starken spekulativen Kräften getragene Aufwärtsbewegung durch. Die Belebung der Wirtschaftstätigkeit, der Anstieg der Warenpreise, Sonderbewegungen an einzelnen Märkten (Hausse der Ölwerte) und zeitweilig eine zuversichtlichere Beurteilung der weltpolitischen Lage waren die Ursachen für diese Kurserholung.

Im Verlauf des Juni sind diese Kursgewinne jedoch größtenteils wieder verlorengegangen.

Die Pariser Aktienbörse zeigte sich außerwirtschaftlichen Einflüssen gegenüber ziemlich widerstandsfähig. Ausschlaggebend für die Börsentendenz waren vielmehr die Belebungerscheinungen, die sich zum mindesten im Bereich der Rüstungs- und Schwerindustrie zeigten. Die Ertragsaussichten haben sich vielfach gebessert; eine Anzahl von führenden Unternehmungen haben bereits jetzt durch Auflösung von Reserven erhöhte Dividenden ausschütten können.

### Die Emissionsmärkte

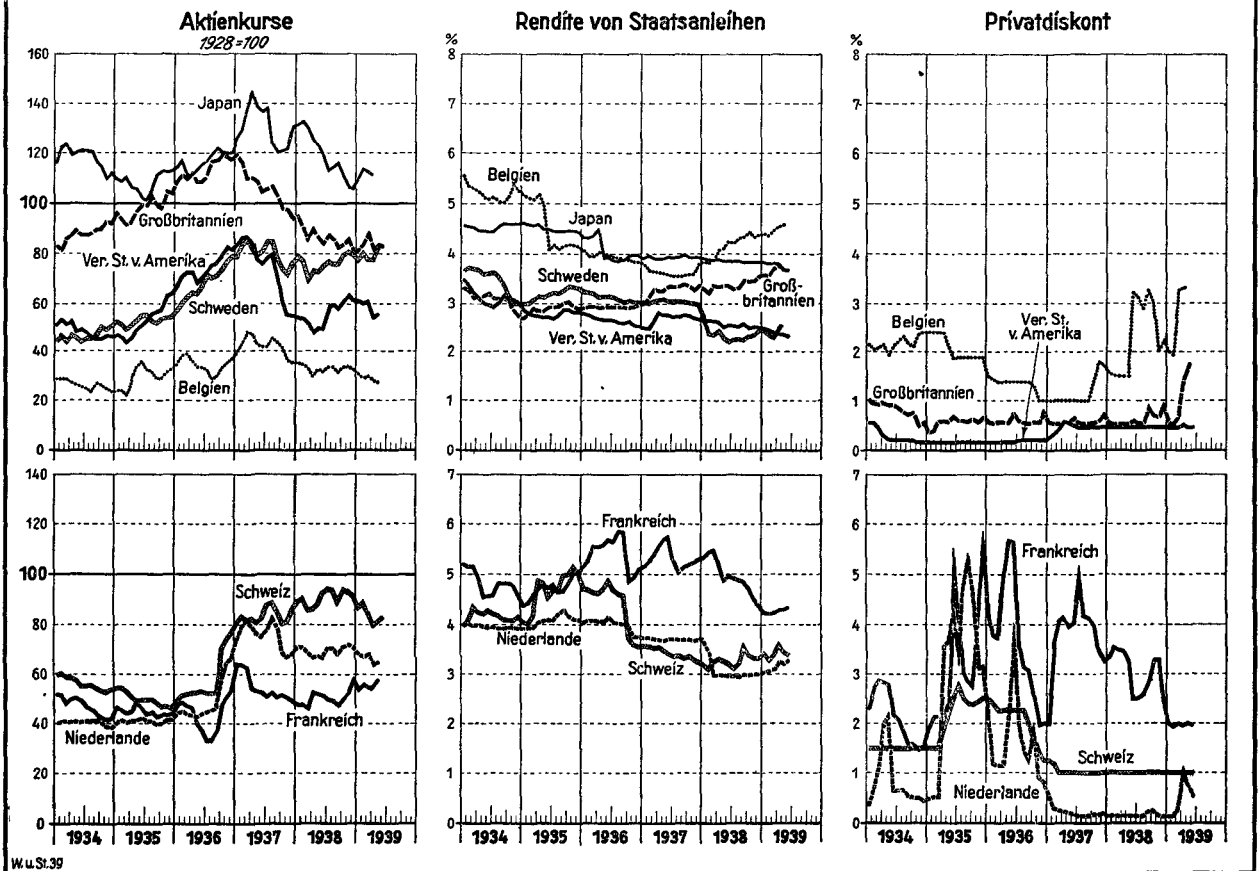
Das Emissionsgeschäft ist in den meisten Ländern noch weiter geschrumpft. Die Kapitalbegehungen der englischen Privatwirtschaft waren im 2. Vierteljahr 1939 niedriger als zu irgendeinem Zeitpunkt in den letzten fünf Jahren. Auch in den Vereinigten Staaten erreichten die privaten Emissionen einen neuen Tiefstand. Dabei beschränkte sich die Kapitalnachfrage auf wenige Teilbereiche der Wirtschaft, insbesondere auf die Rüstungsindustrie im engeren Sinne oder auf solche Gewerbe, die für die internationale Wehrwirtschaft arbeiten. So stand bei den Emissionen am amerikanischen und holländischen Markt der Neubedarf

der Ölindustrie im Vordergrund, am Londoner Markt überwogen die Kapitalansprüche der Schwerindustrie und der Goldminen; die starke Förderung des Goldbergbaus dient ebenfalls kriegswirtschaftlichen Zwecken.

Eine Ausnahmestellung nimmt der französische Markt ein. Die bisher bekanntgewordenen Emissionen der Privatwirtschaft stellen sich schon jetzt auf fast das Doppelte des gesamten Vorjahrsergebnisses. Dabei konnten die neuen Industrieobligationen zu erheblich niedrigeren Sätzen untergebracht werden als 1938; sie liegen mit durchschnittlich  $5\frac{1}{2}\%$  nur wenig über der Nominalverzinsung der Staatsanleihen. Auch in Frankreich waren es zunächst nur wenige Wirtschaftszweige, die den Markt in Anspruch nahmen, in erster Linie Versorgungsbetriebe (Elektrizitätswirtschaft); später hat sich das Emissionsgeschäft auf immer weitere Wirtschaftsbereiche ausgedehnt.

Soweit internationale Kreditgeschäfte zustandekamen, wurden sie gleichfalls fast ausschließlich von Rüstungsgeschäften bestimmt oder dienten zumindest machtpolitischen Bestrebungen. Besonders England und die Vereinigten Staaten suchten mit Hilfe von Krediten, die weder den Grundsätzen der Wirtschaftlichkeit genügen noch den kapitalmarktpolitischen Richtlinien der Kreditgeberländer entsprechen, neue Einflußzonen zu gewinnen.

### Aktienkurse und Zinssätze in wichtigen Ländern



# Die Wirtschaftslage in 47 Ländern Mitte 1939

Die Beurteilung der Wirtschaftslage in den einzelnen Ländern stützt sich auf die bis Juni 1939 verfügbaren Informationen. Diese umfassen in den meisten Fällen die ersten Monate 1939; für die überseeischen Länder liegt die Berichtsperiode, wie aus dem Text hervorgeht, meist etwas weiter zurück. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits in der vorausgegangenen Länderübersicht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »Wirtschaft und Statistik«, 19. Jahrg. 1939, Nr. 1: Die Weltwirtschaft Ende 1938), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die frühere Veröffentlichung heranzuziehen.

Bei den statistischen Angaben werden in der Regel neben den Zahlen des laufenden Jahres auch die entsprechenden Vorjahrszahlen gegeben. Sie sind, wenn nichts anderes vermerkt, in Klammern beigegefügt.

## Belgien

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Tätigkeit verharnte bis April auf dem Stand von Ende 1938. Sehr hohe Aufträge der Eisenindustrie aus dem Ausland, besonders aus Großbritannien (Halbzeug), lassen aber — bei der Bedeutung dieser Industrie für Belgien — eine baldige Belebung erwarten. Zum Teil kommt sie in den Produktionsergebnissen vom Mai schon zum Ausdruck.

**Industrie.** Die Gesamterzeugung (1923/25 = 100) hält sich ungefähr auf der im Oktober 1938 wieder erreichten Höhe von Januar 1938, im April 105,4 gegen 92,9 im Vorjahr und 121 im Jahresdurchschnitt 1937. Die Produktion entwickelte sich in allen Industriezweigen ziemlich ähnlich. Im Kohlenbergbau konnte der Rückschlag von 1938 weitgehend auf die Kohleneinfuhr abgewälzt werden; die jetzige Förderung ist nur wenig höher als im Vorjahr; die Haldenbestände nehmen seit März (2,70 Mill. t) ab, im Mai waren sie 2,27 (1,94) Mill. t. Die Auftrags-eingänge des Stahlwerkverbandes (Cosibel) nahmen im 1. Halbjahr 1939 stark zu; Januar 106 000 t, März 133 000 t, April 175 000 t, Mai 217 000 t, Juni 193 000 t, sie erreichen damit fast wieder die Höchstziffer vom April 1937; im März war der Auslandsanteil 56 vH, im Mai (1. Hälfte) 88 vH. Auch die Waggonbauindustrie hat in neuester Zeit sehr große Aufträge bekommen. Die Bautätigkeit ist nach wie vor sehr gering. Die Arbeitslosigkeit war seit Januar höher als im Vorjahr, die Zahl der unterstützten Arbeitslosen 178 000 (157 000).

Erzeugung in Belgien	Januar bis Mai	
	1938	1939
	1 000 t	
Elektr. Energie <sup>1)</sup>	1 391	1 419
Steinkohle	12 694	12 766
Koks	2 082	1 916
Roheisen	1 011	1 151
Rohstahl	876	1 101
Walzwerkserzeugnisse <sup>2)</sup>	476	656
Wollkonditionierungen <sup>3)</sup>	6 092	6 103
Margarine <sup>4)</sup>	15,0	16,7

<sup>1)</sup> Januar bis März. — <sup>2)</sup> Mill. kWh. — <sup>3)</sup> aus Flußstahl, Januar bis April. — <sup>4)</sup> t.

Außenhandel Belgiens in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	1 000 t		Mill. fr	
<b>Einfuhr</b>				
Weizen	276,5	273,2	363,2	218,1
Gerste	117,4	157,3	121,2	109,6
Mais	213,6	183,8	194,7	141,5
Früchte	73,9	81,1	119,0	131,4
Häute und Felle	18,2	16,6	230,9	179,9
Düngemittel, einschl. chem. Düngemittel	283,0	244,7	114,8	133,1
Ölkuchen	119,2	121,6	121,2	110,4
Sämereien	95,3	123,3	166,0	179,7
Holz	384,1	318,0	225,2	178,5
Erze, insgesamt	3 819,9	3 548,3	539,5	472,8
davon				
Eisenerz	3 355,1	3 122,1	173,9	139,8
Edelsteine			261,2	491,2
Mineralöle	418,3	360,6	294,7	202,7
Kohle, Koks, Briketts usw.	2 458,6	2 186,1	415,6	404,2
Wolle	41,3	53,5	521,4	601,3
Baumwolle	47,6	33,4	305,5	203,1
Hanf und Leinen	41,4	68,1	73,2	111,0
Chemische Erzeugnisse	55,6	60,1	97,2	104,1
Walzwerkserzeugnisse	30,1	32,4	157,8	134,9
Maschinen, elektr. Apparate u. a. Maschinen			418,0	383,0
Automobile			274,2	251,1
<b>Ausfuhr</b>				
Lebensmittel und Getränke			451,7	338,9
Düngemittel, einschl. chem. Düngemittel	636,6	533,7	303,0	259,0
Kupfer	42,6	32,5	303,2	238,7
Eisen und Stahl	301,2	365,0	182,6	194,2
Zink	46,7	48,3	114,0	103,5
Edelsteine			359,2	706,6
Kohle, Koks, Briketts usw.	1 929,4	2 104,4	377,5	342,8
Wolle	14,0	20,0	309,1	348,4
Hanf und Leinen	20,5	26,0	222,3	258,1
Chemische Erzeugnisse			157,3	142,9
Wollgarne	2,3	2,9	110,4	125,9
Baumwollgewebe	9,6	9,7	255,3	240,8
Walzwerkserzeugnisse	709,4	760,8	1 000,5	1 031,1
Maschinen, elektr. Apparate u. a. Maschinen			368,4	300,3
Automobile			115,3	123,0

**Kredit.** Der Geldmarkt war im März und April stark angespannt, lockerte sich aber gegen Ende Mai auf und scheint jetzt reif zu sein für einen weiteren Abbau der Geldsätze. Am 17. April wurde der Notenbankdiskont von 2,5% auf 4% erhöht, am 10. Mai auf 3%, am 6. Juli wieder auf 2½% gesenkt. Am gleichen Tag Satz für Akzepte, denen Ausfuhrgeschäfte zugrunde liegen, von 2½% auf 1½% gesenkt. Nationalbank bevorschusst künftig Schatzwechsel und sonstige Staatspapiere mit höchstens 3 Monaten Laufzeit zum Diskontsatz. Der Privatskont erreichte im Februar den niedrigen Durchschnittssatz von 1,98%, im März stieg er auf 3,28% und 4,28% im April. Ausweis der Nationalbank: der Notenumlauf ist seit November fast unverändert, Anfang Juni 22,3 (20,8) Mrd. fr. Die privaten Depositen sind seit Ende Februar bis Anfang Juni von 2,6 Mrd. fr auf 0,8 (1,1) Mrd. fr gesunken. Der Wechselbestand hat sich von Ende Februar bis Anfang Mai um 0,9 Mrd. fr auf 3 Mrd. fr erhöht, Anfang Juni 2,4 (2,5) Mrd. fr. Die Aktienkurse (1. Januar 1928 = 100) gingen seit November 1938 fast ununterbrochen zurück, im Mai 31 (38); die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere hatten die gleiche Bewegung, November 120, Mai 114 (124).

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze waren während des ersten Jahresdrittels ziemlich stetig und lagen unter Vorjahr. Von Januar bis April wurden Waren im Werte von 7 557 (7 868) Mill. fr eingeführt, für 7 028 (7 203) Mill. fr ausgeführt. Die Einfuhr aus dem Deutschen Reich betrug von Januar bis April 854 (889) Mill. fr, die Ausfuhr dorthin 711 (890) Mill. fr (jeweils ohne Ostmark).

**Preise — Löhne.** Die Großhandelspreise (April 1914 = 100) waren seit Januar unverändert, im Mai mit 599 (631) um gut 5 vH unter Vorjahr. Die Preise landwirtschaftlicher Waren (1935 = 100) sind bis April langsam weiter gesunken, 118 (127); Rohstoffe 120 (137), Fertigwaren 117 (118). Die Preise industrieller Waren (1933 = 100) haben sich etwas erhöht, im April 133 (138); Rohstoffe 153 (162), Fertigwaren 119 (120), Einfuhrwaren 143 (153), Ausfuhrwaren 143 (148). Die Einzelhandelspreise (April 1914 = 100) gaben von November bis Mai leicht nach, Juni 750 (761). Die Lebenshaltungskosten (1921 = 100, Arbeiterhaushalt III) sind seit Januar um 5 vH gefallen, Juni 199 (204).

Die Stundenlöhne (1933 = 100) blieben seit Dezember 1938 unverändert, im März 118 (116); im Kohlenbergbau wurden sie am 1. April um 2,5 vH gesenkt.

**Währung.** Der Währungskurs war während der politischen Krise im März nur wenig abgeschwächt; er betrug im Juni 101,05 vH der neuen Parität (April 1936). Der Goldbestand der Nationalbank nahm von Anfang Dezember (17,5 Mrd. fr) auf 15,3 Mrd. fr Ende März ab und stieg bis Anfang Juni auf 15,8 (13,4) Mrd. fr. Die Devisenbestände verringerten sich von November (4,6 Mrd. fr) bis Anfang Mai auf 2,2 Mrd. fr und erhöhten sich dann bis Anfang Juni auf 2,8 (3,7) Mrd. fr.

**Staatsfinanzen.** Die Ausgaben im außerordentlichen Haushalt 1939 sind nachträglich um 600 Mill. fr auf 2,2 Mrd. fr erhöht

worden. Die Mehrausgaben dienen zur Anschaffung von Flak-Batterien und Sperrballons (341 Mill. fr), zum Kauf von Flugzeugen (170 Mill. fr), der Rest für weitere Luftschutzmaßnahmen. Die Staatseinnahmen waren von Januar bis Mai 4 Mrd. fr, sie blieben um 330 Mill. fr unter dem Voranschlag und um 22 Mill. fr unter Vorjahr. Zum Ausgleich werden 300 Mill. fr Ausgaben gestrichen und die Steuern um 350 Mill. fr erhöht. Die im Vorjahr in den Niederlanden und in der Schweiz aufgenommenen, jetzt fälligen Anleihen von 35 Mill. hfl und 25 Mill. sfr wurden in neue Anleihen unter denselben Bedingungen wie die alten zu pari umgetauscht.

## Bulgarien

**Gesamtlage.** Die industrielle Erzeugung ist gestiegen, und der Ausbau der Industrie macht weiter gute Fortschritte. Erzeugung und Umsätze der Maschinenindustrie werden um 40 vH höher geschätzt als im Vorjahr.

Die Ernteergebnisse der Feldfrüchte sind gut bis sehr gut. Die Obstkulturen versprechen nach reicher Blüte hohe Erträge. Besonders groß ist die Erdbeerernte, die bereits Ende April begonnen hat. Auch der Stand der Tabak- und Rosenkulturen wird verhältnismäßig gut beurteilt. Die Baumwollfläche ist erneut ausgedehnt worden (siehe Vorbericht).

**Außenhandel.** Die Ausfuhr betrug in den ersten fünf Monaten 1 600 (2 270) Mill. Leva, ging also im Vergleich zum Vorjahr um 30 vH zurück. Die Einfuhr übertraf dagegen mit 2 058 Mill. Leva die Einfuhr in der entsprechenden Zeit 1938 um 3 vH. Hieraus errechnet sich für 1939 ein Einfuhrüberschuß von 458 Mill. Leva gegen einen vorjährigen Ausfuhrüberschuß von 272 Mill. Leva. Besonders stark gesunken ist die Getreideaufuhr. An Weizen, Roggen, Gerste und Mais wurden in diesem Jahre nur für 70,7 Mill. Leva ausgeführt gegen 376 Mill. Leva in den ersten fünf Monaten des Vorjahrs. Auch die Ausfuhr von lebendem Vieh, Schweinefleisch und Schweinefett und geschlachtetem Geflügel ist stark gesunken; gestiegen ist dagegen die Ausfuhr von getrockneten Pflaumen, Obstpulpe, Nüssen, Raps, Hanf, Rosenöl und einigen anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Die Tabakaufuhr erreichte 940 (1 231) Mill. Leva. Gestiegen ist dagegen die Fellaufuhr. Über die wichtigsten Veränderungen in der Einfuhr gibt die folgende Übersicht Auskunft.

Einfuhr wichtiger Waren in Bulgarien	Januar bis Mai	
	1938	1939
	1 000 Leva	
Textilrohstoffe und -fertigwaren	441 314	451 666
Metalle und Metallerzeugnisse ..	400 318	419 482
Maschinen und Apparate .....	461 534	363 501
Fahrzeuge aller Art .....	74 730	178 001

Deutschland stand mit 1269 Mill. Leva bei der Einfuhr und 907 Mill. Leva bei der Ausfuhr unter den Bezugs- und Absatzländern bei weitem an erster Stelle.

**Preise.** Die Großhandelspreise insgesamt sind nach dem Höchststand im Oktober vorigen Jahres zurückgegangen und lagen im April um 4 vH. über dem Stand vom April des Vorjahres. Der Preisfall war bei pflanzlichen Nahrungsmitteln stärker als bei tierischen; während jene im April 1 vH unter Vor-

jahr lagen, übertrafen die Preise der tierischen Erzeugnisse, obwohl sie vom Höchststand im Januar dieses Jahres um 5 vH gesunken waren, den Stand von April 1938 immer noch um 22 vH. Die Lebenshaltungskosten lagen um 2 vH über Vorjahr; die Kosten der Ernährung, Heizung und Wohnung sind gestiegen, die Bekleidungskosten unverändert.

Der Einkaufspreis der Rosenblüten wurde durch die Regierung um 25 vH gegen das Vorjahr erhöht. Die Tabakpreise sind durch die Einkäufe der Landwirtschaftsbank nahezu stabilisiert.

**Kredit und Währung.** Der Levakurs war weiter fest: im Juni 100,72 vH der Parität. Der Goldbestand der Notenbank ist seit Jahresbeginn 2 006 Mill. Leva. Der Devisenbestand ging seit Anfang des Jahres erheblich zurück (um 474 Mill. Leva); mit 774 Mill. Leva lag er Ende Mai leicht unter Vorjahr (815 Mill. Leva). Wechsel und Vorschüsse der Nationalbank betrugen Ende Mai 1 023 (961) Mill. Leva. Der Notenumlauf schwoll von Februar bis April, in der politischen Krise, auf Kosten der Depositen stark; Ende Mai war er wieder normal und mit 2 331 Mill. Leva unter Vorjahr (2 350 Mill. Leva). Der Bankdiskont betrug unverändert 6%, der Marktzins ebenfalls unverändert 7 bis 9%.

**Staatsfinanzen.** Die laufenden Staatseinnahmen waren im ersten Jahresdrittel um 192 Mill. Leva höher als im Vorjahr, die Ausgaben stiegen um 103 Mill. Leva. Der Fehlbetrag in der Staatskasse ist von 120 Mill. Leva im Vorjahr auf 28 Mill. Leva in diesem Jahr gesunken. Die Einnahmen der Eisenbahnen und Häfen gingen um fast 100 Mill. Leva zurück, während die Ausgaben fast unverändert blieben. Der Fehlbetrag erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 104 Mill. Leva auf insgesamt 147 Mill. Leva.

Im Voranschlag für 1939 von insgesamt 7 626 Mill. Leva Einnahmen und Ausgaben nimmt der Haushalt des Kriegsministeriums den größten Posten ein; im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausgaben des Ministeriums um 540 Mill. Leva auf insgesamt 2 360 Mill. Leva erhöht worden.

**Wirtschaftspolitik.** In großem Umfange soll kleines landwirtschaftliches Inventar für den Bauernstand angeschafft werden (Pflüge, Eggen, Grubber, Sämaschinen, Pumpen u. a.). Es wird durch Vermittlung der Landwirtschafts- und Genossenschaftsbank den Bauern gegen fünfjährigen, zinslosen Kredit überlassen. Die Ausfuhrpolitik der Regierung bezweckt, die Ausfuhr von Getreide und Futtermitteln einzudämmen, die Gemüse- und Fruchtausfuhr zu steigern.

## Dänemark

**Gesamtlage — Landwirtschaft.** Die Wirtschaftstätigkeit hielt sich auf hohem Stand. Die Lage in der Landwirtschaft besserte sich weiter mit der günstigen Ausfuhrentwicklung der Haupterzeugnisse. An Butter wurde wegen der Maul- und Klauenseuche weniger, an Bacon und Eiern erheblich mehr als im Vorjahr ausgeführt: Januar bis Mitte Juni wurden 64 121 (70 486) t Butter, 81 876 (76 691) t Bacon und Schweinefleisch, 796 (702) Mill. Eier ausgeführt (vgl. Außenhandel). Der Butterpreis stieg im März auf 256 Kr je dz und war Anfang Juli 220 (220) Kr; der Eierpreis war Anfang Juli 0,86 (1,06) Kr je kg, der Baconpreis 1,74 (1,76) Kr je kg. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Ausfuhr erhöhte

sich Januar bis April gegenüber dem Vorjahr um 18 Mill. Kr auf 370 Mill. Kr; der Rohstoff- und sonstige Einfuhrbedarf der Landwirtschaft erforderte nur 69 Mill. Kr, 28 Mill. Kr weniger als im Vorjahr. Das englische Baconkontingent wurde mehrfach erhöht, konnte aber nicht voll ausgenutzt werden. Der Schweinebestand stieg bis Mitte Juni auf 3,00 (Mitte Juli 1938 2,86) Mill. Die Beimahlungsquote für Roggen wurde von 30 vH auf 40 vH erhöht.

**Industrie.** Die Erzeugung in der Industrie stieg weiter an, in den Produktionsgüterindustrien stärker als in den Verbrauchs-güterindustrien, und war in allen Monaten größer als im Vorjahr.

Die Beschäftigung in der Industrie insgesamt war im April um 5 vH höher als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit blieb im ersten Vierteljahr noch verhältnismäßig hoch; Ende März waren 22,8 (22,1) vH der Gewerkschaftsmitglieder arbeitslos; die Zahl ging bis Ende April auf 16,9 (20,3) vH, bis Ende Mai auf 11,7 (17,9) vH zurück, eine Folge der lebhaften Entwicklung des Baumarktes. Durch erhöhte Aufträge der öffentlichen Hand stieg die Beschäftigung am Baumarkt bis Mai etwa um 50 vH über den Vorjahrsstand. Auch die Maschinenindustrie und die Werften waren gut beschäftigt; im ersten Vierteljahr liefen 42 113 (37 105) B.-R.-T. vom Stapel, 40 440 (28 405) B.-R.-T. wurden auf Kiel gelegt, Ende März waren 132 760 (92 705) B.-R.-T. im Bau; der Wert der Auftragsbestände bei den Werften wurde Anfang Mai mit 220 Mill. Kr. angegeben. Von den Verbrauchsgüterindustrien konnten besonders die Nahrungsmittelindustrie und die Textilindustrie ihre Erzeugung weiter steigern.

Außenhandel Dänemarks in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Mai			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		Mill. Kr	
<b>Einfuhr</b>					
Ölkuchen .....	1 000 t	314,4	333,2	48,1	45,9
Steinkohle und Koks .....	1 000 t	1876,9	2421,2	54,1	67,7
Eisen und Stahl .....	1 000 t	145,1	227,9	44,3	59,8
Maschinen und Apparate .....	.	.	.	30,5	32,5
Fahrzeuge .....	.	.	.	41,9	41,8
Textilfertigwaren <sup>1)</sup> .....	.	.	.	66,7	73,5
<b>Ausfuhr</b>					
Rinder .....	1 000 Stück	65,0	56,4	23,8	21,2
Schweine .....	1 000 Stück	55,7	56,6	10,0	10,4
Bacon .....	1 000 t	69,8	71,5	144,9	147,0
Butter .....	1 000 t	63,3	57,9	148,1	145,7
Eier, frisch .....	Mill. Stück	628,2	697,7	50,3	52,4

<sup>1)</sup> Ohne Kleidung und Schuhzeug.

**Außenhandel.** Von Januar bis Mai wurden Waren im Wert von 667,0 (662,7) Mill. Kr. eingeführt und im Wert von 631,8 (607,7) Mill. Kr. ausgeführt. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren ging zurück (Januar bis Mai 418,3 (532,4) Mill. Kr.), die Einfuhr fertiger Waren stieg weiter an (Januar bis Mai 248,7 (230,3) Mill. Kr.). Die Ausfuhrwerte waren von Januar bis Mai bei Industrieerzeugnissen mit 152,7 Mill. Kr. um 5,1 Mill. Kr. bei Erzeugnissen der Landwirtschaft mit 450,6 Mill. Kr. um 15,7 Mill. Kr. höher als im Vorjahr (vgl. Landwirtschaft). Deutschland blieb von Januar bis Mai in der Einfuhr mit 174,2 Mill. Kr. (155,0 Mill. Kr. mit Ostmark) und in der Ausfuhr mit 151,2 Mill. Kr.

(128,7 Mill. Kr. mit Ostmark) an zweiter Stelle hinter Großbritannien. Nach den Vereinbarungen mit Deutschland werden im zweiten Vierteljahr nach Deutschland Waren im Wert von etwa 90 Mill. Kr. ausgeführt werden gegen 88 Mill. Kr. im ersten Vierteljahr und 82 Mill. Kr. im zweiten Vierteljahr 1938.

**Preise.** Die Großhandelspreise insgesamt schwankten seit Jahresanfang nur wenig; sie erreichten im Mai fast die Vorjahrs-höhe. Die Preise der Einfuhrwaren und der einheimischen Waren neigten dazu, sich zu befestigen; die Preise der Ausfuhrwaren gingen seit Februar zurück und waren im Mai um 7 vH unter Vorjahr (vgl. auch Landwirtschaft). Die Lebenshaltungskosten blieben unverändert auf ihrem Vorjahrsstand.

**Kredit — Währung.** Der Bankdiskont wurde am 23. Februar 1939 auf 3½% von 4% (seit 19. November 1936) herab-gesetzt. Der Notenumlauf stieg unter Schwankungen an und betrug Ende Mai 434,6 (408,5) Mill. Kr. Die Einlagen bei der Notenbank nahmen auf 139,0 (79,5) Mill. Kr. zu. Die Wechsel und Vorschüsse der Notenbank erhöhten sich auf 235,1 (162,1) Mill. Kr. Auch bei den Kreditbanken stiegen die Ausleihungen und die Einlagen an; Ende Mai: Wechsel 431,8 (409,3) Mill. Kr., Vorschüsse 1 738,8 (1 686,6) Mill. Kr., Einlagen 2 362,3 (2 209,0) Mill. Kr. Die Aktienkurse schwankten bis März wenig, gingen im April zurück, erholten sich aber im Mai wieder und lagen etwas über dem Vorjahrsstand. Die Kurse der festverzins-lichen Wertpapiere zeigten die gleiche Bewegung und waren im Mai um 2 vH höher als im Vorjahr. Die Wertpapier-umsätze waren erheblich größer als im Vorjahr. Der Goldbestand der Notenbank veränderte sich kaum, Ende Mai 117,5 (117,7) Mill. Kr. Der Devisenvorrat nahm von Ende Januar bis Ende Mai um 22,3 Mill. Kr. auf 92,9 (80,7) Mill. Kr. ab. Der Kronenkurs be-wegte sich parallel zu dem englischen Pfund (1 £ = 22,40 Kr.); Kronenkurs Mitte Juni 46,39 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938/39 wurde bei Ein-beziehung des Nachtragshaushaltes mit Einnahmen von 41,1 Mill. Kr., Ausgaben von 40,7 Mill. Kr. (der bewilligte Haushalt enthielt Einnahmen von 516,8 Mill. Kr., Ausgaben von 514,2 Mill. Kr.) mit einem Überschuß von 6,4 Mill. Kr. abgeschlossen. Im Vorschlag für 1939/40 wurden laufende Einnahmen von 535,4 Mill. Kr., Ausgaben von 531,2 Mill. Kr. — davon für Landesverteidigung 62,1 Mill. Kr. — vorgesehen. Für »Bereitschaftskäufe« wurden 1938 50 Mill. Kr., im März 1939 25 Mill. Kr. ausgegeben. Im Ja-nuar wurde der Restbetrag der schwedischen 3%igen Anleihe von 1936 (7,5 Mill. schwed. Kr.) durch eine neue schwedische 2½%ige Anleihe konvertiert.

## Estland

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftstätigkeit behauptete sich im all-gemeinen auf hohem Stand. Eisenbahngüter- und Schiffsverkehr waren lebhaft. Die sehr geringe Arbeitslosenzahl hat noch abge-nommen.

**Industrie.** Die Beschäftigung in der Brennschieferindustrie ist weiter gestiegen. Die Förderung wurde stark gesteigert; von Ja-nuar bis März wurden 422 000 t Ölschiefer gegen 352 000 t im Vor-jahr gewonnen. Die Lage der Zellstoffindustrie ist immer noch schwierig, so daß vorübergehende Stilllegungen einzelner Betriebe angeordnet werden mußten, zumal die Lager groß sind. Die Ge-samtzahl der beschäftigten Arbeiter in den größeren Industrie-betrieben hat zugenommen; im März 42 674 (41 796). Der Inlands-absatz ist gut.

**Landwirtschaft.** Die ungünstige Witterung im Winter und Vorfrühling hat besonders den Herbstsaaten stark geschadet. Sehr gelitten haben die Kleefelder. Da die Selbstversorgung er-reicht ist und die Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt schlecht sind, hat die Regierung eine Einschränkung des Anbaus von Sommerweizen angeraten. Die landwirtschaftlichen Erzeuger-preise hielten sich seit Jahresbeginn auf gleicher Höhe, die Preise der Bedarfsgüter gingen leicht zurück, die Kaufkraft der land-wirtschaftlichen Erzeugnisse war im März um 8 vH höher als im Vorjahr.

**Außenhandel.** Der Einfuhrrückgang hielt weiter an. Von Januar bis Mai betrug die gesamte Einfuhr 43,8 (46,4) Mill. Ekr.

Eine Zunahme der Einfuhr wiesen nur die für die Kriegsreserve-bestände (siehe Wirtschaftspolitik) bestimmten Waren auf. Die Ausfuhr war dagegen im gleichen Zeitraum höher als im Vorjahr (46,1 (36,9) Mill. Ekr.), so daß ein Ausfuhrüberschuß von 2,3 Mill. Ekr. erreicht wurde gegen einen Einfuhrüberschuß von 9,5 Mill. Ekr. im Vorjahr. Der Außenhandel mit dem Deutschen Reich war sehr lebhaft.

Außenhandel Estlands in wichtigen Waren	Januar bis März			
	1938	1939	1938	1939
	t		1 000 Ekr	
<b>Einfuhr</b>				
Baumwolle, roh .....	1 388	1 862	1 491	1 930
Steinkohle und Koks .....	16 451	20 710	347	385
Eisen und Stahl .....	.	.	1 159	1 371
Öle, Fette, Gummi u. Rohkautschuk .....	10 852	7 178	1 332	901
Düngemittel .....	23 938	17 432	1 608	1 200
Chemische Erzeugnisse .....	3 319	4 244	2 098	2 035
Motoren und Industriemaschinen .....	.	.	1 846	1 687
Elektr. Maschinen und Apparate .....	.	.	1 257	1 175
<b>Ausfuhr</b>				
Flachs .....	1 516	2 509	1 561	2 956
Bacon .....	556	744	785	1 071
Butter .....	2 259	2 471	3 805	4 510
Eier <sup>1)</sup> .....	832	4 631	41	219
Holz, gesägt <sup>2)</sup> .....	6,4	3,6	282	148
Zellulose .....	15 894	17 597	2 497	2 031
Papier .....	1 871	1 863	277	204
Brennschieferöl .....	9 175	15 439	727	1 189
Estn. Benzin .....	1 279	2 688	281	499

<sup>1)</sup> 1 000 Stück. — <sup>2)</sup> 1 000 cbm.



**Preise.** Die Großhandelspreise bewegten sich wie im vergangenen Frühjahr. Stand im April: 100 (1913 = 100). Die Preise der Rohstoffe und Industrieerzeugnisse haben sich seit der Mitte des vorigen Jahres nicht mehr verändert. Im April stand ihr Index auf 94 gegen 97 im April des Vorjahrs. Die Preise der Nahrungsmittel sind nach dem üblichen Anstieg um die Jahreswende seit März zurückgegangen, übertreffen aber den Vorjahrsstand (im April 95 gegen 92). Der staatlich festgesetzte Ankaufspreis der Exportbutter wurde für die Sommermonate gesenkt. Die Lebenshaltungskosten sind gleich hoch wie im Vorjahr (April 110; 1913 = 100).

**Kredit.** Der Notenumlauf ist seit Jahresbeginn stärker als sonst üblich gewachsen. Im April erreichte er die Höhe von 55,5 (50,6) Mill. Ekr. Die Depositen bei der Notenbank sind größer als im Vorjahr (Aprilstand 39,4 (32,8) Mill. Ekr.). Wechsel und Vorschüsse sind nach einem Rückgang im Januar und Februar seit März wieder gestiegen (Stand im April 29,1 (24,0) Mill. Ekr.). Der Bankdiskont beträgt 4,5%.

**Währung.** Der Kronenkurs (parallel dem englischen Pfund) hat sich im Februar und März etwas befestigt, ist dann aber wieder leicht abgeglitten. Junistand 56,94 vH der Parität. Der Goldbestand hat weiter ständig zugenommen. Im April betrug er 40,9 (34,2) Mill. Ekr. Der Devisenvorrat hatte im April die Höhe von 17,7 (15,9) Mill. Ekr.

**Staatsfinanzen.** Der durch zwei Nachbewilligungen erweiterte Haushalt für 1938/39 schloß mit 107,1 Mill. Ekr. Einnahmen und

Ausgaben. Für Investitionen wandte der Staat 18,1 Mill. Ekr. auf (dagegen 1935/36 13,8; 1936/37 17,0; 1937/38 18,5 Mill. Ekr.). Der Staatshaushaltsplan für 1939/40 ist ausgeglichen mit 105,9 (99,3) Mill. Ekr. Um die Rüstungsvorhaben der Regierung statt in den geplanten 10 Jahren in der Hälfte der Zeit durchzuführen, sieht eine Parlamentsvorlage die Erhöhung aller direkten und indirekten Steuern — mit Ausnahme der Zölle und Stempelsteuern — um 10 vH auf die Dauer von 5 Jahren vor. Die erhoffte jährliche Mehreinnahme wird mit 3,5 Mill. Ekr. angegeben. Den Zwecken der Landesverteidigung dient auch eine 5%ige innere Anleihe im Betrage von 7 Mill. Ekr., die von der Regierung aufgenommen worden ist. Zur Erneuerung der Eisenbahnen ist eine andere 5%ige Anleihe in der Höhe von 3,5 Mill. Ekr. aufgelegt worden. Am 1. Januar betrug die Gesamtschuld des Staates 127,9 (123,3) Mill. Ekr. (davon 12,3 Mill. Ekr. Inlandsschuld).

**Wirtschaftspolitik.** Die Landwirtschaft wird durch Staatskredite unterstützt. Es ist beabsichtigt, einen »Konjunkturfonds« von 10 Mill. Ekr. zu bilden, aus dem beim Eintreten eines Wirtschaftsabschwungs Investitionen bestritten werden sollen. Die Regierung soll ermächtigt werden, für den Kriegsfall »eiserne Bestände« von Rohstoffen und Verbrauchsgütern anzulegen. Die hierzu eingeführten Waren sollen, solange sie lagern, nicht verzollt werden. Die Anlagen und der Wagenbestand der Staatseisenbahnen werden erneuert, die Handelsflotte ausgebaut. Die Handelsabkommen mit der UdSSR und den Vereinigten Staaten von Amerika wurden verlängert. Mit Dänemark, den Niederlanden und Polen wurden Handelsvereinbarungen getroffen, mit Schweden und Finnland stehen Abmachungen bevor.

## Finnland

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Gesamtlage hat sich etwas gebessert. Doch sind Seegüter- und Eisenbahnverkehr schwächer als im Vorjahr. Die Großhandelsumsätze, die im Januar und Februar zurückgegangen waren, sind seit März gestiegen und haben den Stand vom Vorjahr übertroffen (Mai 437,1 gegen 404,8 Mill. Fmk.). Die Arbeitslosigkeit ist gering; im Mai wurden 2 985 (2 963) Arbeitslose gezählt. Die Aussichten für die Entwicklung der Ausfuhrindustrien sind etwas günstiger, da sich die Ausfuhr nach Deutschland gut behauptet und der englische Holzmarkt belebt hat; die Holzlager sind geschrumpft.

**Industrie.** Die Binnenmarktindustrien haben sich gut entwickelt. Ihre Erzeugung erreichte einen neuen Höchststand (im März 148 gegen 137; 1935 = 100). Die Ausfuhrindustrien haben den Tiefpunkt des Vorjahres überwunden und sind wieder besser beschäftigt. Freilich blieb ihre Erzeugung noch hinter dem Frühjahrsstand von 1938 zurück (im März 116 gegen 126; im Juni 1938 83). Von der durch die »European Timber Exporters Convention (ETEC)« für 1939 bewilligten Ausfuhrquote von 804 000 Standard Schmittholz sind bereits rund 640 000 Standard verkauft worden. Über eine Erhöhung der Exportquote wird bei der ETEC beraten. Die Bautätigkeit ist weiter rege (Vorbereitungen für die Olympiade). Der Zementverbrauch stieg im Mai auf 75 500 t (56 800 t). Die Entwicklung der Indexzahl für geleistete Arbeitsstunden (1926 = 100) zeigt folgendes Bild:

	Gesamt- index	Papier- industrie	Holz- industrie
1938 1. Vierteljahr ....	120,0	101,8	91,0
2. „ „ „ „ „	119,1	85,6	96,1
3. „ „ „ „ „	108,1	87,2	77,3
4. „ „ „ „ „	98,6	89,3	69,9
1939 1. „ „ „ „ „	112,6	95,5	82,3

**Landwirtschaft.** Infolge der günstigen Preise und der hohen Erträge ist die Lage der Landwirtschaft befriedigend. Die Saaten haben durch das schlechte Wetter gelitten, so daß die Ernteaussichten mäßig sind. Die Lage der Forstwirtschaft hat sich leicht gebessert.

**Außenhandel.** Die Gesamteinfuhr blieb in der Zeit von Januar bis Mai hinter der des gleichen Vorjahrszeitraums zurück (3 202,5 Mill. gegen 3 415,1 Mill. Fmk.). Mehr eingeführt wurden Eisen und Stahl, Kohle und Koks, Petroleum, Rohbaumwolle und Wolle. Die Einfuhr von Rohstoffen insgesamt und die Fertig-

wareneinfuhr ist zurückgegangen. Besonders stark sank die Getreideeinfuhr als Folge der im Vorbericht erwähnten Selbstversorgungsbestrebungen. Die Ausfuhr stieg im gleichen Zeitabschnitt an (2 787,8 Mill. gegen 2 706,0 Mill. Fmk.). Die Ausfuhr von Holzschliff, Papier (besonders Zeitungspapier) und Pappe wurde gesteigert. Dagegen ging die Ausfuhr von Zellstoff zurück. Allerdings hat sich die Zellstoffausfuhr im April und Mai sehr belebt. Die ersten fünf Monate ergaben einen geringeren Einfuhrüberschuß als im Vorjahr (414,7 gegen 709,1 Mill. Fmk.). Der Außenhandel mit dem Deutschen Reich (einschl. Ostmark) war sehr rege. An der Einfuhr war Deutschland mit 19,9 (20,0) vH, an der Ausfuhr mit 15,5 (15,3) vH beteiligt. Dagegen ist Großbritannien Anteil am Außenhandel gesunken (Einfuhr 20,0 gegen 20,1 vH; Ausfuhr 39,4 gegen 42,4 vH).

Außenhandel Finnlands in wichtigen Waren	Januar bis Mai			
	1938	1939	1938	1939
	1 000 t		Mill. Fmk.	
<b>Einfuhr</b>				
Metalle und Metallwaren .....	.	.	484,1	448,9
Maschinen und Apparate .....	.	.	460,6	434,3
Steinkohle und Koks .....	360,6	414,9	104,7	107,8
Baumwolle, roh .....	4,67	6,62	58,2	80,1
<b>Ausfuhr</b>				
Butter .....	7,39	7,27	157,8	156,9
Bau- und Nutzholz <sup>1)</sup> .....	900,8	867,2	410,9	405,1
Zellstoff <sup>2)</sup> .....	431,5	417,6	846,9	706,2
Holzschliff <sup>2)</sup> .....	85,0	99,8	89,9	96,4
Papier und Pappe .....	204,8	291,6	479,8	619,4

<sup>1)</sup> 1 000 cbm. — <sup>2)</sup> Trockengewicht.

**Preise.** Die abwärts gerichtete Entwicklung der Großhandelspreise hat im Dezember aufgehört. Die Preise blieben bis April unverändert (113 gegen 115; 1935 = 100), im Mai stiegen sie leicht (114 gegen 113). Die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse halten sich auf ungefähr gleicher Höhe wie 1938. Die Holzpreise haben sich etwas erholt. Die Preise einheimischer Industrieerzeugnisse haben die Vorjahreshöhe wieder erreicht. Die Großhandelspreise der Einfuhrwaren schwankten nur wenig (Maistand 110 gegen 111), die der Ausfuhrwaren sind nach dem starken Sturz langsam angestiegen (Maistand 117 gegen 119). Leicht erhöht haben sich die Lebenshaltungskosten (im Mai 108 gegen 106; 1935 = 100).

**Kredit.** Der Notenumlauf stieg, wie alljährlich, seit dem Frühjahr; er erreichte im April 2 306,5 (2 272) Mill. Fmk, sank dann aber im Mai auf 2 226,2 (2 183,5) Mill. Fmk. Die Wechsel stiegen ebenfalls wie gewöhnlich in den ersten Monaten, wenn auch schwächer als im vergangenen Frühjahr (im Mai 1 155,2 gegen 1 404,7 Mill. Fmk). Die Depositen bei den Kreditbanken nahmen unter Schwankungen zu; obschon sie größer waren als im Vorjahr (im Mai 11 031 Mill. Fmk gegen 10 900 Mill. Fmk des Vorjahres), blieben sie doch hinter dem Stand vor der Septemberkrise des vergangenen Jahres zurück. Die Ausleihungen der Kreditbanken wuchsen nach ständigem Anstieg bis April auf 9 572,4 (9 347,6) Mill. Fmk an, sanken jedoch im Mai auf 9 538 (9 370) Mill. Fmk. Die Einlagen bei den Sparkassen sind gleichmäßig, wenn auch in geringerem Maße als im vergangenen Frühjahr, gestiegen. Ende Mai betrugen sie 8 048,8 (7 454,3) Mill. Fmk. Seit Februar haben sich die Aktienkurse erholt. Die Aktienumsätze sind beträchtlich gestiegen. Der Bankdiskont ist seit dem Dezember 1934 unverändert 4 vH.

**Währung.** Der Finnmarkkurs (parallel dem englischen Pfund) veränderte sich seit Jahresbeginn nur wenig. Im Juni stand er auf 48,74 vH der Parität. Der Goldbestand der Notenbank, der seit dem Dezember des vergangenen Jahres nur gering schwankte, liegt erheblich über dem Vorjahr; im Mai betrug er 1 128,2 (620,4) Mill. Fmk. Die Devisenbestände der Notenbank haben sich seit Dezember auf 2 211,4 (2 217,1) Mill. Fmk (Mai) verringert.

**Staatsfinanzen.** Der Staatshaushalt für das Jahr 1938 schloß mit 5 534,7 (5 984,5) Mill. Fmk Einnahmen und 5 432,8 (5 898,1) Mill. Fmk Ausgaben. Zu dem im Vorbericht angeführten Haushaltsplan für das laufende Jahr hat die Regierung eine vor allem für die Landesverteidigung bestimmte Nachbewilligung von 533,8 Mill. Fmk angefordert, die mit der unsicheren politischen Lage begründet wird. Um die schon früher beschlossenen Verteidigungsmaßnahmen, für die im Haupthaushalt 400 Mill. Fmk und im Zusatzbudget 350 Mill. Fmk vorgesehen sind, schneller, als ursprünglich geplant, durchzuführen, hat die Regierung eine 2,5%ige Anleihe von 30 Mill. schwedischen Kronen aufgenommen. Die Staatsschuld schwoll dadurch auf 3 919,7 Mill. Fmk an (Stand vom 31. Mai; Stand vom 31. Dez. 1938 3 251,3 Mill. Fmk). Eine 4,5%ige Anleihe soll im Betrag von 550 Mill. Fmk im Inland aufgenommen werden. Im Zeitraum Januar bis April betrugen die Einnahmen 1 634,4 (1 326,5) Mill. Fmk, die Ausgaben 1 453,9 (1 210,1) Mill. Fmk.

**Wirtschaftspolitik.** Dem Reichstag ist ein Gesetz über die Schaffung von Getreidereserven vorgelegt worden. Die Einlagerung von Getreide, zu der die Überschüsse der guten Weizen-ernte des Vorjahrs verwandt werden können, soll Finnland im Kriegsfall für längere Zeit von der Einfuhr unabhängig machen. Mit den bisher vorhandenen Mitteln können 9 000 t Weizen angekauft werden. Die Ausfuhrprämie für Butter, die am Anfang des Jahres erhöht worden war, wurde wieder herabgesetzt. Mit Frankreich ist ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag abgeschlossen worden.

## Frankreich

**Gesamtlage.** Die Besserung der Wirtschaftslage, die sich im November 1938 anbahnte, ist im 1. Hj. 1939 lebhaft fortgeschritten. Sie wird von stark erhöhten Rüstungsausgaben, steigender Ausfuhr und belebter Bauwirtschaft getragen. Mit den Dekreten vom April 1939 stellte sich Frankreich auf Wehrwirtschaft um; militärische Aufträge haben den Vorrang vor privaten, Arbeitskräfte werden planmäßig eingesetzt, Rohstoffe für die Rüstungsbetriebe gesichert.

**Industrie.** Die Erzeugung ist seit dem Tiefpunkt im September 1938 ständig gestiegen. Der Gesamtindex (1928 = 100) steht im Mai auf 97 (82) gegen 80 im September und 86 im Dezember 1938, er hat sich seit September also um 21 vH erhöht und liegt damit über dem Höchststand der letzten sieben Jahre (März 1937 = 93). Mehr als durchschnittlich zugenommen hat bis April die Erzeugung in den Hüttenwerken (82 gegen 61 = 34 vH), in der Metallverarbeitung (90 gegen 70 = 29 vH), im Baugewerbe, Hochbau (77 gegen 62 = 24 vH), in der chemischen Industrie (113 gegen 94 = 20 vH), bis März in der Textilindustrie, im April leicht abgeschwächt (96 gegen 80 = 20 vH). Weniger als durchschnittlich gestiegen ist die Produktion im Bergbau (98 gegen 90 = 9 vH), in der Papierindustrie (173 gegen 157 = 10 vH), in der Lederindustrie (77 gegen 73 = 6 vH) und in der Kraftfahrzeugindustrie (September 1938 = 99, März 1939 = 110, April 1939 = 104).

Erzeugung in Frankreich	Januar bis Mai	
	1938	1939
	1 000 t	
Elektr. Energie <sup>1)</sup> .....	4 474	5 390
Steinkohle .....	19 368	20 982
Zechenkoks .....	1 805	1 965
Eisenerz .....	14 732	14 306
Kali .....	255	288
Roheisen .....	2 715	3 026
Rohstahl .....	2 747	3 195
Walzwerkserzeugnisse .....	1 729	2 086
Wollkonditionierungen <sup>2)</sup> .....	23,9	34,9

<sup>1)</sup> Mill. kWh. — <sup>2)</sup> Januar/April.

Die Zahl der Beschäftigten in Betrieben mit 100 und mehr Beschäftigten (1930 = 100) ist bis Anfang März gestiegen, dann offenbar im Zusammenhang mit der Teilmobilisierung etwas zurückgegangen (September 1938 80,3, Januar 1939 82,6 [81,1], März 84,6 [81,4], Mai 83,4 [81,5]). Die wöchentliche Arbeitszeit

wurde im April neu geregelt, die 40-Stunden-Woche wurde aufgehoben. In Zukunft darf in den Privatbetrieben 45 Stunden ohne Überstundenaufschlag, in den Rüstungsindustrien seit März sogar 60 Stunden wöchentlich gearbeitet werden. Die durchschnittliche wöchentliche Arbeitszeit stieg von 39,0 im September 1938 auf 40,0 (39,1) im Januar und 41,0 (38,7) im Mai, so daß sich das Beschäftigungsvolumen von September 1938 bis Mai 1939 von 65,2 auf 71,2 erhöhte. Anfang Juli war die Zahl der unterstützten Arbeitslosen 343 000 gegen 358 000 im Vorjahr. Die Zahl der Arbeitslosen insgesamt wird auf etwa 600 000 geschätzt, wovon ein großer Teil nicht mehr einsatzfähig ist.

**Außenhandel.** Die im September 1938 einsetzende günstige Entwicklung des Außenhandels hat angehalten. Die Einfuhr im ersten halben Jahr 1939 betrug 24 766 (23 265) Mill. fr, die Ausfuhr 18 041 (13 964) Mill. fr. Der Einfuhrüberschuß ging von 9 301 Mill. fr auf 6 725 Mill. fr zurück, im Verkehr mit den fremden Ländern sank er von 7 069 Mill. fr auf 4 947 Mill. fr. Das Einfuhrvolumen insgesamt (1928 = 100) ist seit November 1938 langsam gestiegen, bis Mai um 5 vH, es liegt aber mit 94 noch unter Mai 1938 (98); überdurchschnittlich (um 10 vH) erhöht hat sich das Volumen der Fertigwareneinfuhr, das 1938 besonders stark gesunken war. Das Ausfuhrvolumen insgesamt hat noch mehr zugenommen, von 60 im November 1938 auf 70 (59) im Mai, also um fast 17 vH; das Volumen der Fertigwarenausfuhr ist nur um 13 vH höher als November 1938.

Der Außenhandel mit dem Deutschen Reich (jeweils einschl. Ostmark) ist erheblich geschrumpft; Frankreich führte von Januar bis Mai 1939 nur für 1 250 Mill. fr Waren ein gegen 1 553 Mill. fr im Vorjahr und führte für 686 Mill. fr aus gegen 832 Mill. fr. Damit nimmt das Deutsche Reich in der französischen Einfuhr nurmehr die 5. (3.) Stelle, in der Ausfuhr die 6. (3.) Stelle ein. Ende Juni Ergänzungsabkommen zum deutsch-französischen Wirtschaftsvertrag. Im Januar wurde das französisch-englische Kohlenabkommen erneuert. Frankreich soll 49,5 vH seiner gesamten ausländischen Kohlenbezüge in Großbritannien decken. Die englische Verpflichtung geht dahin, künftig 36 bis 41 vH seiner gesamten Eisenerzeinfuhr aus Frankreich und Französisch Nordafrika zu beziehen. Die neuen Staatshilfen für den Export sind Kreditversicherung und Steuererleichterung, insbesondere für die Exportgemeinschaften und für die Auslandsgeschäfte der Finanzierungs- und Versicherungsgesellschaften.



Außenhandel Frankreichs in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	1 000 t		Mill. fr	
<b>Einfuhr</b>				
Wein .....	557,9	719,5	969,9	1 317,4
Getreide .....	434,6	424,6	647,6	651,2
Frische Früchte .....	260,3	245,0	553,8	648,7
Kaffee .....	65,6	60,1	338,8	369,0
Wolle und Abfälle .....	78,3	119,9	944,9	1 470,9
Baumwolle und Abfälle .....	126,2	88,0	912,6	666,5
Kohle .....	7 943,1	5 922,6	1 670,2	1 285,0
Erdöl .....	2 373,4	2 074,8	1 181,3	1 009,9
Zellstoff .....	202,1	195,3	312,1	224,6
Haute und Felle .....	16,5	17,7	338,1	436,7
Ölsaaten und Ölrüchte .....	524,4	541,4	889,4	957,0
Kautschuk .....	24,4	23,9	222,1	274,8
Maschinen .....	.	.	617,5	747,2
Metallwaren .....	.	.	186,2	211,3
<b>Ausfuhr</b>				
Wein .....	42,4	38,0	268,3	280,4
Getreide .....	30,1	232,9	55,8	228,9
Zucker .....	58,3	86,3	144,3	250,8
Wolle .....	19,4	22,5	460,6	564,4
Eisen und Stahl .....	464,2	617,5	596,4	744,3
Eisenerz .....	5 668,9	4 685,1	316,9	283,8
Haute und Felle .....	19,3	21,8	236,2	290,7
Chem. Erzeugnisse .....	.	.	836,6	990,8
Maschinen .....	.	.	437,1	586,3
Metallwaren .....	.	.	355,7	442,9
Automobile und Teile .....	.	.	277,9	408,6
Wollgarn .....	2,7	5,3	112,4	226,2
Baumwollgewebe .....	14,8	18,9	452,8	580,5
Wollgewebe .....	1,6	2,3	111,0	170,9
Seide und kunstseidene Gewebe .....	2,2	2,5	301,7	385,9
Papier .....	20,6	26,2	162,8	195,6

**Preise — Löhne.** Die Großhandelspreise (1913 = 100, 126 Waren) sind von Juli 1938 bis Januar 1939 um 6 vH gestiegen, nach leichter Abschwächung bis April haben sie Ende Mai mit 684 (654) den Dezemberstand wieder erreicht. Die Erhöhung der Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Lebensmittel von Juli bis Januar um 10 vH ist durch den Rückgang bis Mai teilweise aufgehoben worden, mit 652 (650) liegen sie noch um gut 4 vH über dem Vorjahrstiefstand. Besonders lebhaft war die Bewegung der Preise tierischer Erzeugnisse, sie stiegen von August 1938 bis Dezember um 19 vH und sanken dann bis Mai unter Schwankungen von 729 auf 647 (594). Die Preise industrieller und bergbaulicher Erzeugnisse sind ununterbrochen weiter gestiegen, Ende Mai lagen sie mit 712 (657) um 6 vH über September 1938 und um 12 vH über dem niedrigsten Stand 1938 (Januar). Die Einzelhandelspreise (Paris) waren von Januar bis April leicht abgeschwächt, im Mai lagen sie um 8 vH über Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten sind im 1. Vj. 1939 noch ein wenig gestiegen und um 8 vH höher als im 1. Vj. 1938. Die Löhne wurden 1939 nur noch wenig erhöht.

**Kredit.** Der Geldmarkt ist seit Ende 1938 flüssig. Der Notenbankdiskont wurde am 3. Januar 1939 von 2 1/2% auf 2% gesenkt und liegt nun bei der Privatkreditrate, die im Mai 1939 1,94% (3,31%) betrug. Tägliches Geld wird zu 1 1/4% gehandelt (2,5%). Der Ausweis der Notenbank zeigt folgende Bewegungen: der Notenumlauf stieg Ende 1938 auf 111 Mrd. fr, in den folgenden Monaten erhöhte er sich bis Anfang Mai auf 125 Mrd. fr und geht seither langsam zurück, auf 121 Mrd. fr Anfang Juni. Die Depositionen sanken nach dem sprunghaften Anstieg im November 1938 von 23 auf 32 Mrd. fr bis Ende Dezember auf 25 Mrd. fr und dann weiter bis Mitte April auf 14 Mrd. fr, später erhöhten sie sich wieder auf 17,5 Mrd. fr (Anfang Juni). Die Guthaben des Schatzamts wurden durch den Buchgewinn bei der Neubewertung der Goldbestände Mitte November von 0,5 Mrd. fr in den früheren Monaten auf 4 Mrd. fr gebracht, sie sanken bis Jahresende auf 3 Mrd. fr und hielten bisher ungefähr diesen Stand. Der Wechselbestand ging nach der Septemberkrise bis Ende Dezember 1938 um die Hälfte auf 11,5 Mrd. fr zurück, seit Januar liegt er bei 10 Mrd. fr (davon knapp 3 Mrd. fr im Zuge der Offenmarkt-Politik angekaufte Wechsel). Die Vorschüsse an den Staat (einschl. 5,5 Mrd. fr Bons der Autonomen Amortisationskasse) betragen seit Jahresende 36 Mrd. fr. Der Einzahlungsüberschuß bei den Sparkassen war im Januar und Februar jeweils etwas mehr als 1 Mrd. fr, im März 420 Mill. fr, im April entstand ein Abhebungsüberschuß von 905 Mill. fr.

Die im Januar abgeschwächten Kurse inländischer Aktien erreichten bis Ende Mai den Dezemberstand, gingen dann wieder etwas zurück und liegen Anfang Juli um 7 vH über Vorjahr. Die Kurse der festverzinslichen Werte schwankten, sie haben den Einbruch im Januar nie ganz aufgeholt, im Juni sanken sie etwas, stehen Anfang Juli aber um 9 vH über Vorjahr (Rendite Ende Mai 4,86%).

**Währung.** Der Franc-Kurs ist fest, die Abschlüsse im Terminhandel sind äußerst gering. Der Goldbestand der Notenbank blieb nach der Neubewertung Mitte November 1938 bis Mitte April unverändert 87,3 Mrd. fr, dann übernahm die Bank vom Währungsausgleichsfonds 5 Mrd. fr Gold. Seither ist der Goldbestand 92,3 Mrd. fr. Der Devisenbestand sank seit Anfang Dezember 1938 um 136 Mill. fr auf 754 Mill. fr. Der Währungsausgleichsfonds konnte seine Goldbestände bei zunehmender Kapitalrückkehr von Ende November an (4,5 Mrd. fr) ständig erhöhen (Dezember 12,5 Mrd. fr, Januar 14,3 Mrd. fr, Februar 18 Mrd. fr und schätzungsweise 20 Mrd. fr im Mai). Der Rentensicherungsfonds hat seinen Goldbestand von 1,7 Mrd. fr im Oktober an den Ausgleichsfonds abgegeben.

**Staatsfinanzen.** Die Finanzmaßnahmen vom April sehen Ausgaben- und Einnahmenerhöhungen vor. Für die Wehrmacht sind Mehrausgaben von insgesamt 15 Mrd. fr (6,6 Mrd. fr in Form von Ergänzungskrediten, von 3,4 Mrd. fr als Ausgabenermächtigungen) festgesetzt worden. Dagegen sind die Ausgaben für öffentliche Arbeiten weiter gesenkt worden, um 3 Mrd. fr wie bereits im November 1938. Auch die Fehlbeträge der Gemeinden sollen durch eine allgemeine Verwaltungsreform verringert werden. Durch Steuererhöhungen verspricht man sich 9 bis 10 Mrd. fr Mehreinnahmen (Einführung einer allgemeinen Umsatzsteuer von 1 vH und erhöhte Steuern auf Rüstungsgewinne). Die im Dezember angekündigte Konsolidierung der kurzfristigen Auslandsschuld ist inzwischen erfolgreich durchgeführt worden. Im Januar konnten französische Eisenbahnanleihen mit einem Zinsfuß von 4 1/2% bis 6% durch Anleihen im Betrage von 100 Mill. hfl in den Niederlanden und 75 Mill. hfl in der Schweiz zu 95% und 4% Verzinsung abgelöst werden (Laufzeit 30 Jahre). Ende Mai hat eine holländische Bankengruppe zur Ablösung von französischen Schatzwechseln 3 monatige Schatzscheine im Betrage von 155 Mill. hfl zu 4% auf 6 Jahre übernommen. Anfang Juni wurde ebenfalls von holländischen und Schweizer Banken eine französische Konversionsanleihe über 100 Mill. hfl zu 97 1/2% und 3 1/4% auf 6 Jahre untergebracht (Ablösung von Schatzscheinen und Wechselkrediten Schweizer Banken an die französischen Staatsbahnen). Auch eine innere (Landesverteidigungs-) Anleihe zu 98% und 5% auf 40 Jahre wurde schnell gezeichnet. Die Bareingänge von 6 034 Mill. fr sind zur Bestreitung eines Teils der Rüstungsausgaben vorgesehen, 4 648 Mill. fr kurz- und mittelfristige Wertpapiere wurden zum Umtausch eingereicht. Die Staatsschuld ist von 420,5 Mrd. fr am 1. Januar 1937 auf 439,5 Mrd. fr Ende Mai angewachsen.

**Wirtschaftspolitik.** Im März erhielt die Regierung auf ein halbes Jahr Sondervollmachten für Maßnahmen zur nationalen Verteidigung. Beim Kriegsministerium wurde ein Oberstes Produktionsamt geschaffen, das als planwirtschaftliche Zentralstelle wirkt. Seine Aufgaben liegen vor allem auf folgenden Gebieten: Einsatz der Arbeitskräfte und Regelung der Arbeitsverhältnisse, Ausbau der Rüstungsindustrie, Schaffung von Rohstoffvorräten. Die Aufträge der Wehrministerien an die Industrie haben den Vorrang vor den privaten, die Unternehmungen können zu ihrer Ausführung Vorschüsse vom Schatzamt bis insgesamt 650 Mill. fr erhalten. Zur Schaffung von Rohstoffreserven wurden bestimmte Vorschriften für die Nichteisenmetall- und Erdölindustrie erlassen. Für den Wohnungsbau werden vom Staat Zinszuschüsse und Steuererleichterungen bewilligt. Am 14. April wurde dem Arbeitsminister Vollmacht über die französische Arbeit in Kriegzeiten übertragen. Mitte Mai wurde die Geheimhaltung wehrwirtschaftlicher Nachrichten verfügt; die öffentlichen Verwaltungen sind gehalten, keine Nachrichten an die Öffentlichkeit kommen zu lassen, die der Landesverteidigung, besonders hinsichtlich der industriellen Mobilisierung, schaden könnten. Dekrete vom 20. Mai sollen die Aufrechterhaltung der Teilmobilisierung vom März erleichtern.

## Griechenland

**Gesamtlage — Industrie — Landwirtschaft.** Das wirtschaftliche Aufbauprogramm des Staates ist auch weiterhin die Triebkraft für die Wirtschaftsentwicklung gewesen. Eine schnellere Ausdehnung der industriellen Tätigkeit wird durch die geringe heimische Kapitalkraft und den Mangel an ausgebildeten Arbeitern gehemmt. Im ersten Jahresdrittel wurden 22 (33) Aktiengesellschaften mit einem Kapital von 101 (96) Mill. Dr gegründet und 15 (9) Gesellschaften mit 30 (19) Mill. Dr aufgelöst.

Die schlechte Witterung im Juni hat die Getreidekulturen, die bis dahin gute Ernten versprochen, geschädigt. Stark ausgedehnt wurde der Kartoffelanbau. Besonders günstig haben sich die Tabakkulturen entwickelt; die Anbaufläche ist für 1939 auf 90 100 (86 600) ha festgesetzt, und dabei ist Vorsorge getroffen worden, daß stark nachgefragte Provenienzen auf Kosten schlechterer, noch in größeren Mengen vorhandener Qualitäten mehr angebaut werden. Die Hauptanbaubetriebe für Korinthen und Sultaninen blieben von Witterschäden verschont. Das Rebennachstum hatte bis zu den Regenfällen im Juni befriedigt, man rechnete mit einem guten Weinjahr. An Zitrusfrüchten steht eine Großeirnte in Aussicht. Die Olivenölsteuer wurde aufgehoben. Zur Stützung der Seidenraupenzucht wird die Landwirtschaftsbank die Kokons zu festen Preisen ankaufen.

**Außenhandel.** Bei niedrigerer Einfuhr (4 422 Mill. gegen 5 052 Mill. Dr) und Ausfuhr (3 133 Mill. Dr gegen 3 470 Mill. Dr) belief sich der Einfuhrüberschuß im ersten Jahresdrittel auf

Einfuhr wichtiger Waren nach Griechenland	Januar bis März			
	1938	1939	1938	1939
	1 000 t		Mill. Dr	
Weizen .....	135,9	46,3	679,9	157,4
Mais .....	6,9	18,6	23,8	54,8
Reis .....	8,4	7,7	58,6	42,2
Bohnen .....	5,4	4,4	46,5	45,8
Zucker .....	19,1	19,9	99,3	99,4
Bauholzer (1000 cbm) .....	43,3	55,6	75,7	100,4
Steinkohle .....	211,8	198,2	185,2	164,3
Koks .....	17,8	20,8	17,8	22,2
Rohöl .....	47,2	67,6	82,7	92,5
Benzin .....	15,2	15,8	44,9	44,0
Roheisen .....	14,7	24,3	100,7	132,4
Zellstoff .....	4,3	6,9	28,8	29,1
Wolle, Haare .....	0,4	0,9	44,4	65,4
Wollgarne, Zwirne .....	0,4	0,4	105,4	88,7
Baumwollgewebe .....	0,8	0,8	145,3	124,3
Kunstdünger .....	28,9	25,4	37,8	31,0

Ausfuhr wichtiger Waren aus Griechenland	Sept. bis März (Ausfuhrsaison)			
	1937/38	1938/39	1937/38	1938/39
	1 000 t		Mill. Dr	
Korinthen .....	66,3	67,3	803,0	848,9
Sultaninen .....	20,5	30,9	392,9	539,2
Südfrüchte .....	11,0	14,9	116,3	181,7
Feigen .....	16,9	18,2	146,8	176,8
Mandeln .....	1,1	0,6	51,3	21,8
Olivcn .....	7,8	9,5	152,9	198,0
Olivcnöl .....	11,9	16,6	324,3	484,5
Weine .....	21,1	27,9	113,6	170,6
Tabak, roh .....	38,6	39,5	4 294,8	4 152,4
Häute, unbearbeitet .....	1,5	1,8	141,0	134,5
Mineralien (hauptsächlich Erze) ..	553,3	472,0	294,1	259,4

1 289 (1582) Mill. Dr. Die Einfuhr Jan./März aus dem Deutschen Reich (einschl. Ostmark) nahm leicht zu. Die Ausfuhrsteigerung in der Saison September/März (7 931 Mill. Dr gegen 7 797 Mill. Dr) geht vor allem auf den Mehrbezug des Deutschen Reiches (einschl. Ostmark), dem größten Absatzgebiet für griechische Erzeugnisse (3 364 Mill. gegen 2 750 Mill. Dr), zurück.

**Preise.** Die Großhandelspreise (Januar 1913/Juli 1914 = 100), die schon im vergangenen Jahre zurückgegangen waren, haben diese Bewegung seit Februar weiter fortgesetzt; sie standen im März auf 2 168 (2 291), wobei heimische Waren einen größeren Abstand vom Vorjahrsniveau hatten als Einfuhrwaren. Im April und Mai (2 176 gegen 2 256) erhöhten sich die Preise wieder. Landwirtschaftliche Erzeugnisse zogen seit März an; im Mai 2 441 (2 545). Die Preise industrieller und chemischer Erzeugnisse standen im Mai auf 2 002 (2 076). Die Kosten der Lebenshaltung verminderten sich seit November des Vorjahrs (Oktober 2 176,5; 1914 = 100) unter Schwankungen und betrugen im Juni 2 150,4 (2 146,2).

**Kredit — Währung.** Der Bankdiskont blieb unverändert 6 %. Der Notenumlauf ist stark gestiegen, Ende Juni 8 002 (6 467) Mill. Dr. Der Gold- und Devisenbestand der Zentralbank nahm zu; von 3 825 Mill. Dr Ende Dezember vergrößerte er sich bis 7. Mai auf 4 289 (3 682) Mill. Dr, ist aber seitdem wieder etwas zurückgegangen; Ende Juni 3 892 (3 447) Mill. Dr. Der Aktienindex war noch abwärts gerichtet; im März 120,5 (137,0; 1936 = 100). In derselben Richtung bewegte sich auch der Obligationenindex, der 107,8 (111,5) erreichte. Kurs der Drachme, nach leichter Festigung im ersten Jahresdrittel, im Juni auf 39,16 (41,43) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Das Finanzjahr 1938/39 schloß mit einem Defizit von etwa 250 Mill. Dr ab. Für 1939/40 sind Einnahmen von 13 999 (15 330) Mill. Dr und Ausgaben von 14 654 (15 679) Mill. Dr veranschlagt worden; der voraussichtliche Fehlbetrag stellt sich mithin auf 655 (349) Mill. Dr. Für Rüstungsmaterial wurden 1 425 (1 188) Mill. Dr ausgeworfen. Der bisher nicht gezahlte Zinsbetrag auf Auslandsanleihen (im Vorjahr 1 209 Mill. Dr = 60 vH) wurde im Haushaltsplan nicht mehr eingesetzt, da das vorläufige Abkommen mit den Auslandsgläubigern abgelaufen und eine neue Regelung noch nicht zustande gekommen war. Mitte Mai wurde die vor zwei Jahren abgeschaffte Mehrbelastung des Zuckerverbrauchs (durch schlechtere Kursfestsetzung der Drachme bei der Zollzahlung) wieder eingeführt; der Mehrertrag wird auf 320 Mill. Dr geschätzt. Im 1. Vj. erbrachten die für den äußeren Anleihendienst verpfändeten Einnahmen trotz Anfang des Jahres erhöhter Stempelsteuern nur 1 166 (1 177) Mill. Dr, vor allem infolge stark gesunkener Zolleinnahmen.

**Wirtschaftspolitik.** Das Ziel der Agrarpolitik, die Selbstversorgung mit Getreide, verlangt großzügige Meliorationen im Norden des Landes. Die Bewirtschaftung des Bodens soll intensiviert und dabei der Anbau von Industriepflanzen gefördert werden. Die Industrie wird weiter ausgebaut. So ist ein Wasserkraftwerk am Acheloos-Fluß vorgesehen, das nicht nur die dort (bei Itea) geplanten Aluminiumwerke, sondern auch neu zu errichtende Fabriken für die Herstellung von Stickstoff, Salpetersäure und Ammoniak mit Strom versorgen soll.

## Großbritannien

**Gesamtlage.** Die Indexziffer der allgemeinen Geschäftstätigkeit (Economist; 1935 = 100, Saisonschwankungen ausgeschaltet) erreichte ihren Tiefpunkt im Dezember 1938 und ist seitdem Monat für Monat gestiegen (im Mai 1939 109,5, im Dezember 1938 101, im Mai 1938 102, Höchststand August/September 1937 113,5). Von Januar bis April 1939 wurden 118 600 Personenwagen neu zugelassen gegen 108 100 im Vorjahr. Die Einzelhandelsumsätze waren in den ersten Monaten kaum und im Mai um 10 vH höher als im Vorjahr.

**Industrie.** Die Erzeugung (Index des Board of Trade) erreichte den Tiefpunkt im 3. Vj. 1938 und ist seitdem wieder gestiegen;

im 1. Vj. 1939 war sie um 12 vH größer als im 3. Vj. 1938 und nahezu so groß wie im 1. Vj. 1938. Seit April ist die Produktion, getrieben von der beschleunigten Aufrüstung, weiter gewachsen. Die Kohlenförderung von Januar bis Mai erreichte mit 98,9 Mill. lgt fast den Stand des Vorjahrs (99,9 Mill. lgt). Die Stahlindustrie hat sich von dem Rückschlag des vorigen Jahres erholt. Die Roheisenerzeugung stieg von 446 000 lgt im Dezember auf 692 000 lgt im Mai (Januar bis Mai 2,92 Mill. lgt, Vorjahr 3,46 Mill. lgt). Im Mai waren 113 Hochöfen im Betrieb gegen 78 im Dezember und 105 im Vorjahr. Von Januar bis Mai wurden 5,23 Mill. lgt Rohstahl erzeugt gegen 5,15 Mill. lgt im Vorjahr, seit März liegt die Erzeugung über der vorjährigen, im Mai betrug sie 1,22 Mill. lgt.

Der Stahlverbrauch (einschließlich Lagerbewegung) stieg um 85 vH von Dezember auf Mai; im April überschritt er zum erstenmal wieder den vorjährigen Verbrauch, im Mai lag er um 45 vH darüber. Der Kupferverbrauch von Januar bis Mai war etwas kleiner als im Vorjahr (106 900 lgt gegen 110 100 lgt). Die Maschinenindustrie ist gut beschäftigt. Der Baumwollverbrauch ist gegenüber dem 2. Hj. 1938 gestiegen und überschritt im Zeitraum Januar/Mai mit 560 Mill. lbs das Vorjahr (536 Mill. lbs). Ende Mai waren 64 vH der Kapazität der Spinnereien ausgenutzt gegen 50 vH im Vorjahr. Die Erzeugung von Baumwollwaren hielt sich im 1. Vj. um 10 vH unter Vorjahr. Kräftiger hat sich die Wollindustrie belebt (Aufträge auf Uniformen usw.). Die Kiellegungen (nur Handelsschiffe) blieben mit 71 200 B.-R.-T. weit unter den Vorjahren (1938 173 000 B.-R.-T., 1937 253 500 B.-R.-T., jeweils im 1. Vj.), aber nachdem Ende März Regierungsbeihilfen für die Trampschifffahrt und für den Bau von Schiffen angekündigt wurden, sind die Aufträge wieder gestiegen. Daneben werden zahlreiche Bauten für die Kriegsmarine ausgeführt. Die Bautätigkeit (146 Gemeinden ohne London, ohne Regierungsbauten, Saison ausgeschaltet) war im Mai so groß wie im Januar, lag aber um 9 vH unter Vorjahr. Der Wert der von Januar bis Mai genehmigten Bauvorhaben (ebenfalls 146 Gemeinden ohne London und ohne Regierungsbauten) betrug 39,1 (43,0) Mill. £; davon Wohnbauten 22,4 (27,2); 1937: 28,5) Mill. £, hingegen Fabrikbauten 3,75 (2,46) Mill. £. Regierungsbauten für militärische Zwecke haben zugenommen. Anfang April lagen in Großbritannien und Irland britische Schiffe mit 341 000 N.-R.-T. auf gegen 363 000 N.-R.-T. Anfang Oktober und 233 000 N.-R.-T. im Vorjahr. Die Zahl der versicherten Beschäftigten (ohne Landwirtschaft) war seit Februar höher als im Vorjahr, Mitte Juni 11,97 Mill. (Vorjahr 11,37 Mill.). Die Arbeitslosigkeit nimmt schnell ab, Mitte Juni waren 1,35 Mill. arbeitslos gegen 2,02 Mill. Mitte Januar und 1,83 Mill. im Vorjahr (im Mai 10,6 vH der Versicherten gegen 14,3 vH im Januar und 12,8 vH im Vorjahr); davon (Mai) im Kohlenbergbau 106 300 Arbeitslose gegen 150 500 im Vorjahr.

#### Arbeitslose in vH der Versicherten:

	Mitte Mai	
	1938	1939
	vH	
Kohlenbergbau .....	17,3	12,4
Metallgewerbe insgesamt .....	20,4	9,8
Maschinenbau .....	7,1	6,0
Kraft- und Luftfahrzeugindustrie ..	7,0	4,0
Schiffbau .....	19,9	20,0
Baumwollindustrie .....	29,8	15,1
Wollindustrie .....	21,8	12,3
Baugewerbe (ohne öffentl. Arbeiten)	12,2	12,4

In den für die Rüstung arbeitenden Industrien, insbesondere im Kraftfahrzeug- und Flugzeugbau, Instrumentenbau und in anderen Zweigen der Maschinenindustrie, zeigt sich Mangel an Facharbeitern.

**Landwirtschaft.** Wintergerste ausgenommen, war der Stand des Getreides Anfang Juni im ganzen befriedigend; allerdings blieb das Wachstum des Sommergetreides noch etwas zurück. Die Aussichten für die Kartoffelernte sind gut, beim Heu erwartet man eine durchschnittliche Ernte. Nach den vorläufigen Schätzungen sind die mit Weizen, Gerste und Hafer angebauten Flächen gegen 1938 wenig verändert. Die Milcherträge sind normal. Die Großhandelspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse (einschließlich Subventionen) lagen meist etwas unter denen des Vorjahrs. Die Preise für Futtermittel waren im Mai um 17 vH niedriger als im Vorjahr. Der neue Landwirtschaftsminister, der dem Farmverband nahestehend, versucht, das Verhältnis zwischen Regierung und Farmern etwas zu bessern. Er hat einen Gesetzentwurf vorgelegt, der die Subventionen für den Hafer- und Gerstenanbau erweitert und neue Beihilfen gewährt für die Schafhaltung sowie für das Umpflügen von Grasland, da die Ausdehnung des Ackerlandes aus wehrwirtschaftlichen Gründen gewünscht wird. Die Marktregelung für Schweine und für Milch kämpft weiter mit Schwierigkeiten und Widerständen.

**Außenhandel.** Die Einfuhr von Januar bis Mai war mit 343,8 Mill. £ kleiner als im Vorjahr (366,6 Mill. £), aber im Mai war sie zum erstenmal wieder größer (73,5 Mill. £ gegen 68,2 Mill. £). Die Ausfuhr von Januar bis Mai war mit 196,6 Mill. £ ebenso hoch wie im Vorjahr (196,5 Mill. £). In der gleichen Zeit sank

der Einfuhrüberschuß von 170,4 Mill. £ auf 147,3 Mill. £. Wieder- ausfuhr 23,9 Mill. £ (28,0 Mill. £). Das Volumen der Einfuhr war im 1. Vj. um 3 vH kleiner als im Vorjahr, das der Ausfuhr um ebensoviel größer. Um 13 vH kleiner war von Januar bis Mai die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren (im Mai größere Einfuhr), die übrigen wichtigen Gruppen der Einfuhr und Ausfuhr zeigten nur geringe Veränderungen gegenüber dem Vorjahr. Im 1. Vj. betrug der Anteil des Empire an der Einfuhr 40,1 vH (Vorjahr 38,4 vH), an der Ausfuhr 46,9 vH (50,2 vH). Die Einfuhr aus Deutschland betrug 7,3 Mill. £ (Vorjahr 9,2 Mill. £), die Ausfuhr nach dorthin 5,4 Mill. £ (5,7 Mill. £) jeweils einschl. Ostmark. Aus den Vereinigten Staaten wurde — trotz des neuen Handelsvertrags — nur für 29,0 Mill. £ eingeführt (37,5 Mill. £), nach ihnen ausgeführt 6,9 Mill. £ (5,0 Mill. £).

Außenhandel Großbritanniens in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Mai			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		Mill. £	
<b>Einfuhr</b>					
Weizen .....	Mill. ewt	36,9	45,4	17,0	11,5
Bacon .....	"	2,89	3,00	12,9	13,1
Butter .....	"	4,01	3,78	21,6	20,4
Tee .....	Mill. lbs	135,7	115,7	7,7	6,3
Eisenerz .....	Mill. lgt	3,02	2,04	4,2	2,6
Kupfer .....	1 000 lgt	153,1	125,7	6,6	6,0
Blei .....	"	160,2	165,0	2,6	2,4
Zink .....	"	75,2	81,2	1,2	1,1
Baumwolle .....	Mill. centals	6,05	4,55	13,7	10,1
Jute .....	1 000 lgt	77,1	96,4	1,4	2,1
Wolle .....	Mill. centals	3,26	4,23	15,6	17,9
Holz .....	"	"	"	12,4	11,1
Zellulose .....	1 000 lgt	698,0	657,0	6,3	5,1
Kautschuk .....	1 000 centals	1775	630	5,0	2,0
Leder und Lederwaren .....	"	"	"	2,2	3,0
Eisen und Stahl .....	1 000 lgt	931	492	9,1	5,4
Maschinen .....	"	"	"	9,3	9,8
<b>Ausfuhr</b>					
Kohle .....	Mill. lgt	14,6	14,8	15,2	15,0
Eisen und Stahl .....	1 000 lgt	860	741	18,9	15,0
Baumwollgarn .....	Mill. lbs	52,5	57,9	4,3	4,3
Baumwollstückwaren .....	Mill. squ.	609	590	14,6	13,0
Wollgarn .....	yards	"	"	"	"
Wollgewebe .....	Mill. lbs	11,6	14,5	1,9	2,1
	Mill. squ.	39,4	39,8	6,8	6,4
Maschinen .....	yards	"	"	24,3	23,2
Elektrotechn. Erzeugnisse .....	"	"	"	5,7	5,2
Fahrzeuge .....	"	"	"	17,6	20,7

**Preise.** Die Großhandelspreise (Index des Board of Trade) sind von Mitte 1937 bis zum März 1939 langsam, aber ständig gesunken (März um 7 vH unter Vorjahr), im April und Mai sind sie um eine Kleinigkeit gestiegen (im Mai um 4 vH unter Vorjahr). Die Preise der industriellen Rohstoffe blieben von Dezember bis April ziemlich unverändert niedrig, im Mai hoben sie sich etwas und überstiegen zum erstenmal wieder den Vorjahrsstand (um 2 vH). Bei den industriellen Zwischenprodukten und den Baumaterialien blieben im Mai die Preise, die in diesem Monat ebenfalls kräftiger stiegen, noch etwas unter der Vorjahrsstufe. Die Preise der industriellen Fertigwaren haben sich seit Januar noch kaum verändert (im Mai um 3 vH unter Vorjahr). Die Getreidepreise lagen im Mai beträchtlich unter Vorjahr. Etwas höher als im Vorjahr waren im Mai die Preise der Nichteisenmetalle, etwas niedriger die von Eisen und Stahl (um 6 vH, unverändert seit der Preisherabsetzung am 1. Januar), von Kohle, Baumwolle, Wolle, Chemikalien und Ölen; die Veränderungen gegenüber dem Januar sind meist gering. Der Seefrachtenindex des Economist lag im Juni etwas unter dem Stand von Dezember bis Januar und um 4 vH unter Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten sind, da die Ernährung billiger wurde, etwas niedriger (im Mai um 1 vH unter Vorjahr), aber seit Februar unverändert. Die Wochenlöhne stiegen im Juni etwas über den bisherigen Stand hinaus, den sie im April 1938 erreicht und seitdem beibehalten hatten.

**Kredit.** Die Politik des billigen Geldes wird aus wirtschafts- und finanzpolitischen Gründen fortgeführt. Bankdiskont seit Mitte 1932 unverändert 2%. Die meisten Geldsätze zogen Mitte März kräftig an, sie sind seit April wieder gefallen, waren jedoch im Juni noch höher als zu Jahresanfang. Der Zinssatz für langfristiges Kapital ist zunächst weiter gestiegen; im Mai und Juni sank er etwas (Juni etwa 3,9% gegen 3,8% im Januar 1939 und 3,6% im Juni 1938). Die Bank von England übertrug Anfang Januar 200 Mill. £ Gold (bewertet zu dem alten Goldpreis von 84s 11½d per Feinunze; zum Tagespreis 350 Mill. £), mehr als die Hälfte ihres Goldbestandes von Ende Dezember 1938 (326,4

Mill. £), an den durch Goldabgaben stark geschwächten Währungsausgleichsfonds; gleichzeitig wurde das durch Gold nicht gedeckte Notenkongingent auf 400 Mill. £ erhöht (bisher normal 200 Mill. £, wegen der Sonderbeanspruchung zum Jahresende 230 Mill. £). Auf Grund der Currency and Bank Notes Act 1939 wurde der Goldbestand der Bank am 1. März neu bewertet, statt bisher mit 84s 11½d per Feinunze mit dem Tagespreise von 148s 5d, so daß der ausgewiesene Goldbestand — es wurde gleichzeitig für 5,6 Mill. £ Gold angekauft — von 126,4 Mill. £ auf 226,2 Mill. £ stieg (Ende Juni 226,4 Mill. £). Da eine Erhöhung des Notenumlaufs nicht beabsichtigt war, wurde das durch Gold nicht gedeckte Notenkongingent um 100 Mill. £ auf 300 Mill. £ gesenkt. In Zukunft werden das Gold und die Sicherheiten der Ausgabeabteilung jede Woche neu zum Marktpreis bewertet, und die Bank darf dem Währungsausgleichsfonds so viel Gold und Staatspapiere abgeben oder von ihm übernehmen, wie nötig erscheint zu der von ihr gewünschten Regulierung des Notenumlaufs. Diese gesetzliche Neuregelung ermöglichte die Aufwertung des Goldbestandes ohne förmliche »Stabilisierung« des Pfundes und löste auch formal die Abhängigkeit des Notenumlaufs vom Goldzu- oder -abfluß, die tatsächlich schon seit September 1931 nicht mehr besteht. Der Notenumlauf zeigt wenig Veränderung, Ende April war er so hoch wie im Vorjahr, Ende Juni mit 499 Mill. £ etwas höher (485 Mill. £). Die Depositen der Banken bei der Bank von England lagen meist unter Vorjahr, Ende Juni betrugen sie 101 (125) Mill. £. Bei den Kreditbanken sind die Debitoren von Januar bis April gestiegen, im Mai aber wieder etwas gesunken (Dezember 1938 966 Mill. £, April 1939 993 Mill. £, Mai 988 Mill. £, Vorjahr 981 Mill. £). Die Wertpapiere nahmen weiter ab auf 605 Mill. £ im Mai (631 Mill. £). (Schatz-)Wechsel sanken bis auf 184 Mill. £ im April, im Mai stiegen sie auf 201 Mill. £, blieben damit aber noch weit unter Vorjahr (280 Mill. £). Die Kasse war meist kleiner als im Vorjahr, im Mai mit 236 Mill. £ etwas größer (231 Mill. £). Die Depositen waren am niedrigsten im März (2,15 Mrd. £), seitdem haben sie etwas zugenommen, auf 2,17 Mrd. £ (Vorjahr 2,26 Mrd. £). Das Verhältnis Kasse zu Depositen war im Mai etwas besser als im Vorjahr (10,9 vH gegen 10,2 vH), aber der Mangel an liquiden Anlagen zweiter Ordnung (Schatzwechsel) beengt die Banken. Der gesamte Abrechnungsverkehr in London betrug von Januar bis Mai nur 15,1 Mrd. gegen 16,6 Mrd. im Vorjahr, der Abrechnungsverkehr in den Provinzclearinghäusern, für die die Börsenabrechnung keine Rolle spielt, erreichte von Januar bis Mai nur 427 Mill. £ (Vorjahr 550 Mill. £). Die Kurse der Aktien haben stark geschwankt; im Januar lagen sie durchweg niedriger als im Dezember, stiegen Februar bis Mitte März, fielen dann, stiegen erneut im Mai — ohne den Vorjahrsstand zu erreichen — und gingen Anfang Juni wieder zurück. Die Kurse der festverzinslichen Papiere sind von Januar bis April gefallen und im Mai wieder etwas gestiegen, blieben aber auch im Mai/Juni unter dem Januarstand und lagen 7 bis 10 vH unter Vorjahr. Die Emissionen von Wertpapieren (ohne Konversionen) erreichten im 1. Halbjahr 1939 nur 74,7 (183; 1937: 288) Mill. £; davon waren Emissionen privater inländischer Firmen 38,6 (40,5; 1937: 113) Mill. £.

**Währung.** Der Druck auf das Pfund hat seit Anfang des Jahres nachgelassen. Das »heiße Geld« war mehr oder weniger ganz abgewandert; die Rückkehr der französischen Gelder nach Frankreich wurde durch die Zusammenarbeit der Währungsfonds erleichtert; die Leistungsbilanz besserte sich; die Bewegung britischen Kapitals nach den Vereinigten Staaten von Amerika wurde durch Beschränkungen der Devisengeschäfte, welche die Banken auf Wunsch des Schatzkanzlers vornahmen, erschwert; Anfang Januar zeigte die Übertragung von 350 Mill. £ Gold (zum Tageskurs) von der Bank von England an den Währungsausgleichsfonds den festen Entschluß der Regierung, den Pfundkurs zu halten. Im Juni stand das Pfund auf 57,23 vH der Parität gegen 57,05 vH im Januar und 60,37 vH im Juni 1938. Am 31. März 1939 besaß der Währungsausgleichsfonds Gold im Wert von 367,5 Mill. £ (Tageskurs von 148½ s je Feinunze), also nur wenig mehr als die 350 Mill. £, die er Anfang Januar von der Bank von England übernahm. Bank und Fonds zusammen wiesen für Ende März Gold in Höhe von 593,6 Mill. £ aus, d. s. (zu dem genannten Kurs gerechnet) 138 Mill. £ weniger als Ende September 1938 und 293 Mill. £ weniger als Ende März 1938. In den drei letzten Monaten hat sich der Goldbestand wahrscheinlich wenig geändert. Da das »earmarking« von Gold einen großen Umfang angenommen hat, gibt die Ein- und Ausfuhr von Gold kein klares Bild von der internationalen Kapitalbewegung. Die britische Goldeinfuhr Januar bis Mai war mit 114,9 Mill. £ etwas größer als im Vorjahr (104,3 Mill. £), die Ausfuhr mit 298,5 Mill. £ siebenmal so groß wie im Vorjahr (42,5 Mill. £) und fast dreimal so

groß wie 1937 (108,9 Mill. £); Goldeinfuhr vor allem aus Belgien, der Schweiz, den Niederlanden und der Südafrikanischen Union (aber nur 10,4 Mill. £ gegen 35,6 Mill. £ im Vorjahr, eine Folge des »earmarking«); Goldausfuhr überwiegend nach den Vereinigten Staaten (248,4 Mill. £) und Canada (41,8 Mill. £), kaum nach Frankreich.

**Staatsfinanzen.** Im Rechnungsjahr 1938/39 betrugen die ordentlichen Staatseinnahmen (ohne Post und Rundfunk) 927 Mill. £ (Voranschlag 945 Mill. £, Vorjahr 872 Mill. £), die ordentlichen Staatsausgaben (einschließlich Tilgungsfonds) 940 Mill. £ (Voranschlag 944 Mill. £, Vorjahr 841 Mill. £), so daß der ordentliche Haushalt einen Fehlbetrag von 13 Mill. £ hatte (Voranschlag ausgeglichen, im Vorjahr ein Überschuß von 31 Mill. £); außerdem durch Anleihe finanzierte Rüstungsausgaben in Höhe von 128 Mill. £ (Haushaltsvoranschlag 90 Mill. £, Vorjahr 65 Mill. £). Im ganzen erreichten die Rüstungsausgaben (einschließlich des zivilen Luftschutzes und der Einlagerung von Nahrungsmitteln) 400 Mill. £ gegen 262 Mill. £ 1937/38. Im Februar wurde die Regierung ermächtigt, in den fünf Jahren 1937/38 bis 1941/42 bis zur Höhe von 800 Mill. £ Anleihen für die Deckung von Rüstungsausgaben aufzunehmen (bisherige Ermächtigung 400 Mill. £, von denen bis dahin etwa 200 Mill. in Anspruch genommen waren). Der neue ordentliche Staatshaushalt 1939/40 (ohne Post und Rundfunk) rechnet mit Einnahmen und Ausgaben im Betrage von 943 Mill. £, wozu noch durch Anleihen zu deckende Rüstungsausgaben von mindestens 380 Mill. £ kommen. Die bestehenden Steuern und sonstigen Einnahmequellen bringen nach dem Voranschlag 918 Mill. £, so daß 25 Mill. £ durch Steuererhöhungen (Kraftfahrzeugsteuer, Übersteuer, Erbschaftssteuer, Tabak- und Zuckersteuer) zu beschaffen waren. Im Juni brachte der Schatzkanzler überdies noch den Gesetzentwurf einer Rüstungsgewinnsteuer ein (60 vH des Gewinnzuwachses an Rüstungsaufträgen, nur bei Firmen, von deren Jahresumsatz 200 000 £ und mehr auf Rüstungslieferungen entfallen; auf 3 Jahre begrenzt). Die Rüstungsausgaben (einschließlich des zivilen Luftschutzes, der Einlagerung von Nahrungsmitteln, von Zuschüssen an Elektrizitätswerke usw.) wurden im Februar auf 580 Mill. veranschlagt, in der Budgetrede Ende April auf 630 Mill. £; seitdem ist die allgemeine Wehrpflicht eingeführt worden, deren Kosten im laufenden Jahr auf etwa 25 Mill. £ geschätzt werden, so daß die Wehrausgaben mindestens 655 Mill. £ und wahrscheinlich mehr erreichen werden (etwa 13 vH des Volkseinkommens gegen 8 vH im Vorjahr und 5 vH im Jahre 1937/38). Im ersten Viertel des neuen Haushaltsjahrs betrugen die Rüstungsausgaben 124 (66) Mill. £ gegen 127 Mill. £ im Vierteljahr davor. Die schwebende Schuld (überwiegend Schatzwechsel) betrug am 31. März 920 Mill. £ und Mitte Juni 1 055 Mill. £ (im Vorjahr 928 Mill. £); von diesem hohen Betrag war aber mehr als die Hälfte (542 Mill. £ Schatzwechsel) beim Währungsausgleichsfonds und anderen öffentlichen Fonds untergebracht (im Vorjahr nur 303 Mill. £).

**Wirtschaftspolitik.** Im letzten Halbjahr wurde die Aufrüstung neben »Business as usual« abgelöst durch die Aufrüstung im Zustand des »Near-War«. Das neugebildete Ministerium für Materialbeschaffung (hauptsächlich für das Heer) erhielt Vollmachten, den Vorrang bestimmter Aufträge zu sichern. Aus wirtschaftlichen Gründen wurden Ende März Regierungssubventionen für die Trampschiffahrt und für den Bau von Frachtschiffen angekündigt; der Staat kauft ältere Schiffe, um eine Schiffsreserve zu bilden. Die Mehrheit der Baumwollverarbeiter hat dem Gesetzentwurf der Regierung, durch den die Baumwollindustrie kartelliert wird, zugestimmt (Baumwollindustriamt, Beseitigung der Überkapazität, Preisfestsetzung). Anfang Januar hat das Schatzamt über die Bank von England die Banken veranlaßt, das Goldtermingeschäft einzustellen, keine Vorschüsse auf Gold zu geben und »spekulative« Devisengeschäfte zu unterbinden. Später wurden die Banken ersucht, den Handel in ausländischen Wertpapieren nicht zu fördern. Nach der Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren wurden die Zahlungen für tschechische Rechnung suspendiert. Eine Anleihe britischer Banken an China zur Einrichtung eines chinesischen Währungsfonds wurde staatlich garantiert. Kohlenabkommen zwischen englischem und deutschem Bergbau. Im März wurde in Düsseldorf zwischen der Federation of British Industries und der Reichsgruppe Industrie über die Regelung des Wettbewerbs auf den Auslandsmärkten verhandelt. Der Außenhandelsminister besuchte Polen, Rußland, Skandinavien. Handelsabordnungen gingen nach dem Balkan. Handelsverträge wurden mit Rumänien und nach langwierigen Verhandlungen mit Britisch-Indien abge-

schlossen. Im Juni wurde ein Tauschabkommen mit den Vereinigten Staaten getroffen: 600 000 Ballen Baumwolle aus amerikanischen Regierungsbeständen gegen von der britischen Regierung zu beschaffenden Kautschuk (80 000 lgt); die getauschten

Waren sollen, außer im Kriegsfall, sieben Jahre lang aus dem Verbrauch gehalten werden. Eine Gesetzesvorlage will die Vorschriften über die Ursprungsbezeichnung eingeführter Waren verschärfen.

## Irland

**Gesamtlage.** Die Gesamtlage hat sich weiter gebessert, da die Landwirtschaft, der bei weitem wichtigste Wirtschaftszweig des Landes, die Ausfuhr nach Großbritannien bei steigenden Preisen stark erhöhen konnte, nachdem der Vertrag vom April 1938 die im Handelskrieg aufgebauten Hemmnisse beseitigte. Von Oktober bis Januar wurden nur 2 500 Personenkraftwagen neu zugelassen gegen 3 100 im Vorjahr.

**Industrie.** Die Industrialisierung schreitet fort. Das neue Stahlwerk in Cork soll ungefähr den Stahlbedarf Irlands decken können. Die Elektrizitätserzeugung stieg schnell weiter, im Januar erreichte sie 43,3 Mill. kW-Stunden gegen 34,5 Mill. im Vorjahr. Die wochendurchschnittlichen Verkehrseinnahmen im Güterverkehr betrugen im Januar bis März 45 100 £ gegen 43 800 £ im Vorjahr. Ende April waren 104 900 Arbeitslose registriert gegen 100 100 im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Der Stand der Saaten war Anfang Mai befriedigend, insbesondere wurde das Sommergetreide bei guten Wetter- und Bodenverhältnissen ausgesät. Die Zuckerrübenanbaufläche ist mit 17 800 ha um 14 vH kleiner als im Vorjahr. Der Bestand an Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen war im Januar etwas höher als im Vorjahr. Die Milcherträge sanken (Heumangel und verspäteter Graswuchs).

Außenhandel Irlands in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Mai			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		Mill. £	
<b>Einfuhr</b>					
Weizen .....	Mill. cwt	2,72	3,29	1,33	0,92
Mais .....	"	2,24	3,00	0,76	0,92
Baumwollgarn .....	Mill. lbs	2,87	3,91	0,15	0,19
Wollgarn .....	"	1,59	1,78	0,24	0,24
Baumwollstückerwaren .....	Mill. sq. yards	6,21	8,60	0,46	0,48
Wollgewebe .....	Mill. sq. yards	2,62	3,57	0,23	0,27
Kleidung und Schuhe .....	—	—	—	0,49	0,53
Eisen und Eisenwaren .....	—	—	—	0,91	0,91
Maschinen und elektrotechn. Erzeugnisse .....	—	—	—	1,32	1,21
Fahrzeuge .....	—	—	—	0,89	1,07
<b>Ausfuhr</b>					
Rindvieh .....	1 000 Stück	225,6	278,1	2,87	3,79
Pferde .....	"	4,04	4,08	0,56	0,60
Butter .....	1 000 cwt	53,9	39,4	0,30	0,22
Eier .....	Mill. great hundreds	1,72	1,67	0,61	0,73
Bacon und Schinken .....	1 000 cwt	210,2	187,3	0,70	0,83
Wolle .....	1000 cents	25,1	57,4	0,11	0,23
Bier .....	1 000 std. barrels	325,3	297,3	0,90	0,83

**Außenhandel.** Die Einfuhr von Januar bis Mai war mit 17,4 Mill. £ etwas größer als im Vorjahr (17,2 Mill. £), die Ausfuhr ist stärker, von 7,6 Mill. £ auf 9,1 Mill. £, gewachsen, so daß der Einfuhrüberschuß von 9,6 Mill. £ auf 8,3 Mill. £ sank. Besonders stark ist die Ausfuhr lebender Tiere gestiegen (Januar bis Mai 4,8 Mill. £ gegen 3,6 Mill. £) — eine Folge der Beendigung des Handelskrieges mit Großbritannien im Mai 1938. Juni 1938 bis Mai 1939 war die Ausfuhr nach Großbritannien und Nordirland mit 23,8 Mill. £ um 4,5 Mill. £ oder um 24 vH größer als

im Vorjahr, während in der gleichen Zeit die Ausfuhr nach allen übrigen Ländern von 1,7 Mill. £ auf 1,6 Mill. £ gesunken ist. Auch die Einfuhr aus Großbritannien und Nordirland ist gewachsen, Juni bis Mai von 21,4 Mill. £ auf 22,0 Mill. £. Die Ausfuhr nach Deutschland war Januar bis Mai mit 0,31 Mill. £ um 23 vH kleiner als im Vorjahr, die Einfuhr aus Deutschland ist nur um 11 vH auf 0,61 Mill. £ zurückgegangen (jeweils einschl. Ostmark).

**Preise.** Die Agrarpreise waren im Januar—Februar etwas höher als im Vorjahr. Die Preise von Rindvieh, Schweinen, Butter waren im Januar höher als im Vorjahr, die von Schafen und Eiern niedriger. Die Lebenshaltungskosten sind gegen das Vorjahr kaum verändert.

**Kredit.** Der Stückgeldumlauf wächst langsam weiter, im März betrug er 17,6 Mill. £ gegen 16,8 Mill. £ im Vorjahr. Der Abrechnungsverkehr von Januar bis März war mit 76,8 Mill. £ um 7 vH größer als im Vorjahr. Die Banklastschriften auf den nichtstaatlichen Konten waren von Mai 1938 bis März, außer im Januar, höher als im Vorjahr. Bankdiskont seit Mitte 1932 unverändert 3%. Bei den Kreditbanken war im 1. Vj. 1939 die Bilanzsumme mit 190,9 Mill. £ kleiner als im Vorjahr (192,8 Mill. £), aber etwas größer als im 4. Vj. 1938; gegen das 4. Vj. nahmen zu die Posten Vorschüsse im Inland, ausländische Wertpapiere und Wechsel, inländische Depositen (von 114,0 Mill. £ auf 116,4 Mill. £); unverändert blieben ausländische Debitoren, inländische Wechsel und Wertpapiere; Kasse, tägliches Geld (überwiegend in London), Notenumlauf im Inland nahmen ab. Der Aktienindex ist unter Schwankungen weiter gesunken und stand im Februar um 6 vH unter Vorjahr. Der Kurs der Zweiten Nationalen Anleihe in Dublin betrug im Februar 110¼% gegen 114% im Vorjahr und 108% im Oktober.

**Währung.** Das irische Pfund ist kraft Gesetzes in Parität mit dem englischen Pfund. Die Nettoanlagen der irischen Kreditbanken im Ausland gingen weiter zurück, im 1. Vj. 1939 betrugen sie 63,5 Mill. £ gegen 66,9 Mill. £ im Vorjahr und 73,4 Mill. £ im 1. Vj. 1937.

**Staatsfinanzen.** Im abgelaufenen Haushaltsjahr betrugen die Einnahmen 31,9 Mill., die Ausgaben 33,1 Mill. £ (ausschl. der 10 Mill. £-Zahlung an die britische Regierung entsprechend dem Aprilabkommen). Der Voranschlag für 1939/40 rechnet mit 34,7 Mill. £ Ausgaben, von denen 2 Mill. £ durch Anleihen finanziert werden sollen. Für Rüstungszwecke sind 3,25 Mill. £ vorgesehen gegen 2,00 Mill. £ im Voranschlag 1938/39. Höhere Ausgaben für öffentliche Arbeiten und Häuserbau. Die Einnahmen aus den bestehenden Zöllen und Verbrauchssteuern und aus der Einkommensteuer sind niedriger veranschlagt. Die Standardrate der Einkommensteuer wurde von 4 s 6 d auf 5 s 6 d per £ heraufgesetzt; höhere Steuern auf Treibstoff und Tabak.

**Wirtschaftspolitik.** Die Regierung berief eine Kommission zur Untersuchung der Lage der Landwirtschaft. Ein neues Gesetz regelt Eierhandel und Eierausfuhr. Gesetz über die Errichtung einer Lebensversicherungsgesellschaft, die das irische Geschäft verschiedener ausländischer Gesellschaften übernimmt.

## Italien

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Entwicklung war weiterhin durch die Autarkie- und Rüstungsziele bestimmt. Bei vermindernten Außenhandelsumsätzen war die Handelsbilanz in den ersten fünf Monaten erheblich günstiger. An Kraftwagen wurden im ersten Jahresdrittel 15 098 (17 089) Stück neu zugelassen.

**Industrie.** Die metallverarbeitende Industrie machte weitere Fortschritte (144,3 gegen 133,7), in geringerem Maße auch die Hüttenindustrie (122,0 gegen 116,6). Besonders schnellte die Erzeugung der chemischen Industrie hinauf; obwohl bis Januar (133,5) noch unter Vorjahr (134,6), erreichte sie



bis April mit 157,9 (117,7) einen weit darüberliegenden Stand. Die Textilindustrie hat den Rückschlag in den Sommermonaten des Vorjahrs (im August 45,7; 1928 = 100) wieder überwunden, jedoch den hohen Vorjahrsstand nicht mehr erreicht; im April 84,2 (93,4). An Gas und Elektrizität wurde erheblich mehr erzeugt (164,6 gegen 143,8). Die Bauwirtschaft zeigte die stärkste Aufwärtsbewegung: 120,6 gegen 83,0. Von Januar bis April wurden in 17 Städten 14 113 (6 760) Wohnungen mit 51 267 (25 482) Zimmern gebaut. Die bergbauliche Förderung, die anfangs auch zugenommen hatte, ging von März (137,1) zu April auf 133,5 (131,5) zurück. Die Gesamtproduktion von Industrie und Bergbau war im April um 7,9 vH höher als im Vorjahr (118,6 gegen 109,0). Mit der Produktionssteigerung hat sich auch die Zahl der Beschäftigten etwas erhöht; in der letzten Woche des März war sie um 1,5 vH über dem Vorjahr.

Erzeugung in Italien	Jan. bis April		Erzeugung in Italien	Jan. bis April	
	1938	1939		1938	1939
	1000 t			1000 t	
Bauxit.....	128	97	Gasöl <sup>1)</sup> .....	82	118
Braunkohle.....	426	525	Brennb. Rückstände <sup>2)</sup>	149	257
Liburnische Kohle...	270	320	Roheisen <sup>1)</sup> .....	321	384
Gaskoks.....	219	231	Rohstahl <sup>1)</sup> .....	922	954
Rohschwefel.....	123	113	Eisenlegierungen <sup>1)</sup> ...	11	29
Zement.....	1 276	1 375	Walzwerkzeugnisse	610	585
Zementklinker.....	1 080	1 227	Naturseide <sup>2)</sup> .....	1 174	907
Marmor (ohne Bruch)	96	92	Kunstfasern u. Ab-		
Asphalt u. Teergestein	71	68	fälle.....	46	43
Benzin <sup>3)</sup> .....	145	204	Zellulose.....	14	16
Petroleum, raff. <sup>1)</sup> ....	52	54	Holzmasse.....	43	44

<sup>1)</sup> 5 Monate. — <sup>2)</sup> t.

**Landwirtschaft.** Der Stand der Kulturen ist im allgemeinen gut, Schäden sind nur vereinzelt zu verzeichnen. Da die mit Weizen bestellte Fläche auf 5,1 (4,88) Mill. ha ausgedehnt worden ist, kann mit einer noch größeren Ernte als im vorigen Jahre (80,9 Mill. dz trotz Dürreschäden) gerechnet werden. Trotz feuchter Witterung ist die Seidenraupenzucht im Gegensatz zum Vorjahr wenig beeinträchtigt worden. Der Zuckerrübenanbau wurde auf 150 000 (145 000) ha erweitert; die Anbaufläche wird auch im nächsten Jahr noch vergrößert werden, da der heimische Bedarf der Brennereien und Zuckerfabriken noch nicht gedeckt wird, zumal der Hektarertrag in den letzten Jahren zurückgegangen ist. In Libyen sollen 1939 insgesamt 20 000 Bauern angesiedelt werden.

**Außenhandel.** Für die Zeit von Januar bis Mai ist die Einfuhr (einschl. italienischer Besitzungen) auf 4 133 (5 009) Mill. Lire, die Ausfuhr auf 4 152 (4 179) Mill. Lire zurückgegangen. Das Volumen der Einfuhr betrug im ersten Jahresdrittel durchschnittlich 60,6 (68,8; 1925 = 100), das der Ausfuhr 116,1 (110,8). Die Einfuhr (von Januar bis Mai) aus den italienischen Besitzungen stieg an (121 gegen 99 Mill. Lire), die Ausfuhr dorthin nahm jedoch um 155 Mill. Lire ab; sie sank auf 861 Mill. Lire. Devisenbilanz also — 721 (— 1 747) Mill. Lire. Aus dem Deutschen Reich wurde für 1 024 (1 326) Mill. Lire eingeführt, die Ausfuhr dorthin betrug 789 (802) Mill. Lire (jeweils einschl. Ostmark).

Einfuhr wichtiger Waren <sup>1)</sup> nach Italien	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	1000 t		Mill. Lire	
Baumwolle, roh.....	61,5	40,7	334,2	204,1
Wolle im Schweiß.....	11,1	10,6	130,1	92,7
Zellulose.....	111,2	100,7	185,7	118,9
Holz.....	230,5	129,2	97,2	58,5
Kohle.....	4 153,7	3 558,3	616,5	491,2
Phosphaterze.....	222,6	235,0	30,2	31,2
Kupfer, auch Schrott.....	31,0	34,0	137,7	144,2
Eisen- u. Stahlschrott.....	181,3	226,7	83,2	77,5
Eisen u. Stahl in Barren u. Stäben...	36,2	26,7	72,3	46,2
Mineralische Öle.....	485,7	596,6	152,9	139,9
Mineralölrückstände.....	322,5	251,5	82,9	50,1
Benzin.....	32,5	28,4	21,7	20,7
Häute, roh.....	8,5	10,0	84,0	67,9
Maschinen u. Apparate u. Teile.....	.	.	245,4	210,9

<sup>1)</sup> Einschl. Einfuhr aus den italienischen Besitzungen.

**Preise.** Die Großhandelspreise stiegen zunächst langsam weiter; im April war die Meßzahl 97,9 (95,0; 1928 = 100), im Mai sank sie jedoch auf 96,7 (95,7). Rohstoffe im Mai 92,6 (91,0), halbfertige Waren 114,6 (111,2), fertige Waren 95,6 (93,0). Die Kosten der Lebenshaltung, die im vergangenen Jahr auf rd. 99 gehalten werden konnten, haben sich etwa seit November/Dezember wieder erhöht; Anfang Mai stellten sie sich auf 102,9

Ausfuhr wichtiger Waren <sup>1)</sup> aus Italien	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	t		Mill. Lire	
Käse.....	6 607	6 955	61,2	59,1
Reis.....	52 137	57 747	65,9	67,8
Frisches Küchengemüse.....	74 872	122 368	67,8	98,0
Apfelsinen.....	109 769	148 151	167,7	206,3
Zitronen.....	72 750	91 028	83,6	83,9
Mandeln.....	6 956	8 455	83,5	73,0
Tomatenkonserven.....	18 003	24 875	38,1	50,9
Wein und Wermut <sup>2)</sup> .....	400	397	66,1	73,6
Olivenpeiseöl.....	8 091	6 535	51,3	39,2
Hanf, roh.....	12 690	12 662	78,5	76,2
Kunstfasern-Abfälle.....	4 703	5 499	37,3	42,8
Baumwollgarn.....	5 015	8 942	56,4	89,4
Wollgarn.....	494	1 026	21,3	32,8
Rohseide.....	1 019	699	76,0	64,4
Kunstfasern.....	6 383	11 038	110,6	141,8
Schwefel.....	93 763	86 606	44,7	38,2
Baumwollgewebe.....	9 944	8 446	170,7	131,1
Baumwollwaren.....	1 269	2 281	36,1	53,9
Wollgewebe, unbedruckt.....	2 355	2 192	93,0	74,5
Wollwaren.....	1 039	1 057	27,7	23,3
Kunstfasergewebe.....	899	1 113	33,8	34,2
Maschinen u. Apparate u. Teile.....	3 141	3 392	51,2	57,1
Automobile <sup>3)</sup> .....	5 581	7 380	51,1	61,5
Flugzeugteile usw.....	69	134	14,1	34,9

<sup>1)</sup> Ohne Ausfuhr nach italienischen Besitzungen. — <sup>2)</sup> 1000 hl. — <sup>3)</sup> Stück.

(99,7). Die Richtzahl für die Verkäufe an Kleidung, Hausrat und Lebensmitteln erreichte in keinem Monat des ersten Jahresdrittels den Vorjahrsstand. Um die Kaufkraft der Bevölkerung zu stärken, wurden im April 1939 die Lohnsätze um 6 bis 10 vH erhöht.

**Kredit — Währung.** Die Finanzierung des Autarkieprogramms steht weiter im Vordergrund der staatlichen Kreditpolitik. Hinzu treten die Erschließung Albanien und größere Rüstungsaufgaben. Neugründungen und Kapitalerhöhungen von Aktiengesellschaften (Nettokapitalbewegungen) blieben mit 962 (3 891) Mill. Lire in den ersten fünf Monaten unter Vorjahr. Die Aktienumsätze erreichten in den ersten vier Monaten nur 1 987 (3 584) Mill. Lire, die Obligationenumsätze 215 (285) Mill. Lire. Die Aktienkurse lagen im ersten Jahresdrittel um 20 bis 24 vH unter den Vorjahreskursen, Ende Mai nur noch um 18 vH, da im vergangenen Jahr die Kurse seit März zurückgegangen waren. Die Rendite der Staatspapiere stieg; im Mai verzinst sich die 3½% Staatsanleihe von 1906 mit 4,96 (4,80)% gegen 4,82% im Januar. Bankdiskont (4½%) und Privatskont (5%) blieben unverändert. Anzahl der Konkurse (+ 26 vH) und Wechselproteste (204 Mill. Lire gegen 168 Mill. Lire) in den ersten fünf Monaten über Vorjahr. Der Notenumlauf der Bank von Italien betrug am 10. März 17 967 Mill. Lire (16 190 Mill. Lire am 20. März 1938), die Gold- und Devisenreserve 3 831 (4 028) Mill. Lire. Der Kurs der Lira ist unverändert; im Juni 100,62 (100,3) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die Staatsausgaben steigen. Trotz äußerster Zurückhaltung bei der Genehmigung neuer Ausgaben wird künftig die unterste Grenze des ordentlichen Staatshaushalts voraussichtlich bei 32 Mrd. Lire liegen. Zur Deckung dieses Finanzbedarfs sollen vor allem die Steuern erhöht werden. Große zusätzliche Aufwendungen erfordern die Besiedlung Libyens und die Erschließung der albanischen Wirtschaft, vor allem aber die stark ausgedehnten Rüstungsausgaben.

**Wirtschaftspolitik.** An der Urbarmachung größerer Landstriche wird kräftig weitergearbeitet. Die Elektrizitätsgewinnung, die 1938 etwa 15 Mrd. kWh ergab, soll bis 1942 auf 21 Mrd. kWh gesteigert werden. Mit Albanien ist ein Zoll- und Währungsabkommen geschlossen worden. Vereinbarungen mit Deutschland zur Verdichtung des Handelsverkehrs wurden getroffen. Verhandlungen mit Argentinien, Brasilien, Canada, Chile, Costa Rica, San Domingo und Venezuela sind zur Zeit im Gange. Devisenknappheit erfordert Einsparungen an Devisen, die man auf mannigfache Weise erzielen will; so durch die Einfuhrgesellschaften, die den italienischen Käufern Preisvorteile beim Warenbezug aus dem Auslande verschaffen sollen; den gleichen Zweck verfolgen die Kontrolle über die Benutzung ausländischer Patente und die Beschränkung von Auslandsreisen; auch wird darauf eingewirkt, daß Ausfuhrwaren auf italienischen Schiffen verfrachtet werden und italienische Versicherungen das Risiko übernehmen; Auswandererrimmensen werden zu besonders vorteilhaften Bedingungen in Lire umgewandelt. Die sozialpolitischen Maßnahmen sind ausgedehnt worden. Neben der Lohnheraufsetzung, der dritten nach der Lira-Abwertung 1936, wurden die Bedingungen für Altersrenten und Arbeitslosenunterstützung verbessert.

## Jugoslawien

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage ist im ganzen weiter günstig. Die Lage der Landwirtschaft ist verhältnismäßig zufriedenstellend. Die Beschäftigung ist weiter gebessert dank der von öffentlicher und privater Initiative weitergetriebenen Industrialisierung und zahlreichen, der Verkehrserschließung dienenden Arbeiten. Die Lage des Außenhandels und weltpolitische Lage hindern jedoch einen allgemeinen Aufschwung der Wirtschaftsentwicklung.

**Industrie.** Die Industrie war mit wenigen Ausnahmen besser beschäftigt als im Vorjahr. Die Produktion von elektrischer Energie erreichte im 1. Vj. 114 vH der Vorjahrsleistung und 153 vH der Erzeugung im 1. Vj. 1936. Von Januar bis April war die Bergwerkserzeugung um 7 vH, die Hüttenproduktion um 23 vH größer als 1938. Gegenüber 1936 betrug die Steigerung in beiden Produktionszweigen 40 vH. Zahlreiche neue Gesellschaften zur Hebung und Verarbeitung der Bodenschätze wurden gegründet. Die Textilindustrie wurde weiter ausgebaut. Infolge Devisenmangels hatte sie in letzter Zeit unter Rohstoffknappheit zu leiden. Die Holzindustrie arbeitete zufriedenstellend; eine Reihe neuer Unternehmungen verbesserte ihre Leistungsfähigkeit. Die im Sechsjahresplan vorgesehenen Eisenbahn-, Straßen- und Hafenbauten wurden unter verstärktem Einsatz von Arbeitskräften fortgesetzt.

Bergwerks- erzeugung Jugoslawiens	Januar bis Mai		Hüttenerzeugung Jugoslawiens	Januar bis Mai	
	1938	1939		1938	1939
	1 000 t			1 000 t	
Kohle .....	2 254	2 398	Roh Eisen .....	20,1	28,3
Eisenerz .....	264	265	Rohkupfer .....	18,2	19,4
Kupfererz .....	306	430	Rohblei .....	3,7	3,4
Blei und Zinkerz ..	381	360	Rohzink .....	2,0	2,1
Bauxit .....	127	139	Elektrolytkupfer ..	—	4,7

**Landwirtschaft.** Die Lage der Landwirtschaft ist trotz des Ausfuhrückgangs im ganzen günstig. Die durch die deutsche Wirtschaftspolitik ermöglichten hohen Preise der Agrarerzeugnisse haben die Kaufkraft der Bauern nachhaltig gestärkt. Anfang Januar setzte die staatliche Getreidegesellschaft den Weizenabnahmepreis von 160 auf 140 Dinar je dz herab. Ende Juni setzte sie den Preis von Weizen neuer Ernte auf 165 Dinar fest. Die Ernteaussichten sind im ganzen gut. Die Weizen- und Mais-ernte wird voraussichtlich über dem Durchschnitt liegen.

**Außenhandel.** In den ersten fünf Monaten 1939 führte Jugoslawien um 6 vH weniger ein und um 2 vH weniger aus als im Vorjahr. Der Wert der Ausfuhr war insgesamt um 118 Mill. Dinar geringer als der der Einfuhr. 1938 hatte der Einfuhrüberschuß 218 Mill. Dinar betragen. Im April und Mai war jedoch die Ausfuhr größer als im Vorjahr, und es ergab sich ein Ausfuhrüberschuß. In dem mit April endenden Halbjahr war die Kaufkraft der Ausfuhr, gemessen an den Einfuhrwarenpreisen, um 2,4 vH höher als im vorangehenden Halbjahr.

Von Januar bis April war die Einfuhr aus dem Deutschen Reich (einschließlich der ehemaligen Tschecho-Slowakei) um 10 vH, die Ausfuhr um 13 vH kleiner als im Vorjahr. Der Anteil des Reiches am Gesamthandel betrug 44,8 vH gegen 48,5 vH in der gleichen Vorjahrszeit. Dagegen belebte sich der seit der Sanktionszeit stark verminderte Austausch mit Italien. Italien nahm in den ersten vier Monaten mit 11,4 vH am jugoslawischen Außenhandel teil gegen 7,8 vH im Vorjahr. Der Außenhandelsverkehr mit Großbritannien war im Vergleich zum Vorjahr um 55 vH vermindert. Großbritannien war mit 6,9 vH am Gesamthandel beteiligt, gegen 12,0 vH in den ersten vier Monaten 1938 und 9,1 vH im ganzen Jahr 1938. Der Anteil der Verrechnungsländer an der Einfuhr betrug von Januar bis Mai 71,6 vH, gegen 69,5 vH im ganzen Jahr 1938 und 75,7 vH 1937. Der Ausfuhranteil der Verrechnungsländer ging von 76,2 vH 1937 und 67 vH 1938 auf 60,7 vH in den ersten fünf Monaten 1939 zurück. Die Devisenbewirtschaftung wurde weiter verschärft.

Außenhandel Jugoslawiens in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	1 000 t		Mill. Dinar	
<b>Einfuhr</b>				
Rohbaumwolle .....	6,9	7,6	84,8	90,1
Baumwollgarn .....	5,7	5,4	141,0	123,5
Baumwollgewebe .....	1,0	0,9	71,1	53,9
Rohwolle .....	0,8	1,8	26,4	50,3
Wollgarn .....	0,4	0,7	30,7	45,8
Wollgewebe .....	0,5	0,4	77,5	62,4
Seidengarn .....	0,7	1,0	29,2	34,5
Häute und Leder .....	3,6	0,8	59,7	19,0
Eisen, roh und halbbearbeitet .....	24,3	11,7	47,7	31,2
Werkzeuge .....	4,3	5,0	20,0	18,8
Eisenrohre .....	2,1	2,7	11,7	13,6
Schienen u. and. Eisenbahnmateri- ..	1,7	9,2	10,1	42,1
Andere Eisenwaren .....	17,3	33,0	113,3	123,5
Rohöl .....	13,6	46,3	10,7	33,2
Kohle .....	191,4	144,8	75,4	44,7
Maschinen, Instrumente u. Apparate ..	9,2	6,9	199,4	124,5
Elektrische Artikel .....	1,7	2,1	58,3	53,5
Fahrzeuge .....	5,5	4,3	98,2	106,1
<b>Ausfuhr</b>				
Weizen .....	0,6	30,5	1,1	54,8
Mais .....	315,5	30,0	318,3	31,0
Haar .....	5,1	7,8	44,7	71,2
Rinder <sup>1)</sup> .....	11,7	4,7	27,4	14,4
Schweine <sup>1)</sup> .....	74,9	88,8	106,5	147,2
Fleisch und Fleischwaren .....	6,1	5,8	80,3	86,3
Eier .....	6,9	7,2	70,2	67,7
Häute .....	0,9	1,4	27,7	32,3
Bauholz .....	244,0	291,1	198,4	226,2
Rohkupfer .....	11,0	13,6	132,0	217,1
Erze, verschiedene .....	396,8	370,5	122,5	124,5

<sup>1)</sup> 1 000 Stück.

**Preise.** Der Index der Großhandelspreise (1926 = 100) hielt im ganzen die Höhe von Ende 1938. Stand Ende April 77,1 (79,3). Für pflanzliche Erzeugnisse betrug er Ende April 84,9 (87,1), für tierische Produkte 63,5 (65,1), für Mineralien 91,9 (90,2), für Industriewaren 76,8 (80,2). Der Index der Einfuhrwarenpreise (1926 = 100) stieg auf 74,2 (70,1), der Index der Ausfuhrwarenpreise war Ende April 75,7 (75,3). Der Index der Lebenshaltungskosten hielt sich auf dem Ende 1938 erreichten, gegen 1933 um 12 vH und gegen 1936 um 20 vH erhöhten Stand von 83 (1926 = 100).

**Währung — Kredit.** Der Gold- und Devisenbestand der Nationalbank wurde seit Jahresende nur geringfügig vermindert. Ende Juni 2 427 (2 280) Mill. Dinar. Der Dinarkurs stieg von 75,42 (Parität Ende 1931 = 100) im Dezember auf 77,14 im Juni und erreichte damit wieder ungefähr die Höhe von Anfang des Vorjahres. Der Wechselbestand war bei unverändertem Diskont im 1. Vj. mit rd. 1,6 Mrd. Dinar um 100 bis 200 Mill. Dinar kleiner als in den letzten Monaten 1938. Er stieg im April auf 1 723 Mill. Dinar und erreichte Ende Juni mit 1 733 Mill. Dinar 133 vH des Vorjahrswertes. Der Notenumlauf stieg nach geringem Rückgang im Januar und Februar Ende März stark an und überschritt im April mit 7 423 Mill. Dinar den Höchststand vom Herbst 1938. Stand Ende Juni mit 7 177 Mill. Dinar um 19 vH über Vorjahr. Die Depositen wurden, besonders im März, verringert; Stand Ende Juni mit 1 725 Mill. Dinar um 29 vH unter Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Im Ende März abgelaufenen Haushaltsjahr wurden 12 285 Mill. Dinar eingenommen und 11 192 Mill. Dinar ausgegeben. Die Einnahmen waren um 2,5 vH, die Ausgaben um 1 vH höher als im Vorjahr. Die Einnahmen waren um 0,9 vH größer als veranschlagt. Die Ausgaben waren niedriger als im Vorschlag, und zwar die Personalausgaben um 3 vH, die Sachausgaben um 11 vH. Von Januar bis März wurden 3 068 (2 919) Mill. Dinar eingenommen, im April waren die Einnahmen niedriger als in allen Monaten seit April 1935. Im Vorschlag für 1939/40 sind Ausgaben in Höhe von rd. 13 Mrd. Dinar vorgesehen. Hiervon entfallen 23 vH auf den Etat des Heeres- und Marine-Ministeriums, der damit gegen das Vorjahr um 6 vH, gegen 1937 um 19 vH erhöht ist. Mit Wirkung vom 1. Juli 1939 wurde ein nationaler Verteidigungsfonds gegründet, der durch Aufschläge auf alle direkten Steuern finanziert wird. Bis 1949 sollen jährlich 350 Mill. Dinar an den Fonds abgeführt werden. Der Fonds kann in Bargeld oder Schatzscheinen auszahlen.

## Lettland

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftstätigkeit hat sich nach leichter Abschwächung im 2. Hj. 1938 belebt. Der Schiffsverkehr war stärker als im Vorjahr. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter in den größeren Industriebetrieben ist nach dem um die Jahreswende üblichen Rückgang im Frühjahr gestiegen und hat den Stand des Vorjahrs übertroffen. Die Zahl der Arbeitslosen ist gering (im Mai 1 254).

**Industrie.** Die industrielle Tätigkeit ist weiter rege (im April 161 gegen 158; 1930/33 = 100). Die Produktionsgütererzeugung war fast so hoch wie im Vorjahr, die Verbrauchsgütererzeugung hat den Vorjahrsstand überschritten (im April 165 gegen 160). Die Bautätigkeit ist lebhaft. Gebessert hat sich die Lage der Holzverarbeitenden Industrie, deren Lagerbestände infolge der stärkeren Nachfrage geschrumpft sind. Bei der »European Timber Exporters Convention« wird über eine Erhöhung der für 1939 auf 101 600 Standards festgesetzten Exportquote für Schnittholz verhandelt.

**Landwirtschaft.** Die Wintersaat (besonders Klee) hat durch Nachfröste gelitten. Durch die bis Anfang Mai währende Kälte wurde die Frühjahrspflanzung verzögert. Die Anbauflächen wurden bei Weizen (um 8 vH), Winterroggen, Flachs und Zuckerrüben vergrößert. Dem Landarbeitermangel wird durch Beschäftigung von polnischen Landarbeitern und erhöhte Mechanisierung abgeholfen. Die Preise für Bedarfsgüter sind stärker als die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse gestiegen, so daß die Kaufkraft der Agrarerzeugnisse etwas zurückgegangen ist.

**Außenhandel.** Die Gesamteinfuhr stieg im Zeitraum Januar bis April, besonders infolge höherer Einfuhr von Fertigwaren, auf 72,2 (70,2) Mill. Ls. Die Ausfuhr stieg im gleichen Zeitraum auf 75,8 (57,1) Mill. Ls. Zwar sank die Ausfuhr von forstwirtschaftlichen Erzeugnissen insgesamt noch immer, doch ist in den letzten Monaten eine wachsende Belebung der Ausfuhr von Erzeugnissen der Holz- und Papierindustrie zu verzeichnen. Die Ausfuhr von

Agrarprodukten nahm stark zu. Der rege Außenhandel mit dem Deutschen Reich ist noch weiter gewachsen. Deutschland (jeweils ohne Ostmark) war an der Einfuhr mit 29,6 (28,0) Mill. Ls, an der Ausfuhr mit 20,9 (15,0) Mill. Ls beteiligt. Auch der Handel mit Großbritannien ist gestiegen (Einfuhr 14,3 gegen 10,3 Mill. Ls; Ausfuhr 31,0 gegen 26,0 Mill. Ls).

**Preise.** Die abwärts gerichtete Preisentwicklung hat aufgehört. Die Großhandelspreise sind seit Jahresbeginn gestiegen und haben die Vorjahrs Höhe überschritten (Aprilstand 116 gegen 113; 1913 = 100). Die Preise der Einfuhrwaren haben sich seit dem Oktober des Vorjahrs nicht verändert (April 98 gegen 100), die der Ausfuhrwaren sind stetig gestiegen (April 147 gegen 137). Der Butterpreis liegt hoch. Der Holzpreis hat sich gebessert. Die von der Monopolverwaltung festgelegten Ankaufspreise für Flachs und Hede sind heraufgesetzt worden. Die Lebenshaltungskosten, die um die Jahreswende gefallen waren, stiegen erneut (Mai 89 gegen 86; 1930 = 100).

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf ging um die Jahreswende zurück, stieg dann aber seit Februar wieder und erreichte im April die Höhe von 89,7 (65,9) Mill. Ls. Der Bankdiskont wurde am 1. Januar von 5 % auf 4,5 % herabgesetzt.

Der Latkurs (parallel zum englischen Pfund) hat mehrfach geschwankt, Stand vom Juni 57,16 vH der Parität. Der Goldbestand stieg im Januar von 82,6 Mill. auf 92,8 Mill. Ls und hält sich bis jetzt auf dieser Höhe (Mai 92,8 [77,6] Mill. Ls). Die Devisenvorräte stiegen von Januar bis April von 37,8 auf 46,2 (45,5) Mill. Ls.

**Staatsfinanzen.** Für das Rechnungsjahr 1939/40 wurde der Staatshaushaltsplan mit Einnahmen von 198,852 (190,9) Mill. Ls und Ausgaben von 198,696 (190,5) Mill. Ls bewilligt. Für das Kriegsministerium sollen 47,3 (45,9) Mill. Ls aufgewandt werden.

**Wirtschaftspolitik.** Eine neu errichtete, dem Ministerpräsidenten unmittelbar unterstellte Arbeitszentrale überwacht den Einsatz der Arbeitskräfte. Zu ihren Aufgaben gehört es, die starke Landflucht einzudämmen, die dazu geführt hat, daß polnische Arbeiter in der Landwirtschaft beschäftigt werden müssen. Beim Finanzministerium wurde ein Institut zur Erforschung der Bodenschätze, beim Landwirtschaftsministerium ein landwirtschaftlicher Forschungsrat gegründet. Geplant ist der Ausbau und die Ausgestaltung des Eisenbahnnetzes und der Bau eines Kohlenhafens in Riga. Durch Kredite der Bank von Lettland soll es der Industrie ermöglicht werden, ihre Betriebe zu erneuern und zu mechanisieren. Die Einfuhrzölle für verschiedene Textilwaren wurden gesenkt. Es wurde eine Reihe von Handelsabmachungen getroffen, und zwar mit Belgien, Griechenland, den Niederlanden und Schweden. Mit Polen wurde ein Luftverkehrsabkommen unterzeichnet. Das Holzlieferungsabkommen mit dem Deutschen Reich wurde verlängert.

Außenhandel Lettlands in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	t		1000 Ls	
<b>Einfuhr</b>				
Steinkohle und Koks .....	166 186	149 631	5 642	4 507
Eisen und Stahl in Barren .....	5 755	3 589	1 835	1 135
Industriemaschinen u. a. ....	1 273	1 580	4 768	5 521
Landwirtschaftliche Maschinen .....	1 055	1 336	1 282	1 808
Düngemittel .....	45 772	53 578	5 764	6 294
<b>Ausfuhr</b>				
Flachs .....	3 626	10 140	5 436	15 851
Leinsaat .....	1 731	2 805	687	1 202
Butter .....	5 577	5 869	13 233	13 973
Bacon .....	647	925	1 303	1 783
Bretter und Planken .....	57 819	58 331	6 052	5 251
Papier .....	2 609	2 808	1 684	1 375

## Litauen

**Industrie.** Durch die Rückkehr des Memellandes ins Deutsche Reich ist die Kapazität der Industrie etwa um ein Drittel gesunken. Der Anteil des aus dem Staatsverband ausgeschiedenen Gebietes an den Ausfuhrindustrien war noch erheblich höher. Die für den Binnenmarkt arbeitenden Industrien werden ausgebaut.

**Landwirtschaft.** Die Lage der Landwirtschaft ist weiter befriedigend. Gegen das Vorjahr haben die Anbauflächen etwas zugenommen (z. B. Weizen um 2 vH). Der Saatenstand ist im Durchschnitt recht gut. Die Kaufkraft der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist gestiegen. Die Preisschere hat sich etwas geschlossen.

**Außenhandel.** Die Gesamteinfuhr von Januar bis Mai war infolge der Rückgliederung des Memellandes niedriger als im Vorjahr, sie betrug 74,2 (88,5) Mill. Lit. Vom Rückgang waren fast alle Waren betroffen.

Außenhandel Litauens in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	t		1000 Ls	
<b>Einfuhr</b>				
Düngemittel .....	.	.	5 842	4 096
Steinkohle .....	.	.	3 179	2 462
Landwirtschaftliche Maschinen und Teile davon .....	.	.	960	697
Textilwaren <sup>1)</sup> .....	.	.	11 570	10 141
<b>Ausfuhr</b>				
Flachs .....	5 960	7 056	13 763	16 382
Butter .....	2 673	2 809	7 679	7 725
Eier .....	2 215	1 525	2 727	2 095
Bacon .....	3 162	3 909	7 687	8 120
Bretter und Planken .....	18 515	3 758	3 675	923
Zellstoff .....	20 747	10 940	5 772	2 321

<sup>1)</sup> Garne, Gewebe, Wirkwaren, Kleidung und Wäsche.



Die Ausfuhr ging im gleichen Zeitraum ebenfalls, wenn auch schwächer, zurück (88,9 gegen 92,8 Mill. Lit), so daß ein Ausfuhrüberschuß von 14,7 (4,3) Mill. Lit erzielt wurde. Mehr ausgeführt wurden Schweine, Bacon, Flachswerg, Klee- und Leinsaat. Dagegen war die Ausfuhr von Erzeugnissen der Holz- und Papierindustrie (Memelland) bedeutend geringer. Der Außenhandel mit dem Deutschen Reich war sehr lebhaft. Deutschlands Anteil an der Einfuhr stieg auf 30,1 (24,4) vH, der Anteil an der Ausfuhr auf 27,1 (19,8) vH (jeweils einschl. Ostmark).

**Preise.** Die Großhandelspreise hielten sich im Durchschnitt nach einem leichten Anstieg gegen Jahresende auf fast gleicher Höhe wie im Vorjahr (Mai 65,1 gegen 64,9; 1913 = 100). Die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (Mai 64,3 gegen 63,2) und industriellen Fertigwaren (Mai 66,0 gegen 66,8) schwankten seit Jahresbeginn nur wenig. Die Lebenshaltungskosten sind auf dem gleichen Stand wie im Vorjahr.

**Kredit.** Der Notenumlauf ist im März und April sprunghaft angestiegen und hat die Höhe von 181,6 (129,4) Mill. Lit erreicht; im Mai ging er auf 168,2 (125,7) Mill. Lit zurück. Die Depositen bei der Notenbank sind seit Januar, verschärft im März und April, gesunken (Maistand nach leichtem Anstieg 35,2 gegen 77,8 Mill. Lit). Wechsel und Vorschüsse sind stärker, als es sonst im Frühjahr üblich ist, gewachsen; Stand Ende Mai 128,1 (109,0) Mill. Lit. Der Diskontsatz, der am 1. Juli 1938 von 5,5% auf 5% gesenkt worden war, wurde am 15. Mai auf 7% heraufgesetzt.

**Währung.** Der Litkurs wurde auf der Parität gehalten. Seit Februar ist er leicht abgeglitten; Stand im Juni 99,47. Der Goldbestand der Notenbank hat sich seit dem Rückgang in den

letzten Monaten des Vorjahrs nur wenig verändert. Er betrug Ende Mai 62,2 (79,1) Mill. Lit. Die Devisenbestände haben seit der Jahreswende mehrfach geschwankt (Stand vom Mai 6,3 (4,5) Mill. Lit).

**Staatsfinanzen.** Mit 371 Mill. Lit Einnahmen und 370,8 Mill. Lit Ausgaben schloß der Haushalt für das Jahr 1938. Der im Vorbericht mitgeteilte Haushaltsplan für 1939 wird nach der Rückgliederung des Memellandes an das Reich um rd. 35 Mill. Lit gekürzt. Die ersten vier Monate des Rechnungsjahres ergaben 94,8 (96,0) Mill. Lit Einnahmen und 109,5 (103,7) Mill. Lit Ausgaben. Ein neues Gesetz verfügt eine einmalige Sondersteuer. Ihre Höhe ist auf 25 vH aller bisher veranlagten Steuern unter Zugrundelegung eines der letzten beiden Jahre bemessen. Ferner wurde eine neue Kapitalsteuer eingeführt und die Tabak- und Biersteuer erhöht. Man hofft, daß die Staatskasse durch diese Maßnahmen 25 Mill. Lit mehr einnehmen wird.

**Wirtschaftspolitik.** Flachs- und Obsthandel sollen monopolisiert werden. Es ist ein Staatswirtschaftsrat gegründet und dem Finanzministerium angegliedert worden. Seine Aufgabe ist es, die Regierung bei der Neuordnung der Wirtschaft zu beraten, die durch die Rückgabe des Memelgebietes notwendig geworden ist. Weitere Devisenbeschränkungen wurden verfügt. Der Hafen von Šventoji soll ausgebaut werden. Nach der Erledigung der Memelfrage ist ein Abkommen mit dem Deutschen Reich getroffen worden, in dem der Wirtschaftsverkehr geregelt und die Freihafenzonen in Memel festgelegt werden. Der jährliche Warenumsatz mit dem Reich soll je 60 Mill. Lit bei der Ein- und Ausfuhr betragen. Mit Belgien, der Türkei und der UdSSR wurden Handelsverträge geschlossen.

## Niederlande

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaftsbelebung, die sich in den letzten Monaten 1938 anbahnte, wurde durch die verstärkten Rüstungs- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen des Staates wirksam gefördert. Die Besserung zeigte sich besonders in den Produktionsgüterindustrien, griff aber von dort auch auf die Verbrauchsgüterindustrien über. Die Beschäftigung in der Industrie stieg an; sie war am Ende des 1. Vj. (ohne Berücksichtigung des Bau-marktes) um 8 vH höher als im Vorjahr. Die Gesamtzahl der Arbeitslosen ging bis Ende Mai auf 216 300 zurück und war damit um etwa ein Viertel niedriger als im Vorjahr; die Zahl der an öffentlichen Arbeiten Beschäftigten war Ende Mai 63 000 (45 000). Die Steinkohlenförderung war etwas niedriger als im Vorjahr, Januar bis April 4,35 (4,55) Mill. t. Besonders stark belebten sich die eisenverarbeitenden Industrien, der Baumarkt und die Baustoffindustrien. Die Bauabschlüsse erreichten von Januar bis Mai einen Wert von 63,31 (53,64) Mill. hfl; die Zahl der von Januar bis Mai begonnenen Wohnungen blieb mit 17 934 etwas hinter der hohen Vorjahrszahl zurück. Die Werften waren gut beschäftigt; der Rückgang an Bauaufträgen für die Handelsflotte wurde durch die Zunahme der Aufträge für die Marine ausgeglichen; an Handelsschiffen liefen im 1. Vj. 78 200 (44 100) B.-R.-T. von Stapel, 40 700 (81 500) B.-R.-T. wurden auf Kiel gelegt, 243 000 (311 000) B.-R.-T. waren am Ende des 1. Vj. im Bau. Das Reedereigeschäft entwickelte sich günstig; der genutzte Schiffsraum war Anfang Mai 2,12 (1,95) Mill. B.-R.-T., aufgelegt waren 28 000 (42 000) B.-R.-T.; der Seefrachtenindex (1924/26 = 100) stieg im Mai auf 64,3, lag damit aber noch unter dem Vorjahrsstand (68,3). Von den Verbrauchsgüterindustrien konnten besonders die Textilindustrie und die Nahrungs- und Genußmittelindustrie ihre Erzeugung steigern.

**Landwirtschaft.** Der Anbauplan und die Unterstützungsregelungen für Ackerbauerzeugnisse wurden 1939 gegenüber dem Vorjahr fast unverändert beibehalten. Ackerwirtschaft und Gartenbau wurden von Frostschäden schwer getroffen. Die Wintergerste und mehr als 95 vH des Winterweizens erfroren, etwa 100 000 ha Winterweizen und 20 000 bis 25 000 ha Wintergerste mußten neu bestellt werden; der Schaden wurde für die Landwirtschaft auf 7 Mill. hfl, für den Gartenbau auf 30 bis 40 Mill. hfl geschätzt. Die Buttererzeugung war größer als im Vorjahr, die Kühlhausvorräte waren gering; der inländische Verbrauch und die Ausfuhr von Butter nahmen zu. Die Erzeugung und Ausfuhr (besonders nach Großbritannien) von Bacon

und Eiern stiegen. Die Ausfuhr an frischem Gemüse war der Menge nach größer, dem Wert nach etwas niedriger als im Vorjahr (vgl. Außenhandel).

**Außenhandel.** Im ersten Halbjahr 1939 wurden Waren im Werte von 725 (701) Mill. hfl eingeführt, Waren im Werte von 520 (499) Mill. hfl ausgeführt. Besonders stark stieg die Einfuhr von Roh- und Hilfsstoffen für die eisenverarbeitende Industrie und für die Textilindustrie. Die Ausfuhr von Erzeugnissen der chemischen Industrie, der Textilindustrie und der Nahrungs- und Genußmittelindustrie war niedriger als im Vorjahr; die Ausfuhr von Erzeugnissen der Landwirtschaft war von Januar bis Mai mit 101,6 Mill. hfl um 11 vH größer als im Vorjahr.

Außenhandel der Niederlande in wichtigen Waren	Januar bis Mai			
	1938	1939	1938	1939
	1000 t		Mill. hfl	
<b>Einfuhr</b>				
Rohwolle .....	4,5	5,7	5,2	6,5
Rohbaumwolle .....	23,9	23,5	9,8	9,0
Steinkohle .....	3 157,0	3 107,1	26,8	26,0
Zinnierz .....	22,7	9,6	27,1	10,3
Erdöl und Erdölzeugnisse .....	.	.	16,6	16,7
Eisen und Stahl und Waren daraus	.	.	47,8	52,1
Maschinen, Kessel, elektrotechnische Erzeugnisse .....	.	.	47,2	51,5
<b>Ausfuhr</b>				
Butter .....	19,3	21,9	17,2	18,2
Margarine .....	4,3	4,1	1,0	0,8
Käse .....	24,0	21,7	12,2	10,2
Eier .....	35,9	45,6	15,5	16,9
Bacon .....	10,6	15,5	8,4	13,8
Frisches Gemüse .....	106,4	117,9	12,6	12,4
Steinkohle .....	2 432,8	2 170,4	22,0	19,3
Kunstseide .....	2,3	3,9	5,1	7,4
Baumwollgewebe .....	.	.	16,9	13,3
Radioartikel .....	.	.	15,0	16,1
Glühlampen .....	.	.	2,1	1,8

Im ersten Halbjahr blieb Deutschland in der Einfuhr mit 154 (147) Mill. hfl an erster Stelle; nach Deutschland ausgeführt wurde mit 74 Mill. hfl um 6 Mill. hfl weniger als im Vorjahr (jeweils einschl. Ostmark). Die Einfuhr aus Großbritannien erhöhte sich um 7 Mill. hfl auf 62 Mill. hfl, die Ausfuhr nach Großbritannien um 7 Mill. hfl auf 119 Mill. hfl. Die Einfuhr aus

Belgien-Luxemburg stieg um 16 Mill. hfl auf 94 hfl. Der Handel mit Niederländisch-Indien war in beiden Richtungen dem Wert nach kleiner als im Vorjahr.

**Preise.** Die Großhandelspreise gingen im 1. Vj. 1939 weiter zurück und begannen im April, sich zu befestigen; der Gesamtindex (1926/30 = 100) sank von 70,2 im Januar bis März auf 69,8 und stieg bis Mai auf 70,0 an. Die Nahrungsmittelpreise, besonders die Preise der Nahrungsmittel tierischen Ursprungs, gingen weiter zurück; sie waren im Mai durchschnittlich um 4 vH unter Januar und um 6 vH unter Vorjahr. Die Rohstoffpreise stiegen seit Jahresanfang stetig; ihr Index war im Mai 55,8 gegen 53,5 im Januar. Die Preise der Fertigwaren veränderten sich kaum. Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten blieben unverändert. Die Löhne stiegen nicht weiter.

**Kredit — Währung.** Der Goldbestand der Notenbank ging von Mitte Februar bis Anfang Mai um 251,8 Mill. hfl auf 1 209,5 Mill. hfl und im Juni weiter auf 1 174,8 (1 481,2) Mill. hfl zurück. Der Guldenkurs schwächte sich von 80,2 vH der Parität im Januar auf 78,6 vH im April ab; er befestigte sich bis zum Juni auf 78,7 vH der Parität.

Die Geldsätze zogen im März und April an, sie sanken danach wieder, waren Ende Juni aber noch erheblich höher als im Februar. Der Privatkredit stieg von 0,125% im Februar auf 1,69% Mitte April und ging bis Ende Juni auf 0,56% zurück; der Satz für Prolongationsgeld war Ende Juni 0,75% (Höchststand Mitte April 2,25%) gegenüber 0,50% im Februar. Der Bankdiskont war unverändert 2%. Die privaten Guthaben bei der Notenbank nahmen von Mitte Februar bis Mitte Mai um 293,3 Mill. hfl auf 388,4 Mill. hfl ab, bis Ende Juni wieder auf 419,8 (809,0) Mill. hfl zu. Der Notenumlauf erreichte Anfang Mai seinen höchsten Stand

mit 1 093,0 Mill. hfl; er ging bis Ende Juni auf 997,7 (911,3) Mill. hfl zurück. Die Aktienkurse sanken von Jahresanfang bis April weiter, seit Mai stiegen sie etwas an und erreichten im Juni im Durchschnitt den Vorjahrsstand. Die Kurse der festverzinslichen Werte zeigten dieselbe Bewegung; die Durchschnittsrendite stieg von 3,25% im Januar auf 3,56% im April und war im Juni 3,52%. An Wertpapieren wurden im ersten Halbjahr 149,7 (84,5) Mill. hfl neu begeben, davon entfielen auf festverzinsliche Wertpapiere 136,2 (74,4) Mill. hfl, auf Aktien 13,5 (10,1) Mill. hfl; konvertiert wurden im ersten Halbjahr nur 73,0 Mill. hfl gegen 1279,1 Mill. hfl im Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Das Aufkommen an direkten Steuern wurde Ende Mai mit 52,65 (47,26) Mill. hfl angegeben; die Einnahmen an indirekten Steuern waren von Januar bis Mai mit 185,09 Mill. hfl um 7,14 Mill. hfl größer als im Vorjahr. Im Vergleich mit dem Vorjahr waren die Erträge aus Einkommens- und Vermögenssteuern und aus der Umsatzsteuer höher, die Erträge aus der Erbschafts- und Schenkungssteuer niedriger. Die Zolleinnahmen stiegen infolge der (ab 1. 3. 39) höheren Einfuhrzölle an. Die feste Staatsschuld war Ende 1938 3 211,8 (3 253,5) Mill. hfl, die schwebende Schuld 774,8 (804,9) Mill. hfl. Die schwebende Schuld stieg im Januar auf 804,7 Mill. hfl, sie nahm danach unter Schwankungen bis Ende Juni auf 760,5 (696,6) Mill. hfl ab; der Schatzwechselumlauf ging von Jahresanfang bis Ende Juni um 49,3 Mill. hfl auf 171,4 Mill. hfl zurück.

**Wirtschaftspolitik.** Zum Schutz und zur Stärkung der heimischen Industrie wurden die Einfuhrzölle auf verschiedene Industrieerzeugnisse ab 1. März 1939 erhöht. Mit Deutschland, Frankreich und Belgien-Luxemburg wurden neue Handelsabkommen geschlossen.

## Norwegen

**Gesamtlage — Industrie.** Die seit Herbst 1938 wahrnehmbare Belebung der Wirtschaftstätigkeit setzte sich weiter fort. Die industrielle Erzeugung stieg an und überschritt im März die des Vorjahrs. Die Aufwärtsbewegung war nicht einheitlich. In wichtigen Ausfuhrindustrien, vor allem in der Holzveredlungsindustrie, in der Zellstoff- und in der Papierindustrie, blieb die Lage infolge niedriger Preise und stark geschrumpfter Ausfuhr ungünstig und zeigte erst in letzter Zeit Merkmale einer leichten Besserung. Am stärksten belebten sich die Erzförderung und die Erzeugung der Eisen- und eisenverarbeitenden Industrie; auch die chemische und elektrochemische Industrie erzeugte erheblich mehr als im Vorjahr. Die vom Binnenmarkt abhängigen Verbrauchsgüterindustrien, besonders die Nahrungsmittel- und die Textilindustrie, konnten ihre Erzeugung weiter steigern. Die Bau-tätigkeit war lebhaft. Die Werften waren besser beschäftigt als im Vorjahr; im 1. Vj. wurden 29 200 (11 100) BRT auf Kiel gelegt; 45 500 (46 100) BRT waren am Ende des 1. Vj. im Bau; der Ausbau der Tankflotte, die in zwei Jahren um 43 Tank-schiffe mit insgesamt 622 700 BRT vergrößert werden soll, wurde begonnen. Das Reedereigeschäft belebte sich seit April stärker als jahreszeitlich üblich; der aufgelegte Schiffsraum nahm von 590 000 tdw Anfang April auf 165 200 tdw (darunter Tank-boote mit 96 410 tdw) Anfang Juni ab; der Frachtindex stieg an und erreichte im Mai fast die Vorjahrs Höhe. Die Zahl der Arbeitslosen war etwas niedriger als im Vorjahr, im Mai 25 037 (25 693).

**Landwirtschaft.** Die Erzeugung der Landwirtschaft war 1938 um etwa 4 vH (1937 um etwa 2 vH) größer als die eines mittleren Erntejahres; der Reinertrag war (bei Zugrundelegung der Preis-verhältnisse im September) um 8 vH geringer als im Vorjahr. Das Ergebnis des Fischfangs betrug 1938 etwa 1,02 (0,78) Mill. t im Wert von 86,13 (81,56) Mill. Kr und kam damit dem Rekord-ergebnis von 1932 (1,06 Mill. t) sehr nahe.

**Außenhandel.** Die Außenhandelsumsätze waren von Januar bis Mai etwas größer als die vorjährigen; insgesamt wurden Waren im Wert von 515,3 (504,0) Mill. Kr eingeführt, Waren im Wert von 320,9 (311,4) Mill. Kr ausgeführt. Die Einfuhr von Getreide und Futtermitteln ging zurück, die Einfuhr von Roh- und Hilfs-stoffen für die Industrie nahm etwas zu.

Außenhandel Norwegens in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Mai	
		1938	1939
<b>Einfuhr</b>			
Steinkohlen und Koks .....	1000 t	1 225,4	1 384,5
Eisen und Stahl .....	Mill. Kr	23,2	34,1
Maschinen und Apparate .....	"	39,2	39,4
Fahrzeuge .....	"	97,9	96,3
Textilwaren <sup>1)</sup> .....	"	54,5	59,4
<b>Ausfuhr</b>			
Fische <sup>2)</sup> .....	1000 t	120,1	140,0
Fischkonserven .....	"	8,8	11,4
Holz .....	1000 cbm	109,7	118,9
Zellstoff <sup>3)</sup> .....	1000 t	96,1	99,7
Holzschliff <sup>4)</sup> .....	"	219,7	140,9
Papier <sup>5)</sup> .....	"	89,5	119,9
Eisenerzkonzentrat (Schlick) ..	"	308,6	404,7
Eisenerzbricketts .....	"	170,7	182,5

<sup>1)</sup> Einschl. Kleidung. — <sup>2)</sup> Klipp- und Trockenfische, Heringe. — <sup>3)</sup> Trockengewicht. — <sup>4)</sup> Naßgewicht. — <sup>5)</sup> Druck-, Pack- und Schreibpapier.

Deutschland blieb in der Einfuhr und in der Ausfuhr an zweiter Stelle hinter Großbritannien.

**Preise.** Die Großhandelspreise veränderten sich seit Jahresanfang kaum; sie neigten dazu, sich zu befestigen, die Preise der Einfuhrwaren etwas mehr als die Preise der einheimischen Waren; sie waren im Juni im Durchschnitt um etwa 3 vH unter Vorjahr. Am weitesten unter den Vorjahrsstand sanken die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse; sie waren im Juni insgesamt um 9 vH, die Preise der Ackerbauerzeugnisse um 16 vH, die Preise der tierischen Erzeugnisse um 5 vH unter Vorjahr. Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren im Juni um 4 vH unter Vorjahr. Die Preise der fertigen Waren schwankten kaum. Nahrungsmittelpreise und Lebenshaltungskosten blieben fast unverändert.

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt blieb flüssig. Der Bankdiskont war unverändert (seit Anfang 1938) 3½%. Die Wechsel und Vorschüsse der Notenbank stiegen von Ende Januar bis Ende Mai stetig um 39,8 Mill. Kr auf 149,2 (105,8) Mill. Kr; die Einlagen bei der Notenbank nahmen in dieser Zeit um 92,1 Mill. Kr auf 187,4 (184,2) Mill. Kr zu. Der Notenumlauf schwankte in engeren Grenzen und betrug Ende Mai 457,7 (435,9) Mill. Kr. Bei den Kreditbanken waren die Ausleihungen und die Einlagen

höher als im Vorjahr, Ende Mai die Wechsel und Vorschüsse mit 977 Mill. Kr um 7 Mill. Kr, die Einlagen mit 1 031 Mill. Kr um 49 Mill. Kr. Die Aktienkurse sanken bis April, danach stiegen sie etwas und waren im Juni im Durchschnitt um 10 vH über Vorjahr. Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere veränderten sich bis März kaum, sie gingen im April zurück und erholten sich danach etwas, blieben aber unter Vorjahrshöhe, im Juni um 2 vH. Der Durchschnittsertrag der festverzinslichen Wertpapiere war im Juni 4,45 (4,34).

Der Goldbestand der Notenbank ging am Jahresanfang um 5,1 Mill. Kr auf 147,7 Mill. Kr zurück und hielt sich seitdem auf dieser Höhe. Der Betrag an Banknoten, der über den Goldbestand hinaus von der Notenbank ausgegeben werden darf, wurde von 325 Mill. Kr auf 425 Mill. Kr erhöht. Der Devisenvorrat nahm bis Ende Mai auf 227,3 (292,9) Mill. Kr ab. Der Kronenkurs bewegt sich parallel zu dem des englischen Pfundes (1 £ = 19,90Kr); im Juni 52,22 vH der Parität.

## Polen

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Entwicklung, die im Vorjahr als verhältnismäßig günstig bezeichnet werden konnte, wird durch die Kriegspsychose der letzten Monate trotz der stark gestiegenen Rüstungsinvestitionen beeinträchtigt. Die Lage der Landwirtschaft ist wegen ungünstiger Absatzverhältnisse auf dem Weltmarkt noch immer schwierig. Die Arbeitslosigkeit hat sich gegen das Vorjahr wenig verändert (im April 380 500 gegen 389 200). Eisenbahn- und Seegüterverkehr waren lebhaft.

**Industrie.** Die Gesamterzeugung der in ihrer Kapazität durch die Eingliederung des Olsagebietes stark gesteigerten Industrie, die im Januar etwas zurückgegangen war, stieg seit Februar erneut (im Mai nach leichtem Rückgang 125,8 mit Olsagebiet gegen 116,9 im Mai 1938 ohne Olsagebiet, für das keine gesonderten Angaben vorliegen; 1928 = 100). Die Produktionsgütererzeugung ist seit Jahresbeginn gewachsen. Der Index der Verbrauchsgütererzeugung stand im Mai auf 107,8 gegen 107,7 im Vorjahr. Am größten war die Produktionssteigerung bei der Metall- und Maschinenindustrie (April 163,6 gegen 144,3 im Vorjahr; 1928 = 100), der elektrotechnischen Industrie (April 498,3 gegen 341,7) und der chemischen Industrie (April 157,6 gegen 139,3). Leicht zurück ging die Erzeugung bei der Textilindustrie (April 109,1 gegen 109,4).

Erzeugung in Polen	Januar bis April	
	1938	1939 <sup>1)</sup>
	1 000 t	
Steinkohle .....	12 369	15 159
Koks <sup>2)</sup> .....	774	993
Roheisen .....	298	417
Rohstahl .....	492	647
Walzwaren .....	359	418
Elektrische Energie <sup>2)</sup> .....	1 193	1 388

<sup>1)</sup> Einschließlich Olsagebiet. — <sup>2)</sup> Davon 1939 309 000 t im Olsagebiet. —  
\*) Mill. kWh.

**Landwirtschaft.** Das langanhaltend kühle und in gewissen Teilen des Landes sehr feuchte Wetter hat den Stand der Saaten ungünstig beeinflusst. Die große Feuchtigkeit hat besonders den Kartoffeln geschadet. Am besten stehen die Saaten in den Woiwodschaften Wolhynien, Tarnopol und Lublin, am schlechtesten in den nordöstlichen Bezirken. Die Obstblüte war vor allem in den südlichen Woiwodschaften gut. Die Anbauflächen haben sich gegen das Vorjahr kaum verändert.

**Außenhandel.** Die Einfuhr war in den Monaten Januar bis Mai um fast 6 vH niedriger als im Vorjahr (533,1 [564,2] Mill. Zloty). Besonders wurden Rohstoffe, halbfertige Waren, Maschinen, Apparate und Verkehrsmittel weniger eingeführt. Im gleichen Zeitraum war die Ausfuhr um etwa 20 vH höher als im Vorjahr (564,1 [468,2] Mill. Zloty). Bei der erhöhten Ausfuhr fielen die Erträge der guten Getreideernte des Vorjahrs ins Gewicht, deren Absatz durch Ausfuhrprämien gefördert wird. Die ersten fünf Monate ergaben einen Ausfuhrüberschuß von 31,0 Mill. Zloty gegen einen Einfuhrüberschuß von 96,0 Mill. Zloty im Vorjahr. Der Anteil des Deutschen Reiches (jeweils einschl. Ostmark) betrug in den ersten fünf Monaten an der Einfuhr 22,2 (21,4) vH, an der Ausfuhr 23,6 (21,9) vH.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen erreichten von Beginn des laufenden Rechnungsjahres (1. Juli 1938) bis März 1939 490,0 (447,4) Mill. Kr, die Staatsausgaben 457,9 (416,7) Mill. Kr. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen besonders die Ausgaben für die Landesverteidigung und für soziale Maßnahmen, die Erträge aus der Einkommens- und Vermögenssteuer und aus Zöllen; an Zöllen wurden im Rechnungsjahr Juli 1938 bis Juni 1939 162,7 (152,0) Mill. Kr eingenommen. Für das Rechnungsjahr 1939/40 wurden im Voranschlag Einnahmen und Ausgaben von 635,5 Mill. Kr (im Voranschlag 1938/39 563,0 Mill. Kr) vorgesehen. Zur Erhöhung der öffentlichen Aufträge wurde ein insgesamt 100 Mill. Kr beanspruchender Dreijahresplan aufgestellt; der Bedarf soll durch Anleihen gedeckt werden. Im Februar legte der Staat eine 3 1/2%ige Anleihe von 61 Mill. Kr zur Konversion der 4 1/2%igen Anleihe von 1934, Serie I, auf (Ausgabekurs 97 vH), von der 50 Mill. Kr gezeichnet, 11 Mill. Kr vom Garantiekonsortium übernommen wurden.

Außenhandel Polens in wichtigen Waren	Januar bis Mai			
	1938	1939	1938	1939
	1000 t		Mill. Zloty	
<b>Einfuhr</b>				
Wolle .....	9,8	12,6	33,2	35,3
Rohbaumwolle .....	32,9	33,9	50,7	47,6
Rohkautschuk .....	3,2	4,0	6,4	8,0
Eisenerz .....	232,0	336,5	7,9	11,1
Manganerz .....	37,0	40,1	2,5	2,5
Zinkerz .....	53,1	47,7	4,1	3,4
Chemische und pharmazeutische Erzeugnisse .....	.	.	31,6	30,4
Maschinen, Kessel und elektrotechnische Geräte .....	.	.	73,7	70,5
Transportmittel .....	.	.	25,2	20,9
<b>Ausfuhr</b>				
Weizen .....	1,6	20,4	0,5	5,3
Roggen .....	6,0	213,9	1,3	25,6
Gerste .....	109,1	143,7	21,4	18,9
Hafer .....	8,3	24,0	1,9	3,1
Kartoffeln .....	24,8	16,5	2,1	1,7
Weizen- und Roggenmehl .....	11,3	48,6	2,4	4,8
Zucker .....	25,4	14,5	3,8	2,5
Butter .....	6,0	4,8	14,4	10,9
Eier .....	12,2	9,8	14,8	11,8
Rindvieh <sup>1)</sup> .....	9,9	5,5	3,9	2,6
Schweine <sup>1)</sup> .....	98,8	79,7	13,1	14,0
Bacon .....	8,8	11,7	19,7	23,4
Holz und Holzwaren .....	692,8	623,4	79,7	76,3
Steinkohlen .....	4 401,4	6 137,8	82,9	113,0
Eisen und Stahl <sup>2)</sup> .....	83,0	199,6	27,8	47,8

<sup>1)</sup> In 1000 Stück. — <sup>2)</sup> Roheisen, Eisenhalbzeug, Stab- und Formeisen, Schienen, Bleche, Bandeisen und Röhren.

**Preise.** Die Großhandelspreise haben sich im allgemeinen nach dem Sinken im vergangenen Jahr etwas erholt (Stand im Mai 55,6 gegen 56,9; 1928 = 100). Die landwirtschaftlichen Erzeugerpreise haben den Tiefpunkt vom vorigen Herbst überwunden und sind leicht gestiegen, ohne allerdings den Vorjahrsstand zu erreichen (im Mai 42,0 gegen 45,9). Die Getreidepreise sind nach wie vor staatlich gestützt. Die Preise der industriellen Rohstoffe (im Mai 56,8 gegen 56,0) und der industriellen Fertigwaren (im Mai 59,1 gegen 59,9) sind seit Jahresbeginn leicht gestiegen. Die Lebenshaltungskosten sind gegen das Vorjahr fast unverändert (im Juni 60,9 gegen 60,8; 1928 = 100).

**Kredit.** Die Deckungsvorschriften der Notenbank sind geändert und elastischer geworden. Der Notenumlauf, der um die Jahreswende zurückgegangen war, schnellte seit März ruckartig empor und erreichte im Juni die Höhe von 1847,8 (1137,4) Mill. Zloty. Die staatlichen und privaten Depositen bei der Notenbank sind geringer, der Wechselbestand und die Vorschüsse höher als im Vorjahr. Die Sparguthaben wurden seit März nicht mehr ausgewiesen. Die Aktienkurse sind gestiegen. Der Bankdiskont beträgt unverändert 4,5%. Die Zahl der Wechselproteste hat seit März stark zugenommen.

**Währung.** Der Zlotykurs hält sich annähernd auf der gesetzlichen Parität, im Juni 99,90 vH der Parität. Der Bestand an Gold und Devisen zeigt nur geringe Veränderungen: Stand im Juni 458,8 (458,6) Mill. Zloty. Die Metallgeldhortung zwingt zur vermehrten Ausgabe von Scheidemünzen.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938/39 ergab Einnahmen in der Höhe von 2 474 (2 374) Mill. Zloty und Ausgaben in der Höhe von 2 458 (2 335) Mill. Zloty, so daß mit 16,2 (38,6) Mill. Zloty ein geringerer Überschuß erreicht wurde als im Rechnungsjahr 1937/38. Für den Bereich des Kriegsministeriums wurden 825,14 Mill. Zloty aufgewandt, also 25,14 Mill. Zloty mehr, als ursprünglich im Voranschlag vorgesehen waren (1937/38 771,8 Mill. Zloty; Voranschlag 1939/40 800 Mill. Zloty). Die laufenden großen Rüstungsausgaben, die im Staatshaushalt nicht erscheinen, werden zum Teil durch Anleihen bestritten. Zum Ausbau der Luftwaffe und der Flugabwehr wurde eine innere Anleihe in Höhe von ursprünglich 1 000, später 600 Mill. Zloty ausgeschrieben, von denen jedoch trotz rücksichtslosen Drucks der staatlichen Stellen nur rd. 400 Mill. Zloty aufgebracht wurden. Für öffentliche Arbeiten steht in diesem Jahr ein Fonds von 66,5 Mill. Zloty bereit. Die Staatsschuld wuchs seit dem 1. Oktober 1938 um 344 Mill. Zloty auf 5 318 Mill. Zloty an (Stand vom 1. April).

**Wirtschaftspolitik.** Die Parzellierung wird auf Grund des Agrargesetzes fortgesetzt. Bei der Zwangsaufteilung in den sehr stark betroffenen West-Woiwodschaften entfallen schätzungsweise zwei Drittel des enteigneten Bodens auf deutschen Besitz. Für die Ausfuhr von Brotgetreide wurden die festgesetzten Prämien (s. Vorbericht) am Jahresanfang erhöht. Die Abgabe auf Mehl und Grütze, durch die die Mittel für die Ausfuhrprämien aufgebracht werden (s. Vorbericht), hat seit ihrer Einführung im August 1938 bis Ende März über 30 Mill. Zloty eingebracht. Aus ihren Überschüssen soll ein Reservefonds für das kommende Jahr gebildet werden. Da die überschüssigen Hafermengen für Heerzwecke gebraucht werden, ist seit dem 1. April die Ausfuhr von Hafer verboten worden. Für den Kriegsfall ist die Schaffung von Futtermittelvorräten angeordnet worden. Flachs- und Hanfanbau sollen gesteigert und verbessert werden.

Die Verwirklichung des ersten Abschnittes des großen Investitionsprogramms (s. Vorbericht), das hauptsächlich der Rüs-

tung dient, ist begonnen worden. Der Ausbau des zentralen Industriegebiets um Sandomir wird beschleunigt gefördert, um den Schwerpunkt der Industrie, der nach der Einverleibung des Olsagebietes noch stärker nach Westen gerückt ist, ins Innere des Landes zu verlegen. Vor allem sollen hier zunächst die unmittelbar oder mittelbar der Rüstung dienenden Industrien aufgebaut werden. Um die Hüttenindustrie von der Einfuhr unabhängig zu machen, wurde die Suche nach neuen Erzvorkommen fortgesetzt; alte Schächte wurden wieder in Betrieb genommen. Es wurden neue Eisen-, Kupfer-, Bleierz- und Steinkohlenlager festgelegt. Auch neue Erdoellager sollen gefunden worden sein. Für den Kriegsfall sollen Rohstofflager eingerichtet werden.

Der Ausbau des Wegenetzes, der Eisenbahnverbindungen und der Binnenwasserstraßen (z. B. Bau eines Kanals zwischen Ostoberschlesien und dem neuen Industriebezirk von Sandomir) wird im Rahmen des Investitionsprogramms gefördert, der Aufbau der Handelsflotte durch Staatskredite unterstützt. Der Hafen von Gdingen wird verbessert. Mit dem Deutschen Reich wurde ein Zusatzabkommen zum Handelsvertrag geschlossen, das die Sudetengebiete und Olsaschlesien in den Warenverkehr einbezieht. Doch wurden inzwischen die ursprünglich festgesetzten Kontingente stark gekürzt. Handelsabmachungen wurden mit Estland, Frankreich, Italien, der Slowakei, Sowjetrußland und Ungarn getroffen. Mit Großbritannien, Jugoslawien und den Vereinigten Staaten von Amerika sind Wirtschaftsverhandlungen geplant. Ein Eisenbahnabkommen regelt den Verkehr mit dem neuen Nachbarn Ungarn. Die nach der Angliederung des Olsagebietes notwendigen Verhandlungen mit Großbritannien über die Höhe der Kohlenausfuhr wurden erfolgreich beendet. Das polnische Überseekontingent soll um rd. 20 vH erhöht werden. Polen versucht, durch wirtschaftliche Kampfmaßnahmen, die den bestehenden Verträgen widersprechen, einen Druck auf Danzig auszuüben.

## Portugal

**Gesamtlage — Industrie.** Die Lage der Wirtschaft war weiter günstig, wenn auch, beeinflusst durch die Beendigung des spanischen Bürgerkrieges, der Schiffsverkehr nicht ganz die Vorjahreshöhe erreichte.

Die Steinkohlenförderung betrug im März 24 407 (27 528) t, die Gewinnung von Superphosphat 20 700 (20 600) t und die Förderung von Schwefelkies 57 611 (45 786) t.

**Landwirtschaft.** Der Stand der Saaten ist befriedigend, und die Ernteaussichten für die Feldfrüchte sind im allgemeinen günstig.

**Außenhandel.** Die Einfuhr im ersten Jahresdrittel betrug 498,2 Mill. Esc. gegen 630,3 Mill. Esc. im Vorjahr, die Ausfuhr betrug 353,8 (325,6) Mill. Esc. Bei sinkender Einfuhr und steigender Ausfuhr ist der Einfuhrsaldo von 304,7 Mill. Esc. 1938 auf 144,4 Mill. Esc. 1939 zurückgegangen. Bei der Einfuhr gingen vor allem die Bezüge von Rohstoffen zurück. Auch die Einfuhr von Halbfabrikaten und Fertigwaren war geringer als im Vorjahr.

Außenhandel Portugals in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis April			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		1000 Escudos	
<b>Einfuhr</b>					
Baumwolle .....	t	10 401	3 809	49 094	17 963
Eisen <sup>1)</sup> .....	1000 t	25,4	28,0	37 519	35 144
Steinkohle u. Koks .....	1000 t	326,2	274,0	49 696	40 698
Maschinen u. Fahrzeuge .....	.	.	.	101 050	107 648
<b>Ausfuhr</b>					
Sardinenkonserven .....	t	7 576	10 293	44 637	55 238
Portwein .....	1000 hl	101,1	113,2	42 608	47 036
Kork und Korkwaren .....	1000 t	38,3	50,1	55 588	71 785

<sup>1)</sup> Roheisen, Eisenhalbzeug und Walzwerkserzeugnisse.

Die Einfuhr aus dem Deutschen Reich betrug im ersten Jahresdrittel 442,6 (557,4) Mill. Esc., die Ausfuhr nach dem Deutschen Reich betrug 315,2 (283,8) Mill. Esc. (jeweils ohne Ostmark).

**Preise.** Die Großhandelspreise lagen im Februar um 5 vH unter Vorjahr. Die Lebenshaltungskosten sind seit Oktober erneut gefallen. Im April lagen sie um 7 vH unter Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Diskontsatz für bankgierte Wechsel in Lissabon und Porto betrug weiter 4%. Die Aktienkurse der Industriegesellschaften fielen im Dezember erneut stark und lagen im Monatsdurchschnitt um 3,4 vH unter dem Vorjahr. Seitdem haben sie sich wieder leicht erholt, waren im April jedoch noch um 2,5 vH niedriger als im April 1938. Ebenfalls stark gefallen sind die Kurse der Kolonialwerte.

Der Goldbestand der Notenbank blieb fast unverändert und betrug Ende April dieses Jahres 919,8 Mill. Esc. gegen 917,3 Mill. Esc. im Vorjahr. Bedeutend stärker erhöhte sich der Devisenbestand: Ende April betrug er 898,8 Mill. Esc. gegen 746,3 Mill. Esc. im Vorjahr. Der Escudo folgte dem englischen Pfund; im Juni war sein Kurs 57,14 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Der Haushaltsplan für 1939 sieht ordentliche Einnahmen in Höhe von 2 029 Mill. Esc. und Ausgaben von 2 020 Mill. Esc. vor. Gegen 1938 sind die vorgesehenen Einnahmen um 34,5 Mill. Esc., die Ausgaben um 31,6 Mill. Esc. erhöht worden. Im außerordentlichen Haushalt (Gesamthöhe der vorgesehenen Ausgaben 793 Mill. Esc.) sind 435 Mill. Esc. für nationale Verteidigung bestimmt, davon 400 Mill. für das Heer, 35 Mill. für die Marine, außerdem 321 Mill. für öffentliche Arbeiten (landwirtschaftliche Bewässerung, Hafenbauten, Telegraphen- und Telefonverbindungen, Schulen, Sportplätze u. a.).

**Wirtschaftspolitik.** Weitere Förderung der Kolonien, vor allem durch Ausbau der Häfen und Verkehrswege.

## Rumänien

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaftstätigkeit belebt sich durch verstärkte Rüstungen und erhöhte Bereitschaft der Großmächte, den rumänischen Ausfuhrwünschen entgegenzukommen. Die Erdölproduktion war in den ersten 3 Monaten gegen das 4. Vj. 1938 um 2,8 vH und gegen das 1. Vj. um 4,6 vH verringert. Im Tagesdurchschnitt wurden gefördert

1936 .....	23 780 t	1938 .....	18 000 t
1937 .....	19 600 *	1939, 1. Vj. ....	17 220 *

Der Verbrauch von Erdölzeugnissen stieg dagegen seit Ende 1938 an und war im 1. Vj. um 12 vH größer als im Vorjahr. Die Beschäftigung der Metallindustrie, der Textil- und Lederindustrie war stark gebessert. Die Zahl der im 1. Vj. von den Eisenbahnen geleisteten Gütertonnenkilometer war um 11 vH größer als im Vorjahr. Die private Bautätigkeit ist sehr abgeschwächt, die Zahl der öffentlichen Bauvorhaben aber wächst.

**Landwirtschaft.** Um einer weiteren Vergrößerung der Weizenanbaufläche vorzubeugen, war die Regierung bemüht, den Weizenpreis zu senken. Der Mindestpreis für Inlandsweizen wurde Anfang Mai aufgehoben. Die Weizenausfuhrprämie wurde von 1 300 Lei je t im April auf 900 Lei, im Mai auf 700 Lei und im Juni auf 400 Lei herabgesetzt. Zu Beginn der neuen, wiederum sehr reichen Ernte waren noch große Mengen vorjährigen Weizens in den Lagern. Es ist geplant, die bisherige Art der Ausfuhrförderung fortzusetzen und außerdem den Weizenexporteuren einen größeren Teil des Devisenerlöses zur Verfügung zu stellen. Da Devisen am freien Markt zum Teil weit über Kurs verkäuflich sind, wären damit die Exporteure in der Lage, auf dem Weltmarkt zu konkurrieren.

**Außenhandel.** Der Einfuhrwert war in den ersten sechs Monaten mit 9 013 Mill. Lei um 8,7 vH, der Ausfuhrwert mit 13 838 Mill. Lei um 44,9 vH größer als im Vorjahr. Der Ausfuhrüberschuß betrug 4 039 (533) Mill. Lei.

Der Anteil des Deutschen Reiches am rumänischen Außenhandel ist weiter gewachsen. Das Reich (einschließlich Protektorat) nahm 48 vH der Ausfuhr auf und lieferte 56 vH der Einfuhr. Zweitwichtigster Handelspartner ist seit März Italien, das von März bis Mai mit 11 vH am rumänischen Außenhandel teil hatte.

**Preise.** Der Index der Großhandelspreise (1929 = 100) stieg von 76 im Oktober auf 84 im April, die Preise landwirtschaftlicher Erzeugnisse von 63,4 auf 72,1, die Preise der Industrieprodukte von 90,7 auf 97,5. Die Lebenshaltungskosten lagen im Durchschnitt der ersten vier Monate um 0,8 vH über dem Vorjahrsdurchschnitt. Indexstand Ende April 125,4 (1933 = 100).

**Währung — Kredit.** Die Deckungsbestände der Nationalbank hielten sich im ganzen auf der Ende 1938 erreichten Höhe von 22,8 Mrd. Lei. Der Goldbestand nahm von Dezember bis Juni um rd. 500 Mill. Lei zu, während sich der Devisenbestand etwa um denselben Betrag verringerte. Der Bestand der Nationalbank an Wechseln und Vorschüssen, der Ende 1938 mit 14,9 Mrd. Lei fast die doppelte Höhe des Vorjahres erreicht hatte, ging im Januar und Februar etwas zurück, stieg aber im März auf 16,5 und im April auf 16,6 Mrd. Lei. Stand Ende Mai mit 15,7 Mrd. um 82 vH über Vorjahr. Der Notenumlauf erreichte den tiefsten Stand des laufenden Jahres Ende Februar mit

34 Mrd. Lei, den höchsten Ende April mit 39,2 Mrd. Lei. Stand Ende Mai mit 38,9 Mrd. Lei um 29 vH über Vorjahr und um 49 vH über Mai 1937. Der Einlagenstand ging von Ende Dezember bis Ende Mai um 1,5 Mrd. Lei zurück.

Die Umsätze an der Effektenbörse waren lebhaft. Die Rentenkurse lagen im Durchschnitt der ersten vier Monate um 20 vH über Vorjahr. Die Aktienkurse waren im Januar sehr fest, gaben aber seit Februar nach und lagen im April um 6 vH unter Vorjahr. Der Bankdiskont blieb unverändert.

**Staatsfinanzen.** Der ordentliche Haushalt 1938/39 schloß Ende März mit einem Einnahmenüberschuß von 1,4 Mrd. Lei ab. Die Einnahmen waren mit 31,7 Mrd. Lei um 14,9 vH, die Ausgaben mit 30,3 Mrd. Lei um 13,7 vH höher als im Vorjahr. Dazu kamen Einnahmen des Fonds für nationale Verteidigung in Höhe von 3,8 Mrd. Lei.

Im Haushaltsplan für 1939/40 sind folgende Ausgaben vorgesehen:

	Mill. Lei
Ordentlicher Haushalt .....	32 229
Fonds für nationale Verteidigung, Luftfahrt und Marine ....	7 704
Fonds mit besonderer Zweckbestimmung .....	1 436
Autonome Kassen .....	37 094
Insgesamt	78 463

Zum erstenmal wurden in diesem Budget die Etats der autonomen Körperschaften und Regiebetriebe sowie die Behördenfonds mit besonderer Zweckbestimmung zusammengefaßt und der Kontrolle des Finanzministeriums unterstellt. Innerhalb des ordentlichen Etats wurden die Ausgaben der Ministerien für nationale Verteidigung, Luftfahrt und Marine von 6 653 auf 7 939 Mill. Lei erhöht. Die sichtbaren Rüstungsausgaben betragen also insgesamt 15,6 Mrd. Lei gegen etwa 11 Mrd. Lei im Vorjahrs-haushalt. Als Reserve für außerordentliche Bedürfnisse sind außerdem im ordentlichen Etat 2 Mrd. Lei vorgesehen gegen 1,3 Mrd. Lei im Vorjahr.

Den Ausgleich des Budgets hofft man vor allem durch Mehreinnahmen aus Verbrauchs-, Umsatz- und Stempelsteuern zu erreichen.

**Wirtschaftspolitik.** Am 23. März 1939 wurde mit dem Deutschen Reich ein zunächst auf 5 Jahre befristeter Vertrag geschlossen. Er enthält den Plan einer engen wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit dem Ziel, die rumänische Erzeugung auf allen Gebieten unter besonderer Berücksichtigung der deutschen Austauschbedürfnisse auszubauen. Am 31. März 1939 wurde mit Frankreich ein Abkommen getroffen, das in der Hauptsache eine Verdoppelung der französischen Erdölbezüge vorsieht. Der Erlös soll zum größten Teil für den Dienst der französischen Anleihen und für die Bezahlung französischer Rüstungslieferungen aus den Jahren 1936/37 verwandt werden. Am 12. Mai 1939 vereinbarte Großbritannien mit Rumänien Richtlinien zur allgemeinen Belegung des Güteraustausches: Großbritannien nimmt 200 000 t Weizen ab, sofern er zu Weltmarktpreisen angeboten wird. Rumänien gibt den vom britischen Kapital kontrollierten Erdölgesellschaften künftig 30 vH ihres Ausfuhrerlöses in frei handelbaren Devisen sowie alle Vorrechte, die etwa Gesellschaften anderer Staaten zugestanden werden. Großbritannien stellt einen Lieferkredit von vorläufig 5 Mill. £ in Aussicht.

## Schweden

**Gesamtlage und Industrie.** Die Belebung der Wirtschaft, die sich um die Jahresmitte 1938 anbahnte, setzte sich seit Anfang 1939 immer stärker durch. Die Erzeugung der Industrie stieg an und erreichte bereits wieder den Höchststand vom Herbst 1937. Die Bautätigkeit war, angeregt von den niedrigen Zinssätzen, außerordentlich rege; im 1. Vj. wurden (in den Städten mit über 30 000 Einwohnern) 5 180 (3 831) Wohnungen fertiggestellt und 10 212 (7 657) Wohnungsbauten bewilligt. Die Roheisenerzeugung blieb hinter der des Vorjahres zurück; die Erzeugung an schmiedbarem Halbzeug und an Walz- und Schmiedeeisen übertraf die vorjährige beträchtlich.

Erzeugung in Schweden	1938				1939
	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.
	1000 t				
Roheisen .....	183,5	172,2	154,7	168,5	149,7
Schmiedbares Halbzeug .....	242,4	214,0	249,5	286,2	292,3
Gewalztes u. geschmiedetes Eisen...	150,8	156,9	183,3	195,9	192,3

Im Maschinenbau erreichten Beschäftigung und Erzeugung einen neuen Höchststand. Die Schiffswerften waren voll beschäftigt; im 1. Vj. wurden 46 000 BRT gegen 27 700 BRT im Vor-

jahr auf Kiel gelegt; der hohe Auftragsbestand sichert Vollbeschäftigung noch auf etwa zwei Jahre hinaus. Das Reedereigeschäft belebte sich im April. Der aufgelegte Schiffsraum nahm von 150 000 BRT Anfang März auf 15 500 BRT Anfang Juni ab; zur gleichen Zeit des Vorjahres lagen 80 300 BRT auf. Der Seefrachtenindex ging bis März weiter zurück, stieg danach wieder an und erreichte im Mai die Vorjahreshöhe. Die Lage der Holz- und Zellstoffindustrie, die 1938 wegen großer Absatzstockungen schwierig war, besserte sich in den letzten Monaten. Die Abschlüsse für Holzlieferungen erhöhten sich; etwa 80 vH der für dieses Jahr von der ETEC (European Timber Exporters Convention) festgesetzten Ausfuhrquote von 656 000 Standards konnten bis Ende Mai untergebracht werden; eine Erhöhung der diesjährigen Holzaustragsquote wurde erwogen. Die großen Lagerbestände an Zellstoff, die sich 1938 gebildet hatten, konnten wieder abgebaut und die Ausfuhr von Zellstoff und Papier wieder gesteigert werden. Die vom Binnenmarkt abhängigen Verbrauchsgüterindustrien, besonders die Nahrungsmittel- und die Textilindustrie, konnten ihre Erzeugung langsam steigern.

**Landwirtschaft.** Das Einkommen der Landwirtschaft stieg infolge einer auf den meisten Gebieten erhöhten Erzeugung und eines verbesserten Preisstandes für landwirtschaftliche Veredelungserzeugnisse an; die Verkaufseinnahmen, die 1929 etwas unter 800 Mill. Kr. gelegen hatten, überschritten 1938 zum ersten Male 1 Mrd. Kr. Die Milchproduktion nahm zu; Inlandsabsatz und Ausfuhr von Butter konnten gesteigert werden. Dank der großen Brotgetreideernte 1938 (mit 1,27 Mill. t nach der Ernte 1934 die bisher höchste) sind die Lagervorräte an Brotgetreide bedeutend; sie werden für das Ende des Erntejahres 1938/39 auf mindestens 250 000 t geschätzt.

**Außenhandel.** Von Januar bis Mai wurden Waren im Werte von 937,0 (813,6) Mill. Kr. eingeführt, Waren im Werte von 730,5 (728,1) Mill. Kr. ausgeführt. Zu der Erhöhung der Einfuhr trugen erheblich die Käufe des Staates für die Anlage von Vorräten in wichtigen Rohstoffen und Halbwaren bei; daneben kaufte wahrscheinlich auch die private Wirtschaft in größerem Umfang auf Vorrat ein.

Außenhandel Schwedens in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Mai	
		1938	1939
<b>Einfuhr</b>			
Baumwolle .....	1000 t	13,6	18,0
Wolle .....	"	3,6	7,9
Steinkohle und Koks .....	"	2 790,8	3 203,6
Benzin .....	1000 hl	2 609,4	3 042,9
Roh Eisen .....	1000 t	22,4	73,0
Eisen und Stahl <sup>1)</sup> .....	"	136,9	224,3
Maschinen u. Apparate .....	Mill. Kr.	75,0	85,8
<b>Ausfuhr</b>			
Eisenerz .....	1000 t	5 633,3	5 285,2
Roh Eisen .....	"	37,3	39,7
Schmiedeeisen und Stahl .....	"	63,2	56,4
Maschinen und Apparate .....	Mill. Kr.	73,7	77,3
Kugellager .....	"	19,9	20,5
Holz .....	1000 cbm	742,0	818,0
Holzschliff u. Zellstoff .....	1000 t	678,9	748,8
Papier u. Pappe .....	"	190,3	238,8
Zündhölzer .....	"	6,65	8,60

<sup>1)</sup> Einschließlich Eisenlegierungen und Schrott.

In der Einfuhr stieg der Anteil Deutschlands einschl. Ostmark (im 1. Vj. 21,7 vH der Gesamteinfuhr gegen 19,6 vH im Vorjahr), Frankreichs, der Niederlande, Belgiens und Finnlands; in der Ausfuhr erhöhte sich der Anteil Frankreichs und Norwegens, während der Anteil Deutschlands einschl. Ostmark (im 1. Vj. 17,5 vH der Gesamtausfuhr gegen 19,0 vH im Vorjahr) und Großbritanniens zurückging.

**Preise.** Die Großhandelspreise änderten sich seit Jahresanfang kaum; sie neigten dazu, sich zu befestigen; der Gesamtindex (1913 = 100) stieg von 127 im Januar auf 129 im Mai und erreichte

damit fast den Vorjahresstand. Die Preisbefestigung war bei den Ausfuhrwaren etwas stärker als bei den Einfuhrwaren. Unter den wenigen Waren, die größere Preiserhöhungen zeigten, war Holz. Der Preis von Brettern und Planken stieg von November bis Mai um 13 vH und erreichte damit die Vorjahreshöhe; der Preis von Holzschliff war im Mai noch um 13 vH, von Zellstoff um 9 vH unter Vorjahr. Verbrauchsgüterpreise und Lebenshaltungskosten stiegen nur ganz wenig an. Die Löhne zeigten weiter eine leicht steigende Tendenz.

**Kredit.** Der Geldmarkt blieb außerordentlich flüssig. Der Bankdiskont von 2½% (seit 1933) wurde unverändert beibehalten. Der Notenbankkredit wurde nur in geringem Umfang beansprucht; der Wechselbestand der Notenbank änderte sich kaum, er betrug Ende Juni 13,2 (13,0) Mill. Kr.; die Vorschüsse stiegen seit Jahresbeginn bis Ende Juni langsam um 20,7 Mill. Kr. auf 56,0 Mill. Kr. Der Bestand an Staatspapieren nahm von Anfang Januar bis Ende Juni um 50,1 Mill. Kr. auf 152,1 Mill. Kr. zu. Die zinslosen Guthaben des Staates und der Kreditbanken blieben noch über dem hohen Vorjarsstand: das Staatsguthaben betrug Ende Juni 490,4 (392,1) Mill. Kr., die Guthaben der Kreditbanken 368,4 (373,5) Mill. Kr. Der Notenumlauf erreichte Ende Juni 1 058,9 (971,9) Mill. Kr. Der Abrechnungsverkehr der Reichsbank war im Mai mit über 3 Mrd. Kr. um mehr als 15 vH größer als im Vorjahr. Bei den Kreditbanken stiegen die Ausleihungen weiter an, bis Ende Mai auf 4 501 (4 215) Mill. Kr., die Einlagen nahmen seit März etwas ab; sie waren Ende Mai 4 443 (4 040) Mill. Kr. Die Nachfrage nach langfristigen Kapital war gering; an Aktien wurden von Januar bis Mai 61,9 (76,5) Mill. Kr., an festverzinslichen Werten von Januar bis März 77,0 (52,5) Mill. Kr. begeben. Die Umsätze an der Wertpapierbörse in Stockholm blieben etwas hinter den vorjährigen zurück. Der Durchschnittsertrag der 3%igen Staatsanleihe von 1934 stieg unter Schwankungen etwas an und war im Mai 2,55 (2,46) %. Die Aktienkurse sanken bis April langsam, hielten sich aber über dem Vorjarsstand; im Mai stiegen sie an und gingen im Juni wieder etwas zurück; sie waren Ende Juni um durchschnittlich 7 vH über Vorjahr.

**Währung.** Die Reichsbank wandelte einen Teil ihres ausländischen Devisenbestandes in Gold um. Der Goldvorrat der Reichsbank stieg seit Jahresbeginn stetig von 707 Mill. Kr. auf 762 Mill. Kr. Ende Mai. In dieser Zeit nahm der Devisenbestand von 748 Mill. Kr. auf 583 Mill. Kr. ab. Der Kronenkurs bewegte sich parallel zum £-Kurs, im Juni 53,51 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen im ordentlichen Haushalt erreichten seit Beginn des laufenden Rechnungsjahres (1. Juli 1938) bis März 1939 955,4 (845,6) Mill. Kr., die Staatsausgaben 1 008,0 (831,9) Mill. Kr. Höher als im Vorjahr waren die Erträge aus Einkommens- und Vermögenssteuern und aus Zöllen, die Ausgaben für Landesverteidigung und für soziale Maßnahmen. Die Ausgaben im Kapitalhaushalt zeigten mit 182,6 Mill. Kr. gegen das Vorjahr eine Steigerung von 78,4 Mill. Kr., die hauptsächlich auf die Vorratskäufe des Staates zurückzuführen war. Im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1939/40 wurden im ordentlichen Haushalt Einnahmen von 1 363,6 Mill. Kr. (Voranschlag 1938/39 1 294,7 Mill. Kr.), Ausgaben von 1 363,1 (1 294,7) Mill. Kr. — davon für die Landesverteidigung 238,5 (258,5) Mill. Kr. — vorgesehen, die Ausgaben im Kapitalhaushalt auf 278,9 (233,6) Mill. Kr. veranschlagt. Die gesamte Staatsschuld stieg im Rechnungsjahr Juli 1938 bis Juni 1939 von 2 430,2 Mill. Kr. auf 2 633,6 Mill. Kr., die schwebende Schuld von 45,3 Mill. Kr. auf 151,1 Mill. Kr.; in dieser Zeit erhöhte sich der Schatzwechselumlauf im Zusammenhang mit den staatlichen Vorratskäufen von 39,1 Mill. Kr. auf 150,0 Mill. Kr.; etwa 95 vH der Staatsschulden waren im Inland untergebracht.

**Wirtschaftspolitik.** Mit Griechenland wurde ein neues Handelsabkommen, mit der Türkei ein neues Handels- und Verrechnungsabkommen geschlossen.

## Schweiz

**Gesamtlage.** Der Aufschwung, der sich in der zweiten Hälfte des Vorjahrs bereits angebahnt hatte, setzte sich verstärkt fort. Der Ausbau der Landesverteidigungsanlagen und die Beschaffung von Heeresmaterial sowie gesteigerte Aufnahme schweizerischer Erzeugnisse im Ausland besserten kräftig die industrielle Beschäftigung. Die Einzelhandelsumsätze waren in den ersten fünf Mo-

naten höher als im Vorjahr. Auf den Schweizerischen Bundesbahnen stieg der Gütertransport wieder an und erhöhte die Betriebseinnahmen trotz leicht verschlechtertem Personenverkehr. Der Fremdenverkehr (Übernachtungen) entwickelte sich anfangs günstig, woran sowohl der ausländische wie der inländische Fremdenbesuch Anteil hatte; im März und April wurden jedoch



die Vorjahrsziffern nicht mehr erreicht. Die internationalen Spannungen spiegeln sich besonders augenfällig auf dem Geld- und Kapitalmarkt wider.

**Industrie.** Die industrielle Beschäftigung hat weiter zugenommen; sie wurde im ersten Jahresviertel mit 106 (90), d. h. besser als »befriedigend« (= 100, gut = 150, schlecht = 50), beurteilt. Noch unzureichend beschäftigt ist vor allem die Uhren- und Schmuckwarenindustrie, die fortgesetzt unter scharfen Rückschlägen zu leiden hat (73 gegen 115); die Stempelung von Uhrgehäusen blieb von Januar bis Mai um 23 vH hinter dem Vorjahr zurück. Mit Ausnahme der Baumwoll- und Stickereiindustrie — beide verzeichnen (mit 104 gegen 64 und 130 gegen 88) einen steilen Aufschwung — ist auch die Textilindustrie trotz gebesserter Lage noch weit von einem mittleren Stand entfernt. In den Industrien der Nahrungs- und Genußmittel, Steine und Erden, der Papier-, Leder-, Kautschukindustrie ist der Beschäftigungsgrad noch nicht ganz befriedigend. Über dem Durchschnitt halten sich Metall- und Maschinenindustrie, graphisches Gewerbe und besonders die Industrie der Bekleidung und Ausrüstungsgegenstände, die sich stark (von 76 auf 125) erhöht hat und nunmehr zu den bestbeschäftigten Industriezweigen gehört. Die chemische Industrie entwickelte sich weiter günstig, wenn auch hier stärkere Aufschwungstendenzen nicht spürbar geworden sind. Der Baumarkt war belebt, in 28 Städten wurden von Januar bis Mai 2 730 (1 794) Wohnungen gebaut (Baubewilligungen unter Vorjahr).

Die Zahl der Vollarbeitslosen lag bereits im April mit 32 864 merklich unter dem letztjährigen, erst im Juni erreichten Tiefstand (34 182), sie sank im Mai weiter auf 31 552. Weitaus am größten war der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Baugewerbe. Besonders stark wurden auch Metallarbeiter verlangt; ferner war die Aufnahmefähigkeit im Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe, in der Holz- und Glasbearbeitung, in Handel und Verwaltung, im Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe sowie in der Landwirtschaft und im Haushalt groß. Vielfach wurde schon ein Mangel an Arbeitskräften fühlbar.

Beschäftigungsaussichten in Industrie u. Baugewerbe in der Schweiz	Beschäftigungsaussichten							
	gut		befriedigend		schlecht		unbestimmt	
	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter	Betriebe	Arbeiter
1938	vH <sup>1)</sup>							
1. Vj. ....	5,9	9,4	23,5	21,4	24,4	24,9	46,2	44,3
4. » ....	6,9	11,3	26,5	28,5	15,4	11,2	51,2	49,0
1939								
1. Vj. ....	9,2	14,6	28,0	30,6	12,9	8,9	49,9	45,9

<sup>1)</sup> vH der erfaßten Betriebe und der damit erfaßten Arbeiter.

**Landwirtschaft.** Der Rohertrag der Landwirtschaft stieg im Jahre 1938 auf etwa 1 274 Mill. Fr und erreichte damit 86 vH des Durchschnittsertrages 1926/27 gegen 85 vH im vorangegangenen Jahre und 77 vH im Jahre 1936. Diese leichte Ertragsbesserung beruht in erster Linie auf vermehrten Einnahmen aus der Milchgewinnung (+ 15 Mill. Fr) und der Rindviehmast (+ 12 Mill. Fr), während im Pflanzenbau infolge von Frostschäden die vorjährigen Erträge nicht erzielt werden konnten. Infolge der starken Milchzufuhren hatten die Lagerbestände an Butter so zugenommen, daß man nun dazu übergehen mußte, einen Teil als Butterschmalz

Einfuhr wichtiger Waren in die Schweiz	Januar bis Mai				Ausfuhr wichtiger Waren aus der Schweiz	Jan. b. Mai	
	1938	1939	1938	1939		1938	1939
	1000 t	1000 t	Mill. Fr	Mill. Fr		1000 t	1000 t
Rohwolle .....	3,3	4,5	9,5	11,4	Textilindustrie ....	79,0	87,1
Kammzug .....	0,5	1,2	2,7	5,4	davon .....		
Rohbaumwolle ....	13,8	14,2	18,6	17,1	Baumwollgarne ..	9,8	8,2
Rohseide .....	0,2	0,3	4,7	5,9	Kunstseidengarne ..	8,1	8,3
Kohlen <sup>1)</sup> .....	1 124,0	1 447,1	42,4	53,0	Baumwollgewebe ..	27,3	31,9
Benzin .....	70,0	74,1	9,9	9,1	Seidenstoffe .....	14,1	15,3
Roh Eisen u. -stahl.	28,6	67,7	4,6	10,0	Stickereien .....	10,3	12,1
Baueisen .....	36,3	57,8	10,4	14,6	Uhren <sup>2)</sup> .....	90,7	73,1
Rohkupfer .....	8,7	10,6	9,7	10,9	Maschinen .....	80,4	86,5
Maschinen .....	9,5	9,5	28,3	29,5	Instrumente u. Ap- parate .....	22,6	26,4
Instrumente u. Ap- parate .....	0,7	0,7	12,1	12,3	Rohaluminium .....	11,2	10,4
Automobile .....	5,4	5,6	16,8	17,8	Käse <sup>3)</sup> .....	19,6	20,7
Weizen .....	162,2	158,5	33,6	22,2	Chemische u. phar- mazeut. Erzeugn.	72,0	96,3
Kraftfuttermittel <sup>4)</sup>	212,8	213,6	33,7	26,6			

<sup>1)</sup> Stein-, Braun-, Preßkohlen, Koks. — <sup>2)</sup> Einschl. Futtergetreide. — <sup>3)</sup> Mill. Stück: 10,0; 7,9. — <sup>4)</sup> 1000 t: 8,7; 9,3.

verbilligt abzugeben. Auch die Käsevorräte stiegen trotz gesteigerter Ausfuhr leicht an (im März 13 410 t gegen 13 160 t).

**Außenhandel.** Die Einfuhr, die im Jahre 1938 gegenüber dem Vorjahr stark abgenommen hatte, überschritt im März erstmals seit November 1937 den Wert des entsprechenden Vorjahrsmonats. Da auch im April und besonders im Mai und Juni beträchtlich mehr eingeführt wurde, stellte sich die Einfuhr im ersten Halbjahr auf 862,4 (781,4) Mill. Fr. Die Ausfuhr in der ersten Hälfte des Vorjahrs mit 618,4 Mill. Fr bereits erheblich (um 40 Mill. Fr) über 1937, konnte weiter auf 670,6 Mill. Fr gesteigert werden. In den ersten fünf Monaten wurde aus dem Deutschen Reich für 160,0 (146,7) Mill. Fr eingeführt, die Ausfuhr dorthin betrug 87,8 (80,9) Mill. Fr (jeweils ohne Ostmark).

**Preise.** Die Großhandelspreise haben Ende Mai mit 74,7 (1926/1927 = 100) den Vorjahrsstand erreicht. Den weitesten Abstand zu den Vorjahrsnotierungen (74) hielten im April (mit 64) die Preise pflanzlicher Nahrungsmittel; im Mai stiegen sie auf 65 (70) an, Futtermittel (84) auf Vorjahr, Düngemittel auf 103 (96). Die Kosten der Lebenshaltung haben nur wenig geschwankt, sie betrugen Ende Mai 137 (136; 1914 = 100).

**Kredit.** Ähnlich wie im September 1938 stieg während der politischen Spannungen in Europa im 1. Hj. 1939 der Noten- und Umlauf; von Ende Februar (1 662 Mill. Fr) bis Ende März nahm er um 103 Mill. Fr zu. Der aus nichtwirtschaftlichen Ursachen so plötzlich aufgeblähte Umlauf hat sich zwar bald wieder vermindert, ist aber dann erneut gestiegen, bis 7. Juli auf 1 711 (1 511) Mill. Fr. Bankenguthaben bei der Notenbank gingen von Ende Januar (1 725 Mill. Fr) bis Ende März auf 1 421 Mill. Fr zurück. Diese Bewegung hat sich fortgesetzt: am 7. Juli 1 141 (1 778) Mill. Fr.

Notenbankdiskont (1½%) und Privatsatz (1%) unverändert. Die Kassenobligationen von 12 Kantonalkassen verzinsen sich (allerdings vielfach verlängerte Laufzeit) seit Januar mit 2,75% gegen 2,77% im letzten Vorjahrsdrittel und 2,82% im April 1938. Spargelder erbringen mit Jahresbeginn nur noch 2,48% (2,71% im April 1938). Der Hypothekensatz ist seit Juli vorigen Jahres unverändert durchschnittlich 3,73%. An den Börsen waren, besonders im März und April, infolge von Auslandsverkäufen stärkere Kursverluste zu verzeichnen. Die Rendite der Anleihen des Bundes und der Bundesbahnen erhöhte sich vorübergehend bis auf 3,80%; am 9. Juni war sie 3,48 (3,23)%. Die Nettorendite für den Zeichner neuer Anleihen von Gemeinden belief sich im April auf 3,36 (3,15)%, nachdem sie im Januar schon 3,57 (3,09)% erreicht hatte. Der Aktienindex liegt nach einem Tiefstand Mitte April (160) am 16. Juni bei 168 (193 am 25. Juni 1938).

Die Nachfrage nach langfristigem Kapital hat gegenüber dem Vorjahr sehr nachgelassen. Den Hauptanteil der Neuemissionen bestritten die Pfandbriefzentralen. Durch Konversionen für inländische Rechnung wurde nur der achte Teil des Vorjahrsbetrages, der damals die 400 Mill. Fr-Konversionsanleihe der Bundesbahnen einschloß, beansprucht. Der Kapitalbedarf des Auslandes beschränkte sich auf zwei Konversionen der Französischen Republik, die bei einem Nominalwert von 240 Mill. Fr einen Emissionswert von etwas über 229 Mill. Fr erreichten.

Emissionen in der Schweiz vom 1. Jan. bis 15. Juni	1938	1939
1000 Fr		
Inländische Anleihen		
Neuemissionen		
private .....	25 887	37 489
öffentliche .....	56 950	—
Konversionen		
private .....	8 098	53 101
öffentliche .....	467 652	11 215
Ausländische Anleihen		
Neuemissionen .....	11 304	—
Konversionen .....	17 550	240 000
Aktien .....	5 326	1 109

Die Konkurseröffnungen blieben mit 310 in den ersten fünf Monaten hinter dem Vorjahr (362) zurück.

**Währung.** Die Versteifung der politischen Lage in Europa hat in der Schweiz umfangreiche Kapitalabwanderungen ausgelöst. Die sichtbaren Goldreserven der Nationalbank, die sich in der zweiten Vorjahreshälfte nach vorangegangenen Goldabfluß wieder aufgefüllt hatten, sind in den letzten Monaten merklich zusammen-



geschrumpft; von 2 890 Mill. Fr am Vorjahrsende sanken sie bis Ende April auf 2 471 (2 882) Mill. Fr und blieben seitdem etwa auf dieser Höhe; am 7. Juli 2 469 (2 802) Mill. Fr. Der Ausfuhrüberschuß an Gold betrug (ohne Gold für gewerbliche Zwecke) im ersten Jahresdrittel 903 Mill. Fr, hervorgerufen vor allem durch die ungewöhnlich hohen Abgaben im März und April, die mit 970 (188) Mill. Fr die Vorjahrswerte um mehr als das Fünffache übertrafen. Im Mai war die Goldeinfuhr wieder höher als die Ausfuhr; der Einfuhrüberschuß betrug 34 Mill. Fr. Der Devisenschwund hat aufgehört; am 7. Juli 271 (390) Mill. Fr gegen 280 Mill. Fr Ende Dezember. Zeitweise verstärkte sich allerdings die Nachfrage nach Devisen, hauptsächlich nach Dollars, heftig. In geringem Umfang ließ die Nationalbank die Devisenkurse ansteigen, so daß der Franken, in den letzten Monaten des Vorjahrs schon leicht abgeschwächt, weitere Kurs-einbußen erlitt; im Juni stand er auf 69,50 (70,29) der Parität.

**Staatsfinanzen.** Bei 539 (Voranschlag 520) Mill. Fr Einnahmen und 578 (Voranschlag 543) Mill. Fr Ausgaben schloß die Verwaltungsrechnung des Bundes 1938 mit einem Fehlbetrag von 39 Mill. Fr ab. Bei den Kantonen sind die Rechnungsabschlüsse günstiger als erwartet ausgefallen; die Fehlbeträge bleiben mit etwa 17 Mill. Fr um ungefähr die Hälfte hinter den veranschlagten zurück.

Haushaltsfehlbeträge der Kantone	Voranschlag	Rechnungsabschluß
	Mill. Fr	
1933 .....	58,7	50,7
1937 .....	35,9	23,0
1938 .....	34,3	etwa 17,0
1939 .....	31,8	..

In den ersten Monaten des Jahres waren die wichtigsten Einnahmequellen des Bundes ergebiger als im Vorjahr. Auch die großen Regiebetriebe zeigten günstigere Ergebnisse, woran selbst die Bundesbahnen, die das Jahr 1938 mit einem wieder

erhöhten Ausgabenüberschuß von 35 (15) Mill. Fr abgeschlossen hatten, infolge verstärkten Gütertransports teilhatten.

Einnahmen des Bundes und der großen Regiebetriebe	1. Jahresdrittel	
	1938	1939
	Mill. Fr	
Zölle u. Stempelabgaben <sup>1)</sup> .....	139,2	151,5
Betriebsüberschüsse .....		
Post .....	5,3	6,4
Telegraph, Telefon .....	20,4	22,6
Bundesbahnen .....	27,9	30,1

<sup>1)</sup> 5 Monate.

**Wirtschaftspolitik.** Die staatlichen Maßnahmen konzentrieren sich besonders auf die Verstärkung der wirtschaftlichen Abwehrkräfte für den Kriegsfall und die militärisch-technische Ausrüstung. Dazu gehören vor allem die Bemühungen, Kriegsvorräte an lebenswichtigen Nahrungsmitteln und Rohstoffen anzulegen. So wird nunmehr die Einfuhrgenehmigung für eine große Anzahl von Waren, wie Zucker, Speisereis, Speiseöl und -fette sowie Rohstoffe und Halbfabrikate zu deren Herstellung (die Schweiz muß ihren Fettbedarf zur Hälfte durch Einfuhr decken) davon abhängig gemacht, daß ein Drittel bis die Hälfte der Jahreskontingente eingelagert werden. Dieselbe Bestimmung besteht für Kohlen, Braunkohlenbriketts, Benzin, Benzol. Futterhafer und -gerste gibt die Genossenschaft für Getreide und Futtermittel nur unter ähnlichen Bedingungen ab. Außerdem wird die Bevölkerung angehalten, in den Haushaltungen Lebensmittelvorräte für zwei Monate anzulegen. An Brotgetreide soll bereits so viel eingelagert sein, daß es ohne Rationierung für 7 bis 8 Monate ausreicht. Mannigfache Pläne bestehen, Lebensmittel- und Rohstofflager in den Alpenseen anzulegen. Für den Ausbau der Befestigungen und die Aufrüstung des Heeres sind nunmehr die außerordentlichen Kredite in Höhe von 400 Mill. Fr bewilligt worden.

## Türkei

**Gesamtlage — Industrie.** Die rege industrielle Aufbauarbeit wird im Rahmen des neuen Industrieplanes fortgesetzt. Man ist bemüht, die Elektrifizierung unter Ausnutzung der Wasserkräfte voranzutreiben. Die Gründungen einer Stickstofffabrik, eines Hüttenzementwerkes und einer Baumwollspinnerei stehen nahe bevor. Die ausgebauten Kupferhütten von Ergani sind seit Anfang April in vollem Betrieb. Ein Teil der neu errichteten großen Eisen- und Stahlwerke in Karabük soll Anfang August betriebsfertig werden. Die Zellstofffabrik in Izmit wird ebenfalls im August in Betrieb genommen werden können. Auch die Kaolinfabrik in Izmir kann bald zu arbeiten beginnen. Der Bau eines Kriegshafens bei Cölcük (14,5 Mill. £tq Baukosten) wurde einem deutschen Konsortium übertragen. Im Becken Eregli-Zonguldak wurden während der ersten drei Monate 700 000 (608 000) t Kohlen gefördert.

**Landwirtschaft.** Der Reiskultur, die ein sehr wichtiges Nahrungsmittel für die Türkei liefert, läßt man nunmehr bei den allgemeinen Bestrebungen zur Intensivierung der Landwirtschaft besondere Pflege angedeihen. Die neue Reisernte wird die vorjährige übertreffen, da die Anbauflächen erweitert wurden und die Wachstumsbedingungen besonders günstig waren. Die Weizenaussaat ist sehr ausgedehnt worden, so daß trotz Witterungsschäden eine größere Ernte zu erwarten ist. Der Tabakanbau in den ägäischen Bezirken wurde erheblich eingeschränkt, weil die für die Ernte 1938 gezahlten Preise den Erwartungen der Erzeuger nicht entsprachen. Die Zuckerrüben-ernte wird voraussichtlich schlechter ausfallen. Eine reiche Trauben-ernte steht in Aussicht. Die Viehzucht wird stärker gefördert.

**Außenhandel.** Die Einfuhr war im ersten Jahresdrittel mit 40,4 (48,0) Mill. £tq geringer als im Vorjahr. Auch die Ausfuhr (39,4 Mill. £tq) erreichte nicht die Vorjahrswerte (42,0 Mill. £tq). Das Deutsche Reich konnte seine Ausfuhr nach der Türkei von 19,9 Mill. £tq auf 20,7 Mill. £tq erhöhen und bezog für 21,4 (16,9) Mill. £tq türkische Erzeugnisse (jeweils einschl. Ostmark). Es wird erwartet, daß der türkisch-amerikanische Handelsvertrag, der die gegenseitigen Zölle teilweise bis um 50 vH ermäßigt,

den Warenaustausch mit den Vereinigten Staaten von Amerika verdichten wird; vor allem hofft man auf große Tabakeinkäufe.

Außenhandel der Türkei in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	t		1000 £tq	
<b>Einfuhr</b>				
Zucker .....	37 933	15 656	2 608	1 123
Baumwollgewebe, roh, gefärbt, gebleicht ..	2 482	2 284	3 580	3 281
Maschinen für die Textilindustrie .....	1 424	1 045	925	544
Maschinen für die Verarbeitung von Metallen,				
Erden, Holz .....	357	798	355	759
Müllerei-, Teig-, Destilliermasch., Pressen u.a.	2 189	2 220	1 788	1 845
Elektrische Motoren .....	344	420	540	568
Lokomotiven, Lokomobilen, Tender, Preß-				
walzen, Teile dazu .....	2 257	831	1 421	458
Eisenbahnwaggons .....	3 228	1 996	1 319	786
Benzin .....	10 193	13 734	419	515
Petroleum .....	14 535	17 419	448	421
Mineralölschweröle und -rückstände .....	16 423	15 086	580	487
<b>Ausfuhr</b>				
Weizen .....	27 779	19 715	1 722	908
Gerste .....	41 994	28 777	1 652	1 318
Rosinen .....	15 232	7 480	3 016	1 295
Feigen .....	5 689	3 760	438	754
Haselnußkerne .....	9 480	3 837	3 396	3 007
Walnußkerne .....	134	776	60	483
Tabak in Blättern .....	11 984	11 824	12 330	9 737
Opium .....	33	84	286	808
Rohbaumwolle .....	12 971	4 321	3 645	1 964
Wolle im Schweiß .....	980	1 578	670	885
Mohair im Schweiß .....	633	2 917	879	3 291
Chromerz .....	58 098	72 300	1 410	1 775

**Kredit — Währung.** Die Zentralbank hält seit Juli 1938 ihren Diskontsatz unverändert auf 4 (5 $\frac{1}{2}$ ) %. Ihre Goldreserven sind Anfang Juli mit 36,9 Mill. £tq auf Vorjahrsstand. Das Wechselportefeuille hat sich mehr als verdoppelt (129 Mill. gegen 53 Mill. £tq). Der Notenumlauf ist weiter ganz beträchtlich gestiegen, von 186 Mill. £tq (Mitte Januar) auf 215 (160) Mill. £tq. Die Zinssätze der Banken für Dreimonatskredite liegen nach der Ermäßigung Mitte vorigen Jahres im ersten Jahresviertel unter den

Vorjahrssätzen. Kleingewerbetreibenden und Kleinhändlern ist die Kreditbeschaffung durch Eröffnung einer weiteren Volkskasse in Istanbul erleichtert worden (Kreditsatz für Dreimonatskredite 8,5%). Der über Vorjahr liegende Kurs des türkischen Pfundes neigte seit Januar leicht zur Abschwächung; im Juni 100,86 (100,18) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Der Staatshaushaltsvoranschlag für das Jahr 1939/40 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 261 Mill. £tq vor; dieser Betrag überschreitet die im vergangenen Finanzjahr veranschlagte Summe um 11 Mill. £tq. Den größten Anteil an dem Ausgabenzuwachs beanspruchen die Ausgaben für die Landesverteidigung (12 Mill. £tq und Nachtragskredite).

**Wirtschaftspolitik.** Da die Lage der türkischen Bauern trotz vielfältiger Regierungsmaßnahmen noch sehr wenig befriedigt, soll in diesem Jahre die Landwirtschaft, in der über 80 vH der Bevölkerung beschäftigt sind, durch produktions- und sozialpolitische Maßnahmen gefördert werden. Um bessere Ausfuhrpreise zu erzielen, will man die Ausfuhrwaren, in erster Linie Mohair, Wolle, Weizen und Gerste, standardisieren. Die Überführung großer Verkehrsgesellschaften und Versorgungsunternehmen in staatliche Regie schreitet fort. Am Ausbau des Straßen- und Eisenbahnnetzes wird kräftig weiter gearbeitet. Großflugzeuge für Passagier- und Frachtverkehr wurden gekauft; sie werden auf Langstrecken nach dem Iran und Irak eingesetzt werden.

## Ungarn

**Gesamtlage.** Die Wirtschaft Ungarns hat sich trotz der politischen Unruhe weiter gekräftigt. Die Landwirtschaft hat ein sehr einträgliches Jahr hinter sich und ist kaufkräftiger als in allen Jahren seit 1929/30. Industrie, Gewerbe und Handel wurden durch die beschleunigte Aufrüstung und die neuerliche Erweiterung des inländischen Absatzmarktes belebt.

**Industrie.** Im 1. Vj. 1939 war die industrielle Produktion (1929 = 100) insgesamt um 19 vH größer als in der gleichen Vorjahrszeit. Sie lag nur um 2 vH unter dem Stand des 4. Vj. 1938, während im Durchschnitt der Jahre seit 1929 ein Rückschlag von 10 vH zu beobachten war. Produktions- und Verbrauchsgüterindustrien nahmen im ganzen gleichmäßig an dieser günstigen Entwicklung teil. Nur die Bautätigkeit war weiter schwach, besonders in der Hauptstadt; die Zahl der Bauerlaubnisse ist weiter klein.

Produktion und Verbrauch der ungarischen Industrie im 1. Vj. 1939	4. Vj. 1938 = 100	1. Vj. 1939 = 100
Erzeugungsvolumen der		
Schwerindustrie .....	108	132
Bauindustrie .....	56	80
Textilindustrie .....	107	130
Nahrungsmittelindustrie .....	96	114
Kohlen- und Koksverbrauch der Industrie .....	98	122
Motorstromlieferung der Stromzentralen an die Industrie .....	96	116
Roheisenerzeugung .....	146	119
Rohstahlerzeugung .....	114	110
Rohstahlverbrauch .....	112	113
Einfuhr der wichtigsten Nichteisenerzeugnisse .....	85	240
Durch die Staatsbahnen beförderte Eisenwaren, Roheisen, Schrott .....	133	157

Die Eigenversorgung Ungarns mit Bergbauerzeugnissen wurde sehr verbessert. Die Erdölbohrungen im südwestlichen Grenzgebiet wurden mit großem Erfolg fortgesetzt. Im Mai war mit einer Tagesförderung von etwa 400 t über ein Drittel des ungarischen Bedarfs gedeckt. Durch die im Norden angegliederten Gebiete gewann Ungarn u. a. reiche Eisenerzlagern. Die Eisenerzförderung konnte infolgedessen im 1. Vierteljahr auf 161 000 t (75 000 t) gesteigert werden. Sie deckte damit 66 vH des gegen das Vorjahr um 26 vH erhöhten Verbrauches.

**Landwirtschaft.** In 9 Monaten des Erntejahres 1938/39 waren die Geldeinnahmen der Landwirtschaft um 13 vH größer als im Vorjahr. Die Rentabilität der Viehmast war weiter verhältnismäßig schlecht. Erst in letzter Zeit besserte sich die Lage durch die Wiederbelebung der Rinderausfuhr nach Italien. Das Ergebnis der neuen Getreideernte wird nach amtlicher Schätzung wieder überdurchschnittlich sein, wenn auch nicht ganz so hervorragend wie im letzten Jahr. Der Weizenüberschuß wird aber voraussichtlich größer sein denn je, da die Anbaufläche im heutigen Ungarn etwa 1,86 Mill. ha beträgt gegen 1,62 Mill. ha im Vorjahr auf dem alten ungarischen Gebiet.

Für das nächste Jahr wurde eine Änderung der Weizenpolitik angekündigt. Die Landwirte sollen künftig den Anbau solcher Pflanzen bevorzugen, deren Absatz ohne Hilfe des Staates möglich ist.

**Außenhandel.** In den ersten 6 Monaten erreichte der Wert der ungarischen Einfuhr mit 243,8 Mill. Pengö 122 vH, der der

Ausfuhr mit 281,8 Mill. Pengö 112 vH des Vorjahrswertes. Der Einfuhrüberschuß nahm von 51,3 Mill. Pengö auf 38,0 Mill. Pengö ab. Von Januar bis April war das Volumen der Einfuhr um 33 vH, das der Ausfuhr um 11 vH größer als im Vorjahr. Die Kaufkraft der Ausfuhr, gemessen an den Einfuhrwarenpreisen (1925/27 = 100), war um 14 vH größer als im Vorjahr.

Außenhandel Ungarns nach Warengruppen	Einfuhr						Ausfuhr					
	Ins-gesamt		darunter Industrielle Rohstoffe und Halbwaren		Fertigwaren		Ins-gesamt		darunter Landwirtschaftl. Produkte		Industrie-waren	
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b
Mill. Pengö												
1938 1. Vj.	95,8	160,2	52,6	102,5	26,4	32,6	133,6	235,8	68,9	129,3	49,9	78,8
2. Vj.	104,5	169,6	56,7	105,5	29,6	37,1	118,0	207,8	56,6	106,8	53,1	80,2
3. Vj.	98,2	166,1	54,3	108,7	31,8	38,7	141,6	252,1	86,2	159,2	49,4	73,1
4. Vj.	120,0	215,6	67,0	141,4	35,7	48,5	129,4	226,0	77,9	174,2	46,4	52,9
1939 1. Vj.	122,1	225,0	69,0	149,3	31,0	39,7	142,5	246,1	88,3	156,9	42,4	71,1
in vH des 1. Vj. 1938	127,5	140,4	131,2	145,7	117,4	121,8	106,7	104,4	128,2	121,3	85,0	90,2

a = tatsächlicher Wert.

b = Volumen, errechnet auf Grundlage der Durchschnittspreise 1925/27.

**Preise.** Die Großhandelspreise hielten infolge der staatlichen Preislenkung im ganzen den seit 1937 erreichten Stand. Die Preise landwirtschaftlicher Urprodukte waren in den ersten 4 Monaten durchschnittlich um 3,5 vH höher, die von Erzeugnissen der landwirtschaftlichen Industrie um 10 vH niedriger als im Vorjahr. Die Preise industrieller Rohstoffe lagen in der gleichen Zeit um 1,9 vH, die von Fertigwaren um 2,4 vH unter Vorjahr.

Preise in Ungarn 1925/27 = 100	Einfuhrwaren		Ausfuhrwaren		Außenhandelspreisschere <sup>1)</sup>	
	1938	1939	1938	1939	1938	1939
Jahresdurchschnitt	59	57	57	59	97	111
Januar .....	57	54	57	59	100	111
Februar .....	62	53	58	58	89	109
März .....	61	60	54	56	95	98
April .....	62	67	58	56	86	92

<sup>1)</sup> Ausfuhrwarenpreise in vH der Einfuhrwarenpreise.

Die Lebenshaltungskosten lagen im Durchschnitt der ersten 4 Monate um 3 vH unter Vorjahr, die Kosten für Ernährung um 5,8 vH, die für Bekleidung um 1,3 vH; die Kosten für Wohnung, Heizung und Beleuchtung änderten sich nicht. Die Baukosten waren im 1. Vj., vor allem infolge höherer Löhne, gegen das Vorjahr um 4 vH verteuert. Dem Preiskommissar wurde über seine bisherigen Befugnisse hinaus die Prüfung der Preise für öffentliche Aufträge übertragen.

**Währung — Kredit.** Die Deckungsbestände der Nationalbank blieben seit Jahresanfang im ganzen unverändert. Stand Ende Juni 218 (156) Mill. Pengö. Der Valutakurs (Parität = 100) sank von 67,15 am Jahresende auf 66,71 im Juni. Der Geldmarkt spiegelt den wirtschaftlichen Aufschwung, aber auch die politische Unsicherheit wider. Ungarische Nationalbank: Der Diskont blieb 4%. Wechsel und Vorschüsse betrugen Ende Juni 438 (439) Mill. Pengö. Vorschüsse an den Staat stiegen von 115 Mill. Pengö zu Anfang und 268 Mill. Pengö am Ende 1938

auf 327 Mill. Pengö Ende Juni 1939. Der Notenumlauf stieg von 863 Mill. Pengö Ende Dezember auf 896 Mill. Pengö Ende April. Er war mit 885 Mill. Pengö Ende Juni um 52 vH höher als im Vorjahr und um 125 vH höher als im Juni 1936.

Die im September vorigen Jahres von 883 auf 738 Mill. Pengö verminderten Spareinlagen stiegen bis Ende Februar auf 828 Mill. Pengö. Nach erneutem Rückgang im März erreichten sie im Mai wieder den Februarstand. Die Aktienkurse bewegten sich bei sehr geringen Umsätzen im ganzen weiter abwärts. Sie lagen Ende Mai um 27 vH unter Vorjahr und um 51 vH unter dem Stand von Mai 1937. Die Rendite der festverzinslichen Werte betrug im Durchschnitt der ersten 5 Monate 6,4% gegen 6,2% im Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** In 11 Monaten des am 1. Juli abgeschlossenen Haushaltsjahres waren die Einnahmen mit 942 Mill. Pengö um 137 Mill. Pengö, die Ausgaben mit 1 024 Mill. Pengö um 219 Mill. höher als im Voranschlag. Das Defizit von 82 Mill. Pengö konnte aus Kassenbeständen und sonstigen Reserven gedeckt werden. Außerordentliche Ausgaben verursachte vor allem die Eingliederung der ehemals tschecho-slowakischen Gebiete.

Im Vierjahresplan waren Investitionen in Höhe von 1 Mrd. Pengö vorgesehen. Ausgezahlt waren 11 Monate nach Beginn des Plans bereits 348 Mill. Pengö, davon 300 Mill. für Rüstungszwecke. An außerordentlichen Einnahmen standen bis Ende Mai 125 Mill. Pengö aus der Vermögensabgabe und 275 Mill. Pengö aus Inlandsanleihen zur Verfügung.

## Britisch-Indien

**Gesamtlage.** Die Juteausfuhr steigt, die Juteindustrie findet besseren Absatz, angeregt durch britische Rüstungsaufträge. Die Gesamtlage bleibt aber gedrückt, und die anhaltende Passivität der Leistungsbilanz beeinflusst weiter die Kreditpolitik von Regierung und Reservebank.

**Industrie.** Die Kohlenförderung liegt seit Januar unter Vorjahr; von Januar bis April wurden 8,5 Mill. t gefördert gegen 9,1 Mill. t im Vorjahr. Die Eisenindustrie ist vollbeschäftigt und verlangt sehr lange Lieferfristen. Ende des Jahres soll das neue Stahlwerk der Bengal Steel Corporation den Betrieb aufnehmen. Die Lage der Baumwollindustrie hat sich seit dem vergangenen Sommer stark verschlechtert, da die inländische Nachfrage schrumpfte und die Ausfuhr abnahm. Trotz der Betriebseinschränkungen war jedoch der Baumwollverbrauch Januar bis April mit 1,00 Mill. Ballen noch so groß wie im Vorjahr (0,99 Mill. Ballen). Große Vorräte an Baumwollstoffen. Die Juteindustrie hat sich belebt (die britische Regierung vergab umfangreiche Bestellungen auf Sandsäcke). Die Vorräte an Jutewaren nahmen ab, waren Ende März aber noch größer als im Vorjahr. Nach langen Verhandlungen kam ein freiwilliges Abkommen über die Beschränkung der Arbeitszeit zustande; die letzte wichtige Außen-seitergruppe trat dem Jutefabrikenverband bei. Es wird eine neue Reifenfabrik errichtet, der Bau einer Papierfabrik geplant.

**Landwirtschaft.** Nach den amtlichen endgültigen Ernteschätzungen ist die Zuckerrohrernte mit 4,1 Mill. lgt um 24 vH niedriger als im Vorjahr (Anbaufläche um 20 vH kleiner), die Reisernte mit 23,6 Mill. lgt um 12 vH kleiner, die Erndrückernte mit 3,0 Mill. lgt um 13,5 vH geringer, die Baumwollernte mit 5,1 Mill. Ballen um 11 vH kleiner (Fläche um 9 vH kleiner), die Leinsaatenernte mit 0,44 Mill. lgt um 3 vH niedriger; die Weizenenernte ist nach den bisher vorliegenden Schätzungen mit 9,8 Mill. lgt um 7 vH niedriger als im Vorjahr. Die Baumwollpressung erreichte von Januar bis Mai nur 3,1 Mill. Ballen gegen 3,8 Mill. im Vorjahr. Die Teeausfuhrquote wurde vom 1. April ab von 92 $\frac{1}{2}$  vH auf 90 vH herabgesetzt. Die Kautschukausfuhrquote betrug im 1. Hj. 50 vH, für das 3. Vj. ist sie auf 55 vH erhöht worden.

**Außenhandel.** Die Einfuhr von Januar bis April war mit 532 Mill. Rp etwas kleiner als im Vorjahr (541 Mill. Rp), während

die Ausfuhr mit 530 Mill. Rp etwas über Vorjahr (515 Mill. Rp) lag. Der Einfuhrüberschuß von Januar bis April — die Hauptausfuhrmonate liegen in der zweiten Jahreshälfte — betrug 2,3 Mill. Rp gegen 26,1 Mill. Rp im Vorjahr; 1937 ergab sich in der gleichen Zeit ein Ausfuhrüberschuß von 300 Mill. Rp. Die Einfuhr von Rohstoffen und halbfertigen Waren war niedriger, die Ausfuhr höher als im Vorjahr. Beträchtlich größer als im Vorjahr war insbesondere die Ausfuhr von Baumwolle und Jute. Die Einfuhr aus Großbritannien ist stärker gefallen als die Gesamteinfuhr. Die Einfuhr aus Deutschland betrug von Januar bis April 50,1 (49,2) Mill. Rp, die Ausfuhr nach Deutschland 17,8 (30,9) Mill. Rp (jeweils einschließlich Ostmark).

**Preise.** Nachdem sie von April 1938 bis Januar 1939 unverändert geblieben waren, sind die Großhandelspreise in Kalkutta während der letzten Monate gestiegen (im Mai um 6 vH über Vorjahr). Die Großhandelspreise in Bombay lagen im März um 1 vH unter Vorjahr. In Kalkutta sind, infolge der steigenden Aufrüstungsnachfrage nach Sandsäcken usw., die Preise von Jute und Jutewaren seit Jahresanfang hochgeschwungen: Jute war im April um 100 vH teurer als im Vorjahr, um 73 vH als im Dezember, Jutewaren um 51 vH und um 27 vH; im Mai gingen die Jute- und Jutewarenpreise jedoch wieder etwas zurück. Auch der Getreidepreis ist seit Januar gestiegen (im Mai um 17 vH über Vorjahr). Der Teepreis war im Mai höher als im letzten Vierteljahr 1938, lag aber noch um 1 vH unter Vorjahr. Die Ölsaaten- und Baumwollpreise lagen im Mai etwas über Vorjahr, der Baumwollwarenpreis um 8 vH darunter. Der Tiechholzpreis, von November 1937 bis April 1939 unverändert, ist im Mai etwas gefallen. Die Lebenshaltungskosten waren in Bombay (April) um 2 vH niedriger als im Vorjahr.

**Kredit.** Der Reservebanksatz beträgt unverändert 3%, aber die Zinsen am Geld- und Kapitalmarkt sind gestiegen. Die Reservebank hält weiter die Schatzwechselsätze hoch. Der Notenumlauf liegt seit Januar wieder etwas über Vorjahr, Ende Mai 1 776 Mill. Rp (Vorjahr 1 726). Die Depositen der Banken bei der Reservebank blieben dagegen von November bis April ungewöhnlich niedrig, Ende April 121 Mill. Rp (Vorjahr 148 Mill. Rp, April 1937 275 Mill. Rp); bis Ende Mai stiegen sie auf 155 Mill. Rp. Höhere Gewinne bei den wichtigsten Banken. Bankfusionen und Bankneugründungen. Die Travancore National and Quilon Bank, Madras, die im Juni die Zahlungen einstellte, wird liquidiert. Die Reservebank hat angeregt, die gesetzlichen Vorschriften für die ihr angeschlossenen Banken zu verschärfen. Schwache Wertpapierbörsen.

**Währung.** Die Rupie (im Juni 56,82 vH der Parität) wird auf gleicher Linie mit dem englischen Pfund gehalten. Seit Juli 1938 schwankt der Kurs mit sehr geringen Abweichungen um 17 $\frac{15}{16}$  d (vor der Abschwächung Mitte April 1938 18 $\frac{3}{32}$  d). Der Bestand der Reservebank an Sterlingguthaben und -wertpapieren erreichte seinen tiefsten Stand Ende Dezember (608 Mill. Rp), dann ist er wieder gewachsen auf 739 Mill. Rp Ende März und von neuem gefallen auf 696 Mill. Rp. Ende Mai (Vorjahr 808 Mill. Rp). Der Goldausfuhrüberschuß war von Januar bis April 33,6 (Vorjahr 53,3) Mill. Rp.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938/39 schloß mit einem kleinen Fehlbetrag von 7,8 Mill. Rp (der ursprüngliche Vor-

Außenhandel Britisch-Indiens in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis April			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		Mill. Rp.	
<b>Einfuhr</b>					
Baumwolle .....	1000 lgt	67,0	27,5	56,1	25,3
Minerale .....	Mill. gall.	171,1	154,0	58,9	49,4
Baumwollstückerzeugnisse .....	Mill. squ. yards	220,3	230,1	41,4	35,7
Eisen u. Eisenwaren .....	1000 lgt.	90,3	104,9	22,0	24,3
Maschinen .....	"	"	"	65,3	64,2
Elektrotechn. Erzeugnisse .....	"	"	"	12,4	11,8
<b>Ausfuhr</b>					
Tee .....	Mill. lbs	53,8	49,7	38,4	35,1
Ölsaaten .....	1000 lgt	428,9	331,4	55,9	41,2
Baumwolle .....	"	174,5	217,2	89,9	105,1
Jute .....	"	205,8	245,5	38,5	54,0
Baumwollstückerzeugnisse .....	Mill. squ. yards	69,7	59,1	19,0	16,9
Jutewaren .....	1000 lgt	295,8	285,4	82,2	85,9

anschlagn rechnete mit einem geringfügigen Überschuß, der revidierte mit einem Fehlbetrag von 10,9 Mill. Rp). Die Zolleinnahmen blieben um 36,7 Mill. Rp unter dem Voranschlag 1938/39 und der Rüstungsaufwand war um 10 Mill. Rp größer. Der Voranschlag 1939/40 schätzt die Einnahmen auf 827,0 Mill. Rp und die Ausgaben auf 826,5 Mill. Rp. Die vorgesehenen Rüstungsausgaben sind gegenüber dem ursprünglichen Voranschlag 1938/39 unverändert (451,8 Mill. Rp) und also um 10 Mill. Rp niedriger als die tatsächlichen Ausgaben des abgelaufenen Jahres; die Kosten weiterer Aufrüstung übernimmt Großbritannien. Der Einfuhrzoll auf Baumwolle wurde verdoppelt, und weitere höhere Einnahmen werden als Folge der geänderten Einkommenbesteuerung erwartet. Der Haushaltsvoranschlag der Staatsbahnen rechnet mit 950 Mill. Rp Einnahmen (Vorjahr 946 Mill.) und 930 Mill. Rp Ausgaben (927 Mill. Rp). Die meisten Provinz-

regierungen beabsichtigen die Einführung einer Benzinststeuer. Ihre Prohibitionspolitik vermindert das Aufkommen aus den Steuern auf den Alkoholverbrauch, die einen großen Teil der Provinzeinnahmen liefern.

**Wirtschaftspolitik.** Am 20. März wurde nach fast zweijährigen, oft unterbrochenen Verhandlungen ein neuer Handelsvertrag mit Großbritannien geschlossen, der den von Indien gekündigten Ottawavertrag ersetzt. Großbritannien verzichtet bei zahlreichen Waren auf die bisher von Indien gewährten Präferenzzölle und verpflichtet sich zur Abnahme größerer Mengen indischer Baumwolle; Indien senkt den Einfuhrzoll auf britische Baumwollgewebe. Trotz der Ablehnung durch das Zentralparlament setzte die Regierung den Vertrag in Kraft. Das neue Versicherungsgesetz tritt am 1. Juli in Kraft.

## Britisch-Malaya

**Industrie.** Die Zinnerzeugung hat stark geschwankt. Von Januar bis Mai wurden nur 14 800 lgt erzeugt gegen 22 900 lgt im Vorjahr. Die Zinnquote betrug im 1. Vj. 45 vH, im 2. Vj. 40 vH und ist für das 3. Vj. wieder auf 45 vH erhöht worden. Die lebhafteste Bautätigkeit in Singapore hält an.

**Landwirtschaft.** Die mit zapfbarem Kautschuk bepflanzte Fläche (der Pflanzungen über 100 acres) war im April mit 1 873 Mill. acres ebenso groß wie im Vorjahr. Im April wurde auf 66 vH der Anbaufläche gezapft (Vorjahr 64 vH, November/Dezember 54 vH). Von Januar bis April wurden 106 400 lgt (Dry tons) Kautschuk gewonnen, Vorjahr 136 000 lgt. Die Vorräte betrugen Ende April 77 700 lgt (Dry tons) gegen 85 600 lgt im Vorjahr. Die Exportquote für Kautschuk war im 1. und 2. Vj. auf 50 vH festgesetzt und ist für das 3. Vj. auf 55 vH erhöht worden.

**Außenhandel.** Die Einfuhr von Januar bis April war mit 193 Mill. Str. \$, die Ausfuhr mit 205 Mill. Str. \$ so groß wie im

Vorjahr, während vom Frühjahr bis Ende 1938 die Werte der Einfuhr und Ausfuhr beträchtlich unter Vorjahr gelegen hatten. Der Ausfuhrüberschuß von Januar bis April war sehr klein, 12 Mill. Str. \$ (wie im Vorjahr). Seeschiffsverkehr (ausgehend beladen) von Januar bis April 5,47 Mill. NRT, Vorjahr 5,14 Mill. NRT.

**Preise.** Die Großhandelspreise in Singapore lagen seit Jahresanfang meist etwas niedriger als im letzten Vierteljahr 1938, aber beträchtlich über Vorjahr, im April um 29 vH. Die Preise (Singapore) von Kautschuk und Zinn waren im April wenig verändert gegenüber dem November und beträchtlich höher als im Vorjahr. Auch der Ananaspreis war im April höher als im Vorjahr, die Preise von Kokosnußöl lagen etwa auf Vorjahreshöhe, die von Reis und Kopra etwas darunter. In London betrug der Zinnpreis (Ende Juni) 229 £ 15 s per lgt (Vorjahr 184 £), der Kautschukpreis 8 1/4 d per lb (Vorjahr 6 13/16 d).

**Währung.** Der Straits-Dollar wird auf gleicher Höhe mit dem britischen Pfund gehalten; im Juni 57,13 vH der Parität. Seit April 1938 wird beträchtlich mehr Gold aus- als eingeführt; von Januar bis April 1939 betrug der Ausfuhrüberschuß 1,48 Mill. Str. \$ gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 1,22 Mill. Str. \$ im Vorjahr. Es wurde von Januar bis April für 0,57 Mill. Str. \$ mehr Silber ausgeführt als eingeführt, während das Vorjahr einen Einfuhrüberschuß von 0,17 Mill. Str. \$ zeigte.

**Staatsfinanzen.** Die Regierungen der Straits Settlements, der Vereinigten Malaienstaaten und einiger nicht föderierter Malaienstaaten haben Sonderbeiträge zu den Aufrüstungskosten des Empire beschlossen.

**Wirtschaftspolitik.** Im Februar trat in den Straits Settlements ein neues Warenzeichengesetz in Kraft. Die Regierung der Straits Settlements plant, Vorräte von Reis und Konservenmilch anzulegen.

Außenhandel Britisch-Malayas in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis April			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		Mill. Straits \$	
Einfuhr <sup>1)</sup>					
Reis .....	1000 lgt	266	283	17,47	17,75
Kautschuk .....	"	54,0	60,9	23,96	34,32
Zinnerz und -konzentrate ..	"	9,4	10,7	9,58	13,56
Baumwollstuckwaren .....	Mill. squ. yards	40,8	30,9	7,35	4,34
Eisen und Eisenwaren .....	"	"	"	9,44	6,98
Maschinen .....	"	"	"	7,05	7,20
Elektrische Apparate usw...	"	"	"	2,33	1,77
Ausfuhr <sup>1)</sup>					
Ananas .....	1000 Kisten	856	911	2,66	3,13
Kopra .....	1000 lgt	49,6	47,1	3,76	3,03
Kautschuk .....	"	200,0	173,4	99,0	105,6
Zinn .....	"	25,7	20,6	39,2	38,0

<sup>1)</sup> Generalhandel.

## Ceylon

**Gesamtlage — Industrie.** Die Gesamtlage hat sich etwas gebessert, da größere Mengen Kautschuk zu höheren Preisen ausgeführt werden konnten. Im März waren 31 300 Kraftfahrzeuge registriert gegen 30 500 im Vorjahr. Die Errichtung einer Glasfabrik, einer Glycerinfabrik wird erwogen, und es werden Verhandlungen geführt über die Auswertung von Ilmenitlagern an der Ostküste.

**Landwirtschaft.** Die Lage der Teewirtschaft bleibt befriedigend. Die Teeausfuhrquote wurde vom 1. April ab herabgesetzt, von 92 1/2 vH auf 90 vH. Die Kautschukausfuhrquote, im ersten Halbjahr 50 vH, wurde für das 3. Vj. auf 55 vH erhöht. Langanhaltende Dürre zu Anfang des Jahres.

**Außenhandel.** Die Einfuhr von Januar bis Mai war mit 91,3 Mill. Rp etwas kleiner als im Vorjahr (93,9 Mill. Rp), die Ausfuhr dagegen mit 111,2 Mill. Rp. gegen 108,5 Mill. Rp etwas größer, so daß der Ausfuhrüberschuß von 14,6 Mill. Rp auf 19,9 Mill. Rp stieg. Zugenommen haben die Mengen und Werte der Kautschukausfuhr.

Beträchtlich höher als im Vorjahr war die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten von Amerika (von Januar bis Mai 19,2 Mill. Rp gegen 10,3 Mill. Rp).

**Preise.** Die Großhandels(ausfuhr)preise steigen langsam seit November, im März lagen sie um 7 vH über Vorjahr. Der Tee-

preis war im März um 6 vH höher als im Vorjahr (um 9 vH über Dezember), der Kautschukpreis um 26 vH (um 2 vH über Dezember). Die Preise der Kokosnußprodukte sind seit Dezember

unverändert; im März lagen sie um 2 vH unter Vorjahr. Der Londoner Teepreis war Ende Juni 14,89 d per lb (Vorjahr 14,18 d), der Kautschukpreis 8 $\frac{1}{4}$  d per lb (Vorjahr 6 13/16 d). Die Lebenshaltungskosten waren im März um 10 vH niedriger als im Vorjahr.

Außenhandel Ceylons in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Mai			
		1938	1939	1938	1939
		Mengen		Mill. Rp	
<b>Einfuhr</b>					
Reis .....	1000 cwt	4 744	5 064	23,4	25,2
Baumwollstückwaren .....	Mill. squ. yds	24,8	27,9	6,5	6,1
Eisen und Eisenwaren .....	.	.	.	3,9	5,2
Maschinen .....	.	.	.	2,2	2,0
Elektrotechn. Waren u. Apparate	.	.	.	1,3	1,1
<b>Ausfuhr</b>					
Tee .....	Mill. lbs	102,9	94,9	76,2	72,9
Kautschuk .....	Mill. lbs	44,7	47,1	15,6	21,5
Kokosnußerzeugnisse <sup>1)</sup> .....	.	.	.	7,2	6,7
Kokosnußöl .....	1000 cwt	556	556	5,6	5,2
Kopra .....	1000 cwt	339	355	2,1	2,1

<sup>1)</sup> Januar bis März.

**Kredit.** Der Notenumlauf blieb seit September unverändert (45,1 Mill. Rp); im März war er um 7 vH kleiner als im Vorjahr. Der Abrechnungsverkehr war etwas kleiner als im Vorjahr (267,6 Mill. Rp von Januar bis März gegen 277,5 Mill. Rp). Die Spardepositen bei der Ceylon-Sparbank und der Postspargbank nahmen ab.

**Währung.** Rupiewährung wie Britisch-Indien, aber Rupie eingeteilt in 100 cents.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen betrugen in der ersten Hälfte des laufenden Rechnungsjahres (Beginn 1. Oktober) 60,3 Mill. Rp von Januar bis März gegen 277,5 Mill. Rp (Vorjahr 53,2 Mill. Rp). Großer Fehlbetrag im Haushalt der Staatsbahnen.

## Japan

**Gesamtlage.** Während der Berichtszeit sind, abgesehen von der Einnahme von Nanchang und der Besetzung der Insel Hainan, von Japan keine größeren militärischen Operationen unternommen worden. Mit erhöhtem Einsatz suchte man die politische und wirtschaftliche Stellung in den besetzten Gebieten zu festigen. In Japan ist man andererseits in verstärktem Maße bemüht, die Spannungen zu vermindern, die bei der Umstellung von der freien Wirtschaft auf eine straff gelenkte Kriegswirtschaft eintreten.

**Industrie.** Die Produktionsgüterherstellung ist bis September 1938 weiterhin lebhaft gestiegen, im Monatsdurchschnitt Januar bis September 1938 218,7 gegen 196,1 im Vorjahr (1931/33 = 100). Vom September (231,3) bis zum Ende des Jahres ging sie leicht zurück (Dezember 224,5), nahm aber im Januar wieder erheblich zu (239,1; Januar 1938 203,2). Der Schwerpunkt hat sich noch mehr zur Schwerindustrie hin verschoben. Die Verbrauchsgüterherstellung veränderte sich während des Jahres nicht, der Jahresdurchschnitt betrug 125,7 gegen 136,5 im Jahre 1937. Wesentliche Veränderungen haben sich in der Textilindustrie ergeben.

An Baumwollgarnen werden jetzt ziemlich gleichbleibend monatlich 100 000 Ballen (zu 180 kg) weniger als zur entsprechenden Zeit 1937 hergestellt. Der Ausfall, der zu Lasten des Inlandsverbrauchs geht, soll durch wieder erhöhte Erzeugung an Kunstseiden- und Mischgeweben ausgeglichen werden; dieser Prozeß bahnt sich jetzt an, wie die Entwicklung der Kunstseidengarnherstellung zeigt. Die Umstellung bei dem Verbrauch von Baumwollgeweben auf Kunstseiden- und Mischgewebe soll durch Maßnahmen gesichert werden, die die Verteilung in Japan und in den Yen-Block-Gebieten regeln. Trotz des Abzugs von Arbeitskräften für die militärischen Operationen in China ist die Zahl der Beschäftigten ständig gestiegen. Bei der an sich schon geringen Arbeitslosigkeit konnte die Zunahme der in der Industrie Beschäftigten nur durch Zuwanderung vom Lande erfolgen. An Facharbeitern besteht in verschiedenen Industriezweigen bereits erheblicher Mangel. Die Zahl der Beschäftigten (1926 = 100), im letzten Vorkriegsmonat (Juni 1937) 117,6, erhöhte sich auf 130,0 im Juni 1938 und erreichte im Januar 1939 134,1. Die Löhne (1926 = 100) stiegen von 82,4 im Juni 1937 auf 84,9 im Juni 1938 und auf 89,1 im Januar d. J. Man versucht, Lohnüberbietungen zu verhindern, die durch die Konkurrenz um gelernte Arbeiter entstehen.

**Landwirtschaft.** Die Reisernte blieb mit 118,6 Mill. hl um 0,8 Mill. hl unter der großen Vorjahrsernte und war um 5 vH größer als im Durchschnitt des Jahrzehnts 1933 bis 1937. Damit wird der Eigenbedarf zu gut 80 vH gedeckt sein; der Rest wird fast ausschließlich aus den Kolonien bezogen. Die Rohseidenherzeugung betrug 282 200 t gegenüber 322 100 t im Vorjahr; ihr Wert 346 Mill. gegen 420 Mill. Yen. Diese Ertragsverminderung war vor allem eine Folge des Rückgangs an Arbeitskräften auf dem Lande; die Zahl der beteiligten Haushaltungen war mit 1,7 Mill. um 6,7 vH niedriger. Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Erzeugung im letzten Jahr hat sich gegen 1937 kaum verändert (3,8 Mrd. Yen gegen 3,7 Mrd. Yen). Das Realeinkommen der Landbevölkerung hat sich jedoch infolge der erhöhten Preise der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel etwas verringert.

**Außenhandel.** Die verschlechterte Versorgungslage und der Kampf um die Auslandsmärkte machten es notwendig, die Einfuhrbeschränkungen zu lockern. In den ersten vier Monaten 1939 sind mit erhöhten Einfuhr- auch die Ausfuhrumsätze gestiegen. Der Ausfuhr in Höhe von 847,0 (787,2) Mill. Yen stand eine Einfuhr von 920,1 (889,1) Mill. Yen entgegen, der Einfuhrüberschuß nahm also um 28,7 Mill. Yen auf 73,1 Mill. Yen ab. Es ist hierbei noch zu berücksichtigen, daß die Besserung der Ausfuhr erst im Februar voll einsetzte. Im Außenhandel Groß-Japans war der Einfuhrüberschuß 55,8 (112,6) Mill. Yen. (Januar bis April 1939 in Mill. Yen Einfuhr 996,7 (951,0); Ausfuhr 940,9 (838,3)). Von der Devisenseite her gesehen, war die Lage jedoch ungünstiger, denn Japan führt in zunehmendem Maße nach Ländern des Yen-Blocks sehr viel mehr aus, als es von dort einführt, so daß einer devisenkostenden Einfuhr von 701,0 (683,8) Mill. Yen eine Ausfuhr von 450,0 (471,2) Mill. Yen gegenüberstand.

Textil- produktion Japans	Roh- seide	Garne aus			Gewebe aus (breite Lagen)			
		Baum- wolle	Wolle	Kunst- seide	Seide	Baum- wolle	Kunst- seide	Gem- misch
		1 000 Picul	1 000 Ballen	Mill. kg	1 000 Kisten	Mill. m		
<b>1937</b>								
Januar .....	31,6	326,1	4,8	252,6	16,0	296,6	49,4	0,44
Februar .....	33,7	329,8	5,3	255,9	14,7	293,3	47,5	0,41
März .....	43,7	325,9	5,3	264,9	16,4	301,8	53,4	0,45
April .....	40,8	337,8	5,6	269,3	15,9	314,1	52,0	0,37
Mai .....	38,6	334,9	6,1	279,6	16,3	324,8	50,7	0,36
Juni .....	30,9	341,5	6,3	278,8	16,2	327,8	47,7	0,46
Juli .....	50,3	338,4	6,0	294,7	16,1	325,3	45,4	0,51
August .....	53,0	339,8	5,7	288,8	16,1	316,4	35,8	0,24
September .....	54,9	350,0	5,6	270,0	15,6	318,1	35,7	0,37
Oktober .....	50,0	336,9	5,8	285,5	16,9	335,4	35,8	0,44
November .....	51,5	330,3	5,6	275,9	16,5	331,5	33,4	0,29
Dezember .....	48,8	275,3	5,3	231,6	15,1	315,2	29,3	0,34
Durchschnitt	44,0	330,6	5,6	270,6	16,0	317,0	43,1	0,39
<b>1938</b>								
Januar .....	29,8	270,7	4,0	210,3	13,1	287,7	29,0	0,47
Februar .....	33,0	276,9	4,2	209,3	12,5	260,4	26,2	0,30
März .....	43,0	283,4	5,0	212,8	15,3	256,9	34,9	0,36
April .....	40,8	306,0	4,9	210,8	15,7	245,1	35,8	0,35
Mai .....	42,6	291,2	4,0	216,4	15,5	230,7	35,0	0,39
Juni .....	32,2	255,4	5,1	147,0	12,3	167,7	59,7	4,13
Juli .....	45,2	331,1	4,9	143,2	14,0	161,6	67,5	2,84
August .....	52,5	216,7	4,4	124,0	13,5	178,9	60,9	3,12
September .....	51,0	216,5	4,7	126,5	11,8	217,4	63,9	2,86
Oktober .....	50,2	219,5	4,6	131,8	10,9	229,9	64,3	3,96
November .....	47,2	222,5	4,6	133,3	11,0	228,4	63,8	4,21
Dezember .....	45,3	224,7	5,3	133,5	10,9	213,1	64,3	4,76
Durchschnitt	42,7	251,2	4,6	166,6	13,0	223,2	50,4	2,11
<b>1939</b>								
Januar .....	21,5	224,8	5,4	158,2	10,0	210,7	61,9	3,67
Februar .....	24,4	221,3	5,6	167,1	11,3	200,8	50,6	4,02
März .....	32,1	.	.	191,9	.	.	.	.
April .....	30,7	.	.	191,4	.	.	.	.

Es ist daher verständlich, wenn man bestrebt ist, die Ausfuhr nach den Yen-Block-Gebieten zugunsten der devisenbringenden möglichst einzuschränken, zumal so wichtige Rohstoffe, wie Rohbaumwolle, Rohgummi, Wolle, Zellstoff u. a., noch zum weitaus größten Teil aus dem Devisen-Ausland bezogen werden müssen. Im Handel mit Großdeutschland konnte sich die Ausfuhr etwas erhöhen (Januar bis April 1939 12,0 gegen 9,7 Mill. Yen 1938), während die Einfuhr erheblich abnahm (51,2 gegen 76,0 Mill. Yen). Der Einfuhrüberschuß (39,2 Mill. Yen) verminderte sich daher um 27,1 Mill. Yen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Außenhandel Japans in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938		1939	
	1 000 Picul		Mill. Yen	
<b>Einfuhr</b>				
Rohkautschuk usw. ....	235,2	227,2	21,9	16,8
Rohbaumwolle .....	2 585,8	3 090,3	128,0	139,8
Wolle .....	224,2	325,4	29,2	25,5
Hanf u. a. Pflanzfasern .....	365,2	468,9	8,0	9,8
Zellstoffmasse .....	1 630,5	1 257,8	27,0	28,7
Ölkuchen .....	5 541,9	5 693,9	29,6	33,2
Rohmaterial zur Ölbereitung .....	1 335,5	777,5	12,5	9,2
Öle, Fette, Wachse usw. ....	.	.	94,5	82,6
Erze und Metalle .....	.	.	210,1	253,5
Maschinen und -teile .....	.	.	69,0	79,1
<b>Ausfuhr</b>				
Rohseide .....	131,5	103,2	99,4	97,9
Baumwollgarn .....	94,5	169,1	12,7	17,9
Kunstseide .....	60,8	69,2	5,9	6,7
Seidengewebe <sup>1)</sup> .....	30,8	19,8	17,0	12,6
Kunstseidengewebe <sup>2)</sup> .....	120,3	89,9	36,7	36,6
Baumwollgewebe <sup>1)</sup> .....	786,5	713,0	160,2	114,7
Wollgewebe <sup>1)</sup> .....	7,8	8,1	12,4	16,8
Wirkwaren <sup>2)</sup> .....	4,6	4,4	12,0	11,8
Nahrungsmittel (Konserven) .....	644,3	775,8	21,6	25,6
Maschinen und -teile .....	.	.	35,2	56,2
Eisenwaren .....	.	.	13,6	19,0

<sup>1)</sup> Mill. squareyards. — <sup>2)</sup> 1 000 Dutzend.

**Preise.** Die bisherige Preiskontrolle hat es nicht verhindern können, daß die Preise seit Beginn des Jahres erneut anzogen. Der Gesamtindex (1931 = 100) stieg von 188,1 im Dezember 1938 auf 193,8 im März d. J.

Preise in Japan	1937	1938		1939			
	Juni	Juni	Dez.	Jan.	Febr.	März	April
	1931 = 100						
Textilrohstoffe .....	159,7	148,7	147,7	150,1	151,3	153,0	156,0
Textilwaren .....	155,1	201,9	192,0	197,7	213,0	214,6	214,0
Metalle .....	251,2	358,6	274,9	271,1	271,5	270,1	270,2
Baumaterial .....	175,1	197,1	201,2	204,4	213,4	208,3	202,1
Kohle und Petroleum .....	146,9	190,8	184,0	182,6	187,3	189,7	189,7
Chemikalien für die Industrie .....	141,3	179,8	164,6	163,8	166,5	166,7	167,1

Am meisten verteuerten sich die Textilwaren, besonders stieg dabei der Rohseidenpreis. Rohseide, die im Dezember noch mit 817 bis 819 Yen je Picul gehandelt wurde, kostete im April 1 029 bis 1 112 Yen. Der Grund lag darin, daß erheblich weniger angeliefert wurde, und zwar (in 1 000 Ballen) Dezember 1938 45,3, Januar 1939 21,5, Februar 1939 24,4, April 1939 30,7 (Dezember 1937 48,8, Januar 1938 29,8, Februar 1938 33,0, April 1938 40,8). Infolgedessen verteuerten sich auch alle Seidenwaren (Habutae-Seide von 0,54 Yen je Yard im Dezember auf 0,80 Yen im März (um 48 vH)).

Die Lebenshaltungskosten stiegen von November 1938 bis Mai 1939 um 5,4 vH, nämlich von 209,7 auf 221,0 (Juli 1914 = 100). Die Bekleidungskosten erhöhten sich um etwa 5 vH, nämlich von 172 auf 182.

**Kredit.** Der Geldmarkt ist nach wie vor flüssig. Der Marktdiskont- und der Rediskontsatz blieben unverändert auf 3,65% und 3,285%; der Zinssatz für tägliches Geld stieg leicht von 2,37% im Dezember auf 2,48% im April an. Der Bestand der Notenbank an Bonds hat sich im 1. Vj. gegenüber dem 4. Vj. 1938 wenig verändert (April 1939 = 1 677 Mill. Yen gegen 1 176 Mill. Yen im April 1938). Auch die Notenausgabe blieb gleich (2 413 Mill. Yen April 1939 gegen 1 986 Mill. Yen April 1938). Die

Depositen der Kreditbanken sind weiterhin gestiegen, von 16 142 Mill. Yen Ende April 1938 auf 19 117 Mill. Yen am Jahresende und 19 648 Mill. Yen Ende April 1939. Demgegenüber stiegen die Ausleihungen von 11 114 Mill. Yen (Ende April 1938) auf 12 223 Mill. zum Jahresende und auf 12 394 Mill. Yen Ende April 1939, die Wertpapierbestände zu den angegebenen Zeiten von 7 843 auf 9 439 und auf 10 352 Mill. Yen, die Kassenbestände betrugen an den gleichen Daten: 1 209 Mill., 1 770 Mill. und 1 383 Mill. Yen. Die Postsparkassen verzeichneten zur selben Zeit Einlagen in Höhe von (in Mill. Yen) 3 813, 4 375 und 4 670 Ende April. Die Realverzinsung festverzinslicher Wertpapiere blieb seit Jahresende nahezu unverändert; Regierungsanleihen im April 3,824% (3,883%). Die Aktienkurse blieben nach wie vor unter dem Stand des Vorjahres; sie erholten sich aber von November bis Februar von 83,8 auf 90,1 (Index Juni 1937 = 100), im April standen sie auf 88,7 (89,8). Das private Emissionsgeschäft (ohne Banken) war im 1. Vj. 1939 äußerst lebhaft und erreichte im März eine neue Rekordhöhe. Emissionen von Januar bis März 1939 272 (62,7) Mill. Yen. Die geplanten und genehmigten Investitionen beliefen sich 1938 auf 3 976 Mill. Yen gegen 3 627 im Vorjahr, von denen 50,7 vH (57,2) auf die Fabrikindustrie entfielen. Für das laufende Jahr brachte der April erneut hohe Kapitalanforderungen: 1 012 Mill. gegen 197 Mill. im Januar (338 und 329 in den entsprechenden Monaten 1938).

**Währung.** Der Yenkurs konnte durch eine verschärfte Devisenkontrolle gehalten werden. Gegenüber dem Dollar trat eine leichte Festigung ein; der Durchschnittskurs (Yokohama-Specie-Bank) betrug für 100 Yen März 1938 29,46, November 1938 27,453, Dezember 1938 27,236, Januar 1939 27,241, Februar 1939 27,302, März 1939 27,305, April 1939 27,261. Der Goldwert der Valuta stellte sich auf 32,581 im April gegen 32,50 am Jahresende. Die Goldreserven der Notenbank blieben trotz der größeren Ausgaben mit 501,3 Mill. Yen unverändert.

**Staatsfinanzen.** Das für das Rechnungsjahr 1939/40 kürzlich genehmigte Budget sieht eine weitere Erhöhung der Staatsausgaben vor. Von den 9 574 (8 363) Mill. Yen entfallen 3 694 (2 867) Mill. Yen auf den ordentlichen Haushalt. Die Sonderrechnung für den chinesischen Zwischenfall wird im Etat mit 4,6 Mrd. Yen ausgewiesen, wodurch die Kosten des Krieges bis Ende März 1940 11 977 Mill. Yen erreicht haben werden. Es ist aber zu berücksichtigen, daß von den Ermächtigungen der letzten beiden Jahre rd. 2 Mrd. Yen nicht ausgenutzt wurden, die auf die laufende Rechnung übertragen wurden. Von den Gesamtausgaben sollen in diesem Jahr 5 925 (5 626) Mill. Yen durch Anleihen gedeckt werden. Die letzte Bonds Ausgabe im Etatsjahr 1938/39 belief sich auf 430 Mill. Yen, wodurch sich die fundierte innere Schuld per 31. März auf 16 065 Mill. Yen erhöhte. Seit Beginn des Krieges zeigt die fundierte innere Schuld folgende Entwicklung: Juni 1937 9 265, Dezember 1937 10 585, März 1938 11 517, Juni 1938 12 422, Dezember 1938 14 935, März 1939 16 065 Mill. Yen. Die äußere Staatsschuld wurde Ende Februar mit 1 279,7 Mill. Yen ausgewiesen; sie hat sich seit der gleichen Zeit des Vorjahres um 20,6 Mill. Yen vermindert.

**Wirtschaftspolitik.** Zur organisatorischen Durchführung der Wirtschaftsumstellung sind von der Regierung eine Reihe weiterer Maßnahmen erlassen worden. So wurden die Artikel 4 und 11 des Generalmobilisierungsgesetzes in Kraft gesetzt, wodurch eine straffe Kontrolle des Arbeitseinsatzes und eine Begrenzung der künftigen Dividendenzahlungen ermöglicht werden. Vier weitere Verordnungen beziehen sich auf Lohn- und Arbeitszeitfragen. Ferner wurde vom Planamt ein Dreijahresplan für die Yen-Block-Gebiete aufgestellt, nach dem bis zum 31. März 1942 die Autarkie bei Eisen, Stahl, Kohle und Zellstoff erreicht werden soll. Die kleinen und mittleren Industriebetriebe sollen stärker zusammengefaßt werden. Der Außenhandel, besonders der Export nach dem Devisenausland, soll gefördert werden, einmal durch eine erhebliche Ausdehnung der Exportkreditgarantie, zum andern durch eine Verschärfung der Ausfuhrkontrolle nach den Yen-Block-Ländern; vom Heer wird die Bildung eines reinen Handelsministeriums gefordert, das für den Exporterfolg und für die Sicherung der Einfuhr wichtiger Kriegsmaterialien verantwortlich sein soll.



## Mandschukuo

**Gesamtlage.** Die wirtschaftliche Entwicklung in Mandschukuo läuft derjenigen Japans parallel. Sie ist aber infolge des agrarischen Charakters des Landes frei von Umstellungsschwierigkeiten und leidet daher weniger unter Spannungen. Da außerdem die Kontrollmaßnahmen von der Verwaltung nicht so streng gehandhabt werden und die Rentabilität für größer als in Japan gehalten wird, besteht in gewissen Kreisen der japanischen Industrie, namentlich in der Textilindustrie, die Neigung, den Standort nach Mandschukuo zu verlegen. Die Durchführung des Fünfjahresplans (1937—41) beansprucht alle Kräfte derart, daß, besonders in der Landwirtschaft und im Bergbau, bereits Arbeitermangel herrscht; man sucht daher neuerdings wieder chinesische Kulis heranzuziehen. Die starke Einfuhr japanischer Fertigwaren, die vor einiger Zeit einsetzte, dürfte infolge der scharfen Ausfuhrkontrolle in Japan wieder abnehmen.

**Landwirtschaft.** Die Ernte in Mandschukuo war im Jahre 1938 um 2,18 Mill. t höher als im Durchschnitt der letzten fünf Jahre und nur um 1,06 Mill. t geringer als im Rekordjahr 1930. Die Gesamtmenge von 18,02 Mill. t überstieg die vom Vorjahr um 504 000 Mill. t (17,52 Mill. t). An erster Stelle stand hierbei Kaoliang (Sorghum), von dem 4,63 Mill. t gegen 4,31 Mill. t 1937 geerntet wurden. Sojabohnen, Mandschukuos wichtigste Ausfuhrware, erbrachten 282 000 t mehr (4,63 gegen 4,35 Mill. t), während der Weizenantrag (934 000 t) um 192 000 t geringer war. Eine leichte Abnahme von 45 000 t zeigte auch die Hirse-Ernte (3,18 Mill. t); Mais dagegen, der für die einheimische Ernährung von großer Bedeutung ist, lag mit 2,30 Mill. t um 59 000 t höher als im Vorjahr. Der Ertrag an Reis, dessen Anbaufläche sich seit der Staatsgründung von 67 000 ha auf 255 000 ha erweiterte, betrug 636 000 t gegen 549 000 t.

**Außenhandel.** Im 1. Vj. 1939 betrug die Einfuhr 323,2 (226,7) Mill. Yuan, die Ausfuhr 234,8 (206,6) Mill. Yuan. Der Einfuhrüberschuß erhöhte sich also um 68,3 Mill. auf 88,4 Mill. Yuan. Dabei entfielen auf den Handel mit den Yen-Block-Ländern eine Einfuhr von 269,5 (170,6) Mill. und eine Ausfuhr von 180,0 (146,6) Mill. Yuan, also ein Einfuhrüberschuß von 89,5 (24,0) Mill. Yuan, während der Handel mit dem Devisen-ausland einen kleinen Ausfuhrüberschuß von 1,0 (4,0) Mill. Yuan zeigte. Der Handel mit Deutschland verstärkte sich bedeutend; die Einfuhr stieg von 3,9 auf 10,2 Mill. Yuan, die Ausfuhr von 16,3 auf 17,3 Mill. Yuan. Die Steigerung der Einfuhr aus Deutschland ging vor allem auf Kosten der Vereinigten Staaten von Amerika; die Einfuhr von dort ging von 32,7 auf 21,7 Mill. Yuan zurück, die Ausfuhr dorthin blieb ungefähr gleich (4,5 gegen 4,4 Mill. Yuan im Vorjahr), eine Folge davon, daß der Ayukawa-Konzern seine Pläne, durch erhöhte Bestellungen in den Vereinigten Staaten von Amerika für eine Beteiligung amerikanischen Kapitals bei dem industriellen Aufbau Mandschukuos Stimmung zu machen, fallen gelassen hat. Die Ausfuhr nach den Niederlanden ging von 4,4 auf 0,7 Mill. Yuan zurück. Um 2,3 Mill. erhöhte sich die Einfuhr aus Britisch-Indien (8,8 gegen 6,5 Mill. Yuan, hauptsächlich Hanfsäcke). Allgemein hat die Einfuhr besonders der für die Durchführung des Fünfjahresplanes erforderlichen Artikel zugenommen.

Außenhandel Mandschukuos in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Dezember			
		1937	1938	1937	1938
		Mengen		Mill. Yuan	
<b>Einfuhr</b>					
Baumwollstückerwaren				104,6	75,7
Rohbaumwolle, enthülst	1 000 t	36,9	48,2	32,2	42,7
Hanfsäcke	Mill. Stück	62,3	62,2	19,3	20,9
Metalle und Erze				99,0	225,7
Maschinen und -teile				65,9	165,3
Fahrzeuge und Schiffe				46,4	75,8
Reis und Paddy	1 000 t	71,8	57,9	8,8	11,4
Weizenmehl	"	77,8	239,8	13,8	47,1
Zucker				21,3	35,8
Tabak	1 000 t	12,9	12,4	10,0	9,4
<b>Ausfuhr</b>					
Rote Bohnen	1 000 t	60,0	77,1	6,8	8,0
Gelbe Bohnen	"	1 929,0	2 138,6	222,9	231,5
Kaoliang	"	125,9	216,2	9,8	18,8
Mais	"	111,0	222,3	8,5	18,3
Hirse	"	126,4	163,4	14,2	20,3
Bohnenkuchen	"	802,1	869,2	62,3	70,6
Bohnenöl	"	69,6	57,2	25,3	14,1
Erdnüsse	"	92,2	81,6	16,4	12,1
Kohlen und Briketts	"	3 824,6	2 953,5	35,6	28,2

Außenhandel Mandschukuos in wichtigen Waren	Januar bis März		Außenhandel Mandschukuos in wichtigen Waren	Januar bis März	
	1938	1939		1938	1939
	Mill. Yuan			Mill. Yuan	
Einfuhr			Ausfuhr		
Rohbaumwolle	4,7	1,2	Sojabohnen .....	77,6	83,6
Baumwollwaren	28,3	3,5	Ander. Bohnen ..	4,4	8,1
Wollwaren	4,1	6,5	Kaoliang .....	5,2	3,8
Kunstfaserstoffe	5,0	16,3	Mais .....	4,6	10,9
Hanfsacke	3,7	7,0	Hirse .....	4,3	7,9
Matten	0,9	2,9	Bohnenöl .....	6,6	7,1
Reis und Paddy	0,6	5,9	Bohnenkuchen	24,8	32,2
Weizenmehl	6,6	8,0	Erdnüsse .....	3,2	2,5
Zucker	6,1	7,4	Wilde Seide	2,2	7,4
Tabak	1,4	3,0	Felle und Pelze	2,5	2,0
Eisen und Stahl	32,5	20,6	Kohle .....	5,7	4,3
Maschinen, Ma- schinentelle .....	14,9	32,4	Ammoniumsulfat	3,2	4,1
Fahrzeuge	10,2	23,2			
Elektromaterial	6,7	10,2			
Holz	3,0	8,2			

Die beträchtliche Zunahme der Einfuhr von Kunstfaserstoffen erklärt sich daraus, daß diese an die Stelle von Baumwollwaren getreten sind, die infolge der japanischen Ausfuhrkontrolle und des Rückganges der Erzeugung in Japan nicht mehr genügend geliefert werden können. Bei der Einfuhrsteigerung von Wollstoffen handelt es sich in erster Linie um die Deckung des Militärbedarfs. Die erhöhte Ausfuhr ist vor allem auf das Anziehen der Preise von Stapelprodukten zurückzuführen. Sojabohnen wurden besonders nach chinesischen Häfen verschifft, hierbei dürfte jedoch nur ein chinesischer Zwischenhandel vorliegen, der die zeitweilige Unterbewertung des mandschurischen Yuan in Nordchina ausnützt. (Allgemein sind die Zahlen über die Ausfuhr nach europäischen Ländern ungenau, da erhebliche Gütermengen, vor allem Sojabohnen, deren Zielhafen zur Zeit der Verschiffung noch nicht bestimmt ist, mit dem Bestimmungsziel Ägypten ausgewiesen werden.) Für 1939 wird der Gesamtexport an Sojabohnen und Bohnenkuchen nach den Yen-Block-Ländern auf 1,85 (1,68) Mill. t und nach dem Devisen-ausland auf 1,23 (1,36) Mill. t, wovon 1,0 (0,79) Mill. t auf Deutschland entfallen, geschätzt.

**Preise.** Die Großhandelspreise, die seit Ende 1936 ständig gestiegen sind (1936 = 106,1; 1937 = 125,1; 1938 = 149,6; Jahresdurchschnitt 1938 = 100), gingen in der zweiten Hälfte 1938 wieder etwas zurück; der Index stellte sich im Dezember auf 156,3 (124,8) gegen 168,8 (126,3) im Juli, bis Mai 1939 erhöhte er sich aber wieder auf 178,2 (144,5). Gegen Ende des Jahres setzte, besonders bei den Stapelprodukten, erneut ein starkes Anziehen der Preise ein; ihr Index, der im Juli auf 230,3 (205,9) stand, ging im November auf 192,0 (188,7) zurück und stieg im Januar 1939 wieder auf 227,0 (177,3) (1938 = 100). Im 1. Vj. 1939 verstärkten sich diese Preissteigerungen, weil die Anführer infolge von Transportschwierigkeiten stockten. Sojabohnen, die im Dezember mit 6,65 (6,37) Yuan je Picul (zu 60,48 kg) höchstens gehandelt wurden, erreichten Ende März die Rekordhöhe von 8,17 gegen 6,32 Yuan zur gleichen Zeit des Vorjahres. Eine von der Regierung eingeleitete Preissenkungsaktion konnte wegen der ausstehenden hohen Bankenvorschüsse auf Sojabohnen (76,5 Mill. Yuan Ende März) nicht ganz durchgreifen; zwar sanken die Preise vorübergehend auf 7,26 (Mitte April), zogen aber alsbald wieder auf 7,97 an und erreichten Mitte Mai bei weiter steigender Tendenz eine neue Rekordhöhe von 8,83 Yuan (sofortige Abnahme) (April 1938 = 6,30 Yuan). Zur Verhinderung von Spekulationskäufen ist dieses wichtigste Stapelprodukt Mandschukuos Mitte Februar auf die Liste der Waren gesetzt worden, die unter die Ausfuhrkontrolle fallen, und es ist geplant, die Preise auf etwa 6,20 Yuan je Picul zu senken und auf dieser Basis zu stabilisieren. Parallel bewegten sich die Bohnenölpreise. Von 14,70 (14,80) Yuan je Picul im Dezember 1938 stiegen sie auf 20,70 (14,20) Yuan im März 1939, fielen auf 15,90 Yuan Mitte April zurück und stellten sich auf 19,60 Yuan Mitte Mai (Juni-Abnahme) (April 1938 = 14,10). Weniger ausgeprägt war die Preisbewegung bei Bohnenkuchen. Die Höchstnotierung je Piece war im Dezember 2,42 (2,26) Yuan, Ende März betrug sie 2,63 (2,18) Yuan, stellte sich Mitte April auf 2,54 Yuan und war Mitte Mai 3,04 (Juni-Abnahme) (April 1938 = 2,17).

Die Lebenshaltungskosten, die Ende 1937 um 9,1 vH über dem Jahresdurchschnitt 1936 lagen, stiegen im Jahre 1938 in



verstärktem Maße und waren im Dezember um 22,1 vH höher als im gleichen Vorjahrsmonat. Am meisten verteuerten sich infolge Rückgangs der Zufuhren aus Japan die Bekleidungsgegenstände, deren Preise sich bis Dezember 1938 um 50 vH gegenüber Dezember 1937 erhöhten. Lebensmittel standen im Dezember 1937 um 15 vH über 1936 und nahmen bis Dezember 1938 um weitere 16 vH zu. Diese Steigerung der Lebenshaltungskosten hielt im neuen Jahre weiterhin an; im April waren sie um 3,7 vH höher als im Vormonat und um 32 vH höher als im April 1938. Am stärksten gestiegen sind wiederum die Preise der Bekleidungskosten; der Index für April zeigte gegenüber März eine Zunahme von 9 vH (58 vH gegen April 1938). Getreide verteuerte sich auf 6 vH gegen März und um 46 vH gegen April 1938; es gelang hier noch nicht, den Mehlpreis zu stabilisieren.

**Kredit.** Die Notenausgabe der Zentralbank ist in der zweiten Hälfte 1938 erheblich gestiegen; sie betrug im Juli (in Mill. Yuan) 274,2 (180,6), im Oktober 293,9 (219,2), im Dezember 425,7 (307,5) und war im Februar 1939 407,2 gegen 282,3 im Vorjahr. Die Depositen waren am Jahresende mit 386 Mill. Yuan um 121 Mill. Yuan höher als Ende 1937, während die Ausleihungen sich fast verdoppelten (419 gegen 213 Mill. Yuan). Auch die Depositen bei den Dairener Banken sind gestiegen; Ende Februar 1939 waren sie mit 231,6 Mill. um 40,1 Mill. Yuan höher als im Vormonat bzw. 61,6 Mill. Yuan gegen Februar 1938. Demgegenüber haben sich die Ausleihungen von 324,4 Mill. Yuan im Januar und Februar nicht verändert, gegenüber Februar 1938 betrug die Zunahme jedoch 112,6 Mill. Yuan. Der Abrechnungsverkehr in Dairen hat im Februar (297,8 Mill. Yuan) gegenüber der gleichen Vorjahrszeit um 100 Mill. Yuan zugenommen, Januar 1939 301,8 Mill. Yuan. Der Zustrom japanischen Kapitals hat sich in den letzten Jahren ständig verbreitert. Im Jahre 1936 betrugen die Investitionen 263,0, stiegen im folgenden Jahr auf 341,3 und gingen 1938 auf 431,0 Mill. Yuan herauf. Für das laufende Jahr wird der Bedarf an japanischem Kapital auf mehr als 600 Mill. Yuan geschätzt.

**Staatsfinanzen.** Der Haushaltsvoranschlag für 1939 zeigt gegenüber dem Voranschlag für 1938 eine bedeutende Erhöhung, die in der Hauptsache auf die Erfordernisse zur Durchführung des Fünfjahresplanes zurückzuführen ist. Der allgemeine Haushalt ist mit 403,4 (304,5) Mill. Yuan ausgeglichen. Der Gesamthaushalt, allgemeiner Haushalt und 22 Sonderhaushalte, beläuft

sich, von Doppelzählungen bereinigt, auf 1 030,5 Mill. Yuan Einnahmen und 1 004,8 Mill. Yuan Ausgaben. Gegenüber dem Vorjahr beträgt das Mehr an Einnahmen 138,6 Mill. Yuan und 155,1 Mill. Yuan bei den Ausgaben. 396,4 (373,6) Mill. Yuan, das sind 38,4 vH der Gesamteinnahmen, sollen durch Anleihen aufgebracht werden. Ein großer Teil davon dürfte wieder in Japan aufgelegt werden. Ende 1938 betrug die fundierte Staatsschuld 682 Mill. Yuan gegen 391 Mill. Yuan Ende 1937. Davon entfielen nur 348 Mill. Yuan (51 vH) auf inländische Titel, während der Rest von 334 Mill. Yuan japanische Anleihen sind.

**Wirtschaftspolitik.** Die Wirtschaftspolitik Mandschukuo ist völlig auf die Durchführung des industriellen und landwirtschaftlichen Fünfjahresplanes ausgerichtet. Im Vordergrund steht dabei der Ausbau der Schwerindustrie, woran vor allem die Südmandschurische Eisenbahngesellschaft und die Mandschurische Schwerindustrie-Corporation beteiligt sind. Bedeutende Erweiterungen sind vorgesehen bei den Showastahlwerken in Anshan und bei den Eisenwerken von Penschifu, während der Aufbau der kürzlich gegründeten Tungpientao-Entwicklungsgesellschaft energisch betrieben wird. Eine neue Industriezone ist bei der Provinzhauptstadt Kirin um das im Bau befindliche große Wasserkraftwerk im Entstehen. Eine zweite Kraftzentrale, welche die Gruben und Industrieanlagen in Nordchina mit Kraftstrom versorgen soll, ist am Luan-Fluß in der Provinz Jehol geplant. Das hierzu erforderliche Kapital soll zur Hälfte in Mandschukuo und in Japan aufgebracht werden; der Plan, amerikanisches Kapital durch Sachinvestitionen am Aufbau zu beteiligen, ist als aussichtslos fallen gelassen worden. Der Anbau von Sojabohnen, Weizen, Kaoliang u. a. soll erheblich ausgedehnt werden. Zur Urbarmachung von bisher unkultivierten Ländereien ist eine Landentwicklungsgesellschaft gegründet worden. Im Vordergrund stehen hierbei die nördlichen Grenzgebiete, für deren Entwicklung ein Plan aufgestellt worden ist, nach dem bis zum Jahre 1941 eine Milliarde Yuan angelegt werden soll.

Infolge der Knappheit an Rohbaumwolle ist vorgeschrieben worden, daß die Spinnereien die Arbeit um 50 vH einschränken und daß den Baumwoll- und Wollwaren 30 vH Zellwolle beigegeben werden. Zur Förderung der Baumwollherzeugung wurde im Dezember 1938 das Baumwollkontrollgesetz erlassen; der Baumwollpreis soll künftig nicht mehr von der Regierung, sondern mit deren Zustimmung von der Baumwollhandelsgesellschaft festgesetzt werden.

## Niederländisch-Indien

**Gesamtlage.** Mit der seit dem letzten Vierteljahr 1938 wahrnehmbaren Ausfuhrbelebung und dem Ansteigen der Weltmarktpreise wichtiger Ausfuhrwaren, besonders Zinn, Kautschuk und Zucker, wurde die Wirtschaftslage etwas günstiger.

**Industrie.** Die Gewinnung von Zinn war erheblich niedriger, von Januar bis Mai 8 284 t gegen 10 144 t im Vorjahre, nahm aber seit April stark zu. Die Förderung von Steinkohle und Erdöl stieg an; im 1. Vj. wurden in den wichtigsten Minen 370 161 (336 606) t Steinkohle und 1,915 (1,804) Mill. t Erdöl gewonnen. Die Verbrauchsgüterindustrien wurden weiter ausgebaut; besonders wurde die Errichtung kleiner und mittlerer Industrieunternehmungen gefördert; etwa 1,5 Mill. Eingeborene sind bereits in diesen Betrieben beschäftigt. Der Aufbau einer Aluminiumindustrie wurde begonnen. Die Zahl der Arbeitslosen war in allen Monaten etwas höher als im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Die Anbaufläche von Nahrungsmitteln für den einheimischen Verbrauch wurde auf Java und Madura noch vergrößert und war mit 6,48 Mill. ha (davon Reis und Mais 4,65 Mill. ha) um 2 vH größer als 1938 und um 6 vH größer als im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts. In den von der Lebensmittelfuhr abhängigen Außenbesitzungen wurde zur Sicherstellung der Ernährung in Notzeiten mit der Bildung größerer Reisvorräte begonnen; die Einfuhrbeschränkungen für ausländischen Reis wurden vorübergehend gelockert.

Die Zuckernerzeugung 1939 wurde auf 1,55 Mill. t festgesetzt, die Anbaufläche (Ernte 1940) entsprechend einer Erzeugung von 1,475 Mill. t beschränkt. Von der nach dem Zuckerabkommen für September 1938 bis August 1939 zulässigen Ausfuhr von 1,037 Mill. t (ursprüngliche Quote 973 500 t, zusätzlich frei-

gegebene Quote 63 600 t) wurden bis Anfang Mai etwa 700 000 t verschifft; die Zuckervorräte waren Anfang Mai 134 000 (235 000) t. Die Erzeugung der Plantagen an Palmöl, Chinarine, Kaffee und Tee stieg an und übertraf im 1. Vj. die des Vorjahres; die Kautschukerzeugung blieb hinter der vorjährigen zurück.

Erzeugung der Plantagenkultur Niederländisch-Indiens	1937	1938	Januar bis März	
			1938	1939
			1000 t	
Kautschuk.....	244,7	174,3	51,2	44,4
Zucker.....	1 414,5	1 398,9	—	—
Kaffee.....	62,4	44,9	1,2	1,9
Tee.....	74,5	80,9	20,0	20,3
Palmöl.....	199,1	226,4	44,7	49,9

An Kautschuk wurden Januar bis Mai 144 353 t ausgeführt und die festgesetzte Quote damit um 3 735 t überschritten; der Anteil des Eingeborenenkautschuks war mit 73 229 t um 6 340 t höher als die zulässige Quote, während der Anteil des Plantagenkautschuks mit 71 124 t um 2 605 t darunter blieb (vgl. Außenhandel).

**Außenhandel.** Von Januar bis Mai wurden Waren im Werte von 178,7 (199,0) Mill. hfl eingeführt, Waren im Werte von 295,0 (306,4) Mill. hfl ausgeführt. Im Zusammenhang mit der Erhöhung der Einfuhrzölle ab 1. Januar 1939 verschob sich die Einfuhr; im Dezember 1938 war die Einfuhr um etwa 20 Mill. hfl zu groß, während die Einfuhr in den ersten beiden Monaten 1939 ungewöhnlich niedrig war. Im Vergleich des Zeitraums Dezember 1938 bis Mai 1939 mit dem entsprechenden des Vorjahres war die Einfuhr mit 238,9 Mill. hfl nur um 5,5 Mill. hfl kleiner.

Außenhandel Niederländisch-Indiens in wichtigen Waren	Oktober bis März			
	1937/38	1938/39	1937/38	1938/39
	1000 t		Mill. hfl	
<b>Einfuhr</b>				
Nahrungs- und Genußmittel .....			43,6	44,7
davon Reis .....	178,5	156,8	11,7	10,3
Eisen und Eisenlegierungen .....			29,1	23,7
Maschinen und Apparate .....			34,9	35,6
Textilwaren .....			67,9	58,4
<b>Ausfuhr</b>				
Zinn (einschl. Zinnerz) .....	25,5	11,3	33,6	13,0
Erdöl und Erdölzeugnisse .....	2 931,6	3 314,3	84,0	79,4
Eingeborenkautschuk .....	78,5	79,2	39,9	32,2
Plantagenkautschuk <sup>1)</sup> .....	107,9	75,7	68,7	37,1
Zucker <sup>1)</sup> .....	435,9	575,8	22,2	26,4
Kaffee .....	37,6	33,7	9,9	6,1
Tee .....	40,3	41,3	26,8	28,5
Kopra <sup>1)</sup> .....	282,2	270,6	27,6	12,7
Palmöl .....	104,5	118,5	11,1	7,7

<sup>1)</sup> Nettogewicht.

**Preise.** Die Großhandelspreise der Hauptausfuhrwaren (Zinn, Kautschuk, Kopra, Zucker, Kaffee, Tee) insgesamt stiegen seit Jahresanfang stetig an; sie waren im Juni im Durchschnitt um 9 vH höher als im Januar und um 25 vH höher als im Vorjahr; an der Preissteigerung waren besonders Zinn, Kautschuk und Zucker beteiligt. Die Preise der Einfuhrwaren schwankten kaum und hielten sich etwas unter dem Vorjahrsstand. Die Lebenshaltungskosten waren für Europäer unverändert, für die einheimische Bevölkerung gingen sie langsam zurück und lagen unter der Vorjahrshöhe.

**Kredit — Währung.** Der Bankdiskont blieb unverändert 3%. Der Notenumlauf nahm unter geringen Schwankungen von Ende Januar bis Ende Juni um 8,2 Mill. hfl auf 194,7 (184,7) Mill. hfl zu. Die Einlagen bei der Java-Bank nahmen von Ende Januar bis Ende Juni von 84,7 Mill. hfl auf 72,2 Mill. hfl ab. Die Wechsel und Vorschüsse stiegen in dieser Zeit langsam von 62,1 Mill. hfl auf

72,0 Mill. hfl. Die Umsätze im Abrechnungsverkehr der Java-Bank waren niedriger als im Vorjahr. Die Kurse der Aktien von Kolonialunternehmen (in Amsterdam) gingen von Januar bis April stetig um 13 vH zurück, sie erhielten sich danach etwas, blieben aber im Juni noch um 7 vH unter Vorjahr. Der Kurs der 3%igen Staatsanleihe von 1937 sank von 98,6 im Januar auf 94,1 im April und stieg im Mai auf 94,6.

Der Goldbestand der Java-Bank war unverändert 116,9 Mill. hfl. Der Devisenvorrat war Ende Juni 15,5 (2,5) Mill. hfl. Der Guldenkurs schwankte, angelehnt an den holländischen Gulden; Guldenkurs im Juni 78,86 vH der alten Parität gegen 80,40 vH im Januar und 81,72 vH im Juni 1938.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen waren von Januar bis April 1939 mit 152,3 Mill. hfl um 1,8 Mill. höher als im Vorjahr, aber um 14,9 Mill. hfl niedriger als erwartet. Die Erträge aus Einfuhrzöllen waren trotz des seit 1. Januar 1939 erhöhten Tarifs kleiner als im Vorjahr; auch die Erlöse aus Ausfuhrabgaben waren geringer, eine Folge der verminderten Ausfuhrwerte und der herabgesetzten Ausfuhrabgabe auf Kautschuk. Das Aufkommen an direkten Steuern war größer, da die Lohnsteuer seit 1. Januar 1939 erhöht ist. Die feste Staatsschuld nahm 1938 um 56,3 Mill. hfl auf 1 287,8 Mill. hfl zu; die schwebende Schuld stieg um 44,3 Mill. hfl auf 80,3 Mill. hfl und erhöhte sich bis Anfang Mai 1939 auf 124,5 Mill. hfl.

**Wirtschaftspolitik.** Die Ausfuhrquote für Kautschuk war im 1. Hj. 1939 50 vH (1938: 1. Vj. 70 vH, 2. Vj. 60 vH) der Standardausfuhr; sie wurde für das 3. Vj. auf 55 vH (45 vH) heraufgesetzt. Die Zinnausfuhrquote war im 1. Vj. 45 (70) vH, davon waren 10 vH für den Pufferpool bestimmt, im 2. Vj. 40 (55) vH; für das 3. Vj. wurde sie auf 45 (45) vH erhöht. Die Teeausfuhrquote wurde für das Restriktionsjahr April 1939 bis März 1940 auf 90 (92½) vH herabgesetzt. Die zulässige Zuckerausfuhr September 1938 bis August 1939 wurde über die festgesetzten 973 500 t um 62 606 t erhöht.

## Argentinien

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage hat sich im ganzen bisher nicht weiter verschlechtert, da der Staat die drohende Agrarkrise zunächst durch Übernahme der Weizen- und Leinsaatenernte aufgefangen hat. Die Schwierigkeiten der Weizenverwertung, unbefriedigende Preise auch der übrigen Ausfuhrwaren und der verschärfte Einfuhrückgang belasten die weitere Entwicklung.

**Industrie.** Die Industrialisierung wird immer mehr zu einem Hauptprogrammpunkt der Wirtschaftspolitik. Der Ausbau fast aller Industriezweige schreitet fort. Nach einer Statistik des Industrieverbandes waren Ende 1938 in Industrie und Gewerbe 2,6 Mill. Menschen beschäftigt gegen 1,1 Mill. Berufstätige in der Landwirtschaft. Die seit dem 1. Dezember 1938 verschärfte Einschränkung der Einfuhr aus Ländern, die nach Argentinien mehr ausführen, als sie argentinische Waren beziehen, bringt der Industrie wachsenden Vorteil. Besonders hat die Produktion der Textilindustrie wieder zugenommen. Die Erdölförderung war 1938 mit 2 715 000 cbm um 115 000 cbm höher als 1937. Die Produktion der staatlichen Felder (1,43 Mill. cbm) drängt die der privaten Gesellschaften (1,26 Mill. cbm) mehr und mehr zurück.

**Landwirtschaft.** Die Weizenernte 1938/39 betrug nach der endgültigen Feststellung 9,15 Mill. t gegen 5,03 Mill. t der vorjährigen Mißernte; sie bleibt damit nur wenig hinter der Rekordernte des Jahres 1928/29 (9,50 Mill. t) zurück. Die Leinsaatenernte lag mit 1,41 Mill. t erheblich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Die Maisernte wird auf 5,15 Mill. t gegen 4,42 Mill. t 1937/38 geschätzt. Von der Weizenernte sind rd. 6,7 Mill. t für die Ausfuhr verfügbar, bei dem Überangebot am Weltweizenmarkt aber nur schwer unterzubringen. Die Absatzsorge ist der Landwirtschaft durch den Staat abgenommen worden, der die Weizen- und Leinsaatenernte zu Mindestpreisen aufgekauft hat und sie zu den niedrigeren Weltmarktpreisen verkaufen muß. Die Kaufkraft der Landwirtschaft hat sich infolgedessen verhältnismäßig gut behauptet, zumal auch die Viehzüchter wegen der stark gesunkenen Schlachtviehpreise Subventionen erhielten. Die Baumwollernte 1938/39 wird auf 84 000 t Faser geschätzt (1937/38 51 445 t).

**Außenhandel.** Die Ausfuhr übertraf von Januar bis Mai mit 645,2 Mill. Pesos das schlechte Vorjahrsergebnis (606,2 Mill. Pesos) nur unerheblich. Das liegt hauptsächlich an den niedrigen Preisen der Ausfuhrwaren, besonders Weizen und Mais. Die Ausfuhrmengen, besonders bei Mais, waren erheblich größer als im Vorjahr. In der Einfuhr wirken sich die im November beschlossenen Drosselungsmaßnahmen aus. Sie nahm von 641,7 Mill. Pesos Januar bis Mai 1938 auf 514,4 Mill. Pesos 1939 ab. Die Handelsbilanz ergab wieder einen Ausfuhrüberschuß, der Januar bis Mai 130,8 Mill. Pesos betrug gegenüber einem Einfuhrüberschuß von 35,6 Mill. Pesos im Vorjahr. Die Ausfuhr nach Deutschland\* betrug von Januar bis Mai 51,9 Mill. Pesos gegen 79,6 Mill. Pesos 1938, die Einfuhr aus Deutschland (jeweils ohne Ostmark und Sudetenland) 58,8 Mill. gegen 61,1 Mill. Pesos.

Außenhandel Argentinien in wichtigen Waren	Januar bis Mai			
	1938	1939	1938	1939
	1000 t		Mill. Pesos	
<b>Einfuhr (Tarifwerte)</b>				
Lebensmittel .....			35,7	24,9
Brennstoffe <sup>1)</sup> .....			92,5	99,8
Eisen und Eisenwaren .....			59,6	58,1
Maschinen und Fahrzeuge <sup>2)</sup> .....			93,8	53,4
Textilien <sup>2)</sup> .....			111,8	74,7
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse ..			37,0	39,1
<b>Ausfuhr (Platzwerte)</b>				
Weizen .....	1 055	1 691	119,1	98,6
Mais .....	324	1 155	28,2	72,8
Leinsaat .....	557	653	85,9	89,2
Wolle .....	73	84	75,7	80,8
Fleisch .....	266	277	131,5	132,0
Haute und Felle .....	60	73	40,3	45,9

<sup>1)</sup> Einschl. Schmiermittel. — <sup>2)</sup> Einschl. elektr. Maschinen und Eisenbahnwagen. — <sup>3)</sup> Einschl. geringer Mengen Textilrohstoffe und fertiger Kleidung.

**Preise.** Der Großhandelspreisindex (1926 = 100) stellte sich im April auf 102,7 gegen 103,1 im Januar und 108,1 im April 1938. Der Index der land- und forstwirtschaftlichen Erzeugnisse (1937 105,0) lag im März mit 81,3 nur wenig über dem Tiefstand vom November (76,6). Die Ausfuhrpreise haben sich im all-

gemeinen ungünstig entwickelt. Vor allem leidet der Weizenpreis unter dem großen Angebotsdruck; er ging bis auf 5,77 Pesos je 100 kg im Februar zurück (Februar 1938 11,89 Pesos) und hält sich seit März auf 7 Pesos, dem staatlichen Mindestpreis. Der Leinsaatpreis (Mindestpreis 13 Pesos je 100 kg) zog infolge der kleinen Ernte von 13,13 Pesos im November 1938 auf 14,43 Pesos im Mai 1939 an. Der Maispreis ist nach einer Besserung im Dezember und Januar seit Februar wieder zurückgegangen und unterschritt im Mai mit 6,10 Pesos je 100 kg den Tiefstand des Vorjahrs. Auch der Fleischpreis in London ist seit Jahresanfang gesunken. Ebenso ist die Notierung für Häute in Buenos Aires weiter zurückgegangen. Der Wollpreis hat sich in den letzten Monaten behauptet.

**Kredit.** Der Kredit ist vom Rückschlag im Außenhandel bisher nicht fühlbar betroffen worden. Der Geldmarkt ist nach wie vor flüssig, der Bankdiskont unverändert 3,5%. Die Zinssätze der Kreditbanken sind weiter etwas gestiegen. Der Notenumlauf lag Ende April mit 1 126 Mill. Pesos auf Vorjahreshöhe. Die Bankkredite haben sich weiter erhöht und lagen Ende April um 13 vH über Vorjahr. Die Clearingumsätze von Januar bis Mai waren etwas höher als 1938. Die Konkurse Januar bis Juni liegen etwas unter Vorjahr.

**Währung.** Infolge der Einfuhrdrosselung und mit dem Beginn der Hauptexportaison hat sich der Freimarktkurs des Peso leicht befestigt. Kurs in London im Juni 32,43 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen gehen seit Januar infolge der Abnahme der Einfuhr zurück; die Finanzlage ist aber

unerschüttert. Der Fehlbetrag 1939 soll durch Einsparung von 60 Mill. Pesos auf 134 Mill. Pesos vermindert werden. Der Etat für 1940 soll keine Erhöhung der Ausgaben gegenüber 1939 enthalten. Zwei innere Staatsanleihen sind so stark überzeichnet worden, daß die Emissionssumme auf 150 Mill. Pesos verdoppelt wurde. Die Regierung bringt ständig größere Mengen von Schatzwechseln unter, von Dezember bis Mai im Betrage von 250 Mill. Pesos. Die Regierung hat Höchstbeträge für die Beanspruchung des inneren Kapitalmarkts durch öffentliche Körperschaften während des Jahres 1939 festgesetzt; für den Staat werden bis zu 60 Mill. Pesos, für die Provinzen und Städte insgesamt 75 Mill. Pesos freigegeben.

**Wirtschaftspolitik.** Das Verhältnis zu den Vereinigten Staaten rückt immer mehr in den Mittelpunkt der Handels- und der allgemeinen Politik. Da Argentinien gegenüber den Vereinigten Staaten einen hohen Einfuhrüberschuß hat, wurde die Einfuhr von dort im Zuge der im Dezember eingeleiteten handelspolitischen Gegenaktion besonders eingeschränkt, wovon besonders amerikanische Automobile betroffen wurden. Neuerdings soll die Automobyleinfuhr gegen Übernahme von Dollar-Schatzwechseln durch die Automobilfirmen ermöglicht werden. Der Abschluß eines Handelsvertrages mit den Vereinigten Staaten scheiterte bisher an deren Weigerung, argentinisches Gefrierfleisch und Leinsaat aufzunehmen. Mit Italien wurde ein neues Handelsabkommen geschlossen. Eine deutsch-argentinische Vereinbarung sieht den Tausch von 100 000 t Weizen und 8 000 t Wolle gegen Eisenbahnmateriale vor. Auch mit Spanien wurde ein Warentauschabkommen geschlossen.

## Bolivien

**Industrie.** Die Zinngewinnung lag im Jahre 1938 nur wenig über 1937 (25 778 t gegen 25 531 t) und war von Oktober 1938 bis März 1939 geringer als im Vorjahr (11 985 gegen 15 515 t). Die Erdölförderung ist 1938 etwas zurückgegangen (13 262 t gegen 15 847 t 1937), von Oktober 1938 bis März 1939 betrug sie nur ungefähr 6 230 t (7 771 t). Zur Förderung des Reiseverkehrs werden in La Paz, Copabanza, Tiquina und Viscachani Hotels gebaut.

**Außenhandel — Preise.** Die Ausfuhr betrug 1938 nur 7,1 (8,8) Mill. £. 96,4 vH der Ausfuhr waren Mineralien, der Rest von 3,6 vH verteilt sich auf Koka, Chinarinde und Felle. Die Einfuhr stieg auf 5,4 (4,4) Mill. £. Die Zinnausfuhr 1938 (25 371 t) hat sich gegen 1937 (25 024 t) kaum verändert, die quotenmäßig zugelassene Ausfuhrmenge (21 917 t) wurde damit erheblich überschritten, während sie 1937 (49 397 t) nicht erreicht wurde. Von Oktober 1938 bis März 1939 wurden 12 241 (15 271) t ausgeführt, 2 031 t mehr (4 935 t weniger) als die Quote vorsah. Die Ausfuhrquote konnte angesichts des hohen Preisstandes für das 3. Vj. 1939 auf 45 vH erhöht werden (4. Vj. 1938 und 1. Vj. 1939 45 vH, 2. Vj. 1939 40 vH). Der Zinnpreis hat sich im Jahre 1939 nach der saisonmäßigen Abschwächung im Januar und Februar weiter gebessert und erreichte Anfang Juli 229—230 (188—189) £ je t. Deutschland stand 1938 in der Einfuhr mit 18,0 (13,5) vH an 2. (3.), in der Ausfuhr an 7. (6.) Stelle.

Ausfuhr wichtiger Erze <sup>1)</sup> aus Bolivien	Januar bis Dezember			
	1937	1938	1937	1938
	1000 t		1000 £	
Zinn .....	25,5	25,9	6 141	4 852
Silber .....	0,3	0,2	791	518
Wolfram .....	1,1	1,5	327	388
Antimon .....	7,1	9,4	266	240
Blei .....	18,3	13,2	425	202
Zink .....	11,5	10,7	267	151

<sup>1)</sup> Metallinhalt.

**Kredit — Währung.** Der Bankdiskont beträgt unverändert (seit 1932) 6%. Der Notenumlauf stieg im Laufe des Jahres 1938 fast ununterbrochen und betrug im Februar 1939 287 (254) Mill.

Bol. Die Depositen bei der Zentralbank wiesen im gleichen Zeitraum große Schwankungen auf: Februar 1939 231,8 (277,8) Mill. Bol. Der Goldbestand der Zentralbank erhöhte sich im Laufe des Jahres 1938 stetig, wenn auch langsam und erreichte im Februar 1939 eine Höhe von 60,1 (52,4) Mill. Bol. Der Devisenbestand zeigte lebhaftes Schwankungen bei im großen ganzen abnehmender Tendenz und verminderte sich im Februar 1939 auf 42,2 (91,7) Mill. Bol. Der offizielle Valutakurs wurde im Juni 1938 um 42 vH herabgesetzt, so daß er noch 5,7 vH der Goldparität von 1929 betrug; von Juli bis Dezember ging er auf 5,38 vH zurück und wurde auf dem Kurs 140 Bol. = 1 £ (12 Bol. = 1 £) neu stabilisiert. Stand im Juni 141,4 Bol. = 1 £. Die durch die Erzausfuhr hereinkommenden Devisen müssen der Zentralbank zum Kauf angeboten werden.

**Staatsfinanzen.** Die Steuereinnahmen stiegen im Jahre 1938 auf 67,3 Mill. Bol. gegen 52,4 Mill. Bol. 1937, die Zolleinnahmen auf 112,6 (98,5) Mill. Bol., während die Einnahmen aus der Devisenbewirtschaftung sich mit 116,3 (115,5) Mill. Bol. auf Vorjahreshöhe hielten. Der Haushaltsvoranschlag für 1939 enthält Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 300,7 (274) Mill. Bol., davon 89,8 (87) Mill. Heeresausgaben und 74 (70) Mill. Bol. für den staatlichen Schuldendienst. Für öffentliche Arbeiten, namentlich für Straßenbau, bewilligte die Regierung 14 Mill. Bol.

**Wirtschaftspolitik.** Das Programm der neuen, am 25. April gebildeten autoritären Regierung sieht vor: einheitliche Besteuerung der Bergbauprodukte, Schaffung eines Zinn-Pufferstocks, Änderung und Kürzung des Staatshaushalts, Stabilisierung des Boliviano, Stärkung des Nationalkapitals zur Sicherung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit, Nationalisierung der Minenbank, Förderung des Bergbaus (abgesehen vom Zinnbergbau) und der Erdölwirtschaft, Gründung einer Landwirtschaftsbank, ein planwirtschaftliches System zur Verbilligung der Lebenshaltung, soziale Unfalls- und Alters-Zwangsversicherung, Wohnungs-, Straßen- und Eisenbahnbau. Das Kapital der nationalisierten Minenbank wurde um 16 Mill. Bol. erhöht. Sie erhielt das Erzaufkaufmonopol für die Erzeugung der kleineren Bergwerke und die Vollmacht, für eigene Rechnung die Erzeugung der großen Gesellschaften zu übernehmen und auszuführen, falls die Gesellschaften hierfür kein Interesse zeigen.

## Brasilien

**Gesamtlage.** Die unbefriedigende Lage des Außenhandels und die schlechten Kaffeepreise beeinträchtigten die gesamte Geschäftstätigkeit, besonders die Verbrauchsgüterindustrien. Der nach dem Fünfjahresplan unter Einsatz großer staatlicher Mittel begonnene Ausbau der Produktion und des Verkehrswesens bietet jedoch der Wirtschaft eine starke Stütze.

**Industrie.** Die Bemühungen um einen beschleunigten Ausbau des Industrie- und Verkehrsapparates werden unter staatlicher Initiative fortgesetzt. Die Schaffung leistungsfähiger Schlüsselindustrien ist ein Hauptprogrammpunkt des Fünfjahresplanes, der Aufwendungen von insgesamt 3 Mrd. Milreis vorsieht. Von den 1939 auszuscheidenden 600 Mill. Milreis sind 325 Mill. Milreis für die Errichtung schwerindustrieller Anlagen und 195 Mill. Milreis für die Vorbereitung einer gewissen Brennstoffautarkie (Erdölversuchsbohrungen, Bau von Raffinerien zur Verarbeitung eingeführten Rohöls u. ä.) vorgesehen. Im Staate Bahia wurde erstmals ein Erdölvorkommen von bisher allerdings nur schwacher Ergiebigkeit erhöht. Die Kohlenförderung soll möglichst bald verdoppelt werden. Der Bau eines Hüttenwerkes im Staate Santa Catharina wird erwogen. In São Paulo ist eine Fabrik zur Produktion von Gummireifen im Bau. Die Zementfabrikation wird weiter ausgedehnt. Die Regierung plant den Bau einer Flugzeugmotorenfabrik. Dem Ausbau der Produktionsmittelindustrien stehen Absatzschwierigkeiten in einigen großen Verbrauchsgüterindustrien, vor allem in der Textil- und Schuhindustrie gegenüber; die Regierung prüft Maßnahmen gegen Überproduktion. Die Vorschläge der Kommission zur Festsetzung von Mindestlöhnen sehen eine beträchtliche Lohnerhöhung für einen großen Teil der Arbeiterschaft vor. Die Bautätigkeit ist sehr lebhaft.

**Landwirtschaft.** Die »neue Kaffeepolitik«, um jeden Preis eine Steigerung der Ausfuhrmengen zu erzielen, wird fortgeführt und hat es erreicht, daß Brasilien wieder etwa zwei Drittel des Weltkaffeebedarfs deckt. Trotzdem muß weiter Kaffee vernichtet werden. Von der Ernte 1939/40, die auf 21,9 Mill. Sack geschätzt wird, ist je nach der Qualität wieder eine Opferquote von 30 bzw. 15 vH unentgeltlich zur Vernichtung oder — in kleinem Umfang — zur industriellen Verarbeitung abzuliefern. Nur feiner gewaschener Kaffee, der heute erst einen sehr geringen Teil der Ernte darstellt, ist von der Opferquote befreit, um seine Produktion zusteigern. Neuanpflanzungen von Kaffeesträuchern außer Ersatzpflanzungen bleiben verboten. Infolge der niedrigen Preise sind die Erlöse der Kaffeepflanzer trotz weit höherer Mengenausfuhr 1938 geringer als 1937 gewesen. Das Landwirtschaftsmoratorium ist daher bis Ende 1939 verlängert worden. Die Baumwollernte 1938/39 ergab 432 000 t gegen 478 000 t 1937/38; die Qualität der Faser hat sich weiter erheblich verbessert. Von den Vereinigten Staaten ausgehende Pläne einer internationalen Baumwollanbau-Restriktion werden von den brasilianischen Pflanzern abgelehnt, weil man die Baumwollkultur noch für äußerst entwicklungsfähig hält und bisher keinerlei Absatzschwierigkeiten für die fortgesetzt wachsenden Ausfuhrmengen aufgetreten sind. Mais- und Weizenanbau werden ständig ausgedehnt.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr 1938 betrug 35,9 Mill. Gold-£ gegen 42,5 Mill. Gold-£ 1937, die Einfuhr 35,9 Mill. Gold-£ gegen 40,6 Mill. Gold-£. Da die Einfuhr ohne Gefährdung des inneren Wirtschaftsausbaus kaum noch stärker eingeschränkt werden kann, strebt man, um die Zahlungsbilanz auszugleichen, mit allen Mitteln eine Steigerung der Ausfuhr an. Ausfuhr Januar/Februar 1939 mit 5,2 Mill. Gold-£ auf Vorjahrs Höhe, Einfuhr mit 5,2 Mill. Gold-£ gegen 6,6 Mill. Gold-£ weit niedriger als 1938; im Februar etwas gestiegen. Die Kaffeerausfuhr lag von Januar bis Mai mit 6,5 Mill. Sack unter der besonders hohen Vorjahrsmenge (7,1 Mill. Sack), nimmt aber befriedigenden Fortgang. Die Baumwollausfuhr Januar bis April erreichte mit-rd. 100 000 t (47 000 t) eine neue Rekordmenge, die Maisausfuhr steigt schnell. In der Einfuhr haben sich die Produktionsmittel weit besser behauptet als die Verbrauchsgüter.

Außenhandel Brasiliens in wichtigen Waren	Oktober bis Februar			
	1937/38	1938/39	1937/38	1938/39
	1 000 t		1 000 Gold-£	
<b>Einfuhr</b>				
Weizen .....	362,4	419,0	1 937	971
Steinkohlen <sup>1)</sup> .....	551,2	567,1	640	627
Benzin .....	179,5	146,9	686	425
Heizöl .....	247,2	311,2	296	322
Eisen- und Stahlwaren <sup>2)</sup> .....	114,5	96,6	1 709	1 235
Maschinen, Apparate u. Werkzeuge <sup>3)</sup> .....			3 272	2 842
Automobile <sup>4)</sup> .....	12 810	9 276	1 041	757
<b>Ausfuhr</b>				
Kaffee <sup>5)</sup> .....	6 297	6 504	7 081	6 288
Kakao .....	63,1	62,3	790	681
Baumwolle, roh .....	75,0	92,8	1 777	2 273

<sup>1)</sup> Einschl. Koks und Briketts. — <sup>2)</sup> Einschl. Weißblech, jedoch ohne sonstige Bleche. — <sup>3)</sup> Einschl. Flugzeuge und elektrotechnischer Erzeugnisse. — <sup>4)</sup> Statt 1 000 t: Anzahl. — <sup>5)</sup> Statt 1 000 t: 1 000 Sack je 60 kg.

**Preise.** Der Preis des Brasilkaffees (Santos 4) in New York ist nach geringer Besserung bis Ende 1938 seither wieder gesunken und erreichte im Mai seinen bisher tiefsten Stand. Die Inlandskaffeepreise sind seit Januar gleichfalls, aber nur wenig, zurückgegangen und haben im Mai wieder etwas angezogen. Die Baumwollpreise sind im Mai erheblich gestiegen.

**Kredit-Währung.** Nach jahrelanger, fast ununterbrochener Zunahme ist der Notenumlauf seit August 1938 zurückgegangen, von 4 822 Mill. Milreis auf 4 790 Mill. Milreis Ende Mai 1939. Die Flüssigkeit des Geldmarkts hält an. Die schon lange erwogene Gründung einer Zentralbank hat durch die Zusage eines amerikanischen Kredits von 50 Mill. \$ ihre finanzielle Basis erhalten und ist von der Regierung bereits beschlossen worden. Weitere große nordamerikanische Warenkredite sind zu erwarten. Gemäß den Vereinbarungen mit den Vereinigten Staaten ist am 10. April das Devisenmonopol der Bank von Brasilien aufgehoben und der freie Devisenhandel für 70 vH der Ausfuhrerlöse wieder hergestellt worden; 30 vH der Devisen müssen zu festgesetztem Kurs (16,5 Milreis je Dollar) der Bank von Brasilien abgeliefert werden. Zur Auftauung eingefrorener nordamerikanischer Guthaben innerhalb der nächsten zwei Jahre erhält Brasilien von der Export- und Importbank einen Kredit von 19,2 Mill. \$. Der Verrechnungsverkehr mit Deutschland wird aufrechterhalten. Der Milreiskurs am freien Markt ist gefallen; Kurs in London im Juni 25,82 vH der Parität gegen 29,25 vH im Januar.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen von Januar bis Mai 1939 waren erheblich höher als im Vorjahr. Die Einkommensteuer wurde teilweise erhöht. Die Finanzierung des Fünfjahresplanes (1939 600 Mill. Milreis) geschieht hauptsächlich durch Sondersteuern auf Bank- und Devisengeschäfte; der Rest wird auf dem Anleiheweg aufgebracht. Die Wiederaufnahme des äußeren Schuldendienstes, zu der sich Brasilien in dem Abkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika verpflichtete, wurde angekündigt. Die Kurse der brasilianischen Auslandsanleihen haben sich gebessert.

**Wirtschaftspolitik.** Das im März in Washington geschlossene Abkommen bringt zunächst den Vereinigten Staaten erhebliche Vorteile; Brasilien hofft jedoch, daß es auch zu einer Steigerung der brasilianischen Ausfuhr nach Nordamerika führen werde und hat zu entsprechenden Verhandlungen eine neue Delegation nach Washington entsandt. Mit Argentinien wurde ein Devisenabkommen geschlossen, das die gegenseitige Einfuhr erleichtert, mit Paraguay ein Wirtschafts-, Verkehrs- und Kulturabkommen. Die Beschränkungen im Verrechnungsverkehr mit Deutschland wurden aufgehoben. Während die allgemeinen Einwanderungsbeschränkungen aufrechterhalten bleiben, ist die Einwanderung von Portugiesen freigegeben worden, vor allem, um den Baumwollpflanzern die nötigen Arbeiter zu sichern.

## Canada

**Gesamtlage.** Anzeichen einer Belebung der Geschäftstätigkeit sind vereinzelt vorhanden, haben sich aber noch nicht durchgesetzt. Die Erzeugung im Bergbau, Eisenindustrie und Bau-gewerbe war geringer als im Vorjahr. Die Kaufkraft der Land-wirtschaft ist nach den verhältnismäßig günstigen Ernten des Vorjahres wieder gestiegen, doch sind die Folgen der Trockenheit von 1937 noch nicht wieder aufgeholt.

**Industrie.** Die Beschäftigungslage der Industrie war nicht einheitlich, eine stärkere Belebung machte sich aber vereinzelt im April geltend. Der Index der industriellen Erzeugung (1926=100) erreichte im April 119,1 gegen 114,2 im Januar und 114,2 im April des Vorjahres. Die Gewinnung von Metallen war von Januar bis April niedriger als im Vorjahr mit Ausnahme von Gold, dessen Gewinnung auf 1,62 (1,45) Mill. Unzen stieg.

Gewinnung von Nichteisenmetallen in Canada	Einheit	Januar bis April	
		1938	1939
Gold .....	1 000 oz	1 446,3	1 623,3
Silber .....	1 000 oz	6 307	5 901
Nickel .....	1 000 sht	36,9	34,2
Kupfer .....	1 000 sht	97,5	95,6
Blei .....	1 000 sht	67,5	60,8
Zink .....	1 000 sht	65,6	56,1

Die Erzeugung von Zeitungspapier hielt sich auf Vorjahrs-höhe, die Verschiffungen waren um etwa 10 vH höher. Die Mühlenindustrie ist seit Monaten besser beschäftigt als im Vor-jahr. Die Holzindustrie in British-Columbien war unter dem Einfluß größerer Exportnachfrage weit über Vorjahrsstand beschäftigt. Die Bautätigkeit hat seit Jahresbeginn wieder zu-genommen, hat aber die Vorjahrs Höhe bisher noch nicht erreicht. Die Arbeitslosigkeit war höher als im Vorjahr, der Prozentsatz der arbeitslosen Gewerkschaftsmitglieder betrug im April 13,9 (13,1).

Erzeugung in Canada	Einheit	Januar bis April	
		1938	1939
Roheisen <sup>1)</sup> .....	1 000 lgt	339,78	243,71
Rohstahl <sup>1)</sup> .....	1 000 lgt	556,72	472,19
Automobile .....	Anzahl	69 311	63 534
Zeitungspapier .....	1 000 sht	850,49	850,50
Genehmigte Bauabschlüsse <sup>1)</sup> .....	1 000 \$	59 728	58 250

<sup>1)</sup> Januar bis Mai.

**Landwirtschaft.** Feuchtigkeitsverhältnisse und Saatenstand lassen eine Weizenernte erwarten, die mindestens den Vorjahrs-ertrag (350 Mill. bushels) erreicht. Die Weizenverschiffungen waren erheblich höher als im Vorjahr, Anfang Juni betrugen die Vorräte aber noch 116 (30) Mill. bushels. Die Butter- und Käse-erzeugung nahm zu, von Januar bis Mai wurden 72,6 (71,5) Mill. lbs Butter und 17,9 (15,2) Mill. lbs Käse hergestellt. Der Butter-preis war im April bei sehr hohen Lagerbeständen niedriger, der Käsepreis etwas höher als im Vorjahr. Der Absatz von Schlach-tvieh nahm gegenüber dem Vorjahr etwas zu, während die Schweine-schlachtungen unter Vorjahrs Höhe blieben. Der Viehbestand st in gutem Zustand, da die Futterverhältnisse nach der Vor-jahrs-ernte besser geworden sind.

**Außenhandel.** Von Januar bis April wurden Waren im Werte von 184,4 (210,6) Mill. \$ eingeführt, Waren im Werte von 274,7 (256,7) Mill. \$ ausgeführt. Der Ausfuhrüberschuß stieg von 46,0 Mill. auf 90,3 Mill. \$. Im Außenhandel mit Deutschland betrug die Einfuhr von Januar bis April 2,51 (2,54) Mill. \$, die Ausfuhr 2,99 (3,80) Mill. \$ (jeweils einschl. Ostmark).

**Preise.** Der Rückgang der Großhandelspreise ist seit Jahres-beginn zum Stillstand gekommen, der Index (1926=100) betrug im Mai 73,7 (80,3). Die Preise der Nichteisenmetalle gingen nach Höchststand im Oktober unter Schwankungen zurück und waren im Mai etwa auf Vorjahrs Höhe. Die Preise von Holz und Papier sind seit Februar leicht gestiegen, waren aber durchweg unter Vorjahrs Höhe. Der Weizenpreis schwankte seit Jahres-beginn wenig, Ende Juni betrug er 61,2 (104,1) cents je bushel und war damit um 48 vH niedriger als im Vorjahr. Die Kosten

Außenhandel Canadas in wichtigen Waren	Januar bis April	
	1938	1939
	Mill. \$	
<b>Einfuhr</b>		
Pflanzliche Produkte .....	35,3	30,4
dav. Rohkautschuk .....	1,8	12,8
Textilien .....	31,3	28,5
dav. Baumwolle und Baumwollwaren .....	10,4	8,7
Rohbaumwolle und Linters .....	4,3	2,4
Wolle und Wollwaren .....	10,2	9,2
Eisen und Eisenwaren .....	56,9	45,5
dav. Walzwerkserzeugnisse .....	7,3	4,6
Landwirtschaftliche Maschinen .....	7,5	5,2
Sonstige Maschinen .....	13,5	11,6
Automobile und -teile .....	14,3	13,1
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	4,4	3,6
Kohle .....	10,2	10,2
Rohpetroleum .....	6,7	6,7
Chemische Erzeugnisse .....	10,5	9,3
<b>Ausfuhr</b>		
Pflanzliche Produkte .....	49,7	41,2
dav. Früchte .....	2,8	3,3
Weizen .....	19,1	13,8
Weizenmehl .....	6,1	4,0
Tierische Produkte .....	36,5	41,1
dav. Fische und Fischkonserven .....	7,5	8,0
Felze .....	7,3	7,4
Fleisch .....	12,6	11,0
Holz und Papier .....	60,3	63,4
dav. Holz, unbearbeitet .....	17,4	20,2
Holzmasse .....	9,3	8,6
Zeitungspapier .....	29,4	31,2
Nichteisenmetalle .....	63,7	85,6
dav. Aluminium .....	6,3	8,8
Kupfer in Barren .....	10,3	10,9
Nickel .....	20,4	18,9
Blei .....	2,9	3,5
Gold in Barren .....	—	25,0
Asbest .....	2,9	2,9
Automobile und -teile .....	10,5	10,3

der Lebenshaltung blieben seit Februar unverändert, im Mai stand der Index (1926=100) auf 83,1 (84,2).

**Kredit — Währung.** Der Diskontsatz der Bank von Canada betrug unverändert 2 1/2 %. Der Notenumlauf ging seit Herbst unter Schwankungen zurück auf 158,5 Mill. \$ im Februar. Seit-dem nahm er wieder zu und erreichte im April 165,3 (155,9) Mill. \$. Die Guthaben der Kreditbanken bei der Notenbank gingen von 215,1 Mill. \$ im Januar auf 206,2 Mill. \$ im April zurück, waren damit aber höher als im Vorjahr (195,8). Die Ausleihungen der Kreditbanken hatten im Oktober mit 848 Mill. \$ ihren höchsten Stand erreicht, sie fielen bis Februar auf 787 Mill. \$ und stiegen dann bis April auf 814 (770) Mill. \$. Der Wertpapierbestand nahm seit Oktober (1 409 Mill. \$) zu und erreichte im April 1 509 (1 456) Mill. \$. Die gesamten Depositen bei den Kreditbanken stiegen unter Schwankungen weiter und erreichten im März 2 944 (2 737) Mill. \$. Die Scheckziehungen sind nach starkem Anstieg in den letzten Monaten des Vorjahres wieder zurückgegangen, waren aber im April höher als im Vorjahr. Die Aktienkurse gingen nach vorübergehendem Anstieg im Februar erneut zurück und waren im Mai etwas niedriger als im Vorjahr. Bei den Bergwerks-aktien war die Kursbewegung bis April rückläufig, doch war der Stand durchweg höher als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Die Bondskurse sind seit Jahresbeginn unter Schwankungen ge-sunken und waren im Mai niedriger als im Vorjahr.

Der Goldbestand der Bank von Canada ist seit Jahresende gestiegen und betrug im April 206 Mill. \$ gegen 185,9 Mill. \$ im Dezember und 180,7 Mill. \$ im April des Vorjahres. Der Devisen-bestand nahm gleichfalls zu und erreichte 31,6 (17,3) Mill. \$. Der Valutakurs war im Juni 59,35 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938/39 schloß mit 497,5 Mill. \$ ordentlichen Einnahmen und 528,5 Mill. \$ Gesamtausgaben. Für das neue Haushaltsjahr sind 488 Mill. \$ Einnahmen und 579,6 Mill. \$ Ausgaben veranschlagt. Die Ausgaben für Rüstungs-zwecke werden auf 63,4 Mill. \$ beziffert, das sind um 70 vH mehr als im Vorjahr. Für die Luftwaffe allein sind 29,8 Mill. \$ bereit-gestellt.

## Chile

**Gesamtlage.** Die chilenische Wirtschaft steht unter den Auswirkungen des großen Erdbebens vom 25. Januar. Nachdem sich um die Jahreswende infolge des Ausfuhrückgangs Stockungen bemerkbar gemacht hatten und als unmittelbare Folgen der Katastrophe starke lokale Störungen aufgetreten waren, kündigt sich jetzt eine Wiederaufbaukonjunktur an. Der bevorstehende Einsatz großer, vom Staat aufzunehmender Kredite dürfte sowohl der heimischen Produktion wie der Einfuhr neuen Auftrieb geben.

**Industrie.** Der Gesamtindex der Industrieproduktion stellte sich 1938 auf 152,7 gegen 145,7 im Jahre 1937 (1927/29=100). Von Januar bis März 1939 lag er jedoch unter Vorjahr, im März 146,2 (153,5). Durch das große Erdbeben vom 25. Januar sind vor allem der Kohlenbergbau und eine Reihe bedeutender Textilfabriken in und bei Concepción betroffen und teilweise zerstört worden. Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, für den umfangreiche staatliche Kredite eingesetzt werden, wird der chilenischen Produktionsmittelindustrie, den Zementfabriken, Ziegeleien, Sägewerken und der Eisenindustrie große Aufträge bringen. Die Salpeterindustrie konnte ihre Vorräte weiter vermindern. Die in ihrer Höhe von der internationalen Restriktion abhängige Kupfergewinnung lag im letzten Vierteljahr 1938 infolge vorübergehender Freigabe der Erzeugung erheblich höher als von Januar bis September, im ganzen Jahr 1938 aber um 15 vH unter 1937; im Januar, Februar und März 1939 sank sie unter den Jahresdurchschnitt 1938. Die schon ohnehin hinter dem Bedarf zurückbleibende Kohlenförderung ist infolge der Erdbebenschäden so beträchtlich gesunken, daß die Versorgung der Industrie gefährdet ist; im Rahmen des Wiederaufbauprogramms sollen die Förderanlagen mit Staatshilfe stark erweitert werden. Die Goldgewinnung war 1938 mit 9 145 kg um 8 vH größer als 1937; Januar bis März 1939 lag sie über Vorjahr. Der seit 1936 arbeitende erste chilenische Hochofen bei Valdivia erzeugt jetzt monatlich etwa 1 500 t Roheisen.

**Landwirtschaft.** Die Weizenernte 1938/39 ergab 850 000 t gegen 824 000 t 1937/38. Die Kartoffelernte fiel sehr reichlich aus, so daß größere Mengen ausgeführt werden können. Die von der neuen Volksfront-Regierung zur Verbilligung der Lebenshaltung vorgenommenen Preiserabsetzungen für wichtige Nahrungsmittel stoßen auf den Widerstand der Landwirtschaft. Ein Teil der Holzbestände wurde vom Staat zur Sicherung des Bauholzbedarfs in der Erdbebenzone beschlagnahmt.

**Außenhandel.** Die Ausfuhr erreichte 1938 nur 682,2 Mill. Pesos gegen 947,6 Mill. Pesos 1937. Der Rückgang wurde ganz überwiegend durch den Preisfall des Kupfers verursacht; mengenmäßig ist die Ausfuhr der Mineralien nur wenig gesunken, die der landwirtschaftlichen Erzeugnisse ist überwiegend sogar gestiegen. Die Einfuhr war 1938 mit 502,0 Mill. Pesos noch höher als im Vorjahr (428,9 Mill. Pesos). Der Ausfuhrüberschuß schrumpfte von 518,7 auf 180,2 Mill. Pesos. Januar bis März 1939 betrug die Ausfuhr 166,1 Mill. gegen 204,5 Mill. Pesos 1938. Seit Januar ist auch die Einfuhr erheblich niedriger als im Vorjahr, von Januar bis März 100,6 Mill. gegen 134,7 Mill. Pesos; die Produktionsmitteleinfuhr ist verhältnismäßig wenig gesunken, die Einfuhr von chemischen Erzeugnissen noch etwas gestiegen. Die Einfuhr aus Deutschland Januar bis März betrug 27,0 (32,0) Mill. Pesos, die Ausfuhr nach Deutschland 19,6 (18,3) Mill. Pesos (jeweils ohne Ostmark und Sudetenland).

Außenhandel Chiles in wichtigen Waren	Januar bis April			
	1938	1939	1938	1939
	1 000 t		Mill. Pesos <sup>1)</sup>	
<b>Einfuhr</b>				
Brennstoffe <sup>2)</sup> .....	.	.	11,9	8,1
Textilwaren .....	.	.	30,3	20,5
Metalle und Metallwaren .....	.	.	20,3	17,6
Maschinen und Werkzeuge <sup>3)</sup> .....	.	.	24,8	18,6
Fahrzeuge und Transportmaterial ..	.	.	29,7	13,1
Chemische und pharmaz. Erzeugnisse	.	.	18,1	16,9
<b>Ausfuhr</b>				
Gerste .....	28,3	18,4	4,1	1,9
Bohnen .....	4,6	5,5	1,1	1,5
Linien .....	26,6	16,6	10,3	7,3
Wolle .....	6,1	10,5	15,0	25,0
Salpeter und Jod .....	.	.	66,3	59,7
davon Salpeter <sup>4)</sup> .....	368,7	277,5	33,2	25,0
Kupfer in Barren .....	125,4	99,7	117,6	94,8

<sup>1)</sup> 1 Peso = 6 Gold-d. — <sup>2)</sup> Einschl. geringer Mengen sonstiger Mineralien. —

<sup>3)</sup> Einschl. elektrotechnischer Erzeugnisse. — <sup>4)</sup> Statt Januar/April nur Januar/Februar.

**Preise.** Die Großhandelspreise (1913 = 100) sind seit Juli 1938 (438,0) gesunken und seit Dezember — unter dem Einfluß der Preissenkungsmaßnahmen der Regierung — beschleunigt zurückgegangen; Stand im März 403,4 (431,2). Am stärksten sind die landwirtschaftlichen Erzeugnisse im Preis gesunken, vor allem Getreide und Fleisch; die Industriepreise sind weniger zurückgegangen, die Einfuhrwarenpreise im ganzen nahezu unverändert. Der Kupferpreis (in London) hat seit Ende 1938 etwas nachgegeben, der Salpeterpreis ist unverändert. Die Lebenshaltungskosten sind nach jahrelanger Steigerung seit November etwas gesunken, im Februar auf 175,9 gegen den im Oktober 1938 erreichten Höchststand von 188,3 und 183,3 im Dezember; Stand im März 179,0 (März 1928 = 100).

**Kredit — Währung.** Die Kredite der Privatbanken betrugen im März 2 189,3 Mill. Pesos gegen 2 141,5 Mill. Pesos im März 1938. Die Rediskonte der Zentralbank beliefen sich im Mai auf 61,8 Mill. Pesos gegen 12,3 Mill. Pesos im Mai 1938; die Vorschüsse an den Staat haben sich kaum verändert; der Bankdiskont ist unverändert 4,5%. Der Notenumlauf hat beschleunigt zugenommen, er lag Ende April mit 877,2 Mill. Pesos um 19 vH über Vorjahrsstand und um 10 vH höher als Ende 1938. Die Clearingumsätze betrugen 1938 23,1 Mrd. Pesos gegen 22,7 Mrd. Pesos 1937; im Januar und Februar 1939 lagen sie erheblich unter Vorjahrshöhe. Die Kapitalemissionen (Aktiengesellschaften und offene Handelsgesellschaften) blieben 1938 mit 581,0 Mill. Pesos erheblich hinter 1937 (707,8 Mill. Pesos) zurück. Die Aktienkurse (Januar 1927 = 100) sind seit Oktober 1938 (152,8) bis auf einen seit langem nicht mehr erreichten Tiefstand (Februar 134,2, März 135,7) zurückgegangen. Die Wechselproteste liegen etwas unter Vorjahr. Die Verminderung des Ausfuhrüberschusses verschärfte die Devisenknappheit. Der Pesokurs gab jedoch nur wenig nach; im Juni lag er in London auf 19,57 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen 1938 betrugen 1 635 Mill. Pesos — gegen 1 437 Mill. Pesos 1937 — die Ausgaben 1 634 Mill. Pesos. Der Voranschlag für 1939 wurde auf 1 667 Mill. Pesos in Einnahmen und Ausgaben erhöht, doch wird ein Defizit von etwa 60 Mill. Pesos erwartet. Im ersten Vierteljahr 1939 betrugen die Einnahmen 336 (334) Mill. Pesos, die Ausgaben 313 (344) Mill. Pesos. Außerhalb des ordentlichen Etats stehen die durch das Erdbeben notwendig gewordenen Aufwendungen. Ein besonderes Gesetz ermächtigt den Staatspräsidenten, innerhalb 5 Jahren Auslandsanleihen bis zum Betrage von 2 Mrd. Pesos aufzunehmen. Die Summe ist je zur Hälfte für den Wiederaufbau in der Erdbebenzone und für den allgemeinen Ausbau der Produktivkräfte des Landes bestimmt. Als Vorschüsse auf die Anleihen kann die Regierung Bankkredite bis zu einem Drittel des Gesamtbetrages in Anspruch nehmen; im Mai wurden die ersten 100 Mill. Pesos aufgenommen. Außerdem ermächtigt das Gesetz zur Aufnahme innerer Anleihen bis zu 500 Mill. Pesos für den Bau von Wohnungen in der Erdbebenzone. Es gibt der Regierung auch die Vollmacht, den auswärtigen Zinsendienst einzustellen und die hierfür bereitgestellten Mittel dem Wiederaufbau zuzuführen. Von dieser Möglichkeit soll kein Gebrauch gemacht werden, wenn eine größere Auslandsanleihe zustande kommt. Die Vereinigten Staaten sollen zu einer Anleihe von 20 bis 30 Mill. Dollar bereit sein. Zur Aufbringung der erhöhten Zinslasten wurden die Gewinne der Kupferminen mit 10 vH besteuert, die Einkommensteuer erhöht und die Sätze der Erbschaftssteuer um 50 vH heraufgesetzt. Das zusätzliche Steueraufkommen wird für 1939 auf 165 Mill. Pesos geschätzt.

**Wirtschaftspolitik.** Im Mittelpunkt der Wirtschaftspolitik stehen die Arbeiten zur Behebung der Erdbebenschäden. Außerdem will die Volksfrontregierung große Mittel zur Rationalisierung und Leistungssteigerung in allen Zweigen der Wirtschaft aufwenden, um den Lebensstandard der breiten Massen zu heben. Für die durch das Erdbeben Betroffenen wurden moratoriumähnliche Erleichterungen und Steuernachlässe verfügt. Weizen- und Brotpreise wurden von der Regierung herabgesetzt und die Bahnfrachten für Weizen und Mehl ermäßigt. Seit März muß für alle Einfuhrwaren vor Aufgabe einer Bestellung eine Genehmigung eingeholt werden. Die Einfuhr aller entbehrlichen oder mit Inlandsprodukten konkurrierenden Waren soll zugunsten des Wiederaufbaubedarfs eingeschränkt werden. Seit März genießen nordamerikanische Waren die uneingeschränkte Meistbegünstigung. Die Regierung erwägt die Verstaatlichung der Ölwirtschaft durch Aufkauf der privaten Vertriebsgesellschaften und Monopolisierung des Handels.



## Columbien

**Gesamtlage — Industrie.** Die wirtschaftliche Gesamtlage ist weiter günstig und von dem Rückgang der Kaffeepreise bisher nicht beeinträchtigt worden. Bergbau und Industrie entwickeln sich weiter gut. Die Erdölförderung betrug von Oktober 1938 bis März 1939 1,51 (1,47) Mill. t. Die Goldgewinnung erreichte 1938 mit 16 196 (13 757) kg eine Rekordhöhe, von Januar bis April ergab sie 194 000 (163 000) Unzen. Die Platingewinnung betrug im Jahr 1938 891 kg gegen 911 kg 1937.

**Landwirtschaft.** Die Kaffee-Ernte 1938/39 erreichte mit 255 000 t fast die des Vorjahrs (268 000 t). Die Bemühungen, die Qualität zu verbessern, haben Erfolg. Der Kaffeepreis ist trotz Rückgangs seit November noch befriedigend. Die Organisation des landwirtschaftlichen Kredits macht Fortschritte.

**Außenhandel.** Die Einfuhr war 1938 mit 159,3 Mill. Pesos niedriger als 1937 (169,7 Mill. Pesos). (1 Peso = 1,42 *R.M.*). Die Ausfuhr blieb mit 163,2 Mill. unter 1937 (182,9 Mill. Pesos).

Einfuhr wichtiger Waren nach Columbien	1937	1938	Einfuhr wichtiger Waren nach Columbien	1937	1938
	1000 Pesos			1000 Pesos	
Baumwolle.....	1 975	1 918	Maschinen.....	10 020	9 488
Reis.....	1 312	1 264	Gummireifen.....	2 320	2 195
Fahrzeuge.....	6 160	5 325	Pharmazeutische		
Fahrzeuggestelle.....	1 336	1 970	Erzeugnisse.....	1 841	4 437
Eisen und Stahl.....	2 808	4 003	Textilwaren.....	16 544	11 547
Eisen- u. Stahlrohren <sup>1)</sup>	3 491	6 693			

<sup>1)</sup> Von 5 oder mehr cm Durchmesser.

Der Ausfuhrückgang ist fast ausschließlich durch die niedrigere Goldausfuhr bedingt, die 1938 nur einen Wert von 18,67 (32,02) Mill. Pesos aufwies. Von Oktober 1938 bis Januar 1939 ging die Einfuhr zurück (54,7 gegen 63,1 Mill. Pesos), die Ausfuhr von Oktober bis Februar (69,4 Mill. Pesos) behauptete fast die Vorjahrshöhe (69,8 Mill. Pesos).

Ausfuhr wichtiger Waren aus Columbien	Einheit	Oktober bis Februar			
		1937/38	1938/39	1937/38	1938/39
		Mengen		1000 Pesos	
Kaffee.....	1000 Sack	1 758	1 563	36 066	38 277
Bananen.....	1000 t	60	84	2 737	3 828
Erdöl.....	1000 Faß	6 890	7 152	14 755	12 266
Gold.....	1000 Troy-unzen	185	180	11 747	11 025
Platin.....	"	11,5	11,3	780	539

An erster Stelle im Außenhandel stehen weiter die Vereinigten Staaten von Amerika, die 1938 für 82,2 (81,4) Mill. Pesos ein- und für 82,3 (88,8) Mill. Pesos ausführten. Der Außenhandel mit Deutschland zeigt eine Besserung; die Einfuhr stieg auf 27,5

(22,7) Mill. Pesos, die Ausfuhr auf 21,2 (18,9) Mill. Pesos, damit eroberte Deutschland den zweiten Platz im columbianischen Außenhandel; 1937 war die britische Einfuhr noch größer als die deutsche.

**Preise.** Der Kaffeepreis (Excelso in Medellín) erreichte seinen Höchststand 1938 im November mit 4,94 Pesos je 12,5 kg, er ging dann fortgesetzt zurück bis auf 4,15 Pesos im April, lag damit aber noch erheblich über Vorjahr (3,46 Pesos). Die Lebenshaltungskosten (2. Hj. 1937 = 100) fielen von Juni bis August 1938, seither stiegen sie ständig und liegen im März auf 126,2 (109,9).

**Kredit.** Die günstige Kreditlage hält an. Der Notenbankdiskont beträgt unverändert 4 %. Der Notenumlauf liegt seit Mitte 1938 ständig über Vorjahr, Ende April 54,4 (48,5) Mill. Pesos. Der Abrechnungsverkehr war 1938 um 14 vH höher als 1937, im 2. Halbjahr sogar um 17 vH, von Januar bis April 1939 erreichte er 346,2 (293,1) Mill. Pesos. Die Handelsbankkredite sind weiter gestiegen bis auf 91,5 (80,0) Mill. Pesos im März, die Handelsbankdepositen auf 108,7 (100,0) Mill. Pesos im gleichen Monat. Die Aktienkurse haben ihre Steigerung bis November 1938 fortgesetzt, dann waren sie etwas abgeschwächt, lagen nach neuem Anstieg im Februar und März im April mit 103,7 (78,8) (Juli 1927 = 100) um 32 vH über Vorjahr. Die Wechselproteste sind weiter niedrig.

**Währung.** Der Pesokurs, der seit 1935 nur noch geringe Schwankungen und im 2. Halbjahr 1938 besondere Festigkeit zeigte, wurde am 1. Januar 1939 gesetzlich neu stabilisiert. Die Parität, die bis dahin 100 Pesos = 164,79 \$ betrug, wurde, dem Kurse des Peso in New York entsprechend, auf 100 Pesos = 57,14 \$ festgesetzt. Im Juni 1939 stand der Kurs auf 100,56 vH der Parität. Der Goldbestand der Notenbank wurde neu bewertet, seit November 1938 1 Peso = 0,50782 g Feingold (bis Oktober 1 Peso = 1,46448 g Feingold), er betrug im April 36,4 (29,1) Mill. Pesos nach der neuen Goldbewertung.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen waren 1938 um 9 vH höher als 1937 und ergaben einen Überschuß von 5,3 Mill. Pesos. Von Januar bis März 1939 beliefen sich die Einnahmen auf 18,8 (17,5) Mill. Pesos, die Ausgaben auf 21,0 (20,4) Mill. Pesos.

**Wirtschaftspolitik.** Der Güteraustausch mit dem Deutschen Reich verläuft im Rahmen des neuen Verrechnungsabkommens reibungslos. Der im März 1939 abgelaufene Handelsvertrag mit England ist vorläufig bis 31. Dezember 1939 verlängert worden. Weitere Verhandlungen schweben. Die Regierung übernahm die bisher im Besitz einer belgischen Gesellschaft befindliche Nord-osteisenbahn für 10 Mill. Pesos. Nach dem Ausbau des Hafens von Barranquilla wird diese Stadt an Stelle von Puerto Colombia Seehafen.

## Cuba

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaftslage litt in den ersten Monaten dieses Jahres unter den schlechten Zuckerpreisen, hat sich aber später gebessert. Einige Unsicherheit im Geschäftsleben verursachte das geplante Gesetz über die Hypotheken- und Schuldenuaufwertung. Man befürchtet, die gesetzliche Festlegung der Wohnungsmieten werde der Bautätigkeit abträglich sein.

Der Fremdenverkehr Habanas war 1938 mit 69 000 (62 000) Reisenden und 89 000 (116 000) Ausflüglern um 11 vH niedriger als 1937, aber erheblich höher als 1936. In der Zuckerindustrie, deren Kampagne am 15. Januar beginnt, wurden 1939 insgesamt 158 (156) Zuckermöhlen betrieben.

**Landwirtschaft.** Die Zuckerproduktion 1938/39 brachte rd. 2,8 Mill. t, weniger als im Vorjahr (3,0 Mill. t). Die Erzeugung für 1939/40 ist auf nur 2,7 Mill. t festgesetzt worden (1938 auf 2,95 Mill. t), während die Quote für Cuba 3,27 Mill. t beträgt. Die Kaffee-

Erzeugung 1938/1939 lag mit 30 700 (32 800) t leicht unter Vorjahr. Der Tabak hat unter der langen Dauer der Trockenheit Ende 1938 und Anfang 1939 gelitten, sodaß eine späte und um 10 vH geringere Ernte zu erwarten ist. Für 1939 wurde die Zuckereinfuhrquote nach den Vereinigten Staaten von Amerika auf 1,7 Mill. t festgesetzt.

**Außenhandel.** Die Einfuhr betrug 1938 nur 106,0 (129,6) Mill. Pesos, die Ausfuhr nur 142,7 (186,1) Mill. Pesos. Im Januar und Februar 1939 hielt die Einfuhr mit 17,04 (22,3) Mill. Pesos ungefähr den Stand vom November/Dezember 1938; die Ausfuhr, die im November/Dezember auf weniger als die Hälfte des bisherigen Monatsdurchschnitts gesunken war, nämlich auf 5,6 Mill. Pesos monatlich gegen 13,1 Mill. Pesos im Durchschnitt der ersten zehn Monate und 10,6 Mill. Pesos im Durchschnitt November und Dezember 1937, erreichte im Januar/Februar wieder 20,22 (29,59) Mill. Pesos. An erster Stelle im cubanischen Außenhandel stehen, wie immer, die Vereinigten Staaten von Amerika; Cuba



fürte 1938 für 76,3 (92,3) Mill. \$ von dort ein und für 105,8 (148,0) Mill. \$ nach dort aus. Mit 4,8 (6,1) Mill. Pesos stand Deutschland (einschließlich Österreich) in der Einfuhr an zweiter (dritter) Stelle erstmalig vor Großbritannien, mit 4,5 (6,3) Mill. Pesos, in der Ausfuhr weiter an dritter Stelle. Die Zuckerausfuhr 1938 blieb mit 2,53 Mill. lgt nur wenig hinter der des Vorjahres (2,65 Mill. lgt) zurück; die Vereinigten Staaten von Amerika bezogen 1,65 (1,91) lgt. Im 1. Vj. 1939 wurden 599 000 (679 000) lgt, also um 12 vH weniger, ausgeführt. An Melasse und Sirup wurden 1938 209,6 (318,6) Mill. Gallonen ausgeführt. Die Tabak- und Tabakwarenausfuhr ging 1938 auf 14,0 (14,9) Mill. Pesos zurück; im 1. Vj. 1939 besaß sie nur einen Wert von 1,18 (1,30) Mill. Pesos. Die Tomaten- und Gemüseausfuhr blieb in den ersten Monaten des Jahres 1939 hinter der des Vorjahres zurück, die im 2. Vj. einsetzende Ananasausfuhr dagegen zeigte eine Zunahme.

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaft wird weiter durch die Einfuhrkontrolle beeengt, über deren Handhabung vielfach Mißstimmung herrscht. Die Erdölförderung stieg — wie in den letzten Jahren — auch 1938 langsam weiter an, sie erreichte von Oktober 1938 bis März 1939 157 000 (154 000) t. Die Shell Co. of Ecuador in London erhielt von der Regierung eine Ölkonzession auf einem 10 Mill. ha großen Gebiet an der Ostseite der Anden, zunächst auf fünf Jahre. Die Goldgewinnung erhöhte sich 1938 auf 824 (676) kg im Werte von 12,7 (8,2) Mill. Sucres.

**Landwirtschaft.** Die Kakaoernte 1938 brachte nur 367 000 (449 000) quintals (1 quintal = 46 kg). Die diesjährige Hauptkakaoernte war anfänglich reichlich, litt aber im April in einigen Gegenden unter heftigen Regenfällen, sie war um 10 vH niedriger als im Vorjahr. Die Kaffee-Erntemengen sind saisonmäßig niedrig, aber höher als im Vorjahr. Die Kaffeeanlieferungen sind gering, da die Pflanzter bei den niedrigen Preisen ihre Ernten zurückhalten. Die diesjährige Reisernte deckt den Landesbedarf. Die letzte Baumwollenernte war gut und zeichnete sich durch hohe Qualität aus. Die Zuckererzeugung steigt weiter an.

**Außenhandel.** Der Gesamthandel Ecuadors ist 1938 leicht gestiegen, die Ausfuhr belief sich auf 169,1 (164,0) Mill. Sucres, die Einfuhr auf 148,3 (131,6) Mill. Sucres. Vom 1. Oktober 1938 bis 31. Januar 1939 führte Ecuador 4 286 (4 131) t Kakao aus. Im 1. Vj. 1939 erreichte die Einfuhr nur einen Wert von 32,8 (44,9) Mill. Sucres, die Ausfuhr 33,6 (27,8) Mill. Sucres. Deutschland stand im Jahre 1938 in der Einfuhr (24 vH) und Ausfuhr (18 vH) an zweiter Stelle (jeweils einschl. Ostmark) hinter den Vereinigten

Ausfuhr wichtiger Waren aus Ecuador	Einheit	1938	1937	1938
		Mengen	1000 Sucres	
Kakao .....	t	19 149	49 985	39 276
Erdöl .....	tons	245 379	21 989	26 374
Mineralerde .....	kg	11 943	18 682	21 397
Kaffee .....	t	13 708	24 613	16 704
Gold und Silber in Barren .....	kg	1 276	330	13 899
Reis .....	t	20 049	610	10 864
Steinöl .....	t	19 193	18 242	7 146
Panamahüte .....	1000 Stück	1 387	8 048	6 234

**Preise.** Der New Yorker Preis von unverzolltem Cubazucker fiel von 2,19 cents je lb im Oktober bis auf 1,87 cents im Februar 1939, also um 15 vH, er erholte sich dann wieder und betrug im Mai 2,02 (1,82) cents je lb. Der Londoner Preis stieg seit November 1938, zog besonders im Mai infolge starker Einlagerungen (wirtschaftliche Kriegsvorbereitung) kräftig an und lag mit 8 s 4 d je 112 lbs (5 s 1 1/2 d) noch höher über Vorjahr als der New Yorker Preis (Höchststand seit 1930).

**Wirtschaftspolitik.** Mit Italien und Portugal wurden Handelsverträge abgeschlossen. Im April wurde ein dreistufiger Einfuhrtarif geschaffen; die einzelnen Staaten werden je nach ihrer Handelsbilanz mit Cuba eingeordnet. Für den Zuckerverteidigungsfonds wurde eine Produktionsabgabe von 1 Centavo je Sack eingeführt.

## Ecuador

Staaten von Amerika. Im 1. Vj. 1939 nahm die Ausfuhr nach Deutschland ab.

**Preise.** Der Kakaopreis entwickelte sich günstig; er stieg bis Ende Mai auf 110 Sucres je 46 kg und lag damit erheblich über dem Vorjahr (74 bis 78 Sucres je 46 kg). Der Kaffeepreis zeigte nur geringe Schwankungen und lag Ende Mai auf gleicher Höhe wie im Vorjahr (50 Sucres je 46 kg). Der Preis von Reis zog im Februar stärker an.

**Währung.** Der Valutakurs (im Dezember 1938 61,94 vH der Parität) fiel bis April 1939 auf 60,36 (64,56) vH der Parität; Stand im Juni 59,98 (64,40) vH der Parität. Der Gold- und Devisenbestand der Zentralbank nahm von September bis November wieder zu, verminderte sich aber ab Dezember bis auf 37,5 (44,4) Mill. Sucres im März.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938 schloß mit einem Fehlbetrag von fast 7 Mill. Sucres ab. Der Voranschlag für 1939 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 126 Mill. Sucres vor. Darin sind über 5 Mill. Sucres für den ausländischen Schuldendienst eingesetzt. Im Vorjahr stand ungefähr die gleiche Summe im Haushaltsplan, es wurden aber keine Zinsen gezahlt. Die Regierung hat die Gemeinden ermächtigt, zur Besserung ihrer Finanzlage eine Reihe neuer Gemeindesteuern zu erheben.

**Wirtschaftspolitik.** Am 7. bis 10. März 1939 wurde das Zolltarifgesetz dahingehend abgeändert, daß auf Waren aus Ländern, deren Handelsbilanz für Ecuador mehr als 30 vH ungünstig ist, ein Zollzuschlag bis zu 50 vH erhoben werden kann. Die Forderung Frankreichs auf Grund seines Handelsabkommens mit Ecuador von jeder Einfuhrkontrolle befreit zu werden, ist anerkannt worden. Eine ähnliche Klausel ist in dem Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten von Amerika enthalten. Sollten diese auf ihren Rechten bestehen, so wäre die Aufrechterhaltung der Kontrolle undurchführbar. Ab 1. Juli 1939 ist das Quotensystem und damit die Einfuhrkontrolle aufgehoben. Es besteht für die Importeure in Zukunft lediglich der Zwang, 30 vH des fob-Wertes der geplanten Einfuhr bei der Staatsbank zu hinterlegen.

## Mexiko

**Gesamtlage — Industrie.** Im Jahre 1938 wurde die Wirtschaft durch Enteignungen, Pesoentwertung, Kapitalflucht, Ausfuhrboykott und starken Rückgang des Außenhandels gestört. Seit September 1938 erholte sie sich langsam von den durch die Krise verursachten Erschütterungen. Die Zahl der Streiks ist noch nicht zurückgegangen.

Die Verstaatlichung der Ölfelder löste im Jahre 1938 Gegenmaßnahmen der betroffenen Konzerne aus, welche die Absatzmöglichkeiten für mexikanisches Erdöl einschränkten. Die Förderung mußte gedrosselt werden; sie betrug 1938 5,7 (6,9) Mill. t. Von Oktober 1938 bis März 1939 wurden nur 2,5 (3,6) Mill. t gewonnen. Der inländische Verbrauch steigt fortgesetzt. Die Entschädigungspflicht für die Enteignung der Anlagen englischer und nordamerikanischer Ölgesellschaften wurde auf 47,5 Mill. Pesos oder 8,5 Mill. USA \$ festgesetzt.

Der Bergbau zeigte 1938 ein etwas günstigeres Bild. Die Bleigewinnung der Hütten betrug 1938 207 000 (224 000) t; sie erreichte von Mai bis September einen sehr hohen Stand, ging aber seitdem stark zurück, in den ersten vier Monaten 1939 wurden nur 38 000 (63 000) t gewonnen. Die Zinkgewinnung hat sich 1938 gehoben (172 000 t gegen 155 000 t 1937). Die Kupfergewinnung ging leicht zurück (42 000 t gegen 46 000 t). Die Goldgewinnung erhöhte sich 1938 auf 28,7 (26,3) t, diese Steigerung setzte sich Anfang 1939 fort. Die Silbergewinnung (2520 t) ging seit September stark zurück und behauptete den Vorjahresstand (2 634 t) nicht ganz; der Anteil an der Welterzeugung beträgt rd. 32,9 (31,2) vH. Die Quecksilbergewinnung (293,7 t gegen 170,2 t) lag in sämtlichen Monaten über dem Vorjahr. Die Elektrizitätswerke erzeugten etwa ebenso viel Strom wie im Vorjahr (2,51 Mill. gegen 2,48 Mill. kWh). Die Lage der Werke

war 1938 sehr schlecht (hohe Löhne, Stromdiebstahl). Zur Besserung der Stromversorgung des Föderaldistriktes baut die Regierung in Ixtapantongo ein Elektrizitätswerk. Am 17. Juni 1939 wurden fünf Kraftwerke verstaatlicht (Entschädigungssumme 8 Mill. Pesos). Die Bekleidungs- und Schuhwarenindustrie erzeugten etwas weniger als im Vorjahr, die Eisen-, Stahl-, Zement-, Textil-, Kurzwaren-, Seifen-, Glas-, Ziegel-, Gummi-, Papier- und Zigarettenindustrie erzeugten etwas mehr als im Vorjahr. Der Geschäftsgang der chemischen und Autoreifenfabriken war lebhaft infolge der Einfuhrschwierigkeiten. Die Maschinengewehr- und Handfeuerwaffenherstellung erhöht sich neuerdings derartig, daß man hofft, von 1940 ab nicht mehr auf Einfuhr angewiesen zu sein. Auf die Bautätigkeit wirkte sich im letzten Vierteljahr 1938 ein Mietengesetzentwurf lähmend aus. Die Straßen- und Hafenbauarbeiten werden fortgesetzt. Eine Reihe von Bergwerks- und Fabrikbetrieben ging 1938 in die Hände der Arbeiterschaft über.

**Landwirtschaft.** Die Regierung setzte 1938 ihren agrarpolitischen Kurs fort: Enteignung des Großgrundbesitzes und Bildung von Dorfgemeinschaften (*«Ejidotes»*). Die Gemeindefarmen leiden unter zahlreichen Mißständen. Sie belasten den Staatshaushalt sehr; der Banco Nacional de Crédito Ejidal und der Banco Nacional del Crédito Agrario müssen Staatshilfe in Anspruch nehmen. Die Hektarerträge und die Gesamternteerträge des Landes sind im Vergleich zu 1936 und 1937 allgemein zurückgegangen, bei Weizen und Bohnen auch die Anbauflächen. Die Mais-, Weizen und Bohnenerzeugung reichte nicht zur Deckung des Inlandsbedarfs aus. Die Sisalernte betrug 1938 nach Schätzungen nur rd. 80 000 (107 000) t, die Kaffee-Ernte ging auf 41 000 (47 000) t zurück. Die Baumwollernte 1937/38 brachte 90 000 (1936/37 = 74 000) t. Die Landwirtschaft leidet unter Trockenheit, besonders im Nordosten. Man erwartet daher für 1938/39 nur 58 000 t Baumwolle. Die Aussichten für Weizen dagegen sind günstiger als im Vorjahr. Im Norden leiden die Weiden sehr unter der Trockenheit. Die Sisal-Anbaufläche wurde etwas verringert. In den Bananenpflanzungen richtet ein Schädling Verheerungen an; die Ausfuhrmenge für 1939 wird daher nur auf 1 Mill. Fruchtbündel geschätzt (Normalmenge früherer Jahre 10 bis 12 Mill. Fruchtbündel).

**Außenhandel.** Der Außenhandel verschlechterte sich 1938 erheblich. Es wurden Waren im Werte von 493,3 (613,8) Mill. Pesos ein- und von 838,1 (892,4) Mill. Pesos ausgeführt. Im 1. Vj. 1939 führte Mexiko für 151,6 (128,0) Mill. Pesos ein und für 221,2 (244,1) Mill. Pesos aus. Den Hauptanteil am Außenhandel hatten in den ersten 10 Monaten 1938 wie bisher die Vereinigten Staaten von Amerika mit 58,3 (64,2) vH der Einfuhr und 68,2 (55,5) vH der Ausfuhr. Es folgten Deutschland mit 18,6 (15,2) vH und 7,0 (9,6) vH, dann England mit 4,2 (4,8) vH und 9,3 (10,8) vH (jeweils einschl. Ostmark).

Außenhandel Mexikos in wichtigen Waren	Einheit	1937	1938	1937	1938
		Mengen		1 000 Pesos	
<b>Einfuhr</b>					
Kraftfahrzeuge .....	1000 St.	24,0	7,1	64 095	15 559
Kraftfahrzeuggestelle .....	„	1,3	0,5	3 823	1 915
Gummischlauche und -reifen ..	t	271	174	874	692
Motoren und Ersatzteile .....	„	1 636	1 097	3 804	4 134
<b>Ausfuhr</b>					
Erdöl und Erdölzeugnisse ....	1000 Faß	24 972	14 800	..	..
Gold .....	kg	26 326	28 739	..	..
Silber .....	t	2 409	2 634	..	..
Kupfer .....	1 000 t	29,7	46	..	..
Blei .....	„	215,7	218,1	..	..
Zink .....	„	150,2	154,4	..	..
Henequen .....	„	77,1	57,9	33 868	19 260
Kaffee .....	„	35,1	35,1	27 913	25 691
Baumwolle .....	„	9,4	22,1	8 383	17 680
Bananen .....	„	324,5	314,4	17 187	16 913

**Preise.** Der Gesamtindex der Großhandelspreise (1929 = 100) stieg bis Oktober 1938 auf 129,8 und sank bis März auf 123,7. Im Mai stand er wieder auf 126,1 (127,6). Der Gesamtindex der Verbrauchsgüterpreise (1929 = 100) zeigte die gleiche Entwicklung, Februar 129,4 (132,3). Die Lebensmittelpreise (Index 1929 = 100) hatten dieselbe Tendenz und sanken bis Februar auf 127,8 (132,0). Die Verbrauchsgüterpreise (Index 1929 = 100) stiegen ab Oktober, erreichten im Januar ihren Höhepunkt (117,6 gegen 108,6 im Vorjahr) und lagen auch im Februar (116,2) über Vorjahr (112,3). Der Durchschnittspreis von Henequen fiel im Laufe des Jahres 1938 auf 0,33 (0,44) Pesos je kg, der Kaffee-Preis auf 0,732 (0,796) Pesos je kg. Der Inlandsbaumwollpreis wird durch hohen Zollschatz gehalten.

**Währung — Kredit.** Der Pesokurs schwankte in engen Grenzen um 23,5 vH der Parität seit August 1938; Durchschnitt 23,7 (26,4) vH der Parität. Der Kurs wurde am 2. Februar 1939 auf der Basis von 4,99 Pesos = 1 USA-\$ stabilisiert. Die vorübergehende Einstellung der ausländischen Silberankäufe und die am 6. Juli erfolgte Herabsetzung des Ankaufspreises durch das Schatzamt der Vereinigten Staaten von Amerika verursachten ein Absinken des Pesokurses auf 5,90 Pesos = 1 USA \$ am 12. 7. 39. Der Notenumlauf erhöhte sich von 286,8 Mill. Pesos Ende 1937 auf 296,5 Mill. Pesos Ende 1938. Die Sichtdepositen und die Verpflichtungen der Zentralbank stiegen im gleichen Zeitraum von 86,9 Mill. auf 107,6 Mill. Pesos. Der Bankdiskont beträgt weiter 3%. Die Kredite der Handelsbanken erhöhten sich von September 1938 bis Februar 1939 erheblich. Die Clearingumsätze verminderten sich im Jahre 1938 auf 3,4 (3,5) Mrd. Pesos; sie besserten sich im 2. Halbjahr 1938 ein wenig und erreichten von Januar bis März 1939 990 (846) Mill. Pesos. Die Kurse der Industrieaktien (1929 = 100) glitten seit August 1938 bis November weiter ab und besserten sich dann bis auf 81,7 (97,8) im Februar. Die Kurse der Bergbauaktien (1929 = 100) fielen ab November bis auf 45,1 (46,4) im Februar, dem tiefsten Stand seit November 1936.

**Staatsfinanzen.** Die Staatseinnahmen betrugen 1938 443,9 (446,8) Mill. Pesos, die Ausgaben beliefen sich auf 462,9 (459,0) Mill. Pesos, davon 8,9 Mill. Pesos für Heeresausgaben. Der Haushaltsvoranschlag für 1939 ist mit 445 Mill. Pesos ausgeglichen. Verhandlungen über die Regelung des auswärtigen Schuldendienstes haben sich zerschlagen. Auch die inneren Anleihen sind notleidend, mit Ausnahme der Straßenbau-Anleihen, deren Dienst durch die Benzinststeuer gewährleistet ist. Die Straßenbau-Anleihe schuld belief sich am 1. Januar 1939 auf 69,6 Mill. Pesos; die Regierung wurde ermächtigt, diese Schuld im Jahr 1939 um 12,5 Mill. Pesos zu erhöhen. Die Bier- und Tabaksteuer wurde erhöht, eine Baumwollverbrauchsteuer eingeführt, deren Erträge der Stützung der Baumwollpflanzern dienen sollen.

**Wirtschaftspolitik.** Die Zollerhöhungen vom 30. Dezember 1937 wurden — soweit sie noch bestanden — mit einigen Ausnahmen aufgehoben, da die Pesoentwertung die Einfuhr hinlänglich einschränkt. Mit Italien wurde ein Austauschabkommen Erdöl gegen Kunstseide abgeschlossen. Ein Gesetz über Freihäfen wurde am 19. Mai 1939 im Senat angenommen; die Bestimmungen über den Warenverkehr in den Freihafenzone wurden verschärft bzw. eindeutiger formuliert. In Niederkalifornien und Sonora wurden im Juni Zollfreizonen eingerichtet. Im März wurde ein Ausschuß für Wirtschaftsaufbau gegründet, der neue Industrien einführen soll. Das Eisenbahnmateriale, das sich zum großen Teil in veraltetem und schlechtem Zustand befindet, soll weitgehend erneuert werden. Für die Erschließung Yucatáns legte der dortige Gouverneur einen Plan vor. Auf der Insel Mujeres (Quintana Roo) soll ein Hafen gebaut werden. Salina Cruz am Stillen Ozean soll zum Petroleumhafen ausgebaut werden. Im Jahre 1940 findet zum erstenmal in Mexiko eine internationale Ausstellung statt.

## Mittelamerika

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaft erfuhr durch die Kaffee-Ernte die übliche Belebung. Die Geschäftstätigkeit ist im allgemeinen normal, wenn sich auch die Unsicherheit in der Weltpolitik auf die Handelsabschlüsse hemmend auswirkt. In Honduras ist die Geschäftslage weiter schlecht, in Panama leidet sie unter dem Rückgang des Fremdenverkehrs, doch erhofft man von nordamerikanischen Investitionen in der Kanalzone eine Belebung. In Salvador wurden reiche Gold- und Silbervorkommen

entdeckt. Der Straßenbau in Guatemala und Salvador schreitet fort.

**Landwirtschaft.** In Guatemala sind reiche Kaffee-, Mais- und Bohnenernten zu erwarten. In Salvador rechnet man 1939/40 mit einer gleich hohen Kaffee-Ernte wie im Vorjahr. Die Baumwollerzeugung vermochte den eigenen Bedarf zu decken. Mais und Bohnen wurden überreichlich geerntet, die Preise waren

daher gedrückt. Die kommenden Ernten werden wieder groß sein. In Costa Rica lag die Kaffee-Ernte 1938/39 unter Vorjahr, die nächste Ernte verspricht wieder so groß wie 1937/38 zu werden. In Nicaragua war die Kaffee-Ernte quantitativ und

Erzeugung u. Ausfuhr von Kaffee in Mittelamerika	Erzeugung		Ausfuhr	
	1937/38 <sup>1)</sup>	1938/39 <sup>1)</sup>	1937/38 <sup>1)</sup>	1938/39 <sup>1)</sup>
	1000 t			
Guatemala .....	57	54	<sup>2)</sup> 38,1	<sup>3)</sup> 41,8
Salvador .....	51,2	60		
Nicaragua .....			14	13,5
Costa Rica .....	25	21	<sup>2)</sup> 13,9	<sup>3)</sup> 13,9

<sup>1)</sup> Erntejahr. — <sup>2)</sup> 1. September 1938 bis 31. Mai 1939. — <sup>3)</sup> 1. Juli 1938 bis 28. Februar 1939.

qualitativ zufriedenstellend, Mais und Bohnen brachten geringen, Reis einen ausgezeichneten Ertrag, der den Landesbedarf übersteigt. Die tiefer liegenden Gegenden leiden in diesem Jahr unter Trockenheit. Die letzte Bananenernte war an der Ostküste infolge von Krankheiten nur halb so groß wie in Normaljahren.

**Außenhandel.** Guatemalas Außenhandel zeigt 1938 eine leichte Erhöhung; die Einfuhr hatte einen Wert von 16,8 (16,7) Mill. Quetzales, die Ausfuhr von 16,3 (16,1) Mill. Quetzales (1 Quetzal etwa 2,49  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ ). Die Bananenausfuhr 1938 war mit 9,9 Mill. Fruchtbündeln höher als im Vorjahr (8,8 Mill. Fruchtbündel); diese Entwicklung setzte sich in den ersten Monaten des Jahres 1939 fort. Auch die Chiclé- und Honigaufuhren sind gestiegen. Am 28. Januar 1939 wurden auf Einfuhren aus Ländern, aus denen Guatemala dem Wert nach mehr als 4mal soviel einführt, als es dorthin ausführt, Abgaben in Höhe von 100 vH festgesetzt. In Salvador ging der Außenhandel 1938 zurück; die Einfuhr auf 22,9 (26,0) Mill. Colónes (1 Colón etwa 1,00  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ ), die Ausfuhr sogar auf 27,4 (38,8) Mill. Colónes, ist jedoch im November und Dezember höher als im Vorjahr. Der Anteil des Kaffees an der Gesamtausfuhr (87 vH) hat sich gegen 1937 (91 vH) vermindert. In Costa Rica nahm die Einfuhr etwas zu, die Ausfuhr dagegen verschlechterte sich, namentlich im letzten Vierteljahr. Einen allgemeinen Rückgang zeigte 1938 Nicaraguas Außenhandel: in der Einfuhr auf 5,9 (7,0) Mill. Córdobas (1 Córdoba etwa 0,45  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ ), in der Ausfuhr auf 5,1 (5,6) Mill. Córdobas. Im Außenhandel Salvadors und Nicaraguas stand Deutschland an zweiter Stelle hinter den Vereinigten Staaten; 1938 bestritt es in Salvador 21 vH der Einfuhr.

**Preise.** Die Kaffeepreise gaben allgemein in den ersten 4 Monaten nach, im Mai trat die übliche Besserung ein. Die Preise

lagen meist über Vorjahr; in Salvador notierte Washed first 10 \$ für 46 kg fob (8 $\frac{1}{2}$  \$), ein Teil der nächsten Ernte ist bereits zu günstigen Preisen verkauft, in Nicaragua betrug er für Washed fob Corinto 7 (6) \$, in Costa Rica glichen die hohen Preise die niedrigen Erntemengen mehr als aus. Die Baumwollpreise sind in Nicaragua schlecht. Die Großhandelspreise zogen in Costa Rica in den letzten Monaten des Vorjahrs an, gaben aber Anfang 1939 wieder nach; der Index (1936 = 100) betrug im März 104,1 (103,6). Die Lebenshaltungskosten stiegen im 3. Vierteljahr und im Dezember vorübergehend und sanken bis März auf 107,3 (108,2).

**Kredit — Währung.** Die Zahlungsverhältnisse sind in Guatemala, Salvador, Costa Rica, Panama und Nicaragua im allgemeinen gut, in Honduras weiter schlecht. Die Edelmetall- und Devisenreserven der Staatsbanken von Guatemala, Salvador und namentlich von Costa Rica nahmen gegenüber dem Vorjahr zu.

Die Währungen blieben in Guatemala, Salvador, Costa Rica und Nicaragua im großen ganzen fest. Im Juni 1939 stand der Quetzalkurs (Guatemala) auf 100,67 (100,31) vH der Parität, der Colónkurs (Salvador) auf 80,28 (79,93) vH der Parität, der Córdobakurs (Nicaragua) auf 18,22 (16,31) vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** In Guatemala schloß das Haushaltsjahr 1937/38 (1. Juli bis 30. Juni) bei 12,5 Mill. Quetzales Einnahmen und 11,0 Mill. Quetzales Ausgaben mit einem Überschuf von 1,5 Mill. Quetzales ab. Der Haushaltsvoranschlag für 1939/40 sieht Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 10,56 Mill. Quetzales vor. Die Zolleinnahmen erhöhten sich auf 3,9 (3,7) Mill. Quetzales. Die £-Sterling-Verschuldung war am 31. Dezember 1938 unverändert, die Quetzalverschuldung hatte sich im Laufe des Jahres 1938 auf 9,2 (7,4) Mill. erhöht. Die 7% Bonds von 1930 sollen zurückgekauft werden. Der Haushaltsvoranschlag von Honduras für 1939/40 beläuft sich auf 11,0 Mill. Lempiras (1 Lempira etwa 1,24  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ ).

**Wirtschaftspolitik.** Guatemala schloß Handelsverträge mit Canada und Norwegen ab, in Salvador wurde der Modus vivendi mit Großbritannien bis zum 15. Dezember 1940 verlängert, zwischen Costa Rica und Norwegen kam am 5. Mai 1939 ein Handels- und Schifffahrtsvertrag zustande; Nicaragua schloß am 22. Mai 1939 mit den Vereinigten Staaten einen Wirtschaftsvertrag: es erhält Kredite (2 $\frac{1}{2}$  Mill. \$) und verpflichtet sich dafür, nordamerikanische Kapitalinvestitionen zu erleichtern, den Besitzern von Zollobligationen von 1918 entgegenzukommen und die Ratschläge nordamerikanischer Sachverständiger über Wirtschafterschliefung und Ausbau der Verkehrsmöglichkeiten anzunehmen.

## Paraguay

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaft leidet noch unter den Folgen des Chacokrieges. Die innerpolitischen Verhältnisse sind noch nicht konsolidiert. Mit der bolivianischen Erdölindustrie wurde ein Abkommen über die Anlage einer Raffinerie bei Villa Hayes und einer Ölleitung von Sanandita in Bolivien durch den Chaco nach Puerto Militar am Paraguay geschlossen. Seit Februar arbeiten alle drei Gefrierfleischanstalten wieder. Die wichtigsten Gerbstofffabriken nahmen die Herstellung von Tannin (wöchentlich rd. 200 t) wieder auf.

**Landwirtschaft.** Die Baumwollpflanzungen haben unter heftigen Regengüssen gelitten, man erwartet daher nur eine Ernte von 6 000 (1938 8 000 und 1937 13 000) tons. Die Tabakernte wird voraussichtlich quantitativ und qualitativ zufriedenstellend sein; man erwartet auf vergrößerter Anbaufläche reichlich 47 000 Ballen, erheblich mehr als im Vorjahr (20 000 Ballen). Die Absatzaussichten sind allerdings nicht sehr günstig. Die Zuckerrohrernte wird voraussichtlich gut ausfallen. Die Viehherden befinden sich in gutem Zustand. Der Zutrieb zu den Schlachthöfen war seit Dezember 1938 meist groß. Die Regierung traf Maßnahmen zur Verbesserung der Baumwoll-, Tabak- und Weizenkulturen. Zur Sicherung der Baumwollsaamen-Speiseölgewinnung wurde die Ausfuhr von Baumwollsaat verboten.

**Außenhandel.** Die Gesamteinfuhr stieg auf 13,1 (12,4) Mill. Goldpesos (1 Goldpeso = 4,05  $\mathcal{R}\mathcal{M}$ ), die Ausfuhr ging auf 12,0 (12,1) Mill. Goldpesos zurück, so daß sich der Einfuhrüberschuf um 0,8 Mill. auf 1,1 Mill. Goldpesos erhöhte. Die Apfelsinen- und

Mandarinenausfuhr erreichte 1938 einen Wert von 54 000 (31 000) Goldpesos. Deutschland stand in der Einfuhr (11,4 gegen 14,1 vH im Jahre 1937) nur noch an dritter Stelle und verlor den zweiten Platz an Japan. In der Ausfuhr Paraguays konnte Deutschland (jeweils einschl. Ostmark) den zweiten Platz behaupten, doch ging sein Anteil auf 14,2 (17,5) vH zurück.

**Preise.** Die Viehpreise lagen im Dezember 1938 und Januar 1939 auf dem Vorjahrsstand, hielten sich dann bis April und gingen im Mai wieder zurück. Die Häutepreise ließen im Dezember nach, stiegen erst wieder im März und sanken — mit Ausnahme der Trockenhäute — im April wieder; gesalzene Ochsenhäute standen im März mit 34 Goldcentavos eif Buenos Aires je Stück über dem Vorjahr (31 bis 32 Goldcentavos), gesalzene Kuh- und Trockenhäute mit 26 bzw. 37 Goldcentavos unter dem Vorjahr (26,50 bzw. 38 Goldcentavos). Der Yerbapreis besserte sich im Januar und hielt sich seitdem; der Preis für Waldyerba lag im April mit 3,20 argent. Pesos eif Buenos Aires je 10 kg etwas über Vorjahr (3,00 argent. Pesos). Der Preis von Speiseöl zog im Dezember 1938 und abermals im März an und lag im April mit 38,50 Papierpesos je kg über dem Vorjahr (38,00 Papierpesos). Die Tabakpreise ließen im April nach; die »Base Pito« erzielte 175 bis 180 (175) Papierpesos je 10 kg, jede bessere Klasse 5 (10) Papierpesos mehr.

**Kredit — Währung.** Der Pesokurs auf dem freien Markt (Anfang Dezember 1938 74,50 parag. Papierpesos = 1 argent. Papierpeso) sank unter Schwankungen bis Februar und erholte sich von diesem Tiefstand (71,5 parag. Papierpesos = 1 argent.

Papierpeso) bis Juni auf 75,19 (70,80) parag. Papierpesos = 1 argent. Papierpeso. Die ständig wachsende Devisenknappheit veranlaßte die Regierung, am 2. Juni 1939 eine Einfuhrkontrolle einzuführen. Für jedes Land werden Einfuhrquoten in Höhe von mindestens 75 vH der Devisen festgesetzt, die die Ausfuhr Paraguays nach dem betreffenden Land erbringt.

**Staatsfinanzen.** Zum erstenmal seit Ausbruch des Chacokrieges hat die Regierung wieder einen Haushaltsvoranschlag vorgelegt. Er läuft vom 1. Februar bis 31. August 1939 und sieht Einnahmen in Höhe von 1,195 Mill. und Ausgaben in Höhe von

1,347 Mill. Papierpesos vor. Die Hafengebühren in Asunción wurden um 27 vH erhöht.

**Wirtschaftspolitik.** Der Handelsverkehr mit Bolivien ist wieder aufgenommen worden. Mit Uruguay (s. d.) wurde ein Handelsvertrag abgeschlossen. Der Handelsvertrag mit Japan ist gekündigt worden, da Japan, dessen Baumwollwareneinfuhr nach Paraguay in letzter Zeit erheblich gestiegen ist, fast nichts aus Paraguay einfuhrte. Eine Handelsdelegation verhandelt in Japan über einen neuen Vertrag; man hofft in Japan einen Abnehmer für paraguayische Baumwolle zu finden.

## Peru

**Gesamtlage — Landwirtschaft.** Die Wirtschaftslage Ende 1938 wurde durch die schlechte Qualität der Baumwollernte beeinträchtigt. Die Hoffnungen, die man in die diesjährige Baumwollernte gesetzt hatte, erfüllen sich infolge des Preisrückganges für peruanische Baumwolle nicht.

Die Baumwollerzeugung belief sich 1938 auf 85 292 t (1937 90 032 t) im Werte von 73,85 (99,03) Mill. Soles. Außerdem lagerten in den Häfen noch um 9 070 t höhere Bestände als im Vorjahr im Werte von 9,9 Mill. Soles. Die eigene Baumwollindustrie verbrauchte 1938 gegen 6 092 t Baumwolle im Werte von 5,69 Mill. Soles. Die Baumwollernte 1939 ist im Norden des Landes niedrig, im Süden zufriedenstellend, im ganzen schätzungsweise 10 vH unter Vorjahr. 1938 deckten die Agrargebiete mit ihren Überschüssen 40 vH des Mühlenbedarfs. Die Nachfrage nach Guano ist in der Landwirtschaft nach wie vor sehr lebhaft.

**Industrie.** Die Erdölförderung betrug von Oktober 1938 bis März 1939 nur 1,0 (1,1) Mill. t. Die Verordnungen von 1933 und 1934, welche die Inhaber von Schürfrechten auf Molybdän- und Wolframerze verpflichten, nach dem Aufbau einer nationalen Hüttenindustrie ihre Erzeugnisse dem Staat zur Verfügung zu stellen, wurden auch auf die Inhaber von Vanadiumschürfrechten ausgedehnt. Die Guanogewinnung war von April bis Dezember 1938 168 000 t, von April 1937 bis März 1938 nur 159 000 t. Das Straßenbauprogramm wird weiter durchgeführt.

**Außenhandel.** Die Einfuhr war in den meisten Monaten des Jahres 1938 höher als im Vorjahr; die Ausfuhr übertrifft erst seit Oktober diejenige von 1937. Die Einfuhr erreichte 1938 einen Wert von 260,2 (235,2) Mill. Soles, die Ausfuhr einen Wert von 342,1 (365,4) Mill. Soles.

Der Ausfuhrückgang 1938 ist durch die Abnahme der Baumwoll- und Zuckerver Verschiffungen verschuldet. Insgesamt sank die Ausfuhr an pflanzlichen Erzeugnissen um 38 vH, die an tierischen um 22 vH, während die an Mineralien um 6 vH zunahm. Von Januar bis April 1939 wurden für 75,8 (88,0) Mill. Soles ein- und für 106,0 (89,5) Mill. Soles ausgeführt.

Außenhandel Perus in wichtigen Waren	Oktober bis Februar			
	1937/38		1938/39	
	1000 t		1000 Soles	
<b>Einfuhr</b>				
Nahrungsmittel und Gewürze .....	.	.	18 903	13 985
Metalle und Metallwaren .....	.	.	13 656	12 071
Maschinen, Werkzeuge und Fahrzeuge .....	.	.	25 449	24 147
Baumwollene Gewebe und Fertigwaren .....	.	.	7 657	5 827
Chem. und pharm. Artikel .....	.	.	12 096	14 388
Elektr. Erzeugnisse und Waren .....	.	.	4 671	4 640
Waffen, Munition, Sprengstoffe .....	.	.	1 312	1 850
<b>Ausfuhr</b>				
Baumwolle .....	19,9	32,8	16 608	29 284
Zucker .....	160	144	14 704	15 738
Kupfer .....	14,5	14,7	18 763	27 903
Erdöl und -erzeugnisse .....	725,1	717,6	44 388	51 980

Der wichtigste Handelspartner Perus sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die von Januar bis März 1939 für 24,5 (14,9) Mill. Soles aus Peru aus- und für 20,8 (22,5) Mill. Soles nach Peru einfuhrten. Die deutsche Einfuhr bezifferte sich in den gleichen Zeiträumen auf 11,9 (14,4) Mill. Soles, die Ausfuhr auf 5,9 (6,5) Mill. Soles (jeweils einschl. Ostmark).

**Preise.** Die Großhandelspreise stiegen in den letzten Monaten des Jahres 1938 und im Januar 1939 an, Februar bis April zeigten

sie einen leichten Rückgang; Gesamtindex (1929 = 100) im Mai 112,0 (109,5). Die Großhandelspreise der Ausfuhrwaren (1913 = 100) sanken weiter bis Januar 1939, im Februar und März erholten sie sich etwas, liegen aber weiter unter dem Vorjahr, im März 171,6 (176,6). Die Baumwollpreise werden trotz des gesunkenen Solkurses durch den Wettbewerb der gleichwertigen, aber billigeren kalifornischen Baumwolle gedrückt. Die Zuckerpreise entwickeln sich besser. Die Großhandelspreise für Einfuhrwaren (1913 = 100) stiegen bis Januar 1939 (256,2 gegenüber 236,1 im Vorjahr), gaben dann nach, März 248,2 (237,2). Die Preise für Metalle, Bau- und Brennstoffe zogen gegenüber dem Vorjahr an, die für Textilien gaben dagegen nach. Die Lebenshaltungskosten verringerten sich bis zum Dezember 1938 ständig; seitdem sind sie geringfügig gestiegen, der Index (1929 = 100) betrug im Mai 95,1 (99,1). Die Wohnungs- und Bekleidungskosten stiegen seit September bzw. November 1938 an und lagen stets über Vorjahr.

**Geld und Kredit.** Der Bankdiskont beträgt unverändert 6 vH. Der Notenumlauf stieg im 2. Halbjahr 1938 weiter an auf 107,7 (96,4) Mill. Soles im Dezember, seinem Höchststand seit 1929, im April lag er wieder auf 106 (96) Mill. Soles. Die Entwicklung der Depositen bei der Staatsbank ist schwankend; sie behaupteten den Stand des August 1938 nicht, bewegten sich aber im 2. Halbjahr 1938 stets erheblich über Vorjahr und beliefen sich Ende März 1939 auf 49,6 (42,4) Mill. Soles. Die Kreditgewährung der Staatsbank stieg weiter auf 118,1 (95,2) Mill. Soles im März 1939. Die Clearingumsätze bei der Zentralnotenbank standen mit 202 Mill. Soles von Januar bis März 1939 ungefähr auf Vorjahreshöhe (201,5 Mill. Soles). Die Depositen bei den Kreditbanken zeigten leichte Schwankungen, im März betrugen sie 291 (262) Mill. Soles. Die Kredite verminderten sich bis November, stiegen seit Dezember bis auf 220,5 (184,1) Mill. Soles im Februar. Die Aktienkurse (1926 = 100) zogen im 2. Halbjahr 1938 schwach, im 1. Vierteljahr 1939 lebhafter an und erreichten im März mit 133,1 (107,9) ihren Höchststand seit 1929. Die Wechselproteste nahmen in der 2. Jahreshälfte 1938 erheblich zu, im 1. Vierteljahr 1939 gingen sie zurück und lagen im März um 44 vH unter Vorjahr.

**Währung.** Die Währung verschlechterte sich weiter. Der Valutakurs stand im Juni auf 37,35 (49,07) vH der Parität. Der Goldbestand der Zentralreservebank stieg bis Dezember (43,9 Mill. Soles), sank im Februar auf 40,8 Mill. Soles, im April betrug er wieder 42,3 (43,2) Mill. Soles. Der Devisenbestand erhöhte sich bis November (8,0 Mill. Soles), verminderte sich im 1. Vierteljahr 1939 außerordentlich (im März 1,0 Mill. Soles), lag im April erheblich unter Vorjahr (1,4 Mill. gegen 5,4 Mill. Soles).

**Staatsfinanzen.** Die Zolleinnahmen sind im 1. Vierteljahr 1939 zurückgegangen (11,1 gegenüber 12,5 Mill. Soles 1938). Das Finanzministerium ist ermächtigt worden, Kredite von 1 Mill. Soles zur Zahlung des restlichen Kaufgeldes für die Zorritos-Ölfelder und 2,2 Mill. Soles zur Förderung des Baus von Touristenhotels aufzunehmen.

**Wirtschaftspolitik.** Der modus vivendi mit Chile wurde bis zum 31. Dezember 1939 verlängert. Die diesjährige Baumwollernte soll unter Anwendung eines zweiseitigen Warenaustauschverfahrens abgesetzt werden, da der nordamerikanische Druck auf den Baumwollmarkt den Absatz der peruanischen Baumwolle hemmt. Die Regierung fördert die Ausdehnung des Getreidebaus und des Flachsbbaus. Das Flußbett des Rimac soll kurz oberhalb der Mündung reguliert werden (Kostenvoranschlag 1,1 Mill. Soles).

## Uruguay

**Gesamtlage — Industrie.** Die wirtschaftliche Lage wurde in den letzten Monaten vom Devisenmangel beherrscht. Die Knappheit an Einfuhrwaren und der Bauarbeiterstreik (Januar bis Anfang April) störten den Geschäftsgang. Die Gefrierfleischanstalten verarbeiteten im Jahre 1938 964 000 (932 000) Rinder und 1,0 (1,2) Mill. Schafe, im Januar und Februar 1939 161 000 (199 000) Rinder und 317 000 (262 000) Schafe. Anfang 1939 wurden sämtliche öffentliche Bauvorhaben in einem Vierjahresplan zusammengefaßt, der ein Großkraftwerk am Rio Negro, Straßenbau, Bau sanitärer und Bewässerungsanlagen, öffentlicher Gebäude und Krankenhäuser, Wohnungen usw. vorsieht. Die Ausgaben sollen durch Schatzanweisungen (50,6 Mill. Pesos) und durch Einnahmen aus dem Devisenfonds bestritten werden.

**Landwirtschaft.** Der Stand der Weiden und die Entwicklung der Viehherden ist gut. Die Menge des verkauften Rindviehs aller Altersklassen überstieg von August bis November 1938 die Vorjahrszahl, von Dezember 1938 bis Februar 1939 lag sie darunter. Die Märkte für Vieherzeugnisse waren in den ersten Monaten des Jahres 1939 ziemlich still, im Mai erhöhten sich die Fleisch- und Wollverschiffungen. Mit Deutschland wurde ein Vertrag über die Abnahme von Gefrierfleisch, mit England über die Abnahme von Büchsenfleisch abgeschlossen. Auch für den Ackerbau war das Wetter im allgemeinen günstig; die Arbeiten sind gut vorwärts gekommen. Die Ernten betrugen für:

	1937/38	1938/39 <sup>1)</sup>
	1 000 t	
Weizen .....	451,1	400
Leinsaat .....	94,7	111
Hafer .....	48,3	71
Gerste .....	11,3	13

<sup>1)</sup> Amtliche Schätzung.

Die Qualität des neuen Weizens ist befriedigend; man rechnet mit einem Ausfuhrüberschuß von rd. 95 000 t. Die Staatsbank erhielt Ende Mai von der Regierung die Ermächtigung zum Ankauf weiterer 35 000 t, wodurch sich die Käufe der Staatsbank auf 40 000 t erhöhten. Die Maisernte 1939 wird auf 164 000 (133 000) t geschätzt; die Anbaufläche ist um etwa 18 500 ha größer als 1938. Um die Preise zu stützen, hat der Präsident die Ausfuhr von 10 000 t Mais genehmigt.

**Außenhandel.** Der Außenhandel zeigte im Jahre 1938 einen leichten Rückgang. Die Einfuhr besaß nur einen Wert von 74,4 (80,4) Mill. Pesos, die Ausfuhr erreichte 96,4 (98,8) Mill. Pesos.

Außenhandel Uruguays in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis Dezember			
		1937	1938	1937	1938
		Mengen		1000 Pesos	
<b>Einfuhr</b>					
Rohöl, Gasöl, Heizöl .....	1000 t	309	338	5 392	6 257
Naphtha, Gasolin, Kerosin .....	1000 l	116	38	9 817	3 442
Kohle .....	1000 t	418	331	4 181	3 339
Eisen und Stahl .....	„	42,8	39,0	2 247	1 969
Zucker .....	„	43,8	51,9	4 376	5 239
Mate .....	„	19,8	22,7	1 981	2 271
Industriemaschinen .....	„	2,8	4,2	687	1 049
Kraftfahrzeuge .....	1000Stück	3,4	2,0	1 542	910
Kraftfahrzeuggestelle .....	„	1,5	1,3	1 005	1 073
Gummireifen .....	t	409	222	818	443
Papier .....	1000 t	17,3	18,9	1 394	1 697
Baumwoll-, Woll- und Kunst- seidengewebe .....	„	1,1	1,6	2 344	3 302
<b>Ausfuhr</b>					
Fleisch und Fleischerzeugnisse ..	1000 t	105,9	98,1	18 129	20 187
Fett und Talg .....	„	5,4	7,0	751	893
Wolle .....	„	41,1	53,4	45 435	42 013
Häute und Felle .....	„	25,6	25,4	12 001	9 982
Leinsaat .....	„	74,1	72,3	4 572	5 098
Weizen und Weizenmehl .....	„	39,8	62,7	4 233	4 099

Der Rückgang der Kraftwareneinfuhr erklärt sich aus der Schaffung von Kontingenten für die einzelnen Länder. Von Januar bis März 1939 blieb die Einfuhr mit 14,7 Mill. Pesos hinter der des Vorjahrs (17,4 Mill. Pesos) zurück, die Ausfuhr (26,9 Mill. gegen 27,6 Mill. Pesos im Vorjahr) hat sich nur wenig vermindert. Die Weizen- und Leinsaat Ausfuhr stieg erheblich an (2,3 bzw. 1,0 Mill. Pesos gegen 0,1 bzw. 0,4 Mill. Pesos im Vorjahr), die Wollausfuhr (5,6 Mill. Pesos) war viel geringer als im Vorjahr (8,5 Mill. Pesos). Die Wollverschiffungen vom 1. Oktober 1938 bis 30. April 1939 (33 995 t) stiegen gegenüber dem Vorjahr (24 200 t) stark an; 35,3 (35,4) vH davon gingen nach deutschen Häfen. Im Außenhandel hat sich Deutschlands Stellung 1938 erheblich verbessert; in Einfuhr (12,5 gegen 8,9 Mill. Pesos im Vorjahr) und Ausfuhr (22,7 gegen 13,1 Mill. Pesos im Vorjahr) hat es die Vereinigten Staaten von Amerika überflügelt und steht nur noch hinter Großbritannien zurück. In den beiden ersten Monaten 1939 übertraf die deutsche Einfuhr die englische sogar.

**Preise.** Der Wollpreis war zu Jahresanfang wegen umfangreicher Vorräte gedrückt und blieb mit 6,70 bis 6,80 Pesos je kg für feinste Kreuzungswolle leicht unter Vorjahr (6,80 bis 7,00 Pesos). Die Häutepreise waren von Ende Januar bis Ende Mai unter leichten Schwankungen gehalten, der Salzhäutepreis lag Ende Mai über Vorjahr. Die Preise von Schaffellen sinken seit April. Der Weizenpreis lag im Januar mit 5,05 Pesos je 80 kg erheblich unter Vorjahr (5,75 Pesos), seitdem ist der Markt infolge Erschöpfung der Ausfuhrquote umsatzlos. Der Leinsaatpreis ließ im Februar nach, erholte sich im März und zog im Mai an auf 7,35 (7,15) Pesos je 100 kg. Der Gerstenpreis hat sich im April verbessert.

**Währung — Kredit.** Der Pesokurs auf dem freien Devisenmarkt hat sich seit Dezember 1938 (20,59 vH der Parität) wieder etwas erholt, im Mai gab er infolge der lebhaften Devisennachfrage nach (20,36 vH der Parität), im Juni stand er auf 20,32 (23,92) vH der Parität. Der Goldbestand der Notenbank sank bis Dezember 1938 und hielt sich bis März auf dem Stand von 103 (113) Mill. Pesos. Im März 1938 war der Goldgehalt des Peso auf 0,58502 (bisher 0,70953) g Feingold festgesetzt worden.

Die Notenbankkredite sind im Jahre 1938 fortgesetzt gestiegen und erreichten im Dezember 174,3 (148,9) Mill. Pesos. Der Notenumlauf stieg im 2. Halbjahr 1938 und im 1. Vierteljahr 1939 ziemlich fortgesetzt an und betrug Ende März 1939 96 (96) Mill. Pesos. Die Depositenbestände bei der Staatsbank verringerten sich im 2. Halbjahr 1938 bis Oktober, stiegen jedoch wieder auf 84,1 (81,3) Mill. Pesos im Januar 1939. Die Clearingumsätze des Jahres 1938 übertrafen diejenigen des Vorjahrs (1 336,3 Mill. gegen 1 205,7 Mill. Pesos im Vorjahr). Im 1. Vierteljahr 1939 erreichten sie 353,5 (337,8) Mill. Pesos. Die Börsenumsätze verringerten sich seit Juli 1938 und erreichten im Februar 1939 mit 4,4 (4,7) Mill. Pesos ihren Tiefstand seit März 1937.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938 schnitt mit einem reinen Überschuß von 1,43 Mill. Pesos ab. Die Zolleinnahmen erhöhten sich in diesem Jahr auf 39,67 (38,82) Mill. Pesos. Der Haushaltsvoranschlag für 1940 sieht an Einnahmen 91,22 (1939 91,40) Mill. Pesos und an Ausgaben 91,14 (1939 91,17) Mill. Pesos vor. Die Staatsschuld wuchs bis Ende 1938 auf 350,2 (328,5) Mill. Pesos an.

**Wirtschaftspolitik.** In Montevideo fand vom 27. Januar bis 3. Februar 1939 eine Konferenz der Finanzminister von Brasilien, Argentinien, Uruguay und Paraguay statt, deren Beschlüsse die Erleichterung des gegenwärtigen Devisenverkehrs bezwecken. In Montevideo wurde eine Uruguayisch-Argentinische Handelskammer gegründet. Mit Italien, Belgien und Paraguay wurden Handelsverträge abgeschlossen.

## Venezuela

**Gesamtlage — Industrie.** Die Wirtschaft hat sich weiter günstig entwickelt. Die Erdölförderung des Jahres 1938 erreichte mit 27,8 (27,9) Mill. t einen neuen Höchststand, von Oktober 1938 bis März 1939 betrug sie 14,4 (14,2) Mill. t. Die Regierung wünscht, daß das Öl im Lande selbst raffiniert wird und sie vergibt neue

Konzessionen grundsätzlich nur noch, wenn Raffinerien errichtet werden. Die Goldgewinnung erreichte 1938 mit 120 000 (117 000) Feinunzen ihr höchstes Ergebnis seit 1929. Im Rahmen des Dreijahresplanes wurden bis zum 30. Juni 1939 1,5 Mill. Bolívares (100 Bolívares jetzt ungefähr 78,6 ₡) für den Bahnbau El Pa-

lito-Palma Sola und 510 000 Bolivares für den Ausbau des Hafens von Maracaibo bewilligt. Die Lage der Textilindustrie ist weiter schlecht.

**Landwirtschaft.** Die letzte Kaffee-Ernte 1938/39 (30 000 t) war erheblich niedriger als im Vorjahr (60 000 t), auch die Kakaopflanzungen haben teilweise unter außerordentlich heftigen Regenfällen stark gelitten. Zur Stützung der Kaffeewirtschaft hat die Regierung — abgesehen von Kredithilfen und Lieferung von Maschinen an die Pflanzler — ihren Beitrag an das Kaffeeinstitut erhöht; es soll künftig auch den Kaffeepreis verteidigen, vom Pflanzler kaufen, ihm Kredite verschaffen und den Verkauf im Ausland vermitteln. Die nächste Kaffee-Ernte im November dieses Jahres verspricht gut auszufallen. Die Mais-, Bohnen- und Gemüseernte wurde durch die Regengüsse fast vernichtet. Zur Förderung des Baumwollbaus plant die Regierung die Errichtung einer Entkörnungsanlage, zur Förderung des Reisbaus die Anlage einer Reismühle und die Verbesserung der Transportwege.

**Außenhandel.** Die Kaffeevers Schiffungen im Erntejahr vom 1. November 1937 bis 31. Oktober 1938 beliefen sich nur auf 42 700 (64 600) t. In den ersten 5 Monaten des neuen Erntejahres (November 1938 bis März 1939) wurden über die drei hauptsächlichsten Kaffeeausfuhrhäfen 17 800 t (19 000 t; Durchschnitt 1932/33 bis 1936/37 27 700 t) ausgeführt. Die Kakaofuhr der Kakaohaupthäfen ging ebenfalls etwas zurück; sie betrug in La Guaira und Puerto Cabello nur 2 100 t (2 900 t; Durchschnitt 1932/33 bis 1936/37 4 100 t). Hauptabnehmer des Kakao ist Deutschland. Die Ausfuhrprämie auf Chile wurde im Februar herabgesetzt, später aber wieder auf 1 Bolivar je kg erhöht.

**Preise.** Die Kaffeepreise zeigten in den ersten 4 Monaten des Jahres 1939 eine steigende Tendenz, Ende Mai notierte Fine und Caracol 62 bis 63 (52) Bolivares je 46 kg. Der Kakaopreis wies leichte Schwankungen auf und lag Ende Mai erheblich über Vorjahr; für 50 kg gut fermentierten Kakao wurden 44 (30) Bolivares

gezahlt. Die Großhandelspreise gingen 1938 unter leichten Schwankungen zurück; im April 1939 betrug der Index (1929 = 100) nur 76,0 (76,3).

**Kredit — Währung.** Der Geldmarkt in Caracas ist flüssig. Der Index der Kurse der Industrieaktien (1929 = 100) schwankte in der zweiten Jahreshälfte 1938, ging von November 1938 bis Februar 1939 zurück, stieg im März wieder und blieb im April fast unverändert (102,2), ist aber erheblich höher als im Vorjahr (87,9). Der Bolivarkurs schwankte seit Oktober zwischen 96 und 97 vH der Parität und stand im Juni 96,60 (96,26) vH der Parität. Die Devisenlage ist weiter günstig.

**Staatsfinanzen.** Die Staatsfinanzen sind weiter gesund, die Einnahmen 1938/39 (1. Juli bis 30. Juni) wurden Anfang Februar auf 335,3 Mill. Bolivares, die Ausgaben auf 254,6 Mill. Bolivares geschätzt.

**Wirtschaftspolitik.** Mit den Vereinigten Staaten und Dänemark wurden Handelsverträge abgeschlossen, der Handelsvertrag mit Columbien und das Zusatzabkommen zum Handelsvertrag mit Frankreich wurden verlängert. Es wurden eine Reihe von Zolltarifänderungen erlassen, die hauptsächlich der Förderung der Landwirtschaft und der Hebung der Lebenshaltung der ärmeren Volksteile dienen sollen. Die Zölle auf Mais, Bohnen, Gemüse und Futtermittel wurden ermäßigt oder aufgehoben. Ein neues Petroleumgesetz bestimmt, daß keine Ölkonzessionen an fremde Staaten oder Regierungen oder von diesen abhängige Gesellschaften oder Gesellschaften, die ihren Sitz nicht im Inland haben, vergeben werden dürfen. Der Erweiterungsbau des Hafens von La Guaira wurde einer holländischen Gesellschaft übertragen (Kostenanschlag 22,5 Mill. Bolivares). Eine Kommission untersucht das Mündungsgebiet des Orinoko und den venezolanischen Teil Guayanas im Hinblick auf wirtschaftliche Erschließungsmöglichkeiten.

## Vereinigte Staaten von Amerika

**Industrie.** Die Hoffnungen, die man fast allgemein in den Vereinigten Staaten auf den Wiederanstieg der industriellen Erzeugung seit Mitte 1938 gesetzt hatte, haben getrogen. Am Jahresende kam der Anstieg zum Stillstand, und seit Januar 1939 verschlechtert sich die Lage wieder. Gegenwärtig erzeugt die Industrie zwar mehr als im Tiefpunkt der letzten Depression, Juni 1938, aber der Hochstand vom Frühjahr 1937 ist nicht entfernt wieder erreicht worden. Der Index der industriellen Erzeugung (Federal Reserve Board, 1923/25 = 100) sank von 104 (84) im Dezember auf 92 (77) im April/Mai. Er stieg im Juni wieder auf 98. Anfang Juni waren 107 (72) Hochöfen in Betrieb gegen 121 im Dezember und 187 im Mai 1937. Von Januar bis Mai wurden insgesamt 15,5 (9,2) Mill. Igt Stahl erzeugt. Im Mai war die Kapazität der Stahlwerke zu 48 (30) vH ausgenutzt. In den ersten fünf Monaten wurden 1,7 (1,0) Mill. Automobile hergestellt (Januar bis Mai 1937 2,3 Mill. Stück). Die Lage der Textilindustrie fügt sich in das allgemeine Bild gut ein. Die Zahl der in Betrieb befindlichen Baumwollspindeln ist von 22,4 (22,3) Mill. Stück im Januar auf 22,1 Mill. Stück im April zurückgegangen; im April 1937 waren 24,7 Mill. Spindeln in Betrieb. Der Industrieverbrauch von gewaschener, feiner Wolle war während der ersten vier Monate mit insgesamt 89 (48) Mill. lbs verhältnismäßig hoch. Die einzige Ausnahme nach der günstigen Seite hin bildet die Bauwirtschaft: es wird gegenwärtig mehr als im Vorjahr und mehr als im Jahre 1937 gebaut. Die Bauabschlüsse für die Zeit von Januar bis April wurden mit 1 100 (1938 760; 1937 931) Mill. \$ bewertet; öffentliche Bauvorhaben (einschl. derjenigen der Versorgungsgesellschaften) wurden auf 357 (256) Mill. \$, Wohnbauten auf 399 (230) Mill. \$, Geschäfts- und sonstige Bauten auf 347 (274) Mill. \$ beziffert. Die gesamten Einkommenszahlungen werden für April mit 5,4 (5,3) Mrd. \$ angegeben, die Industriearbeiter allein verdienen 3,6 (3,5) Mrd. \$. Der DurchschnittsStundenlohn der Fabrikarbeiter ist mit 71,7 cents unverändert hoch. Die industriellen Rohstofflager scheinen, von Ausnahmen wie Baumwolle abgesehen, nicht mehr drückend zu sein; nach »National Industrial Conference Board« waren diese Lager im Mai um 16 vH unter dem Stande von

Mai 1938; die Vorräte an Halbwaren sanken um 7,5 vH, die an fertigen Waren um 4 vH.

**Landwirtschaft.** Das Bareinkommen der Farmer aus Markterlösen geht weiter zurück, die Einbuße im Verhältnis zum Vorjahr wird jedoch durch hohe Unterstützungszahlungen der Bundesregierung ausgeglichen. Von Januar bis Mai betrugen die Gesamterlöse 2,4 (2,6) Mrd. \$, die Regierungshilfen belaufen sich auf 488 (333) Mill. \$. Der Index für das Erlös-Kosten-Verhältnis landwirtschaftlicher Erzeugnisse ist im Mai nach kurzer mäßiger Steigerung wieder auf 75 (74) gefallen (August 1904 bis Juli 1914 = 100). Die amtliche Erntevorschätzung vom 1. Juli rechnet mit einer Winterweizenernte von 538 Mill. bushels; sie läge damit unter dem Zehnjahresdurchschnitt 1928/37 (560 Mill. bushels) und beträchtlich unter der sehr hohen Ernte des Vorjahrs (687 Mill. bushels). Die Gesamtweizenernte wird auf 717 (931) Mill. bushels geschätzt. Unter Berücksichtigung der am 1. Juli wahrscheinlich vorhandenen Vorräte von 270 Mill. bushels Weizen ergibt sich für das nächste Verbrauchsjahr eine Gesamtangebotschätzung an Weizen von etwa 980 Mill. bushels. Die wahrscheinliche Nachfrage (heimischer Verbrauch und Ausfuhr) wird mit 756 Mill. bushels angegeben. Die Vorschätzung für Mais beträgt 2571 (2542) Mill. bushels, gegenüber einem Zehnjahresdurchschnitt von 2 306 Mill. bushels. Die Schätzung der Anbaufläche von Baumwolle liegt mit rd. 24,9 Mill. acres etwa auf Vorjahreshöhe. Das Baumwollproblem bietet größte Schwierigkeiten. Es ist geplant, den Export durch eine staatliche Subsidie von etwa 2 cents je lb zu fördern. Auf den 5. September ist eine internationale Baumwollkonferenz nach Washington einberufen worden, an der Argentinien, Brasilien, Ägypten, Frankreich, Großbritannien, Indien, Mexiko, Peru, der Sudan und die Sowjetunion teilnehmen werden.

**Außenhandel.** Während der ersten 5 Monate war der Wert der Wareneinfuhr (mit einer geringfügigen Ausnahme im Februar) in jedem Monat größer, der Wert der Warenausfuhr hingegen in jedem Monat kleiner als im Vorjahr. Die Vereinigten Staaten



bezogen selbst mehr Rohstoffe und halbfertige Waren, fanden aber nicht genügend Käufer für ihre eigenen landwirtschaftlichen Überschüsse (Baumwolle, Weizen, Mais).

Außenhandel der Ver. Staaten von Amerika nach Warengruppen	Januar bis Mai 1938		Januar bis Mai 1939		Ausfuhr- (+) oder Einfuhr- (-) überschuß	
	Aus- fuhr	Einfuhr	Aus- fuhr	Einfuhr	Jan. bis Mai 1938	Jan. bis Mai 1939
Gesamt.....	1340,3	794,6	1164,4	893,0	+ 545,7	+ 271,4
davon						
Rohstoffe.....	241,7	233,4	169,2	278,7	+ 8,3	- 109,5
Nahrungsmittel, roh ...	131,1	109,3	60,6	127,9	+ 21,8	- 67,3
Nahrungsmittel, bearbeitet.....	71,0	132,7	75,4	112,6	- 61,8	- 37,2
Halbfertige Waren.....	220,9	151,1	205,3	187,8	+ 69,7	+ 17,5
Fertigwaren.....	675,6	168,1	653,9	186,0	+ 507,5	+ 467,9

Der Einfuhrauftrieb kam fast allen Ländern zugute. Südamerika verkaufte im Zeitraum von Januar bis April Waren an die Vereinigten Staaten im Werte von 97,6 (91,3) Mill. \$, Europa beteiligte sich an der Gesamteinfuhr mit 208,8 (178,0) Mill. \$, Afrika lieferte Waren im Werte von 25,8 (19,4) Mill. \$, Ozeanien im Werte von 9,6 (4,4) Mill. \$. Nur in Asien kauften die Vereinigten Staaten weniger als im Vorjahr, 196,2 (207,3) Mill. \$; dabei waren jedoch die Käufe in Japan nur wenig geringer, 39,5 (40,8) Mill. \$, die in China sogar größer, 16,9 (15,2) Mill. \$. Die Einfuhr aus Deutschland betrug 29,2 (18,9) Mill. \$; allerdings entfielen hiervon allein auf den Monat April 13,8 Mill. \$, eine Zahl, deren Höhe sich durch reichliche Voreindeckungen amerikanischer Importeure vor Inkrafttreten der Ausgleichszölle auf zollpflichtige deutsche Waren am 22. April 1939 erklärt. Der Rückgang der Ausfuhr verteilte sich auf fast alle Länder. Europa im ganzen kaufte in den Vereinigten Staaten für 387,7 (481,0) Mill. \$; hieran war Großbritannien mit 155,7 (189,8) Mill. \$ beteiligt, Frankreich mit 46,6 (48,9) Mill. \$, Deutschland mit 23,0 (35,1) Mill. \$, die Niederlande mit 29,2 (36,9) Mill. \$, Belgien mit 22,5 (31,0) Mill. \$. Im Ausfuhrgeschäft mit Südamerika ergaben sich Umsätze in Höhe von 91,8 (108,2) Mill. \$, mit Asien 174,2 (192,7) Mill. \$, mit Afrika 38,3 (44,6) Mill. \$ und mit Ozeanien 24,4 (33,0) Mill. \$. In jüngster Zeit beginnt die Rüstungsausfuhr wichtiger zu werden. Der Wert der Flugzeugausfuhr betrug im Mai 10,4 Mill. \$, in der Zeit von Januar bis Mai zusammen 38,2 Mill. \$. Als Ergebnis einer ausgedehnten Studienreise französischer Offiziere durch amerikanische Fabriken werden Aufträge auf Werkzeugmaschinen und Rohrstücke für 75-, 105- und 155-mm-Geschütze erwartet. Außerdem laufen Lizenzverhandlungen für den Bau moderner 75-mm-Geschütze. Aus England werden ferner weitere Großkäufe von Rüstungsmaschinen für mindestens ein Jahr erwartet, und zwar hauptsächlich zur Herstellung von Flugzeugen, Abwehrgeschützen und Tanks. Der Anteil des Auslandes am Auftragsbestand der Werkzeugmaschinenindustrie der Vereinigten Staaten betrug im Juni 35 vH.

**Preise.** Die reagiblen Warenpreise (Moody's Index) waren Ende Juni nur wenig höher als Ende Dezember; am 30. Juni war die Kennziffer 142,8 (141,1) gegen 143,8 am 23. Dezember. Der (bescheidene) Höchststand im Jahre 1939 wurde am 6. März mit 145,8, der niedrigste Stand am 22. April mit 138,6 erreicht. Die Großhandelspreise (Index des Bureau of Labor, 1926 = 100) sinken, wenngleich jetzt langsam, weiter. Der Gesamtindex berührte im Mai mit 76,2 den bisher tiefsten Punkt des Jahres und lag damit nur wenig höher als im Jahresdurchschnitt 1934. Die Teilindizes sind etwas zuungunsten der agrarischen Erzeugnisse gegeneinander verschoben; die Großhandelspreise für Erzeugnisse der Farmer fielen von 79,0 im Dezember auf 78,8 (80,3) im Mai, der Index aller übrigen Warenpreise stieg von 80,3 im Dezember auf 80,6 (81,6) im Mai. Die Lebenshaltungskosten (Index des National Industrial Conference Board, 1923 = 100) sinken ebenfalls, sie fielen von 85,8 im Dezember auf 84,8 (86,5) im Mai; die Abwärtsbewegung ist nicht so weit gegangen wie die der Großhandelspreise: der gegenwärtige Stand entspricht dem Jahresdurchschnitt 1936.

**Kredit — Währung.** Die außerordentliche Liquidität des gesamten Banksystems ist infolge des sehr starken Goldzustroms noch erhöht worden. Die Überschußreserven der Mitgliedsbanken stiegen von 3,4 (1,1) Mrd. \$ im Dezember auf 4,2 (2,6) Mrd. \$ Anfang Juni. Der Satz für Tagesgeld ist seit langem unverändert 1 %, der für Zwei- und Dreimonatskredite 1,25 %. Der Bankdiskont der Bundesreservebank von New York war unverändert 1 %. Die Durchschnittsrendite festverzinslicher Wertpapiere

fällt weiter: am 23. Dezember betrug sie 3,94 (4,12) %, am 23. Juni 3,70 (4,38) %. Der Durchschnittswert repräsentativer Aktien ist in der Zeit von Dezember bis Juni gefallen; eine Industrieaktie kostete am 23. Dezember 151,4 \$, am 23. Juni 137,4 (118,8) \$; der Durchschnittswert einer Eisenbahnaktie ging in der gleichen Zeit von 31,1 auf 27,8 (21,8) \$ zurück, während Aktien der Versorgungsgesellschaften etwas, von 22,0 auf 24,1 (19,4) \$, gestiegen sind. Im ganzen war das Emissionsgeschäft von Dezember bis Mai etwas lebhafter als im Vorjahr, jedoch bewegen sich die Emissionen, wie seit langem, noch auf sehr niedrigem Stand. Private Gesellschaften emittierten von Dezember bis Mai neue Aktien und Bonds im Werte von 227,7 (211,0) Mill. \$. Die Emission von Aktien blieb außerordentlich gering.

Der Zustrom von Fluchtgold, der gegen Jahresende etwas abgeebbt war, setzte im Frühjahr wieder mit außerordentlicher Kraft ein. Von Dezember bis Mai belief sich die Nettoeinfuhr von Gold auf rd. 2 Mrd. \$ gegen 1,5 Mrd. \$ während der vorhergegangenen 6 Monate. Die größte Einfuhr war im April mit 606 Mill. \$. Die gesamten Goldbestände der Vereinigten Staaten überschritten am 9. Juni 16 (12,9) Mrd. \$, d. s. 60 vH des Goldbestandes der Welt. Der Kurs des Dollars unterlag keinen nennenswerten Schwankungen.

**Staatsfinanzen.** Die Bundesregierung hatte während der ersten 11 Monate des Haushaltsjahrs (endend am 30. Juni) Einnahmen in Höhe von 5 055 (5 468) Mill. \$. Die Einkommensteuer erbrachte 1 827 (2 085) Mill. \$. Einnahmen aus verschiedenen inneren Steuern ergaben 2 040 (2 095) Mill. \$, Sozialversicherungssteuern 627 (600) Mill. \$. Die gesamten Ausgaben erreichten den Betrag von 8 296 (6 754) Mill. \$. Hiervon entfielen auf das engere Budget 4 693 (4 058) Mill. \$, darunter 404 (369) Mill. \$ für die Armee, 576 (521) Mill. \$ für die Flotte und 714 (313) Mill. \$ für Zahlungen im Rahmen des landwirtschaftlichen Hilfsprogramms. Die Ausgaben für Recovery an Relief betrugen 2 853 (1 924) Mill. \$; 2 073 (1 307) Mill. \$ wurden für produktive Erwerbslosenhilfe (Works Progress Administration) ausgegeben. Ein Überschuß der Gesamtausgaben über die Gesamteinnahmen in Höhe von 3 240 (1 287) Mill. \$ mußte durch Ausgabe von Schatzwechseln und Bonds finanziert werden. Das Haushaltsjahr 1938/39 schließt mit einem Defizit von 3 543 (1 384) Mill. \$ ab. Die gesamte Staatsschuld betrug Ende Mai 40 282 (37 422) Mill. \$. Der Vorschlag für das Etatsjahr 1939/40 sieht Einnahmen in Höhe von 5 669 (5 520) Mill. \$ und Ausgaben in Höhe von 8 995 (9 492) Mill. \$ vor. Für das Ende des nächsten Etatsjahrs wird eine Staatsschuld von 44 458 Mill. \$ erwartet. Am 22. Juni verabschiedete der Senat eine kleine Steuerreform, womit einer Reihe von Klagen aus der Geschäftswelt, insbesondere auch Klagen über die Steuer auf nichtverteilte Gesellschaftsgewinne, entsprochen wurde. Das Schatzamt wurde ermächtigt, Regierungsbonds bis zum Gesamtbetrage von 45 Mrd. \$ statt wie bisher 30 Mrd. \$ auszugeben.

**Wirtschaftspolitik.** Die Gesetzgebung zur Ankurbelung der Wirtschaft ist noch in der Schwebe; es gibt eine Reihe von Gesetzesvorlagen, deren Annahme in mehr oder weniger stark veränderter Form noch in der laufenden Sitzungsperiode des Senats erwartet wird. Es ist geplant, unter dem Titel des Agrarhilfsgesetzes über 1 Mrd. \$ der Landwirtschaft zufließen zu lassen, 400 Mill. \$ sollen zur Verhütung von Überschwemmungen und zur Kontrolle der Flüsse eingesetzt werden; ferner wird die Übernahme einer Garantie für Kredite an die Kleinindustrie bis zum Betrage von 1 Mrd. \$ verlangt. Das reguläre Arbeitsbeschaffungsprogramm ist auf 1,7 Mrd. \$ angesetzt. Diesen Plänen fügte der Präsident am 22. Juni ein weiteres, großes Ausgabenprogramm in Gesamthöhe von 3 860 Mill. \$ hinzu. Das Programm zerfällt in eine Reihe von Teilplänen: 1. soll die Ermächtigung zur Förderung des Wohnungsbaus um 800 Mill. \$ erhöht werden; welcher Teil dieses Betrages auf das Etatsjahr 1939/40 entfallen könnte, ist nicht bekannt; 2. Kreditgewährung zur Errichtung öffentlicher Bauten über 2 Jahre im Gesamtbetrage von 350 Mill. \$, davon 150 Mill. \$ im nächsten Etatsjahr; 3. Kredite zum Bau von Schnellverkehrsstraßen über 4 Jahre im Gesamtbetrage von 750 Mill. \$, davon 150 Mill. \$ im nächsten Etatsjahr; 4. Kredite zur Verbesserung und Vervollständigung des Eisenbahnwesens über 3 Jahre im Gesamtbetrage von 500 Mill. \$, davon 100 Mill. \$ im nächsten Etatsjahr; 5. Kredite zum Ausbau der Elektrifizierung ländlicher Gebiete über 7 Jahre im Gesamtbetrage von 460 Mill. \$, davon 20 Mill. \$ im nächsten Etatsjahr; 6. Kredite an landwirtschaftliche Pächter für verschiedenste Verwendungszwecke über 2 Jahre im Gesamtbetrage von 500 Mill. \$, davon 250 Mill. \$ im nächsten Etatsjahr; 7. Kredite an fremde Regierungen zur För-



derung des Außenhandels über 2 Jahre im Gesamtbetrage von 500 Mill. \$, davon 200 Mill. \$ im nächsten Etatsjahr. Die im Jahre 1939/40 einzusetzenden Beträge ergeben zusammen 870 Mill. \$ (ohne die neue Kreditvorlage für den Wohnungsbau). Es wird Wert auf die Feststellung gelegt, daß dieses Programm den Staatshaushalt nicht weiter belastet, da die Kredite von selbständigen, neu zu schaffenden Körperschaften gegeben werden, die mit der Befugnis zur Ausgabe von Schuldtiteln ausgestattet sind. Die Bundesregierung übernimmt die Garantie. Zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika ist Ende Juni ein Tauschabkommen Kautschuk gegen Baumwolle abgeschlossen worden. Es werden rd. 80 000 lgt Kautschuk gegen rd. 600 000 Ballen Baumwolle getauscht. Die Mengen werden gestapelt und sind als Kriegsreserve gedacht, sie müssen, sofern kein Krieg ausbricht, mindestens 7 Jahre lang unberührt bleiben. Sollte die geplante Ausfuhrsubsidie auf amerikanische Baumwolle in nächster Zeit beschlossen werden, so erhöht sich die amerikanische Baumwolllieferung — bei einer Subsidie von 2 cents je lb —

auf etwa 750 000 Ballen. Verhandlungen über ein ähnliches Tauschabkommen schweben noch zwischen den Vereinigten Staaten und Belgien; die Verhandlungen mit Holland sind abgebrochen worden. In kriegswirtschaftlicher Hinsicht ist ferner ein am 9. Juni beschlossenes Gesetz bedeutsam, wonach die Regierung ermächtigt wird, kriegswichtige Rohstoffe im Gesamtbetrage von 100 Mill. \$ anzukaufen. Die frühere Kampfstellung der Regierung gegen die Public Utilities ist aufgegeben worden. Das Interesse der amtlichen Handelsstellen bleibt nach wie vor auf Südamerika gerichtet. Die Export-Import-Bank ist ziemlich rege; es wurden größere Kreditabkommen mit Brasilien, Nicaragua und Paraguay abgeschlossen. Allerdings ist die Wirksamkeit dieses handelspolitischen Instruments begrenzt: der Auftrag der Export-Import-Bank läuft nur bis 1941, weshalb Garantien für längerfristige Kredite nicht wirksam übernommen werden können. Es wird eine Verlängerung des Auftrages um mindestens 5 Jahre, wenn nicht auf unbestimmte Zeit, und eine Erhöhung der Höchstkreditgrenze von 100 Mill. \$ auf 400 Mill. \$ verlangt.

## Ägypten

**Gesamtlage — Landwirtschaft.** Die Wirtschaftslage blieb unbefriedigend. Die Baumwollpreise sind noch etwas niedriger als im Vorjahr. Nach der letzten amtlichen Schätzung, die um 16 vH über der Dezemberschätzung liegt, betrug die Baumwollernte 3,75 Mill. dz gegen 4,95 Mill. dz im Vorjahr und 3,48 Mill. dz im fünfjährigen Durchschnitt. Der Absatz hat sich seit Jahresbeginn gebessert und ist etwas größer als im Vorjahr. Die Zwiebeleernte wird auf 1,9 (1,4) Mill. Kantars geschätzt. Die Anbaufläche für Reis wurde gegen das Vorjahr um etwa 10 vH vergrößert.

**Außenhandel.** Im Kalenderjahr 1938 ergab sich ein Einfuhrüberschuß von 7,6 Mill. £E nach einem Ausfuhrüberschuß von noch 1,8 Mill. £E im Jahre 1937. Inzwischen ging die Einfuhr weiter

zurück, während die Ausfuhr zunahm. Von Januar bis April wurden Waren im Werte von 10,7 (12,0) Mill. £E eingeführt, Waren im Werte von 12,8 (11,2) Mill. £E ausgeführt. Anstatt eines Einfuhrüberschusses von 0,8 Mill. £E im Vorjahr ergab sich daher in den ersten vier Monaten dieses Jahres ein Ausfuhrüberschuß von 2,1 Mill. £E. Im Außenhandel mit Deutschland betrug die Einfuhr Januar bis März 1,07 (0,96) Mill. £E, die Ausfuhr 0,76 (0,95) Mill. £E, jeweils einschließlich Ostmark.

**Preise.** Die Großhandelspreise (1929 = 100) waren nach leichtem Rückgang in den letzten Monaten des Vorjahres seit Januar ziemlich unverändert, im April 76,7 (77,6). Die Lebenshaltungskosten gingen seit Dezember zurück und waren im März etwas niedriger als im Vorjahr. Die Baumwollpreise gingen bis Ende April unter Schwankungen noch zurück, später zogen die Preise wieder etwas an, blieben aber unter Vorjahr. Ende Juni notierte ägyptische Baumwolle in Liverpool 6,56 d je lb etwa 7,5 vH unter Vorjahr.

**Kredit — Währung.** Der Notenumlauf fiel von seinem Höchststand im September (23,1 Mill. £E) bis Februar auf 19,6 Mill. £E und stieg dann bis April auf 21,6 (19,9) Mill. £E. Die Sparguthaben gingen im September bis auf 12,1 Mill. £E zurück, stiegen bis Jahresende auf 13,1 Mill. £E und gingen seitdem zurück, im April 12,1 (12,8) Mill. £E.

Der Goldbestand der Nationalbank betrug unverändert 6,5 Mill. £E. Der Devisenbestand der Nationalbank ging von Dezember (17,7 Mill. £E) bis Februar auf 15,7 Mill. £E zurück und betrug im März 15,9 (16,0) Mill. £E. Der Kurs des ägyptischen Pfundes war leicht abgeschwächt, im Juni 57,23 vH der Parität.

**Staatsfinanzen.** Der Haushaltsplan für 1939/40 ist noch nicht fertiggestellt, vorläufig gelten die für das Vorjahr bewilligten Mittel als Richtlinien für die Ausgaben. Der im Februar bekanntgewordene Voranschlag sah Einnahmen von 40,25 (39,00) Mill. £E und Ausgaben von 41,85 (42,27) Mill. £E vor.

Außenhandel Ägyptens in wichtigen Waren	Januar bis März	
	1938	1939
	1000 £ E	
<b>Einfuhr</b>		
Kaffee, ungeröstet .....	108,7	43,8
Tee .....	243,2	194,2
Zucker .....	231,0	0,1
Tabak .....	138,7	156,9
Kohle .....	415,6	441,2
Leuchtpetroleum .....	350,0	294,3
Kunststunger .....	558,1	696,6
Bauholz .....	350,8	188,5
Wollgewebe (außer Plusch und Samt) .....	150,4	149,4
Baumwollgewebe (im Stuck) .....	752,0	535,7
Eisen und Stahl, in Staben usw. ....	118,6	225,0
Eisen- und Stahlbleche .....	103,7	194,2
Kraftwagen .....	299,5	250,6
<b>Ausfuhr</b>		
Zwiebeln .....	284,7	240,0
Reis .....	122,5	379,7
Baumwollsaat .....	669,8	446,0
Ölkuchen (aus Baumwollsaat) .....	310,1	192,6
Rohbaumwolle .....	6 151,9	6 415,0
Gold in Barren .....	338,5	339,8

## Union von Südafrika

**Gesamtlage.** Ansätze zu einer stärkeren Belebung der Wirtschaftstätigkeit sind zwar stellenweise vorhanden, vermochten sich aber bisher noch nicht durchzusetzen. Die Bereitschaft zu Neuinvestitionen blieb gering. Im Groß- und Einzelhandel werden Dispositionen auf längere Sicht vermieden.

**Industrie.** Die Goldgewinnung in Transvaal nahm weiter zu, von Januar bis Mai wurden 5,19 (4,93) Mill. Unzen gewonnen im Werte von 38,5 (34,4) Mill. £. Die Steinkohlenförderung war etwa ebenso hoch wie im Vorjahr. Die Roheisenerzeugung lag bis Februar unter Vorjahr, stieg dann aber stark an, auch die Zementproduktion nahm weiter zu. Maschinenbau und Metallindustrie waren weniger beschäftigt, in den Verbrauchsgüterindustrien waren Beschäftigung und Auftragsbestand zum Teil höher als im Vorjahr. In den Küstengebieten war die Lage der Bauindustrie befriedigend, während die Bautätigkeit im Bezirk von Johannesburg beträchtlich hinter der vorjährigen zurückblieb. Von Januar bis April hatten die Baubewilligungen in Johannesburg einen Wert von 1,76 Mill. £ gegen 2,68 Mill. £ im Vorjahr.

Erzeugung in der Union von Südafrika	Einheit	Januar bis März	
		1938	1939
Goldgewinnung .....	1000 oz	2 932	3 093
Steinkohlenförderung .....	1000 sht	4 273	4 296
Roheisenerzeugung .....	sht	78 516	82 958
Zementzeugung .....	sht	235 831	247 378
Genehmigte Neu- und Umbauten	1000 £	5 060	4 683

**Landwirtschaft.** Die Maiseernte 1938/39 ist nach den bisherigen Schätzungen erheblich höher als im Vorjahr, nach der amtlichen Aprilschätzung wird ein Ertrag von 28 Mill. Sack (= 2,5 Mill. t) erwartet. Da die Bahnfracht für 1939 um 50 vH ermäßigt wurde, können die Farmer mit einer Mehreinnahme von 6 d je Sack rechnen. Das Ergebnis der Zuckerernte wird als unerwartet gut bezeichnet. Für Zitrusfrüchte wird eine Rekordernte erwartet. Die Ausfuhrgenossenschaft für Zitrusfrüchte, die etwa 85 vH der Ausfuhr kontrolliert, schätzt den Ernteertrag der ihr angeschlossenen Farmer auf 5 Mill. Kisten gegen 3,6 Mill. Kisten im Vorjahr. Die Frachtsätze für Zitrusfrüchte wurden ebenfalls ermäßigt.

Die Erzeugung von Butter und Käse lag über Vorjahr. Die süd-afrikanischen Wollverschliffungen waren von Juli bis April mit 212 Mill. lbs um 21 Mill. lbs höher als im Vorjahr. Deutschland war mit 81 (78) Mill. lbs wieder der Hauptabnehmer.

**Außenhandel.** Von Januar bis April wurden Waren im Werte von 32,3 (33,4) Mill. £ eingeführt und Waren im Werte von 18,5 (40,9) Mill. £ ausgeführt. Der starke Rückgang der Ausfuhr beruhte darauf, daß die Goldverschliffungen seit dem Herbst des Vorjahres fast ganz eingestellt waren. Von Januar bis März wurde für nur 0,57 (21,8) Mill. £ Gold ausgeführt, während gleichzeitig nach Angaben der Reservebank Gold im Werte von 22,25 Mill. £ durch »earmarking« zurückgehalten wurde. Erst im April wurde wieder mehr Gold verschifft; es wurde für 7,3 Mill. £ Gold ausgeführt und außerdem 4,1 Mill. £ für auswärtige Rechnung deponiert. Im ganzen beläuft sich der Wert des durch »earmarking« zurückgehaltenen Goldes bis Ende April auf 47,03 Mill. £. Der Wert der Ausfuhr von Diamanten, Früchten

Außenhandel der Union von Südafrika in wichtigen Waren	Januar bis März	
	1938	1939
	1000 £	
<b>Einfuhr</b>		
Lebensmittel (ohne Getränke) .....	1 001	1 019
Bekleidung .....	1 627	1 607
Maschinen und Kessel .....	4 131	3 596
Eisen, roh, Eisenhalbzeug und Walzwerks- erzeugnisse .....	1 077	801
Kraftwagen und -teile .....	2 875	2 473
Benzin .....	588	611
Drogen und Apothekerwaren .....	189	181
Kunstdünger .....	104	195
Holz un bearbeitet .....	509	437
Möbel und andere Holzwaren .....	412	326
<b>Ausfuhr</b>		
Mohair .....	7	17
Häute und Felle .....	367	403
Wolle .....	3 062	2 956
Gerbrinde und -auszüge .....	156	312
Mais .....	0	250
Früchte, frisch .....	986	470
Früchte, getrocknet .....	90	57
Zucker .....	292	185
Kupfer .....	129	136
Gold in Barren .....	21 822	568
Diamanten, roh und geschliffen .....	811	451

und Wolle lag ebenfalls unter Vorjahr; die Ausfuhr von Mohair, Häuten, Fellen, Gerbrinde und Mais war höher. Niedriger als im Vorjahr war die Einfuhr von Eisen, Walzwerkserzeugnissen, Maschinen und Kraftwagen. Im Außenhandel mit Deutschland (jeweils einschließlich Ostmark) betrug die Einfuhr (ohne Regierungsgüter) von Januar bis März 1,26 (1,34) Mill. £, die Ausfuhr 1,57 (1,56) Mill. £. Der Anteil Großbritanniens an der südafrikanischen Ausfuhr ging etwas zurück.

**Preise.** Die Großhandelspreise sind seit dem Vorjahr ständig zurückgegangen, im April betrug der Index der Großhandelspreise (1910 = 100) 112,6 gegen 117,2 im Vorjahr. Die Kosten der Lebenshaltung sind nach leichtem Rückgang in der zweiten Hälfte 1938 seit Januar wieder etwas gestiegen und waren im April etwas höher als im Vorjahr. Die Wollpreise waren stetiger, doch etwas niedriger als im Vorjahr.

**Kredit—Währung.** Der Diskontsatz der Notenbank blieb unverändert 3½%. Der Notenumlauf ist seit Januar gestiegen und war Ende April mit 18,7 Mill. £ um 1,0 Mill. £ höher als im Vorjahr. Die privaten Guthaben bei der Reservebank sind von Dezember bis März zurückgegangen, stiegen im April wieder an und waren mit 22,8 Mill. £ um 2,1 Mill. £ höher als im Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse bei den Kreditbanken nahmen unter Schwankungen weiter ab und waren im März mit 52,9 Mill. £ um 4,3 Mill. £ niedriger als im Vorjahr. Die Guthaben bei den Kreditbanken betrugen im April 93,6 Mill. £, nach 100,0 Mill. £ im Januar und 91,1 Mill. £ im April des Vorjahres. Die Einlagen bei den Postsparkassen nahmen weiter zu auf 20,9 Mill. £ im April (19,7). Die Kurse der Goldminenaktien fielen seit Dezember und waren im April etwas niedriger als im Vorjahr.

Der Valutakurs stand im Juni auf 57,09 vH der Parität. Der Goldbestand der Reservebank hat sich seit Ende des Vorjahres wenig verändert, im April war er mit 26,4 Mill. £ um 3,8 Mill. £ höher als im Vorjahr. Der Devisenbestand war im Mai um 1,6 Mill. £ höher als im Vorjahr und betrug 7,8 Mill. £.

**Staatsfinanzen.** Das Haushaltsjahr 1938/39 schloß bei 51,2 Mill. £ Einnahmen und 49,1 Mill. £ Ausgaben mit einem Überschuß von 2,1 Mill. £. Für das neue Haushaltsjahr wird der Überschuß der Einnahmen auf 1,84 Mill. £ veranschlagt. Das Rechnungsjahr der Staatseisenbahnen schloß Ende März mit einem Fehlbetrag von 1,3 Mill. £.

## Australischer Bund

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage Australiens hat sich nicht gebessert. Bei unbefriedigenden Preisen, vor allem von Weizen, gingen die Ausfuhrerlöse weiter zurück. Nach Regenfällen im Februar und März hat sich die Lage in den Dürregebieten gebessert. Die Buttererzeugung nimmt langsam wieder zu, der Wollertrag wird im kommenden Jahr voraussichtlich etwas höher sein. Die Beschäftigung der Industrie wird durch steigende Aufwendungen für Rüstungszwecke gefördert, doch ist die Arbeitslosigkeit etwas höher als im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Für 1939/40 wird nach der ersten Schätzung der Vereinigung der australischen Wollmakler mit einer um etwa 3 vH höheren Wollerzeugung gerechnet. Die Wollverkäufe der laufenden Saison betrugen von Juli bis März 682 Mill. lbs gegen 632 Mill. lbs im Vorjahr. Die Verschliffungen nach England, Frankreich, den Vereinigten Staaten von Amerika und Japan nahmen zu, während Deutschland und Italien weniger Wolle abnahmen. Die Weizenernte 1938/39 wird nunmehr auf 151 Mill. bushels geschätzt (Vorjahr 188 Mill. bushels). Der Absatz im Fernen Osten ist gestiegen, doch lagen die Preise beträchtlich unter Vorjahr. Der Zustand der Weiden hat sich nach reichlichen Regenfällen gebessert, zu Beginn des Jahres hatten Trockenheit und Buschfeuer großen Schaden angerichtet.

**Industrie.** Die Goldgewinnung hat weiter zugenommen, im Jahre 1938 wurden 1,59 Mill. Unzen im Werte von 14,0 Mill. £ gewonnen gegen 1,38 Mill. Unzen im Vorjahr. Die Roheisenerzeugung stieg von 0,91 Mill. t auf 0,93 Mill. t. Die Stahlindustrie ist sehr gut beschäftigt. Die australische Industrie wird weiter ausgebaut. Im Jahre 1938 wurden etwa 300 Betriebe mit 21 000 Arbeitern neu gegründet. Die neu zu schaffende Flugzeugindustrie verfügt über mehrjährige Lieferungsverträge, die Motoren werden

vorläufig aus England bezogen. Die Regierung bemüht sich ferner um die Gründung einer eigenen Automobilfabrik in Australien. Die Bautätigkeit blieb rege und war teilweise höher als im Vorjahr. Die Arbeitslosigkeit ist nach leichtem Rückgang im letzten Viertel des Vorjahrs wieder etwas gestiegen. Nach der Statistik der Gewerkschaften waren im 1. Vj. 1939 9,8 (8,0) vH der Mitglieder arbeitslos. In Neusüdwaales und Queensland ging die Arbeitslosigkeit im April etwas zurück.

**Außenhandel.** Die Umsätze im Außenhandel gingen zurück. Von Juli bis April wurden Waren im Werte von 106,6 (118,9) Mill. £A eingeführt und Waren im Werte von 118,6 (133,8) Mill. £A ausgeführt. Die Gesamtausfuhr für das Rechnungsjahr 1938/39 wird auf etwa 136 Mill. £A veranschlagt gegen 154 Mill. £A im Vorjahr. Im Handel mit Deutschland betrug die Einfuhr von Juli bis April 3,4 (3,5) Mill. £ stg., der deutsche Anteil an der Gesamteinfuhr stieg aber von 3,7 vH auf 4,0 vH. Die Ausfuhr nach Deutschland betrug 2,2 (3,8) Mill. £A, 1,9 (2,8) vH der Gesamtausfuhr.

**Preise.** Die Großhandelspreise (1929 = 100) sind in den ersten Monaten des Jahres unter Schwankungen gestiegen, im April gingen sie etwas zurück, 93,8 (90,1). Die Lebenshaltungskosten stiegen weiter. Der Preis australischer Wolle in London schwankte nur wenig, war aber noch etwas niedriger als im Vorjahr. Der Preis des australischen Weizens fiel zunächst weiter und war im März um 43 vH niedriger als im Vorjahr, seit April ist er wieder etwas gestiegen. Australische Butter wurde im Januar höher notiert als im Vorjahr, in den folgenden Monaten ging der Preis ständig zurück und war im Mai beträchtlich unter Vorjahr. Der Index der australischen Exportpreise ist fast ohne Unterbrechung weiter gefallen und war im März um etwa 14 vH niedriger als im Vorjahr.

Außenhandel des Australischen Bundes in wichtigen Waren	Juli bis April	
	1937/38	1938/39
<b>Einfuhr</b>	Mill. £stg	
Tabak, roh .....	1,4	1,4
Tee .....	2,0	2,1
Seide, roh .....	0,5	0,3
Baumwolle, roh .....	0,3	0,2
Holzmasse .....	0,5	0,3
Kleidung .....	1,7	1,6
Textilgewebe .....	13,3	10,9
Garne und Sacke .....	2,9	2,2
Erdöl .....	5,2	4,8
Maschinen .....	13,1	11,6
Metalle und Metallwaren .....	18,2	14,8
Kautschuk, roh .....	1,4	1,0
Holz und Holzwaren .....	2,5	1,7
Papier und Papierwaren .....	5,6	5,1
<b>Ausfuhr</b>	Mill. austr. £	
Weizen .....	16,6	7,2
Butter .....	9,6	9,9
Käse .....	0,7	1,0
Gefrierfleisch .....	8,2	8,2
Früchte, frisch .....	1,4	1,4
Früchte, getrocknet .....	1,7	2,0
Wolle, roh und gewaschen .....	41,3	38,4
Haute und Felle .....	5,5	3,6
Zinn .....	0,7	0,8
Blei .....	4,1	3,6
Zinn .....	0,1	0,3
Gold .....	13,2	14,7

**Kredit — Währung.** Der Diskontsatz betrug unverändert 4,25%. Der Notenumlauf der Commonwealth Bank stieg zum Jahresende vorübergehend stark an (49,3 Mill. £), im Mai war er mit 43,6 Mill. £ um 1,4 Mill. £ niedriger als im Vorjahr. Die Gut-

haben bei der Notenbank sind seit Dezember vorigen Jahres wieder gefallen und waren im Mai mit 83,9 Mill. £ um 2,2 Mill. £ niedriger als im Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Notenbank stiegen unter Schwankungen weiter und betrugen im Mai 17,3 Mill. £ gegen 12,8 Mill. £ im Vorjahr. Wechsel und Vorschüsse der Kreditbanken gingen seit November zurück und betrugen im Februar 284,3 (276,2) Mill. £. Die Guthaben bei den Kreditbanken nahmen seit September zu und waren im Februar mit 322,3 Mill. £ um 1,7 Mill. £ höher als im Vorjahr. Die Guthaben bei den Postsparkassen sind seit Jahresbeginn etwas gesunken, waren im April aber mit 241,7 Mill. £ noch um 5,7 Mill. £ höher als im Vorjahr. Die Kurse der festverzinslichen Wertpapiere gingen seit Dezember vorigen Jahres unter Schwankungen zurück und lagen im Mai unter Vorjahr. Der Valutakurs betrug im Juni 45,78 vH der Parität. Der Goldbestand der Notenbank blieb mit 200 000 £ unverändert. Der Devisenbestand der Commonwealth Bank war Ende des Vorjahres vorübergehend etwas höher, ging dann aber weiter zurück und betrug im Mai 32,4 Mill. £ gegen 42,4 Mill. £ im Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Nach einer Erklärung des Ministerpräsidenten sind Steuererhöhungen im neuen Finanzjahr nicht zu vermeiden. In den Monaten Juli bis März 1938/39 betrugen die Staatseinnahmen 64,6 (62,2) Mill. £, die Ausgaben 66,5 (61,8) Mill. £. Das Rüstungsprogramm, für das ursprünglich 63 Mill. £ in den nächsten drei Jahren vorgesehen waren, ist inzwischen erweitert worden. Die Rüstungsausgaben für das kommende Haushaltsjahr wurden auf 26 Mill. £ beziffert und für die nächsten zwei Jahre auf je etwa 30 Mill. £. In London soll eine Rüstungsanleihe aufgelegt werden. Ende Mai wurde ferner eine innere Staatsanleihe in Höhe von 4,75 Mill. £ aufgelegt zu einem Zinssatz von 3/19/2 £ gegen 3/17/6 £ bei früheren Anleihen.

## Neuseeland

**Gesamtlage.** Die Wirtschaftslage blieb angespannt. Die Erlöse für die landwirtschaftliche Ausfuhr waren bei ungünstigen Preisen weiter niedrig. Durch Drosselung der Einfuhr, die im 2. Hj. noch verschärft wird, gelang es, einen weiteren Rückgang der Auslandsguthaben zu verhindern.

**Industrie.** Die Beschäftigung der Industrie ist gut und wird voraussichtlich weiter zunehmen. Eine Reihe von Industrieerzeugnissen, die infolge der Einfuhrbeschränkung nicht mehr aus dem Ausland bezogen werden können, soll künftig in Neuseeland hergestellt werden. Die Arbeitslosigkeit ging bis zum Ende vorigen Jahres ständig zurück. Im Januar und Februar nahm die Zahl der Arbeitslosen zwar leicht zu, doch lagen die Zahlen weiter sehr erheblich unter Vorjahr. Die Bautätigkeit blieb rege, der Wert der Baubewilligungen im Januar und Februar war 1,69 Mill. £ gegen 1,31 Mill. £ im Vorjahr.

**Landwirtschaft.** Die Wollschur war etwas größer als im Vorjahr. Die Wollverkäufe von Juli bis März waren mit insgesamt 194 Mill. lbs etwas höher als im Vorjahr (171 Mill. lbs). Die Hauptabnehmer waren England und Frankreich. Nach dem ungewöhnlich trockenen Herbst ist die Erzeugung von Fleisch und Molkereiprodukten zurückgegangen. Der Absatz von Butter, Käse und Fleisch war in den letzten Monaten geringer als im Vorjahr, die Preise waren durchweg niedriger.

**Außenhandel.** Die Umsätze im Außenhandel gingen zurück, von Januar bis April 1939 wurden Waren im Werte von 17,6 (19,3) Mill. £ eingeführt und Waren im Werte von 25,0 (25,1) Mill. £ ausgeführt. Die im Dezember angeordnete Beschränkung der Einfuhr von Verbrauchsgütern beginnt sich seit März stärker auszuwirken. Da die Ausfuhr ungefähr auf dem Vorjahrsstande gehalten werden konnte, erhöhte sich der Ausfuhrüberschuß von 5,8 Mill. £ auf 7,3 Mill. £ für die Monate Januar bis April. In diesen Monaten ist freilich in jedem Jahr die Ausfuhr am größten. Der Ausfuhrüberschuß im Kalenderjahr 1938 betrug nur 2,9 Mill. £. Der Ertrag der Ausfuhr von Butter und Wolle war niedriger als im Vorjahr. Die Ausfuhr von Käse und Gefrierfleisch war nach Menge und Wert etwas höher.

Von Januar bis März betrug die Einfuhr aus Deutschland 285 500 (245 000 £), während die Ausfuhr nach Deutschland von 522 300 auf 217 500 £ zurückging.

Außenhandel Neuseelands in wichtigen Waren	Einheit	Januar bis März			
		1938	1939	1938	1939
	Mengen	1000 £ (N. Z.)			
<b>Einfuhr</b>					
Weizen .....	1000 bushels	1 511	938	397	140
Tabak, roh .....	1000 lbs	869	807	89	91
Baumwollwaren im Stuck .....	—	—	—	440	397
Wollwaren im Stuck .....	—	—	—	305	269
Bekleidung .....	—	—	—	681	517
Elektrische Maschinen .....	—	—	—	716	758
Kraftfahrzeuge .....	Stück	11 269	8 882	1 763	1 539
Treibstoff .....	Mill. gall.	32	29	617	522
<b>Ausfuhr</b>					
Butter .....	1000 cwt	978	808	5 783	5 150
Käse .....	—	504	541	1 741	1 958
Gefrierfleisch .....	—	1 632	1 793	4 975	5 177
Wolle .....	1000 bales	382	398	5 938	5 699

**Preise.** Die Großhandelspreise sind seit Ende vorigen Jahres wieder gestiegen und waren im März um 1,7 vH höher als im Vorjahr. Der Preis neuseeländischer Wolle in London bewegte sich unter geringen Schwankungen meist um 12d je lb, Anfang Juli betrug er 12½ (12½) d. Der Butterpreis ist nach hohem Stand im Januar bis Mai ständig zurückgegangen, im Juni war der Preis etwas höher, aber noch immer beträchtlich unter Vorjahr. Gefrierfleisch ist im Preis unter Schwankungen weiter gefallen und war gleichfalls niedriger als im Vorjahr. Die Kosten der Lebenshaltung sind weiter gestiegen und waren im März um 2,3 vH höher als im Vorjahr.

**Währung — Kredit.** Der Diskontsatz der Reservebank beträgt seit November vorigen Jahres 4%. Der Goldbestand der Reservebank blieb unverändert 2,8 Mill. £. Die Sterlingguthaben der Reservebank haben sich seit November kaum noch verändert und betrugen im Mai 4,6 Mill. £ gegen 18,3 Mill. £ im Vorjahr. Valutakurs im Juni 46,01 vH der Parität.

Der Notenumlauf der Reservebank nahm unter Schwankungen weiter zu und betrug im April 15,7 Mill. £ gegen 14,1 Mill. £ im Vorjahr. Die Regierungsguthaben gingen zu Beginn des Jahres auf 2,6 Mill. £ zurück, nahmen dann wieder zu, betrugen aber im März nur 3,8 Mill. £ gegen 7,1 Mill. £ im Vorjahr. Die Guthaben der

Banken bei der Reservebank stiegen weiter an und betrugen 9,0 Mill. £ gegen 5,6 Mill. £ im Vorjahr. Die Wechsel und Vorschüsse der Kreditbanken sind seit Dezember vorigen Jahres gesunken, waren im März aber mit 55 Mill. £ etwa auf Vorjahrshöhe. Die Einlagen bei den Sparbanken haben sich in den letzten Monaten kaum verändert, im März betrugen sie 13,6 Mill. £ gegen 13,3 Mill. £ im Vorjahr. Die Aktienkurse sind unter Schwankungen weiter zurückgegangen und liegen beträchtlich unter Vorjahr. Die Kurse der neuseeländischen Staatsanleihen haben seit Jahresbeginn leicht angezogen und waren im Mai etwas höher als im Vorjahr.

**Staatsfinanzen.** Die mit dem neuen Haushaltsjahr in Kraft tretende Sozialversicherung wird voraussichtlich im ersten Jahre etwa 17,8 Mill. £ kosten; für den Haushalt ergibt sich daraus eine Mehrbelastung von 2 Mill. £. Die Rüstungsausgaben werden um etwa 1 Mill. £ höher zu veranschlagen sein. Auf der Einnahmenseite ist mit einem Rückgang der Zolleinkünfte zu rechnen, sie werden infolge der Einfuhrkürzung um etwa 2 bis 3 Mill. £ niedriger sein. Die Regierung hofft anderseits die Ausgaben für öffentliche Arbeiten, die im Vorjahr noch etwa 20 Mill. £ erforderten, einschränken und einen Teil der hierbei beschäftigten Arbeiter in die Verbrauchsgüterindustrien überführen zu können.

## Die Rohstoffmärkte Mitte 1939

*Die Beurteilung der einzelnen Märkte stützt sich auf die bis Mitte 1939 verfügbaren Informationen. Soweit zum Verständnis erforderlich, wurden wichtige Tatbestände, die bereits im vorausgegangenen Bericht erwähnt sind (vgl. Sonderbeilage zu »W. u. St.«, 19. Jg. 1939, Nr. 1: Die Weltwirtschaft Ende 1938), wiederholt. Gleichwohl muß für die vorliegende Darstellung die vorangegangene Entwicklung in gewissem Umfang als bekannt vorausgesetzt werden. Es empfiehlt sich daher, die erwähnte frühere Veröffentlichung heranzuziehen.*

*Bei den statistischen Angaben werden in der Regel neben den Zahlen des laufenden Jahres auch die entsprechenden Vorjahrszahlen gegeben. Sie sind, wenn nichts anderes vermerkt, in Klammern beigelegt.*

### Weizen

**Preise.** Die Schwankungen der Weizenpreise waren in den letzten Monaten geringer als im Vorjahr. Der starke Preisfall kam in den meisten Ausfuhrländern gegen Ende des Vorjahrs zum Stillstand. Ende Juni lagen die Weltmarktpreise aber beträchtlich unter Vorjahrsstand, mit Ausnahme der Vereinigten Staaten von Amerika, wo in Erwartung der großen Ernte die Preise schon im Vorjahr stark gefallen waren. Weizenpreis in Winnipeg Ende Juni um 41 vH, in Chicago um 4 vH, in Buenos Aires um 23 vH und in Rotterdam um 45 vH unter Vorjahr.

**Erzeugung.** Weltermte 1938 (ohne Sowjetunion und China) 121,4 gegen 103,7 Mill. t im Vorjahr und 99,0 Mill. t im Durchschnitt 1933/37. Weizenernte Europa 50,2 (42,3) Mill. t, Nord- und Mittelamerika 35,2 (29,2), Südamerika 10,3 (6,6), Afrika 3,7 (3,5), Asien 18,5 (16,8), Ozeanien 4,1 (5,3) Mill. t. Anbaufläche 1939 mit Ausnahme von den Vereinigten Staaten weiter vergrößert. Saatenstand läßt durchschnittliche Ernte erwarten. Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten schätzt Weltermte 1939 um etwa 13 vH unter vorjähriger Rekordernte. Weizenernte in den Vereinigten Staaten Anfang Juli auf 717 Mill. bush. geschätzt gegen 931 Mill. bush. im Vorjahr und 753 Mill. bush. Durchschnitt 1928/37.

**Vorräte.** Weizenüberschüsse steigen weiter. Anfang April waren für die Ausfuhr verfügbar: in Canada 3,6 (0,5), in den Vereinigten Staaten 6,4 (3,0), Argentinien 5,6 (1,5), Australien 1,9 (2,5), europäische Ausfuhrstaaten 2,6 (1,2), insgesamt 20,6 (8,5) Mill. t. Die Vorräte waren nur wenig kleiner als die hohen Bestände der Krisenjahre 1929/34. Die Lagervorräte der Ausfuhrländer werden für das Ende des Erntejahres (August 1939) einschließlich schwimmender Mengen, aber ohne Übertragminimum, (4,3 Mill. t) auf 16,5 (5,3) Mill. t veranschlagt. Die Überschüsse der Hauptausfuhrländer allein wachsen um 10 Mill. t.

**Absatz, Verbrauch.** Nettoausfuhr von August bis März des laufenden Getreidejahres 10,7 Mill. t gegen 9,8 Mill. t im Vorjahr und 12,1 Mill. t in 1936/37. Ausfuhr der vier großen überseeischen Ausfuhrländer 7,9 (6,9) Mill. t; davon Canada 3,1 (1,9) Mill. t. Gesamte Nettoausfuhr für das laufende Getreidejahr auf 15,6 (14,5) Mill. t veranschlagt. Nettoeinfuhr der europäischen Verbrauchsländer August bis März 7,7 (7,1) Mill. t, davon Großbritannien 4,0 (3,4) Mill. t.

**Stützungen u. ä.** Die Verhandlungen über die Vorbereitung einer neuen Weltweizenkonferenz wurden fortgesetzt, ohne bisher zu einem greifbaren Ergebnis zu führen. — Canada plant für das nächste Erntejahr eine Änderung der Weizensubventionierung.

### Mais

**Preise.** Die Maispreise sanken weiter und waren durchweg niedriger als im Vorjahr. Der amerikanische Maispreis stieg zwar im April und Mai vorübergehend, ging aber im Juni wieder zurück. Maispreis in Chicago Ende Juni 46,9 (57,1) cents je bushel im 18 vH unter Vorjahr, Preis in Buenos Aires um 17 vH und Preis in Rotterdam um 12 vH unter Vorjahr.

**Erzeugung.** Die argentinische Ernte 1938/39 wird vorläufig auf 5,2 Mill. t geschätzt gegen 4,4 Mill. t im Vorjahr und 8,8 Mill. t im Durchschnitt 1932/36, die südafrikanische Maisernte auf 2,5 (1,6) Mill. t. Die Maisernte der Vereinigten Staaten beträgt

nach der Julischätzung 2 571 (2 542) Mill. bush. gegen 2 306 Mill. bush. im Durchschnitt 1927/36.

**Vorräte.** Sichtbare Maisbestände in Nordamerika Anfang Mai 1,06 (1,16) Mill. t. Bestände bei den amerikanischen Farmern sehr reichlich. Sichtbare Vorräte in den Häfen Englands und Irlands Anfang Mai auf Vorjahrshöhe. Argentinische Ausfuhrbestände Anfang Juni 2,96 Mill. t.

**Absatz, Verbrauch.** Die Weltausfuhr von Mais betrug von November bis März 2,3 (3,2) Mill. t. Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten, Südafrika, Ungarn und Jugoslawien beträchtlich niedriger als im Vorjahr, argentinische Ausfuhr etwas unter Vorjahrshöhe, rumänische Ausfuhr sehr viel höher.

**Stützungen.** In den Vereinigten Staaten waren Anfang Juni 228 Mill. bushel Mais mit 129 Mill. \$ beliehen.

### Zucker

**Preise.** Die Preise an den freien Märkten sind bis April allmählich, im Mai — hauptsächlich infolge größerer englischer Regierungskäufe — stark gestiegen. Der Weltmarktpreis in London je 112 lbs Pol. 96° betrug im Mai 8 s 4 d gegen 6 s 10<sup>3</sup>/<sub>8</sub> d im April und 6 s 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> d im Dezember 1938. Der Rotterdamer Zuckerpreis stieg von 5,73 hfl je 100 kg im Dezember 1938 auf 7,33 hfl im April und 8,53 hfl im Mai. Nach der Erhöhung der Ausfuhrquoten (am 20. Mai) schwächten sich die Preise nur wenig ab; sie hatten auch im Juni noch eine seit 1931 nicht mehr verzeichnete Höhe. Der Cubazuckerpreis in New York (regulierter Markt) erhöhte sich von 1,88 cts je lb im Januar auf 2,02 cts im Mai und betrug im Juni 1,96 cts.

**Erzeugung.** Die Weltzuckererzeugung 1938/39 betrug (nach der letzten Schätzung von Licht) 28,80 Mill. t gegen 29,34 Mill. t 1937/38. Abgenommen hat lediglich die Rübenzuckererzeugung (von 9,68 Mill. t auf 8,71 Mill. t); die Rohrzuckererzeugung ist etwas gestiegen. Die Gesamtanbaufläche in Europa (mit der Sowjetunion) für 1939/40 ist (nach Licht) nur wenig, von 3,00 Mill. ha auf 3,05 Mill. ha, ausgedehnt worden.

**Vorräte.** Die Zuckervorräte in den wichtigsten Ländern beliefen sich Ende April auf 7,01 Mill. t gegen 7,17 Mill. t im Vorjahr. In Großbritannien sind die Bestände erheblich höher als 1938, in Deutschland etwas niedriger; in Java sind sie gering, in Cuba halten sie sich, wie im Vorjahr, auf normaler Höhe.

**Absatz, Verbrauch.** Der Zuckerverbrauch Europas von September 1938 bis April 1939 betrug 9,41 Mill. t und war damit um 12,8 vH größer als im Vorjahr. Seit Mai ist der Verbrauch infolge von staatlichen Vorratskäufen beschleunigt gestiegen, so daß Maßnahmen zur Steigerung des Angebots am freien Zuckermarkt getroffen werden mußten.

**Stützungen u. ä.** Das Exekutiv-Komitee des Internationalen Zuckerrats in London beschloß am 20. Mai, die Zuckerausfuhrquoten der beteiligten Länder für das (bis zum 31. August 1939) laufende Zuckerjahr um insgesamt 239 000 t zu erhöhen, um die in letzter Zeit stark erhöhte Nachfrage, die um etwa 380 000 t über die ursprünglich für 1938/39 angenommene Menge hinausgeht, zu befriedigen. Die plötzliche Mehrnachfrage ist hauptsächlich durch Vorratskäufe der englischen Regierung verursacht;

diese setzte sich auch für eine Erhöhung des Angebots ein, um sich nicht zu weiter steigenden Preisen eindecken zu müssen. Von den Zusatzquoten entfallen die Hauptmengen auf Cuba, Niederländisch-Indien, die Sowjetunion und San Domingo, kleinere Posten auf Australien, Südafrika und Haiti. Um den Rest des Fehlbetrages zu decken, beschloß der am 13. Juni zusammengetretene Internationale Zuckerrat, die Quoten der britischen Dominien und Kolonien für 1938/39 um 153 265 t zu erhöhen. Der Bedarf des freien Marktes im Zuckerjahr 1939/40 wurde vorläufig auf etwa 3,1 Mill. t angenommen. Diese Menge bleibt stark hinter der im Restriktionsplan ursprünglich für 1939/40 vorgesehenen Ausfuhr von 3,65 Mill. t zurück, so daß voraussichtlich eine Quotenkürzung notwendig werden wird.

### Kaffee

**Preise.** Im allgemeinen haben sich die Kaffeepreise unter dem Einfluß der neuen brasilianischen Politik ungünstig entwickelt. Santos IV sank in New York von 8,06 cts je lb im November 1938 auf 7,25 cts im Mai und damit wieder auf den tiefsten Stand des Vorjahres; Stand im Juni 7,43 cts. Der Inlandspreis in Santos ist gleichfalls zurückgegangen, von November bis Anfang Mai um 8 vH; seitdem hat er sich etwas gebessert. Der Preis columbianischen Kaffees in New York, der im November 1938 mit 14,26 cts je lb seinen höchsten Stand seit Jahren erreicht hatte, fiel bis auf 11,37 cts im März, wozu die reichliche Ernte Columbiens 1938/39 beitrug; bis Juni ist der Preis wieder auf über 13 cts gestiegen. Verglichen mit 1937 hat sich der columbianische Kaffee weit besser behauptet als der brasilianische. Die Preise mittelamerikanischer Kaffeesorten sind im Gegensatz zur allgemeinen Tendenz von 1938 auf 1939 gestiegen, da die Ernten dieser Länder 1938/39 besonders klein ausfielen. Costa Rica notierte in London im Juni 74 s 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> d je 112 lbs gegen 69 s im November 1938.

**Erzeugung.** Die brasilianische Ernte 1938/39 ist mit etwa 22 Mill. Sack erheblich höher ausgefallen als sie Ende 1938 auf Grund größerer Schäden in Brasilien selbst geschätzt wurde. Die Ernte Columbiens war mit 4,25 Mill. Sack recht hoch, die der mittelamerikanischen Länder durchweg geringer als im Durchschnitt der letzten Jahre. Die Welternte betrug etwa 35 Mill. Sack gegen rd. 40 Mill. Sack 1937/38. Die brasilianische Ernte 1939/40 wird wieder auf etwa 22 Mill. Sack geschätzt.

**Vorräte.** Da die brasilianische Ernte 1938/39 die Ausfuhrmöglichkeiten stark überstieg, konnten die alten Vorräte in Brasilien, deren genaue Höhe unbekannt ist, nicht vermindert werden, doch dürfte mit Hilfe der Opferquote und fortgesetzter Vernichtung ihr weiteres Anwachsen verhindert worden sein.

**Absatz, Verbrauch.** Der Weltkaffeeverbrauch (Ablieferungen) belief sich im laufenden Kaffeejahr von Juli bis Mai auf 24,3 Mill. Sack gegen 25,3 Mill. Sack im gleichen Vorjahrsabschnitt; der Anteil Brasiliens stieg von 14,8 Mill. Sack = 58,5 vH auf 15,4 Mill. Sack = 63,4 vH. Januar bis Mai betrug der Weltverbrauch 10,94 Mill. Sack gegen 11,75 Mill. Sack im Vorjahr, der Anteil Brasiliens 6,63 Mill. Sack = 60,6 vH gegen 7,06 Mill. Sack = 60,1 vH. Von Januar bis Mai betrug die Kaffeeausfuhr Brasiliens 6,49 Mill. Sack gegen 7,12 Mill. Sack 1938. Die gemäß der neuen Kaffeepolitik angestrebte monatliche Ausfuhrmenge von 1,5 Mill. Sack ist 1939 bisher nur im Juni erreicht worden. Die Kaffeeausfuhr Columbiens von Januar bis April erreichte nur 1,22 Mill. Sack gegen 1,32 Mill. Sack 1938.

**Stützungen u. ä.** In Brasilien wurde beschlossen, zur Beseitigung des aus der nächsten Ernte zu erwartenden, nicht exportierbaren Überschusses von 5 bis 6 Mill. Sack die Opferquote von 30 vH für die gewöhnlichen und von 15 vH für die feineren Kaffeesorten auch im Kaffeejahr 1939/40 (von Juli bis Juni) aufrechtzuerhalten und die Vernichtung fortzusetzen. 1938 wurden nur rd. 8 Mill. Sack gegen 17,2 Mill. Sack vernichtet, von Januar bis März 1939 0,87 Mill. Sack gegen 2,78 Mill. Sack 1938. Das Verbot, die Pflanzungen zu erweitern, bleibt bestehen. Die Rodungen älterer Bestände genügen aber bisher nicht, um die Ernten genügend zu beschränken. Der Preiskampf auf dem Weltmarkt wird fortgesetzt.

### Tee

**Preise.** Die Preise schwankten nur in engen Grenzen. Der Londoner Durchschnittspreis war Anfang Juli 13,93 (13,49) d je lb, der Preis für Indian Pekoe good 11,75 d, für Ceylon broken Pekoe

14,89 d je lb. Der Durchschnittspreis in Amsterdam für Java- und Sumatratee war Anfang Juli 51,50 (47,50) cts je 1/2 kg.

**Erzeugung.** Die Erzeugung der Restriktionsländer (Britisch-Indien, Ceylon, Niederländisch-Indien) stieg weiter an; in China und Ostafrika wurde mehr, in Japan erheblich weniger erzeugt.

**Vorräte.** Die Vorräte nahmen seit Jahresanfang ab, blieben aber höher als im Vorjahr. Die Vorräte in London und Amsterdam waren Ende Mai 172,6 (166,3) Mill. lbs gegen Ende Januar 257,5 (233,7) Mill. lbs.

**Absatz, Verbrauch.** Die Weltausfuhr war von April 1938 bis März 1939 mit 927,1 Mill. lbs um 53,5 Mill. lbs größer als im Vorjahr; daran waren die Restriktionsländer mit 80 (81) vH, China mit 10 (8) vH, Japan und Formosa mit 7 (9) vH beteiligt. Aus den Restriktionsländern wurden im Restriktionsjahr April 1938 bis März 1939 insgesamt 741,5 (712,0) Mill. lbs ausgeführt, aus Britisch-Indien 347,5 (338,2) Mill. lbs, aus Ceylon 234,8 (222,0) Mill. lbs, aus Niederländisch-Indien 159,2 (151,8) Mill. lbs. Die zulässige Ausfuhrmenge 1939/40 ist (mit dem Übertrag von 26,5 Mill. lbs aus 1938/39) 754,1 Mill. lbs; davon wurden April/Mai 92,4 (101,0) Mill. lbs ausgeführt, aus Britisch-Indien 19,2 (19,9) Mill. lbs, aus Ceylon 43,8 (51,6) Mill. lbs, aus Niederländisch-Indien 29,4 (29,5) Mill. lbs. Der Weltverbrauch stieg weiter, von April 1938 bis März 1939 wurde mit 893,9 Mill. lbs um 34,5 Mill. lbs mehr als im Vorjahr verbraucht; der Verbrauch Großbritanniens erhöhte sich von 422,8 Mill. lbs auf 438,2 Mill. lbs; der Verbrauch Deutschlands stieg um 2,5 Mill. lbs auf 14,3 Mill. lbs; der Verbrauch der Vereinigten Staaten nahm um 3,8 Mill. lbs auf 84,1 Mill. lbs ab.

**Stützungen u. ä.** Die Standardausfuhr der Restriktionsländer wurde für die zweite Restriktionsperiode (1. April 1938 bis 31. März 1943) auf 808,4 Mill. lbs festgesetzt; davon entfallen auf Britisch-Indien 383,2 Mill. lbs, auf Ceylon 251,6 Mill. lbs, auf Niederländisch-Indien 173,6 Mill. lbs. Die Ausfuhrquote war im Restriktionsjahr 1938/39 92 1/2 vH der Standardausfuhr; sie wurde für 1939/40 auf 90 vH herabgesetzt.

### Butter

**Preise.** Dänische Butter stieg zu Jahresbeginn im Preis und erreichte nach einem Rückschlag Ende Januar den höchsten Stand Mitte Februar (19 vH über Vorjahr); bis Ende Mai ging dann der Preis zurück und erholte sich Mitte Juni wieder etwas (um 0,8 vH über Vorjahr). Der Preis der holländischen Butter bewegt sich ungefähr parallel. Der Preis der Kolonialbutter zeigte eine etwas andere Bewegung, erreichte seinen Höchststand Mitte Januar (13 vH über Vorjahr), fiel dann bis Mitte Mai (20 vH unter Vorjahr), im Juni erholte er sich, war jedoch noch um 4 vH unter Vorjahr. Die Preisspanne zwischen dänischer und Kolonialbutter hat sich wiederum vergrößert.

**Erzeugung.** Die Maul- und Klauenseuche und die Futterverhältnisse beeinflussten die Buttererzeugung in den europäischen Ländern. In Nordosteuropa wurde mehr, in Westeuropa weniger erzeugt als im Vorjahr. Besonders ungünstige Verhältnisse hatte Frankreich, sie besserten sich jedoch seit Mai. In Holland war die Produktion höher, in England und Irland kaum so hoch wie im Vorjahr, in der Schweiz geringer. Im Deutschen Reich war die Milcherzeugung im Januar und Februar kleiner, im März etwa so hoch wie im Vorjahr, die Buttererzeugung infolge erhöhter Anlieferungen an die Molkereien im 1. Vj. 1939 vermutlich so hoch wie im Vorjahr.

**Vorräte.** Die Kühlhausbestände in Großbritannien waren in den ersten Monaten sehr groß, beträchtlich über Vorjahr. Im Juni sanken sie jedoch unter den hohen Vorjahrsstand. In den Vereinigten Staaten von Amerika haben die ungewöhnlich hohen Vorräte vom Herbst 1938 an langsam abgenommen, sind jedoch Ende März noch mehr als fünfmal so groß wie im Vorjahr. In Canada waren die Vorräte Ende April etwa doppelt so groß, in Australien und Neuseeland Ende März etwa ebenso groß wie 1938.

**Absatz, Verbrauch.** Dänemark führte von Januar bis April 1939 45 300 (48 900) t aus, Holland 15 600 (12 900) t. Die australische Ausfuhr ist stark gesunken, auch die neuseeländische Ausfuhr ging zurück. Deutschland führte in den ersten fünf Monaten 34 400 (35 000) t ein, Großbritannien 194 200 (205 400) t.

## Bacon

**Preise.** Die Preise des dänischen Bacons stiegen von Januar bis März um etwa 3 vH, gingen im April um 5 vH zurück und sind seit Ende April unverändert, Mitte Juni 85 bis 90 s (88 bis 98 s) je cwt gegen 99 bis 103 s im März und 94 bis 100 s am Jahresanfang. Holländischer Bacon notierte Mitte Juni 11 vH, polnischer 12 vH, englischer und irischer 7 vH niedriger als im Vorjahr.

**Erzeugung.** Erzeugung in Dänemark etwas unter Vorjahr, jedoch Bestand an Zuchtsauen und Ferkeln zunehmend; erneute Produktionssteigerung im Sommer zu erwarten. Auch in Canada und Osteuropa nehmen Schweinebestände zu.

**Vorräte.** Vorräte gering.

**Absatz, Verbrauch.** Großbritannien führte von Januar bis Juni 1939 um 4 vH mehr ein als im Vorjahr. Wieder war die Einfuhr aus Dänemark bei weitem an erster Stelle (fast 46 vH der Gesamteinfuhr), erreichte jedoch nur knapp die Vorjahreshöhe. Besonders stark ist die Einfuhr aus Polen und den baltischen Ländern gestiegen; die polnische war um mehr als die Hälfte, die aus den baltischen Ländern fast um die Hälfte über Vorjahr. Die Einfuhr aus Irland ist etwas, die aus Canada ziemlich beträchtlich zurückgegangen.

## Kautschuk

**Preise.** Der Kautschukpreis (smoked sheet, spot, London) hat sich während des 1. Hj. 1939 bei nur geringen Schwankungen auf gutem Stande gehalten. Die Tendenz ist weiter fest; 1 lb kostete Anfang Januar  $8\frac{3}{16}$  d, am 6. Juli  $8\frac{1}{4}$  d. Dieser Preis ist beträchtlich höher als zur Zeit des Tiefpunktes der letzten amerikanischen Depression, Ende Mai 1938 ( $5\frac{3}{8}$  d), aber der hohe Stand vom Frühjahr 1937 (1. April 1 s  $1\frac{1}{4}$  d) ist längst nicht wieder erreicht. Der Durchschnitt für das Jahr 1938 war  $7\frac{7}{32}$  d, für 1937  $9\frac{1}{2}$  d, für 1932  $2\frac{11}{32}$  d und für 1929  $10\frac{1}{4}$  d.

**Erzeugung.** Das Angebot ist weiterhin indirekt durch Ausfuhrkontingentierung der wichtigsten Erzeugungsländer beschränkt. Von Januar bis Mai 1939 war das Weltangebot aus allen am Restriktionsschema beteiligten Ländern zusammen 371 000 (382 000) lgt; hierzu kamen aus anderen Erzeugungsgebieten noch 15 000 (14 000) lgt an den Markt. Den Hauptanteil des Weltangebots stellten wieder Britisch-Malaya mit 142 000 (174 000) lgt und Niederländisch-Indien mit 144 000 (136 000) lgt. In weitem Abstand folgte Ceylon mit 21 000 (19 000) lgt, Französisch-Indochina mit 22 000 (19 000) lgt, Siam mit 19 000 (13 000) lgt, Sarawak mit 9 000 (8 000) lgt, Nordborneo mit 5 000 (5 000) lgt, Britisch-Indien mit 4 000 (3 000) lgt und Burma mit 3 000 (3 000) lgt.

**Vorräte.** Die Weltvorräte, ohne diejenigen in den Erzeugungsländern, betrugen Ende Mai 398 000 (546 000) lgt; davon 194 000 (301 000) lgt bei Fabriken, Importeuren und Händlern in den Vereinigten Staaten, 66 000 (87 000) lgt in Lagerhäusern in London und Liverpool und 19 000 (23 000) lgt bei englischen Fabrikanten, 21 000 (41 000) bei Händlern und im Hafen von Singapore und Penang, 96 000 (94 000) lgt schwimmende Ware. Ende Dezember betrugen die Vorräte in den Vereinigten Staaten 232 000 lgt, sie nahmen seitdem stetig bis zum April ab und erhöhten sich im Mai wenig. Auch die Abnahme der Vorräte in den öffentlichen Lagerhäusern von London und Liverpool war beträchtlich. Innerhalb der Erzeugungsländer haben die Vorräte von 125 000 lgt im Januar auf 113 000 (106 000) lgt im April abgenommen.

**Absatz, Verbrauch.** Von Januar bis Mai verbrauchte die Welt 437 000 (361 000) lgt, davon Vereinigte Staaten 227 000 (149 000) lgt und England 48 000 (45 000) lgt. Im ganzen waren die Verbrauchsschwankungen im Verlauf des letzten Halbjahrs nicht sehr beträchtlich. Im Mai lag der Weltverbrauch mit 85 000 (78 000) lgt etwas unter dem Januar-Verbrauch von 88 000 lgt. Die Vereinigten Staaten von Amerika verbrauchten im Mai etwas weniger, England etwas mehr als im Januar. Auch in allen übrigen wichtigen Verbrauchsländern waren die Verbrauchsschwankungen nur gering.

**Stützungen u. ä.** Der Regulierungsausschuß für Kautschuk hat Mitte Mai die Exporterlaubnis für das 3. Vj. 1939 von 50 vH auf 55 vH der Grundkontingente heraufgesetzt. Die daraus sich ergebende Angebotssteigerung von monatlich rd. 6 300 lgt (bei

einem durchschnittlichen monatlichen Weltangebot von rd. 77 000 lgt im 1. Hj. 1939) wird von allen beteiligten Kreisen für gut tragbar gehalten. Tatsächlich ist auch der Kautschukpreis durch den Beschluß des Ausschusses nicht sichtbar beeinflusst worden. Zwischen England und den Vereinigten Staaten von Amerika wurde ein Tauschabkommen Baumwolle gegen Kautschuk abgeschlossen. England liefert danach an die Vereinigten Staaten rd. 80 000 lgt Kautschuk im Austausch gegen rd. 600 000 Ballen Baumwolle.

## Baumwolle

**Preise.** Die Baumwollmärkte standen unter dem Einfluß der hohen nordamerikanischen Überschüsse und der wechselnden Beurteilung der Subventionsmaßnahmen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Der New Yorker Baumwollpreis stieg seit Ende April und kam Anfang Juni bis nahe an 10 cts je lb.; Ende Juni notierte Baumwolle in New York 9,71 (9,11) cts je lb. Die Preisbewegung der ägyptischen und indischen Baumwolle verlief ähnlich. Doch notierte ägyptische Baumwolle Ende Juni um 8 vH unter Vorjahr, indische um 5 vH über Vorjahr.

**Erzeugung.** Die Welternte 1938/39 betrug einschließlich der Sowjetunion und China etwa 29,5 Mill. Ballen (je 478 lb. netto) gegenüber einer Rekordernte von 38,75 Mill. Ballen im Vorjahr und 30,0 Mill. Ballen im Durchschnitt 1934/38. Die Anbaufläche für die kommende Ernte in den Vereinigten Staaten beträgt nach der amtlichen Juli-Schätzung 24,9 (25,0) Mill. acres.

**Vorräte.** Für das Ende des laufenden Baumwolljahres (August bis Juli) ist wieder ein hoher Übertrag zu erwarten. Die Gesamtbestände werden auf 22,4 Mill. Ballen veranschlagt, davon sind etwa 14,3 Mill. Ballen U.S.A.-Baumwolle. Die verfügbaren Baumwollbestände in den Vereinigten Staaten waren Anfang Mai um 18 vH höher als im Vorjahr und um 134 vH über 1937. Die Vorräte in Bombay und Alexandrien waren etwa auf Vorjahreshöhe. Die Lagerbestände in den europäischen Häfen waren Anfang Mai um rund 30 vH niedriger als im Vorjahr.

**Absatz, Verbrauch.** Der Weltverbrauch von Baumwolle 1938/39 wird von der New Yorker Baumwollbörse auf 27,9 Mill. Ballen geschätzt, davon 11,1 Mill. Ballen U. S. A.-Baumwolle. Der Baumwollverbrauch der Vereinigten Staaten betrug von August bis Mai 5,76 (4,86) Mill. Ballen. Die amerikanische Baumwollausfuhr ging stark zurück; von August bis Mai wurden 3,11 (5,23) Mill. Ballen ausgeführt. Die Ausfuhr nach Japan nahm zu: 0,82 (0,59) Mill. Ballen; die Ausfuhr nach England ging auf 0,38 (1,50) Mill. Ballen zurück. Die Ausfuhr nach anderen Verbrauchsländern ist gleichfalls stark gesunken.

**Stützungen u. ä.** Die Regierung der Vereinigten Staaten hat für Anfang September die wichtigsten Erzeugungsländer zu einer Baumwollkonferenz eingeladen. Über die Subventionierung der Baumwollausfuhr liegen endgültige Beschlüsse noch nicht vor; sie soll zu Beginn der neuen Ernte in Kraft treten. Die Mindestanbaufläche soll künftig 26 Mill. acres betragen. Bis Anfang Juni wurden 4,5 Mill. Ballen Baumwolle der neuen Ernte durch Beileihung dem Markt entzogen; im ganzen sind etwa 11,2 Mill. Ballen U. S. A.-Baumwolle von der Regierung beliehen.

## Wolle

**Preise.** Die Preisbewegung an den Wollmärkten blieb in den ersten Monaten 1939 gering. Seit Mai sind die Notierungen wieder etwas gestiegen, wobei die Preise der gröberen Wollsorten stärker anzogen als die der feineren Sorten. Londoner Notierung für mittlere Kreuzzuchten Ende Juni  $15\frac{1}{4}$  ( $13\frac{1}{2}$ ) d je lb, für Halbzuchten 18 ( $17\frac{3}{4}$ ) d und für Merinowolle  $22\frac{1}{2}$  (24) d je lb.

**Erzeugung.** Das Wollangebot war 1938/39 etwas niedriger als im Vorjahr. Der Rückgang der australischen Erzeugung 958 (1015) Mill. lbs wurde durch höhere Erträge der anderen wichtigen Erzeugungsgebiete und durch den hohen Übertrag aus der vorjährigen australischen Verkaufssaison nicht ganz ausgeglichen. Die australische Schur 1939/40 wird vorläufig auf 985 (958) Mill. lbs geschätzt.

**Vorräte.** Die Wollbestände in Australien betrugen Ende Mai 62 (104) Mill. lbs. Der Übertrag in das neue Wolljahr wird auf nur etwa 20 (71) Mill. lbs veranschlagt. Die Wollvorräte sind in den meisten Verarbeitungsländern niedriger als im Vorjahr, höher dagegen in England und Frankreich. Die Vorräte in England



betrugen Ende Mai 172 (119) Mill. lbs, in den Vereinigten Staaten Ende März 127 (144). In Japan waren die Vorräte Ende Februar nur noch halb so hoch wie vor zwei Jahren: 21 (41) Mill. lbs.

**Absatz, Verbrauch.** Die Nettoeinfuhr der wichtigen Verarbeitungsländer ist in den ersten Monaten des Jahres fast durchweg gestiegen, die italienische Einfuhr war etwas niedriger. Der Wollverbrauch in den Vereinigten Staaten ging im April zurück, war aber von Januar bis April beträchtlich höher als im Vorjahr. Die Beschäftigung der englischen Wollindustrie ist seit März wieder gestiegen, im Mai betrug der Beschäftigungsindex (1926 = 100) 86,9 gegen 85,6 im Januar und 84,7 im Mai des Vorjahres.

### Seide

**Preise.** Italienische Seide wurde in letzter Zeit in London nicht notiert. Der Januarpreis von 7/7 1/2 s je lb lag um 1 1/2 d über dem der gleichen Zeit des Vorjahrs und entsprach, abgesehen von dem leichten Preiseinbruch im Dezember, den Notierungen des letzten Halbjahres 1938. Kantonseide erzielte seit März erhebliche Gewinne: (s/d je lb) Februar 7/3, März 9/0, April 9/6; die Mai-Notierung von 10/3 war um 41 vH höher als im Mai 1938. Stark stieg auch der Preis von japanischer Seide in New York, von 1,84 \$ je lb im Dezember auf 2,71 \$ im Mai, um 65 vH über Vorjahr.

**Erzeugung.** In Italien war die Rohseidenherzeugung mit 907 t im Januar bis April 1939 um 266 t niedriger als in den ersten vier Monaten 1938. Japan erzeugte im Januar bis April nur 74 vH der entsprechenden Vorjahresmenge.

**Vorräte.** Die sichtbaren Weltvorräte (Japan, Vereinigte Staaten und schwimmend nach USA) nahmen, wie in den letzten Jahren, weiterhin ab. Im Mai waren noch 4 634 t vorhanden gegen 7 857 t im Vorjahr und 14 457 t im letzten Rekordjahr 1934.

**Absatz, Verbrauch.** Die chinesische Kokonausfuhr nahm im 1. Vj. 1939 gegenüber dem 1. Vj. 1938 nochmals erheblich zu, mit 312 t lag sie um 146 vH höher als im Vorjahr und um 93 vH höher als vor dem Konflikt mit Japan. Sowohl in Japan als auch in Italien blieben die Rohseidenexporte erheblich hinter denen der entsprechenden Zeiten des Vorjahres zurück (Japan Januar/April 6 250 t gegen 7 887 t; Italien 1. Vj. 477 t gegen 719 t). Der Verbrauch in den Vereinigten Staaten war im Januar bis April um 8 vH höher.

**Stützungen u. ä.** Im Zuge der allgemeinen Wirtschaftspolitik bemüht sich in Japan die Zentral-Preiskommission, auch den Rohseidenpreis zu stabilisieren; vor allem sollen weitere Preissteigerungen verhindert werden, da man Rückschläge für den Absatz in den Vereinigten Staaten, dem wichtigsten Markt für Japanseide, befürchtet. Als Stabilisierungsbasis werden 1 000 Yen je Picul genannt. In Italien ist eine weitere Ausdehnung der Seidenkulturen beschlossen worden. In Frage dafür kommen besonders Kalabrien und Sizilien, wo ein geeignetes Klima und genügend Arbeitskräfte vorhanden sind.

### Steinkohle

**Preise.** Bunkerkohle Rotterdam von 9,90 hfl Januar bis Juli 1938 gesunken auf 9,00 hfl im Januar 1939, dann ständig gestiegen, Mai 10,00 hfl. Newcastle-Kohle (Northumberland unscreened) seit Juni 1938 unverändert 18 s 3 d. Durham-Koks Juli bis Dezember 1938 unverändert 31 s 6 d, seit Januar 1939 28 s 0 d, Mai des Vorjahres 36 s 6 d.

**Erzeugung.** Weltkohlenförderung 1938 ungefähr 1,2 (1,3) Mrd. t, Januar bis April 1939 etwa 378 (369) Mill. t. Förderung Januar bis Mai in Mill. t: Deutsches Reich (ab Januar 1939 einschl. Österreich) 77,9 (77,6), Großbritannien 100,5 (101,5), Frankreich 21,1 (19,4), Belgien 12,8 (12,7), Polen (seit Januar 1939 einschl. Olsagebiet) 19,2 (15,2), USA 141,9 (133,7), da im April und Mai Streik, Förderung von 35,3 Mill. t im März auf 14,5 und 20,8 Mill. t gesunken.

**Vorräte.** Welthaldenbestände nahmen in den letzten Monaten ständig ab, März 8,38 (7,35) Mill. t.

**Absatz, Verbrauch.** Kohlenverbrauch in Großbritannien bis Februar unter Vorjahr, dann darüber, im Mai um 3 vH. Einfuhr Januar bis Mai in 1 000 t: Frankreich 6 286 (8 220), Italien 4 521 (5 055), Belgien (Januar bis April) 1 270 (1 665). Ausfuhr von

Januar bis Mai in 1 000 t: Deutsches Reich 10 388 (13 909), Großbritannien 15 285 (15 043), Polen 6 138 (4 401), Belgien (von Januar bis April) 1 559 (1 229).

**Stützungen u. ä.** Im Januar französisch-englisches Kohlenabkommen erneuert: Frankreich soll 49,5 vH seiner gesamten Kohleneinfuhr aus England beziehen. Außerdem 120 000 t vierteljährlich von südwalisischen Gruben gegen 80 000 t französisches Grubenholz; Frankreich war Ende 1938 mit Kohlenbezügen von 450 000 t im Rückstand, dies soll in den nächsten drei Vierteljahren ausgeglichen werden. England ist verpflichtet 36 bis 41 vH seiner Eisenerzeinfuhr aus Frankreich und Franz. Nordafrika zu beziehen. Ein englisch-französischer Ausschuss prüft fob-Preise englischer Kohle. Am 30. Januar deutsch-englisches Kohlenabkommen.

### Erdöl

**Preise.** Der Ölmarkt in den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich seit Mai merklich gebessert; jedoch beschränken sich die bisherigen Preiserhöhungen vor allem auf Leichtöle im Midkontinent-Verkehr. Bei den Exportpreisen einzelner Derivate sind noch neue Preissenkungen zu verzeichnen. Die Marktlage bleibt im ganzen bei stetiger Verbrauchszunahme günstig; einer durchgreifenden Preiserhöhung steht indessen die sprunghaft ansteigende Verarbeitung der Raffinerien entgegen. Die Rohölpreise sind seit Mitte Oktober 1938 unverändert. Auf dem Midkontinent-Markt steigt der Benzinpreis — nach unveränderten Notierungen in den Wintermonaten — langsam an, lag jedoch Anfang Juli mit 4,69 Cts je Gallone noch um 7 vH unter Vorjahr. Der Exportpreis ist seit April unverändert und lag Ende Juni mit 4,69 Cts um 4 vH unter Vorjahr; der inländische Heizölpreis ist nahezu ohne Bewegung, der Exportpreis steigt dagegen seit Mitte März langsam an (Anfang Juli mit 81 Cts je Barrel 17 vH über Vorjahr). Trotz erhöhter Ausfuhr und zahlreicher Absatzvereinbarungen mit dem Ausland sind die rumänischen Exportpreise bis Anfang Juni nur wenig gestiegen. Mitte Juni haben die Exportnotierungen allgemein angezogen. Der Preis von Leichtbenzin, der sich während des Frühjahrs nur unbedeutend erholt hatte, stieg rasch und lag Anfang Juli mit 6,86 Cts je Gallone bereits um 6 vH über dem Vormonatstand; gegenüber dem Vorjahr hat er sich um 24 vH gehoben. Der Heizölpreis hat mit 1,85 \$ je Barrel die Höchstnotierungen der Jahreswende 1937/38 wieder erreicht. — Tankfrachten liegen bei neuerdings abwärts gerichteter Tendenz Anfang Juli etwa auf Vorjahrsstand.

**Erzeugung.** Die Welterzeugung ging im 1. Vj. weiter leicht zurück, stieg aber seitdem wieder an. In den Hauptproduktionsländern haben sich die Förderungsergebnisse gegenüber den vergangenen Monaten meist nur wenig verändert. In den Vereinigten Staaten wurde bis Ende März etwas weniger Rohöl gefördert als im Vorjahr; seit April liegt die Förderung ständig über Vorjahrsgröße, da der Inlandsbedarf an Benzin mehr als saisonüblich gestiegen ist. In Niederländisch-Indien ist die Erzeugung erneut gestiegen (1. Vj. um 6 vH über Vorjahr); neue Fundstellen in Nord-Sumatra sind besonders ergiebig. Die mexikanische Förderung bleibt bei fortwährenden Absatzschwierigkeiten weiter stark hinter den Vorjahrsresultaten zurück: 25 vH der Brunnen sind stillgelegt. In Rumänien ist die Ausbeute bei stark verringerten Bohrleistungen erneut gesunken (von Januar bis Mai um 11 vH unter Vorjahr); die bisheriger Hemmnisse für die Neuaufschließung (Bergwerkgesetzgebung, starke fiskalische Belastung) blieben bestehen. An Aufschluß arbeiten kleineren Umfangs ist das Deutsche Reich beteiligt. Die sowjetrussische Erzeugung ist auch im neuen Jahr leicht gestiegen, bleibt aber beträchtlich hinter den Erwartungen der Regierung zurück und vermag mit dem rasch ansteigenden Inlandsbedarf nicht Schritt zu halten. In den kleineren Produktionsgebieten hält die Belebung der Bohrtätigkeit vielfach an, neue Erzeugungstätten sind hinzutreten, so in Saudi-Arabien. In Ägypten hat die Erzeugung rasch zugenommen; 1939 ist ein dreimal so hohes Ertragnis wie im Vorjahr zu erwarten, so daß die Selbstversorgung des Landes bald erreicht sein dürfte. Da gegen ist die Ausbeute auf den Bahrein-Inseln und in Canada merklich zurückgegangen; in Canada hält man infolge ungünstiger Standortverhältnisse die Erzeugung absichtlich zurück.

**Vorräte.** Die Rohölvorräte in den Vereinigten Staaten sind seit dem Tiefstand von Mitte Dezember 1938 wieder leicht gestiegen, liegen jedoch Mitte Juni noch um 7 vH unter Vorjahr. Benzinvorräte stiegen bis Ende März saisonüblich, seitdem nehme

Erdölförderung wichtiger Länder	Vierteljahrs- durchschnitt 1936/38	1. Vj. 1938	1. Vj. 1939
		1000 t	
Ver. Staaten von Amerika .....	40 380	41 580	40 667
Union d. Soz. Sowjetrepubl. ....	7 009	7 053	7 201
Venezuela .....	6 544	6 538	6 990
Iran .....	2 423	2 725	2 710
Niederl.-Indien .....	1 758	1 806	1 917
Rumänien .....	1 872	1 642	1 564
Mexiko .....	1 559	1 802	1 054
Irak .....	1 046	1 042	947
Übrige Länder .....	3 327	4 046	4 511
Insgesamt...	65 918	68 134	67 561

sie langsam ab; indessen entspricht die bisher erzielte Lagerverringerung nicht der früher und stärker als in den Vorjahren eingetretenen Bedarfszunahme. Einem nachhaltigen Lagerabbau stehen die Maßnahmen der Raffinerien entgegen, die neuerdings die Verarbeitung stärker erhöhten als lager- und preispolitisch zweckdienlich erschien (die Verarbeitung erreichte Mitte Juni neue Höchstzahlen, die sogar noch die Spitzenleistungen von September 1937 um 2 vH übertrafen). Die Gas- und Heizöl-vorräte wurden — im Gegensatz zu der anormalen Bewegung von 1937/1938 — in den Wintermonaten merklich abgebaut; seit April sind sie wieder gestiegen.

**Verbrauch.** Der Weltverbrauch an Erdöl steigt noch immer; auch die kleineren europäischen Staaten sind zur Anlage von Erdölreserven übergegangen. Die Vereinigten Staaten verbrauchten Januar bis April um 5 vH mehr Benzin als im Vorjahr. Der Erdölwelthandel belebte sich wieder nach vorübergehendem Stillstand in den Wintermonaten. Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Rohöl und Derivaten zusammen im 1. Vj. um 5 vH unter Vorjahr (Benzinausfuhr allein — 1 vH, Ausfuhr von Gas- und Heizöl — 6 vH). Die Ölausfuhr aus Iran ist seit September 1938 ständig über Vorjahr. Die Ölverschiffungen Niederländisch-Indiens nehmen weiterhin zu (1. Vj. 9 vH, Benzin allein 13 vH über Vorjahr). Die Mineralölausfuhr Rumäniens ist trotz geringerer Förderung stetig gestiegen (Januar bis April um 17 vH über Vorjahr); starke internationale Nachfrage nach rumänischem Öl (Ausfuhr nach Großbritannien auf das Dreifache des Vorjahresbetrages gestiegen, Ausfuhr nach Deutschland + 78 vH, nach Italien + 37 vH). Ende März und Ende April wurden neue Lieferungsverträge mit Frankreich abgeschlossen; sie sehen Ausfuhren in Höhe von  $\frac{1}{4}$  der gesamten rumänischen Jahresgewinnung vor; die Lieferungen werden auf alte Schulden verrechnet (Bezahlung von Rüstungslieferungen und Anleihe-schuldendienst). Japan führte in den letzten Monaten neben erheblichen Benzin-bezügen aus Niederländisch-Indien erhöhte Erdölmengen aus Mexiko ein. Die mexikanische Regierung versuchte neuerdings durch den Abschluß von Lieferungsverträgen mit Brasilien und einem schweizerischen Syndikat die Absatzlage zu verbessern.

**Stützungen u. ä.** In Jugoslawien wurde das staatliche Erzeugungsmonopol aufgehoben, ausländische private Unternehmungen erhalten Bohrkonzessionen, neuerdings betätigt sich auch deutsches Kapital. Bohrarbeiten in Südwest-Ungarn (Lispe-Gebiet) sind weiter erfolgreich. Ausbau der sowjet-russischen Erdölindustrie geplant, umfangreiches Bohrprogramm für die Ukraine. Ausbau der französischen Erdölinteressen in Kleinasien. Englische Kredite an die Irak-Regierung für die Aufschließung der dortigen Ölvorkommen. Neue Hydrieranlagen in Mandschukuo.

Die südamerikanischen Staaten sind ständig mehr bestrebt, den Einfluß der ausländischen Ölkonzerne auszuschalten und die gesamte Erdölwirtschaft der Kontrolle des Staates zu unterstellen. Anfang März bestätigte der Oberste Gerichtshof in Bolivien die Rückübertragung der seinerzeit der Standard Oil Co. überlassenen Konzessionen an den Staat; die Eigenerzeugung des Staates soll besonders gefördert werden. Chile will ein staatliches Betriebsmonopol für Mineralöl einführen; die ausländischen Raffinerien und Handelsgesellschaften sollen entschädigt werden. Neben der Errichtung einer großen Petroleumraffinerie unter staatlicher Aufsicht ist die Erschließung der Ölvorkommen im Süden des Landes vorgesehen. In Brasilien erklärte der Nationale Petroleumrat die Öleinfuhr ab 1. April für genehmigungspflichtig; er übernahm ferner die Ausbeutungsarbeiten im Staate Bahia in eigene Verwaltung. In Argentinien hat die staatliche Petroleumverwaltung die ausländischen Gesellschaften in der Erzeugung überflügelt; der Einfluß des Auslandskapitals geht stetig zurück.

Nur in Venezuela und Columbien (wo die Rohölproduktion im letzten Jahr um 10 vH stieg) haben die großen Ölkonzerne ihr Betätigungsfeld ausdehnen können.

## Eisen und Stahl

**Preise.** Amerikanischer Roheisenpreis (Philadelphia 2 X East Pa., ab Werk) seit November 1938 unverändert 23,09 \$, im Mai des Vorjahrs 26,09 \$; englischer Roheisenpreis (Middlesbrough, Cleveland No. 3, fob) 1938 dauernd 109 s, von Januar 1939 an 99 s (Mai). Belgischer Ausfuhrpreis von Stabeisen (Antwerpen, Thomasgüte, fob) seit August 5 £ 5 s (Gold-£), 1938 im Mai 5 £; von Grobblechen (Antwerpen, 1/4" fob) September 1938 bis Mai 1939 unverändert 5 £ 17 s (Gold-£), im Mai des Vorjahrs 6 £ 7 s. Amerikanischer Schrottpreis (heavy melting steel, frei Werk) von 11,30 \$, dem tiefsten Stand in 1938 (Juni), bis März 1939 unter Schwankungen auf 15,97 \$ gestiegen, dann fast auf Stand von Juli 1938 zurückgefallen, im Mai 14,48 (11,50) \$. Internationales Walzdrahtkartell erhöhte für eine Reihe von Ausfuhrmärkten die Preise um 4 bis 8 Goldschilling. Die englischen Eisen- und Stahlverbände lassen ihre Preise für das 3. Vj 1939 unverändert, nur Hämatit-Roheisen wird um 5 s je t gesenkt und saure Siemens-Martin-Knüppel und Walzwaren daraus um 5 bis 6 s je t erhöht. In Frankreich wurden Mitte Juni Eisenerzeugnisse um 7 vH, Formeisen um 8,4 vH durchschnittlich im Preis erhöht, auch Weißblechpreise heraufgesetzt.

**Erzeugung.** Die Roheisenproduktion lag in den wichtigsten Erzeugerländern von Januar bis Mai über Vorjahr, nur in Großbritannien darunter, war aber erheblich über der Erzeugung August/Dezember 1938. Von Januar bis Mai 1939 in 1 000 t: Deutsches Reich 8 177 (7 484), Großbritannien 2 968 (3 519), Frankreich 3 026 (2 714), Belgien 1 151 (1 011), Vereinigte Staaten von Amerika 10 570 (6 919). Die Rohstahlerzeugung lag auch in Großbritannien etwas über Vorjahr, sie stieg seit Januar ständig, zuletzt sprunghaft. Von Januar bis Mai 1939 in 1 000 t: Deutsches Reich 10 232 (9 425), Großbritannien 5 314 (5 233), Frankreich 3 195 (2 748), Belgien 1 101 (876), Vereinigte Staaten von Amerika 15 748 (9 318). Kapazität der Stahlwerke in den Vereinigten Staaten von Amerika Mitte Juni zu 55 (28) vH ausgenutzt.

**Absatz, Verbrauch.** Nachfrage in Großbritannien und Frankreich durch Aufrüstung außerordentlich erhöht. Auftragseingang des belgischen Stahlwerksverbandes (Cosibel) stark gestiegen. Im Deutschen Reich Inlandsmarkt weiter angespannt. In den Vereinigten Staaten Absatz durch schlechte Lage der Automobilindustrie und geringe Aufträge der Eisenbahnen, Erzeugung durch Kohlenstreik beeinträchtigt.

**Stützungen u. ä.** Englische Stahlindustrie bestellte 270 000 t Zusatzkontingent Halbzeug bei den kontinentalen Verbänden, Lieferung von Juli bis Oktober. Anlagen für Stahlgewinnung 1938 in England beträchtlich erweitert, dennoch fraglich, ob Kapazitäten für den enorm gestiegenen Bedarf ausreichen; Tendenz zu Mehrverwendung von Roheisen an Stelle von Schrott. Ausfuhr-abgabe auf Schrott in Frankreich im Juni wieder auf 20 fr je dz erhöht, Ausfuhr seit längerer Zeit genehmigungspflichtig.

## Aluminium

**Preise.** Internationaler Aluminiumpreis ab 22. März 1939 von 90 auf 95 £ je t erhöht. (Preis in Frankreich im Januar von 12 240 auf 13 840 Fr je t gestiegen. Japanischer Preis im März von 93 auf 100 £ erhöht, im Mai auf 94,5 £ ermäßigt. Englischer und deutscher Preis unverändert 94 £ und 1 330  $\mathcal{M}$ ).

**Erzeugung.** Welterzeugung 1938 579 000 t (1937 490 000, 1936 366 000 t), Erzeugung im Deutschen Reich 180 000 (131 600) t, in den Vereinigten Staaten 130 100 (132 800) t. Zunahme der Welterzeugung hält weiter an. Erzeugung im Deutschen Reich einschl. Österreich von Januar bis April 69 338 (50 136) t.

**Verbrauch, Vorräte.** Infolge stark steigenden Verbrauchs Vorräte weiter sehr klein.

## Kupfer

**Preise.** Der Londoner Kassapreis für Elektrolytkupfer behauptete sich zwischen 50 und 47 £ je lgt. Stand Anfang Juli 49,25 £ (Durchschnitt 1938 46 £, 1937 60 £).

**Erzeugung.** Die monatliche Feinkupfergewinnung der Vereinigten Staaten von Amerika betrug im Durchschnitt des 1. Vj. 58 000 t, sank im April auf 53 000 t und stieg im Mai auf 62 000 t. Insgesamt wurden in den ersten fünf Monaten in den Vereinigten Staaten 289 000 t gewonnen gegen 267 000 t im Vorjahr und 364 000 t 1937. Die Erzeugung in der übrigen Welt betrug im Durchschnitt der ersten vier Monate 96 000 t, im Mai 92 000 t. Von Januar bis Mai wurden außerhalb der Vereinigten Staaten 477 000 t Feinkupfer erzeugt (1938 470 000 t, 1937 474 000 t).

**Vorräte.** Die sichtbaren Feinkupfervorräte in den Vereinigten Staaten stiegen von 243 000 t im Oktober vorigen Jahres auf 273 000 t im Januar und 311 000 t im Mai. Der durchschnittliche Vorratsstand war 1938 289 000 t, 1937 134 000 t. Die sichtbaren Vorräte in der übrigen Welt hatten von Januar bis Mai einen im ganzen gleichmäßigen Stand von durchschnittlich 166 000 t (178 000 t).

**Absatz, Verbrauch.** Die Ablieferungen von Raffinade-Kupfer in den Vereinigten Staaten lagen in den ersten fünf Monaten zwischen 39 000 und 46 000 t. (Monatsdurchschnitt für das ganze Jahr 1938 36 000 t, 1937 61 000 t). Insgesamt wurden von Januar bis Mai 216 000 t abgeliefert gegen 132 000 t 1938 und 388 000 t 1937. Außerhalb der Vereinigten Staaten waren 1938 im Monatsdurchschnitt 111 000 t Feinkupfer abgeliefert worden. Von September 1938 bis Januar 1939 gingen die Ablieferungen von 125 000 t auf 90 000 t zurück. Sie erhöhten sich in den folgenden Monaten wieder und wurden für Mai auf 115 000 t berechnet. In den ersten fünf Monaten wurden insgesamt 496 000 t abgeliefert gegen 534 000 t im Vorjahr und 507 000 t 1937.

**Stützungen u. ä.** Da die Erwartung, daß der europäische Verbrauch der Aufrüstung weiter wachsen würde, trotz, vielmehr im Herbst des Vorjahres ein starker Rückgang einsetzte, wurde die Mitte Oktober ganz freigegebene Erzeugung der Kartellmitglieder im Dezember auf 105 vH, im Januar auf 100 vH und ab März auf 95 vH eingeschränkt. Auch die großen Kupfergesellschaften in den Vereinigten Staaten beschränkten mehrfach ihre Produktion. Da aber ihr Einfluß nicht umfassend ist, vor allem die schrottverarbeitenden Lohnschmelzereien nicht erfaßt, blieb die angesichts des hohen Vorratsstandes erwünschte durchgreifende Wirkung aus.

## Blei

**Preise.** Der Londoner Bleipreis konnte den nach der Gründung des Kartells im Herbst vorigen Jahres für kurze Zeit behaupteten Stand über 16 £ im laufenden Jahr nicht wieder erreichen. Der Kassapreis für Hüttenblei hielt sich von Januar bis Juni zwischen 14 und 15 £ je lgt. Stand Ende Juni 14,72 £ (Durchschnitt 1938 15 £, 1937 23 £).

**Erzeugung.** Von Januar bis April Hüttenblei-Erzeugung in den Ländern, deren Bleierzeuger größtenteils an der Restriktion teilnehmen (Canada, Mexiko, Australien, Burma, Jugoslawien), 199 040 t gegen 228 517 t im Vorjahr. Produktion Australiens stieg von 73 433 t auf 77 330 t, Produktion Mexikos sank von 62 576 t auf 38 209 (nicht nur restriktionsbedingt). Erzeugung Amerikas ohne Canada und Mexiko 193 637 (149 236) t. Erzeugung der übrigen Länder (ohne Spanien) 171 923 (164 920) t.

**Vorräte.** Hüttenbleivorräte in Großbritannien von Januar bis Mai ohne größere Schwankungen durchschnittlich 13 500 (10 700) t. Feinbleivorräte in den Vereinigten Staaten stiegen von 106 300 t im Januar auf 117 300 t im Mai (Jahresdurchschnitt 1938 126 600 t).

**Absatz, Verbrauch.** Feinbleiversand der Hütten in den Vereinigten Staaten im Durchschnitt von Januar bis Mai 35 120 (26 880) t. In fünf Monaten Rohbleieinfuhr Großbritanniens 170 790 (172 630) t.

**Stützungen u. ä.** Das im September gegründete Kartell erstrebt bei einer Restriktion von 5 bis 10 vH einen Preis zwischen 16 und 20 £.

## Zink

**Preise.** Der Kassapreis von Rohzink in London hielt im ganzen den Stand von Ende 1938. Er schwankte mäßig zwischen 13 und 14 £ je lgt. Stand Anfang Juli 14 £, wie im Vorjahrsdurchschnitt (Durchschnitt 1937 22 £).

**Erzeugung.** Rohzinkproduktion von Januar bis Mai in den Vereinigten Staaten 194 100 (189 400) t, in der übrigen Welt von Januar bis April 390 342 (393 915) t.

**Vorräte.** Rohzinkvorräte in den Vereinigten Staaten von Januar bis März mit etwa 116 000 t auf dem Durchschnittsstand des Vorjahres, stiegen im April auf 118 000 t, im Mai auf 121 000 t. Vorräte in Großbritannien im Durchschnitt der ersten vier Monate 25 000 (21 000) t. Sanken im Mai auf 21 000 t.

**Absatz, Verbrauch.** Rohzinkversand der Produzenten in den Vereinigten Staaten (Monatsdurchschnitt 1938 30 000 t, 1937 43 000 t) im Durchschnitt der ersten drei Monate 39 000 (24 000) t, im April 37 000 (19 000) t, im Mai 36 000 (22 000) t, Rohzink-einfuhr Großbritanniens (Durchschnitt 1938 14 000 t, 1937 15 000 t) im Durchschnitt des 1. Vj. 15 000 (15 000) t, im April 20 000 (16 000) t, im Mai 18 000 (15 000) t.

**Stützungen u. ä.** Mit Wirkung vom 26. Mai 1939 erhöhte Großbritannien den Zoll für die Zinkeinfuhr aus nichtbritischen Ländern von 12,6 auf 30 s je t. Für die Zinkhütten in den Empireländern ergeben sich bei dieser Zollregelung nur geringe Vorteile, da sie für jede Tonne nach Großbritannien eingeführten Zinks 10 s an die Imperial Smelting Corporation — die einzige Zinkhüttengesellschaft des Mutterlandes — abzuführen haben. Zudem zahlen sie zusammen mit der Imperial Smelting Corporation 5 s je t von den Zinkverarbeitern Großbritanniens übernommenen Zinks an einen Fonds, aus dem die verarbeitende Industrie Exportrückvergütungen erhält.

## Zinn

**Preise.** Der Londoner Kassapreis von Standardzinn hielt im 1. Vj., abgesehen von leichten Rückschlägen im Januar und Februar, die vom Kartell angestrebte Durchschnittshöhe von 215 £ je lgt. Er stieg im April auf 219 £ und im Mai auf 226 £. Im Juni wurde der vom Kartell als obere Grenze bezeichnete Preis von 230 £ erreicht. Stand Anfang Juli 230 £ (Durchschnitt 1938 190 £, 1937 242 £), Dreimonatsnotierung 224 £.

**Erzeugung.** Weltförderung (Zinninhalt) in fünf Monaten 1939 54 900 (71 500) t; Erzeugung der Kartellmitglieder 42 400 (59 400) t. Ausfuhr der Kartellländer von Januar bis Mai um 2600 t höher als die Quote.

**Vorräte.** Sichtbare Weltvorräte stiegen von 30 000 t Ende 1938 auf 34 000 t im Februar, fielen dann langsam bis auf 29 000 t Ende Juni. Durchschnittsstand der Vorräte 1938 29 000 t, 1937 24 000 t.

**Absatz, Verbrauch.** Sichtbarer Weltverbrauch in den ersten drei Monaten 1939 36 400 (41 700) t, im April 14 500 (12 300) t. Durchschnittsverbrauch Januar bis Mai in den Vereinigten Staaten von Amerika 5095 (4581) t, in Großbritannien 1762 (1676) t; Januar bis April in Japan 950 (942) t, im Deutschen Reich (einschl. Österreich) 948 (1147) t, in Italien 421 (431) t, in Frankreich 662 (856) t, in UdSSR 717 (1268) t.

**Stützungen u. ä.** Die Kartellausfuhrquote, die seit Juli 1938 auf praktisch 45 vH des Grundkontingents festgesetzt war (10 vH für den Pool), wurde für das 2. Vj. 1939 auf 40 vH herabgesetzt, für das 3. Vj. aber wieder auf 45 vH erhöht. Die Lieferungen an den Pool wurden mit Ablauf des 1. Vj. eingestellt. Der Pool, dessen Höchstbestand man auf etwa 15 000 t schätzte, begann Zinn abzugeben, nachdem der Preis die 230-£-Grenze erreicht hatte.